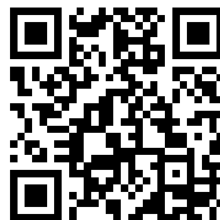
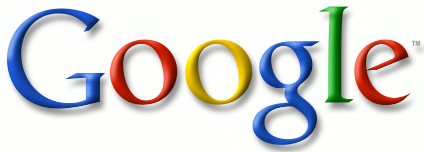
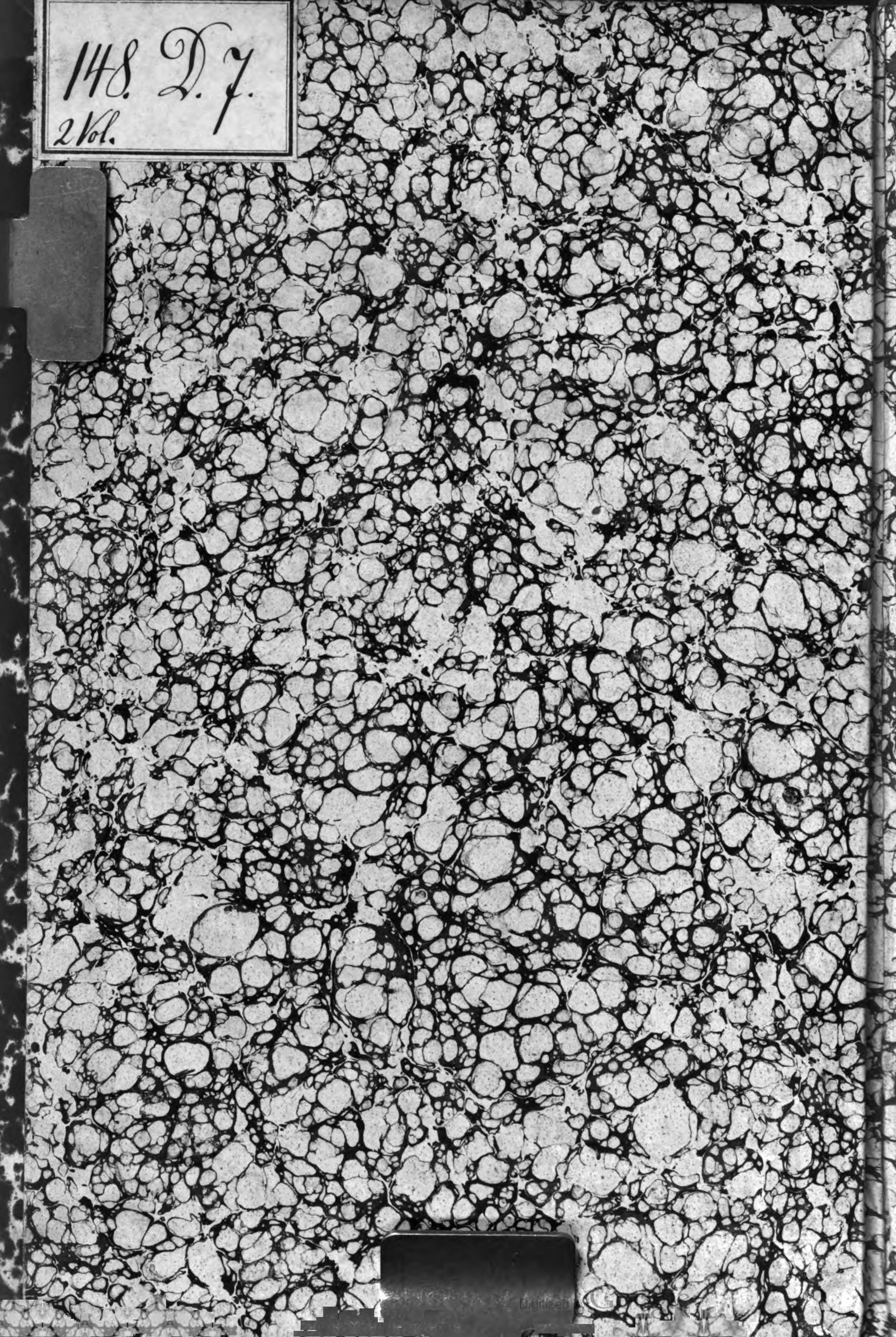
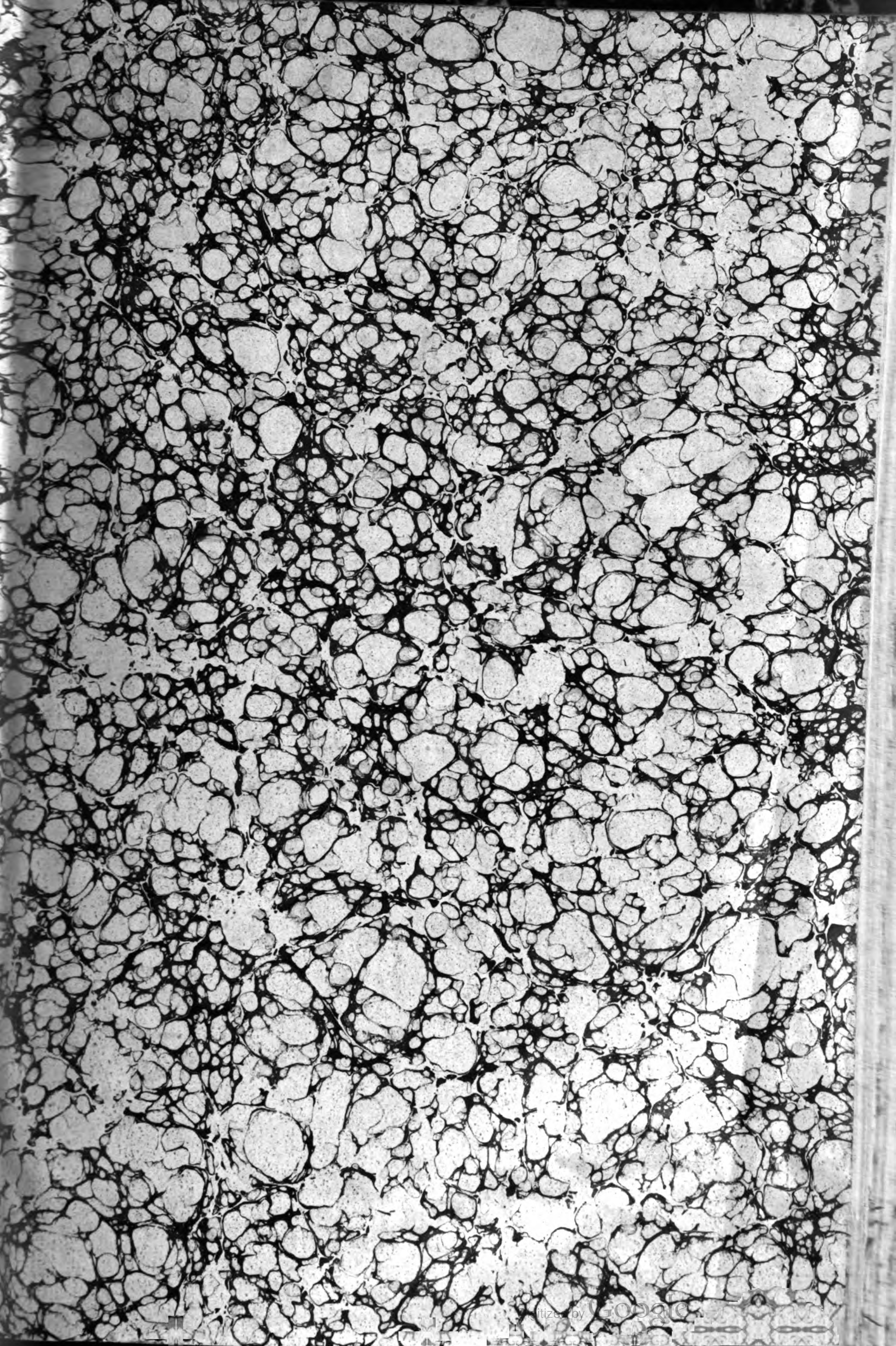





148. D. 7.
2 Vol.




Österreichische Nationalbibliothek
+Z227576300

ALEXANDERS GEESTEN.

ALEXANDERS GEESTEN

VAN

JACOB VAN MAERLANT,

MET

INLEIDING, VARIANTEN VAN HSS., AANTEEKENINGEN EN GLOSSARIUM,

OP GEZAG VAN HET STAATSBESTUUR

EN IN NAAM DER KONINKLIJKE AKADEMIE VAN WETENSCHAPPEN, LETTEREN EN FRAAIJE KUNSTEN,

voor de eerste maal uitgegeven door

F.-A. SNELLAERT,

LID DER KONINKLIJKE AKADEMIE VAN BELGIE, ENZ.

EERSTE DEEL.



BRUSSEL,

M. HAYEZ, DRUKKER DER KONINKLIJKE AKADEMIE.

—

1860.

ALEXANDERS GEESTEN

VAN

JACOB VAN MAERLANT.



BRUSSEL.

MDCCCLX.

Het es costume eñ
sede · · Alsemen iet
nieuwes in ene
stede · · Eerstwerf
vertellen hoert
Some sijn si also verdwert
Dat sijt lachteren al eest goet
Ic wane wel dat nidechede doet
Oft dat sijt niet eñ verstaen
Some die hede sonder waen
Die hovesch sijn eñ wel geraect
Seggen dat es wel gemaect
Eñ geven hem prijs eñ lof
Groet wonder hebbic daer of
Hoe die werelt es so verkeert
Want ons die scrifture leert
Dat got alle dinc maecte goet
Wat eest dan dat dē menschē doet
So seer vergeten alle doget
Dat ghijt alle merken moget
Alsmen hē enege doget leert
Dat hijt emmer ten archstē keert
Alse hijt niet terechte en verstaet
Seit onsie ic dus daen baraet
Nochtan so willics bestaen
Dore hare die mi heeft gevaen
Te scriven Allexanders geesten
Ans mi god ic saelt volleesten
Al lachteren sijt diet niet en vstaen
Dat wil ic al te winde slaen
Al hebbē sijs niet mine wet
Hoert dus begint dat ierste boec
Gode geesten eñ sagen
Vintmē vele nu bi dagen
Daer vele wonders staet ī bescreuē

Maer boven alle die nu leven
Eñ ie ontfingen lijf
Sider dat dat ierste wijf
Eñ die ierste man was gemaecht
Sone was noit so wel geracht
Noch so hovesch man vā orlogen
Dat salic wel heir achter togen
Alse Allexander die grote was
Alle hystorien waren gedwas
Daermē af bescreven heuet
Hadde Allexād' also lāge geleuet
Alse daden ande' orloges liede
Hij hadde gedaen dat noit gesciede
Dat van noyen dats in een wint
Iegen datmen van desen vint
Alle die grote avonture
Diemen leest van Arture
Eñ van dien ridder Walewene
Sijn heir iegen harde cleine
Karels wijch dats maer een spel
Iegen dat desen man gevel
Ettels orloge van den hunen
Eñ mochte hier iegen niet gestunē
Want Allexander dede tewaren
So groet dat binnen · xij · iaren
Dat hij alle die werelt dwanc
Beide over breit eñ over lant
Mijn sijn heeft mi bracht dar thoe
Dat ic u wille seggen hoe
Allex' al dat bestoet
Die hystorie si es so goet
Dar omme biddic gode te voren
Eñ bidd hē oec alle diet horen
Dat hij mi gene sellen sijn
Hoe ic die waerheit meer no min ·

ALEXANDERS GEESTEN.

DAT IERSTE BOEC.

HET es costume eñ sede /
Alse men iet neuwes in ene stede
Eerstwerf vertellen hoert /
Some sijn si also verdoert /
Dat sijt lachteren / al eest goet :
Ic wane wel dat nidechede doet /
Oft dat sijt niet eñ verstaen.
Some die liede / sonder waen /
Die hovesch sijn eñ wel geraect /
Seggen dat es wel gemaect /
Eñ geven hem prijs eñ lof.
Groet wonder hebbic daer of /
Hoe die werelt es so verkeert ;
Want ons die Scrifture leert /
Dat God alle dinc machte goet.
Wat eest dan dat den menschen doet
So sere vergeten alle doget /

Dat ghijt alle merken moget/
Alſ men hen enege doget leert/
Dat hijt emmer ten archſten keert/
Alſe hijt niet te rechte en verſtaet?
Sere ontſie ic duſdaen baraet;
Nochtan ſo willics beſtaen
Voꝛe hare/ die mi heeft gedaen/
Te ſcriven Allexanders geeſten.
Ans mi God/ ic ſaelt volleeſten/
Al lachteren ſijt diet niet en verſtaen/
Dat willic al te winde ſlaen;
Al hebben ſijs niet/ mine roec.
Hoert/ dus begint dat ierſte boec.

Gode geeſten eñ ſagen
Vint men vele nu bi dagen/
Daer vele wonders ſtaet in beſcreven;
Maer boven alle die nu leven/
Eñ nie ontfingen lijf/
Sider dat dat ierſte wijf
Eñ die ierſte man was gemaecht/
Sone was noet ſo wel geracht/
Noch ſo hoveſch man van oꝛlogen/
Dat ſalic wel heir achter togen/
Alſe Allexander die grote was.
Alle hyſtoꝛien waren gedwas/
Daer men af beſcreven hevet/
Habde Allexander alſo lange gelevet/
Alſe daden andꝛe oꝛloges liede/
Hij hadde gedaen dat noit geſcede.
Dat van Troyen dats maer een wint

Jegen dat men van desen vint;
Alle die grote avonture /
Die men leist van Arture
Eñ van dien ridder Waleweine /
Sijn heir iegen harde cleine;
Karls wijch dats maer ein spel
Jegen dat desen man gevel;
Ettels orloge van den Hunen
En mochte hier iegen neit gestunen;
Want Alexander dede / te waren /
So groet / dat binnen .xxij. iaren
Dat hij alle die werelt dwanc /
Beide over breit eñ over lanc.
Mijn sijn heeft mi bracht dar thoe /
Dat ic u wille seggen / hoe
Alexander al dat bestoet.
Die hystorie si es goet:
Dar omme biddic Gode te voren /
Eñ bides hen oec alle diet horen /
Dat hi mi geve selken sijn /
Hoe ic die waerheit / meir no min /
In dietsce wel bescriven mote;
Want si es te horen sote.

Van Cerces, den coninc die wonder dede.

VAn goeden seden / van ho geslachten /
Eñ geweldich oec van machten /
Was een coninc heir te voren /
Die ute Grieken was geboren /
Die sijn rike in siere gewelt

Menech scone iaer beheilt.
Nochtan was hij ondervaen
Dien van Persen / eñ hadde ontfaen
Sijn lant te lene van Darise;
Dat was een heer van groten pꝛise /
Eñ hoet man van eertrike.
Hij stout te siene eñ al sijn rike
Dien groten heir van Persi;
Want Cerces / die coninc vꝛi /
Die al Eůropen voꝛe vacht /
Hie hadde die zee met siere cracht
Harde na doen vůllen die helt.
Doen dede hij voꝛt met siere welt
Die zee met sceppen overslaen;
Daer over hiet hij dat her gaen /
Eñ verdwanc Gꝛieken lants /
Sonder die stat van Athens.
Hij hadde aldus menich scip.
Dus stoůt te gavele die grave Philip
Eñ al Gꝛeiken menich iaer
Dien van Percen / dat es waer.
Heir af lat ic u al bliven;
Ander dinc mot ic bescriven.
Philip hadde ene scone vꝛoůwe /
Mer niet en wet ic / oft si hen trouwe
Heilt; bedi en eest geen wonder /
Dat ons vele te oꝛconder
Wie Alexanders vader was.
Die vꝛouwe heit Olimpias:
Si was scone eñ vꝛoet van seden /
Eñ geraect van hovescheden.

Ariſtotiles die beſcrivet we des edelen conincs Alexanders vader was eñ ſijne moder.

Ariſtotiles die ſeghet /
Daer vele wijſheiden an leget /
Dat Neptanabus was ſijn vader.
Nu hoert hoe dat gheſchede allegader :
Neptanabus hielt ſekerlike
Van Egypten dat conincrike /
Sonder oꝛloge eñ ſtrijt /
Menech iaer eñ menegen tijt.
Hi was een groet aſtronomien /
Die beſte die noit was geſein.
Coniurament eñ nigromacie /
Expꝛement eñ toverie /
Werre conſte hi utermaten vele ;
Bedi verdꝛoech hijt al te ſpele.
Alſe iemen iegen hen woude ſtrijden /
Hie ghinc allene tien ſelven tijden
In ſine heimelike kemenade ;
Daer ſat hi allene te rade.
Eñ water voꝛ hem ſtaende
In een becken / dat hi waende
Dat altoes niemen en wiſten /
Daer hadde hi gemaect met liſten
Weſſine ſcepe / weſſine liede.
Weltijt dat alſo geſchede /
Dat menne met ſcepen ſoude ſoken /
Soe ghinc hi leſen eñ bloken /
Eñ hadde een roede van ebene /

Die was wel te maten clene /
Daer hi dat water mede roerde /
Eñ die scepelkin verhoerde /
Dat si ghincgen altgronde.
Stappans in die selve stonde
Soe verdronken sine viande /
Die soeken wilden sine lande.
Aldus so sat langen tijt
Sonder werringe en strijt.

Waromme eñ we dat Neptanabus vloe in die ſtat van Macedonien.

TEenen tijde quam hem mare /
Dat het al versamet ware
Tfolc van dien lande van Endi /
Eñ ander liede / diere wonen bi /
Die gheheten sijn Alane /
Eñ Seres oec / alsic wane /
Percen eñ Mediene /
Agarene eñ Nabaciene /
Eñ al dat folc van Orienten /
Quamen met wapen eñ met tenten
Algader op Egypten lant.
Doen hijt hoerde / loech hi te hant /
Eñ ghinc in sine kemenade
Allene tenen heimeliken rade /
Alse hi dicke hadde gedaen.
Tehant hadde hi verstaen
Dat hie blijf verliesen soude /
Hine vloe enwege boûde.

Alſe die coninc dat verſtont /
Vloe hi enwege in corter ſtont /
Eñ qwam ane Macedonie.
Daer was Olimpias / die vrie /
Die coninginne ter ſelver ſtont.
Daer wart Neptanabus name cont
Over al in Grieken in elke ſtede /
Eñ vor die coninginne mede.

We eñ wat Neptanabus ſprac totte der coninginne Olimpias, doen hi tot Macedonie qwam.

Philip was ten ſelven tijden /
Verre enwech varen ſtrijden.
Doen ontboet die vrouwe ſciere
Neptanabus / om dat hiere
Die waerheit ſoude doen verſtaen /
Hoet metten coninc was vergaen.
Doen hi totter vrouwen quam /
Eñ hi hare ſcoenheit vernam /
Wart hi met harre minnen bevaen.
« Vrouwe / » ſeit hi / « ic hebbe verſtaen
Dat gi dragen ſelt een kint /
Dat u van dien Goden ſal ſijn geſint /
Eñ ghijt mit wondere ſelt ontfaen.
Het ſal weſen / ſonder waen /
Sinen vader...... die ſcande /
Die gevaen es ...... lande.
Dien genen / diet .... ſal winnen /
Selbi ſein eñ oec bekinnen

In die gelike van enen dꝛake.
Dit ſeggic u in warre ſake. »

Wat die coninginne Olimpias antwerde den coninc Neptanabus van Egypten lande.

Doen andwoꝛde die coninginne
Met geſtadeliken ſinne :
« Vꝛient / hoe wetti dat te voꝛen /
Dat mi die Goede hebben vercoꝛen
Te dꝛagene al ſelc een kint ? »
« Vꝛouwe / » ſeit hi / « u heeft gemint
Amon / die here van Libia :
Ic ben ſijn bode / hi comt hier na
In die gelike van enen dꝛake. »
« Vꝛient / » ſeide ſi / « hoe gerne ic ſpꝛake
Dien groten here / mocht geſcien ! »
« Vꝛouwe / » ſeit hi / « gi ſúlten ſien. »
Mettien ghinc Neptanabus
Uter coninginnen hûus
Te ſiere herbergen / eñ macte hen ſaen
Rechte alſ een dꝛake was gedaen /
Eñ quam gecropen in die zale /
Daer die vꝛouwe harde wael
Eñ diere waren hen mochten ſcouwen.
Mettien ſo neech hie dier vꝛouwen /
Eñ voer weder danen hi quam.
Doen die vꝛouwe dat vernam
Gelovede ſi den toverare /
Eñ waende wel dat Amon ware.

Wat coninc Philip ſprac tot Olimpias ſijnre vrouwen, dat ſi was besweert.

Mettien wart die vrouwe saen
Met Alexander bevaen;
Eñ doen si des wart gewar /
Was si harde sere in vare
Van dien coninc / haren here /
Dat hi hare neman soude hare ere.
Neptanabus was al hare raet.
« Meester / » sprac si / « na dien dat staet /
So moti mi raet geven.
Men sal mi nemen bleven /
Teerst dat hi di wareit weet /
Hoe dat met mi steet. »
« Vrouwe / » seit hi / « sijt te gemake /
Ic sal u quiten van deser sake. »
Enen vogel hi belas /
Die vloegh al daer die coninc was /
Eñ brochte hem in droem te voren /
Dat een kint soude sijn geboren.
Dus was hi metter coninginnen
(Dar toe dwanckene die minne
Van sinen wijf eñ van Amone).
Doen wart hi drove van desen doene /
Alse hem sijn droem wart gespelt.
Hi brac op al sijn getelt /
Eñ voer te lande wart.
Die coninginne wart vervaert
Alsi hoerde die nimare /

Dat hare here comen ware;
Want ſi ſcamde haer harde ſere.
Doen troeſteſe Philip / die here.
« Vꝛouwe / » ſeit hi / « en ſcaemt u neit /
Al es u een deil meſſceit:
Ic weet wel / dat in uwen ſinne
Noet en gwam anders mans minne
Dan die mine / al bꝛachdi kint.
Die Goede hebbent u geſint. »
Dies troeſte hare Olimpias.
Mer weltijt dat Philip gram was /
Verweit hi haer in ſinen ſpꝛoken /
Dat ſi hem trouwe habde te bꝛoken.
Doen claerch ſijt Neptanabuſe /
Eñ dat hem dat hi in haren hůſe
Amone / oft hijs habde ſtade /
Voꝛ dien coninc comen dade.

We Neptanabus gelijc enen drake quam in die zale vor dien coninc Philip eñ ſijnre vrouwen.

TEnen tijde ſat die here
Te ſtere tafelen met groter ere /
Eñ die coninginne oec mede.
Doen quam dar ter ſelver ſtede
Neptanabus in diere gebare /
Alſe ocht Amon ſelve ware /
In die gelike van enen dꝛake.
Ic ſegt u in waree ſake /
Dat hi was utermaten ſcone:
Een cam ſtont alſ eene crone

Gewassen boven op sijn hoeft /
Met sinen wispelne hadde hi verdoeft
Alle die in die zale waren.
He leide sijn hoeft / sonder sparen /
In vier coninginnen scoet.
Dies hadde hen aller wonder groet.
Doen sceip hi hem / te varen /
In die gelike van enen aren /
Eñ vloech ter veinsteren uyt.
Doen spꝛac die coninc over luyt :
« Vꝛouwe / ic wil u voꝛweert mere
Gerne doen goet eñ ere /
Want ic weet wel dat dit kint
Ons van dien Goden es gesint. »

Wat wonder gesciede coninc Philip tenen tijde doe hij rijden soude in sinen lande.

Heer na geviel tenen tijden /
Dat die coninc soude rijden
Terre stede in sijn lant.
Doen quam gevlogen al te hant
Ene hinne op sijn cleet;
Si leider op een ey gereet.
Te hant vloech si haerre verde.
Dat ey viel neder op die eerde /
Eñ scael bꝛac en twee.
Daer gesceide wonders mee :
Een dꝛake quam uyt genen doppe /
Eñ dꝛaide gelike enen doppe

Al omme eñ omme geen eyscale.
Hi waende weeder keren wale
In dien dop / daer hi uyt quam;
Maer dat hen die doet benam.
Die coninc sat eñ sag al toe.
Calistonese dien riep hi doe /
Eñ vraechde hem al oppenbare /
Wat daer bi betekent ware.

We Calistones dien coninc dat wonderlike gescienneſſe bedude van dier hennen.

« Coninc / » sprac doe Calistones /
« Ic segge u wat al waer es:
Dine vrůwe draget een kint /
Dat di van dien Goden es gesint /
Dat dier werelt ommeganc
Sal hebben noch in sijn bedwanc;
Want dat ey bediet sekerlike
Die figure van al eertrike /
Die drake bediet dat kint /
Dats die edelste beeste dat men vint.
Dat hi den dop al omme ghinc /
Bediet al worden es coninc
Dat die werelt sal dor rijden.
Dat die drake ten selven tijden
Bleef doet / alse hi hem pijnde das
Te keerne danen hi comen was /
Bediet dat hi sterven sal /
Alse hi dlant heeft bedwongen al /
Eñ weder waent keren
Te sinen landeweert met eren. »

Van dien teken die gescieden doe coninc Alexander geboren wart.

ALdus ende hi sine tale.
Noch hebben wi vernomen wale /
Dat hi die waerheit dede verstaen.
Alse Philip hadde al gedaen
Daer hi was omme gevaren /
Voer hi thuys met siere scaren /
Eñ vant die vroûwe / der ic af seide /
Gaende in groete arbeide.
Nochtan bewanic mi al das /
Dat Philip sijn vader was;
Want men in Machabeus vint
Dat hi dies conincs Philippus kint.
Solinus seget eñ ander clerke;
Oec leistmen in die heilge kerke;
Aristoteles hi seget nochtan
Dattene Neptanabus wan.
So wie hen wan / het es bekint
Emmer was hi conincs kint;
Dat hoerdi wel heir te voren.
Ic segge u hoe hi was geboren.
Des selven dages dat dat kint
Wart geboren / hadde gesint
Onse Heere tekene vele groet:
Die eerde bevede eñ verscoet;
Het donderde eñ blixinde mede;
Het vele oec regen ter selver stede;
Oec vielen van dien hiemele stene /

Dat en es logene engene;
Eñ in Egypten spꝛac een lam /
Seide een bode die danen quam;
Op die camere / daer die vꝛouwe
Dochde haren groten rouwe /
Hielden .ij. arme enen strijt.
Dit was opten selven tijt /
Eñ oec op dien selven dach /
Dat Olimpias gelach
Van Alexander / dien hogen man /
Die de werelt al verwan.

We coninc Alexander ter ſcolen wart geſet doe hij .v. iaer out was.

Doen tkint boven .v. iaren quam /
Eñ het wijsheit soe vele vernam
Datter scolen mochte gaen /
Deet die vader lieren saen.
Sijn machtoge was Leonides /
Sijn meester Aristotiles.
Noit en was beter logicien
In die werelt noch gestien.
Oec was hi goet clerc / ter curen /
Vanden .vij. arten eñ van naturen.
Het ghinc ter scolen / dat es ware /
Tote dien dat hi out was .xij. iaer.
Doen dedemen dar na lieren
Der sterren ganc eñ hare keren;
Eñ die ystorie seget aldus /
Dattie coninc Neptanabus

Sijn meester daer af soude wesen/
Eñ hen van astronomien lesen.
Si stonden daer die locht was claer.
Alexander vraechte Neptanabuse daer/
Ochte wel conste voren sein
Wat dien lieden soude gescein.
Hi seide: iai/ harde wel.
Doen stac hine dat hi vel
Van der rotsen daer hi stont/
Dat hi nummermeir en wart gesont.
Alexander sprac mettien:
« Dů connes der liede geluc vorsein/
En vorsages dů neit dit ongeval/
Dattu souds vallen in den dal? »
Mettien liep hi te hem daer neder.
Neptanabus andwerde weder:
« Wat soe den mensce sal gescein/
Dies in mach hi neit ontflein.
Die sterren dadent mi verstaen
(Mochtan en consties neit ontgaen)
Wilen dies es menech iaer.
Alexander sprac: « Eest ware/
Mochstu dan sijn mijn vader? »
Neptanabus hi seide al gader/
Hoe hi die coninginne bedroech.
Neit en wet ic ofte hi loech.
Eñ mettien so bleef hi doet.
Die iongelinc habs roůwen groet.
In siere moder kemenade
Droech hi den man/ eñ riep te raede
Siere moder/ en vraechde haer

Wie sijn rechte vader waer?
Doen seide si dattene Amon wan.
« Moder / dit es die selve man / »
Sprac dat kint / « dit es mijn vader. »
Dus gesceit al tenen gader.

Dat is wat gesciede doe coninc Daris seinde in Grieken om tsijns.

TEen tijden dat al dese dinc
Gesciede / was Daris die coninc
Van Percen eñ van Meden al gader.
Arsamus / soe heit sijn vader.
Tien tijden was in ertrike
Engeen coninc sijns gelike:
Van dier werelt wel die helt
Habde hi in siere gewelt:
Grieken was hem onderdaen /
Eñ gaf hem tsins / sonder waen;
Want al Europen onder hem lach.
Alse Alexander dat versach /
Dat dies conincs Daris boeden quamen /
Eñ si tsins van Grieken namen /
Hine was oñt maer .xij. iaer /
Dus seget die geeste / dat es waer;
Want hine habde aen sinen kin
Vart no dunst / no meir no min.
Alse hi sach dat Daris helt
Sijns vaders rike in siere gewelt /
Sprac hi derre talen gelike /
Die gi moecht horen cortelike.

Wat coninc Alexander seide in sinen moet, doe hi hoerde Daris boden tsijns halen.

« U wach ongevallich kintshede!
Hoe langhe sal ich op ene stede
Leiden albus traegen lijf?
Weltijt sal ic den keytijf/
Den here van Percen eñ sine gewelt
Beriden mogen op een velt?
Weltijt sal ic met minen swerde/
Eñ met minen snellen perde
Den bloden Darise eñ den traegen/
Eñ sijn volc doch versagen?
Weltijt sal ic met minen banieren
Mijn volc verbliden eñ versieren/
Daer die liebaert in staet/
Eñ togen mine kintsce daet/
Eñ op mine viande vliegen?
Ja en leestinen dat in siere wiegen
Ercules/ die starke gygant/
Twe b2aken dode eñ oec bant?
Doch bin starker dan een kint/
Dat men in siere wegen bint;
Want ic bin oût doch ·xij· iaer.
Bedi wet ic wel/ over waer/
Eñ ontsage ic minen meester niet/
Die mi slaet/ misdade ic iet/
Ic soude doen also grote daet/
(Dat segget mi mins selves raet)
Alse Hercules dede;

D. I. 2

Men ſoude mi niet betien mede /
Dat ic Neptanabus kint ware. »
Dit ſpꝛac hi / met groten miſbaere /
Alliene iegen ſinen ſin
Alſe deſe woꝛde / no meir no min /
Gelijc alſt ware eens libarts ionc /
Dat ſit op ſijnen eerſten ſpꝛonc /
Eñ ſtarke beeſten dan ſiet gaen /
Die het niet en dar beſtaen ;
Nochtan es hen therte ſo cone
Het begeret die dinc te doene /
Al uren eñ allen dach.
Aldus waſt hen / doen hi ſach
Dat Daris in ſine gewelt
Sijns vaders rijc al gader helt.

We Aristotiles coninc Alexander vraechde, doe hi in dien gepeiſſe was.

Mettien ſo quam harde ſaen
Sijn meeſter uter cameren gegaen /
Daer hi in hadde geſtudeert /
Eñ ſijn vlees al verteert /
Dat hij was mager eñ bleec /
Eñ hi harde wel geleec
Dien genen die bi nacht waken
Om wijſheit eñ goede ſaken.
Doen Alexander Macedo
In dogen ſach ontſteken ſo /
Eñ Ariſtotiles dat verſach /
Vꝛaechde hi wat hen op therte lach.

Alexander was verbaert/
Eñ sach te sijnen meester waert;
Sijn ogen liet hi nedergaen/
Eñ ghinc voꝛ sinen meester staen/
Eñ boge over sine knien/
Eñ antwoꝛde hem mettien/
Eñ seide: « Het es al tenen gader
Om dat coninc Philip/ mijn vader/
So gedaercht es eñ so oût/
Eñ Daris in sijnre gewout
Algader heeft mijns vaders goet:
Dit es dat mi dꝛoven doet. »
Dit spꝛac hi/ eñ van groten sere
En mocht hi hen geseggen mere.
Die tranen liepen hen sciere
Over beide sine liere/
Hine mochts hen onthouden neit.
Nu hoert wat sijn meester riet/
Aristotiles die vꝛode.
Doen hine sach in desen mode/
Spꝛac hi: « Alexander/ nu wes cone
Eñ geraedich in allen doene;
Wes man eñ bescerme dijn lant/
Want du hebes menegen viant;
Ic sal di leeren in welker wijs
Du moges lof eñ pꝛijs.

We Aristotiles coninc Alexander leerde lof eñ prijs te beiagene eñ in eren te leven.

» Voꝛt wat ic di ierst bediede/

Altoes nem raet an broede liede;
Want alſ men dinc bi raede doet/
So wert ſi dicwijl goet.
Orſcalke hebbe onwert altoes/
Want ſi ſijn quaet eñ loes.
Quade knechte eñ maect geen heren/
So dat ſi di iet mogen deren;
Want al es die dicke cleine
Die gewaſſen es niet reine/
Si es wreet eñ loept driewerf feirre
Dan die rivire/ die emmermere
Gelopen hevet en lopen ſal/
Tote dattie werelt inden ſal.
Aldus eeſt/ no min no mere:
Biden merct dat ſere/
Hi es iegen ſinen here fel;
Bade mens hem/ hine dade niet wel;
Hi ſtopt ſine oren iegen beide/
Want hine weit gein hoeuſcede.
Alſo doet dat aſpis/ dat ſerpent:
Alſt hoert al omtrent
Vedelen/ blaſen/ toveren/ baraet
(Want ment met ſelken ſpelen daet)/
So werpert dene ore nederwart/
Eñ in dander ore ſteket ſinen ſtart;
Alſo ſtoppet beide ſine oren/
Om dat ment niet en ſal verboren.
Aldus eeſt biden knecht/
Alſ hi gewint hierſcaps recht.
Nochtan ſalmen elken man
Ere doen na dien dat hire can;

Al en habde hi en gein groet goet /
Es hi hovesch eñ vroet /
Van wat lande dat hi si /
Al en ware sijn geslachte niet vri /
Ware hi geheten van goeden seden /
Men souden eren tallen steden :
Want sal ic u die waerheit tellen /
Tgoet bringt menegen ter hellen /
Eñ niet bredrieget so vele liede
Also groet goet eñ miede.
Die van seden / niet van goede
Es vierseirt in sinen mode /
Eñ die met dogden es verheven /
Al en mach hi niet veil geven /
Sijn sin es beter dan gout.
Heir om es beter menech sout
Gode seden eñ wijsheit /
Dan grote have eñ edelheit;
Want die gene es edel allene /
Die hovesch van seden es eñ reine.

We Aristotiles coninc Alexander leerde ſcepen vonniſſe te wiſene.

» Of tu scependoem souts wijsen /
So sie dattu in geinre wijsen
Dor vrinscap / no dor miede /
Noch dor gerande liede /
Noch dor heirscap / noch dor minne.
Oftu bekinnes in dinen sinne /
Diin vonnisse en make niet onrecht;

Want het geſcreit nu eñ echt/
Datſ rechtꝫ vele blivet achter/
Dat ſiene cleine miede
Verdomen onnoſel liede.
Weltijt ſoe die bꝛecheit comt
In ſmenſchen/ ſi verdoemt
Met gerechtegeiden ſine docht/
Eñ verdonkert ſine iogt/
Si doet enen rechtꝫ vergeten;
Alle loeſheit doet ſi weten;
Van rechte leert ſi nemen miede/
Dat gemene eꝫ alre liede.

Wi hi een iegliken na ſinen ſtaet genedich weſen eñ dwingen ſal.

» Armen lieden do genaden.
Alſmen di dit weꝫ beraden/
En doet gerne oft eꝫ recht;
Dwinget dien overdadegen knecht.
Doe tfolc uten tenten varen/
En dan beſette dine ſcaren/
En weꝫ fel iegen dinen viant/
So machſtu beſcermen dlant;
Hebeſtu iet groet wil te done/
Du ſalſt volbꝛingen/ biſtu coene.
Alſ dijn volc eꝫ wel geſcart/
Eñ men dan te ſtride wart/
Eñ dijn volc eꝫ te ionc/
Dunct di dat dũ beſt te ionc

Die eerste toeste daer tdoen/
Nochtan wes blide eñ coen/
Eñ wes int herte een man/
Eñ doe dijn wapen an/
Eñ troeste dijn liede wel/
Al en machstu doen niet el
Dan bidden eñ vermanen/
Eñ scaren dine vanen:
Het heeft dicke gevromt dem Here/
Dat hi vacht met beiden sere;
Want as een volc es vervaert/
Eñ di scaren ongescaert/
Eñ die herte eñ hande beven/
Sien si haren coninc leven/
Eñ hi si troest met scoenner tale/
Sijn si saen genesen wale/
Eñ hen wasset haren moet/
Si vechten ofte si waren verwoet.

Aristoles wee hi lierde Alexander wee hi sich in stride hebben soude.

» Ochte dine viande vlien van di/
Vore hen allen wes hen bi;
Ochte dat selve di gescreit/
So wese dachterste diere vliet;
Want als di de blinden sien/
Si sulen hen scamen dat si vlien/
Sine sulen dan onneren
Sonder di niet mogen keren.

Dan merke hoe vele viande
Voer di staen op den lande;
Eñ als duse hebes gemerket al/
En verbaert u niet om tgetal/
Oft di dunct dat si sijn bloet.
Emmer do den ersten stoet/
Eñ doe eerst dine wapen an:
Dan salmen sien oftu best een man/
Eñ oftu best ten wapen goet/
Eñ oftu hebes enen heten moet;
Dan soustu merken wie di mint/
Alsmen dien starken strijt beghint.
Daer sal sijn swart iegen swart/
Eñ dors sal lopen iegen tpaert/
Deen scilt sal den anderen breken/
Daer salmen met dien speren steken;
Cume salmen verwinnen lieven/
Den anderen zege laten bedieven.
Oftu dan winnes enege stede
Met crachte uf met diere bede/
Nem den scat eñ gif den heren/
Die di holpen selker eren.
Ganst die wonden met goede/
Eñ maect blide die drove moede.
Na dien wonden gif dat goût/
Du machs dien bloden boût;
Dûs machs du dien drecken saden/
Eñ oec arme lude beraden.
Ofti oec gebrect dat goet/
Emmer was blide in dinen moet.
Wat dû geloefs dat salttu geven/

Es dattu behouts dijn leven;
Eñ alſe du moges doe dvelof /
So en heiſſture genen lachter of;
Want miltheit maect die ſeden goet /
Si maect dien vreken wel gemoet /
Si vedert menegen lachter /
Eñ ſi drivet den viant achter :
Miltheit maect vele mage;
Men plechter vele nu bi dage.
Beſtu melde over dijn broet /
Sone heffſtu gere veſten noet /
Weder dat es orloge ſo vrede /
Waer ſo du beſt begrepen mede.
Ofte onſieſtu dinen viant /
Hebeſtu een milde hant /
Dat ſijn dalre beſte mûre
Die di mach daventure;
Want altoes en gene dinc
En mach bedreven den vrecken coninc.
Dat ſceen den coninc Craſſus wele /
Dien men tgout goet in die kele.

Wie Aristotiles Alexander leerde dat hi hoden ſich ſoude van quaden wiven eñ minnen.

» WAt mach ic di ſeggen vort /
Oftu dit heves wel gehort :
Vlie onſuverheit van dinen lijfve /
Eñ wachti vanden quaden wive;
Wachte di van wereliker minnen :
Wertſtu gevaen in dinen ſinnen /

Si sal di wel sere tregen/
Du en salt gere orloge plegen.
Pleegstu minne eñ dronkenscap/
Wat sal di dan eenich heerscap?
Hoe machstu die werelt winnen?
Du best bedrongen in allen sinnen;
Dijns selves sin hi discordeert/
Als die de minne binnen verteert;
Eñ dronkescap dat es een graf/
Daer alle doget in nemet af:
Dronkescap eñ dulle minne
Doen fallieren coene sinne.
Luttel weelden selen si begeren
Die de werelt willen leren/
Eñ die werelt willen dwinghen/
Eñ rechts plegen in allen dingen.
Wes gerecht in allen doen/
Eñ genendich eñ coene.
Scamdi oec van dien quaden saken/
Dus mochstu goeden name maken.
Hout de wet eñ scelvet de quade/
Eñ weest vroet in allen raede.
Laet sinken dinen grammen sin/
Eñ verst die wrake/ dats dijn gewin.
Peinse neit langhe om een quaetheit/
Eñ wes te vergevene gereit.
Leifstu al dusdanen wijs/
So saltu hebben lof eñ prijs/
Eñ dijn name sal emmermeir
In die werelt hebben ere. »

We Aristotiles vort sprac tote coninc Alexander.

Althus sprac Aristotiles.
Noch wan ic dat niemen en es /
Die volgen woude desen raede /
Dat hi iet daer ave mesdade.
Alexander ontheilt oec wel /
Eñ peinsde dat hi niwet el
En dade dan dat hi hem riet.
Mettien hi dien meester liet.
Om ere hi al gader dochte /
En hoe hi dlant behouden mochte.
Wijch was hi altoes in sinen sin;
Hine was verdaert / no meer no min;
Int herte dacht hi alle wege;
Hem dochte hi altoes den zege /
Hem dochte die werelt alomme eñ omme
Bescreven staen in sinen somme.

Welc tijt coninc Alexander ridder wart eñ wapene droge.

Doen hi wart soe out van dagen /
Dat hi wapene mochte dragen /
Wart hi ridder in corter tijt.
Hi hads int herte groet delijt /
Dat hi bescermen soude sijn lant.
Int herte was hi een gygant;
Al en was hi niet out van iaren /
Hi begeerde also vele / te waren /

Te doene alſ Achilles dede;
Want hi ſwoer ter ſelver ſtede
Dat hi op Perren wilde ſtriden/
Eñ daer en coꝛten tijden
Jegen die werelt al gemene.
Dat was logene enghene.

Wat geſciede doe coninc Pauſonias ſine ierſte vroemheid dede.

Doen die coninc Pauſonias
(Sine ierſte vꝛomecheit was)
Olimpiaſe lachter dede/
Eñ hi oer mede ter ſelver ſtede
Dien coninc Philip ſere wonde/
Dat hi geneſen niet en conde/
Ter ſelver tijt doen dat geſciede/
Quam Alexander en hoꝛde die liede
Meſbaren/ eñ vꝛaegde wat ware?
Doen hijt wiſte volgde hi naere/
En bꝛachte dien vader gevaen.
Dit was waerheit/ ſonder waen.
Die vader ſpꝛac: « Jn wille nemmeer
Nu dꝛoven om mijn ſere;
Die doet en mach mi neit verbaren/
Jc laet een kint na mi/ te waren/
Dat ſal wꝛeken mine ſmerte. »
Mettien ſtac hi doꝛ die herte
Pauſoniaſe/ dat hi bleef doet.
Dat was hem ene ere groet.
Daer na in wel coꝛten ſtonden

Starf die coninc van dien wonden /
Die hem gaf Pausonias /
Die daer also verslegen was.

We out Alexander was doe hi ierſten crone droech, eñ wat doe geſciede.

Ene stat es in Griekin lant /
Die Corienten es genant:
Si was al van Grieken thoeft
Eñ die beste stat / des ghelorft.
Hi spien crone die ioncgelinc /
Dat was een waerlec dinc.
Nu hoert wo out was hi van dagen /
Eer hi crone hebet gedragen.
Hi was out .xviij. iaer /
Lettel meer oft min / dat es waer.
Het was oec in dien wedemaent /
Also alsmen die waereit vaent;
Want dat coren stont in sine are /
In die dagen van dien iare
Waren lanc eñ heet.
Dus wan ic dat bescreven steet.
Te desen tijden droech hi crone;
Ene yvoriene roede scone
Habde hi in sine rechte hant /
Die een sceptere es genant.
Alle di droeden van dien lande
Stonden bi hem alte hande /
Die dat consten vechten mit raede
Dan met cracht oft met daede.

Daer na ſtonden die ioncge barone /
Die ſtrac waren eñ cone /
Eñ milde van haren ſlagen /
Eñ wel wapen conſten dꝛagen.
Ariſtotiles / die vꝛoede /
Sat daer na met ſiere roede /
En bi hem ſaten ſine ſcolieren /
Die ſcone waren eñ godertieren /
Gecleet waren recht alſ papelarde /
Maer onnutte waren ten ſwarde.
Alexander / die ionge coning /
Sat eñ mente alſe deſe dinc /
Eñ voedder ſine herte mede.
Alſwas hi cranc in ſine lede /
Int herte was hi een lijbaert /
Coene / ſtout eñ onverbaert;
Eñ om dat ſi hem waren hout /
Dies was hem ſijn herte ſtout /
Eñ te mode harde ſachte;
Dat toende hi buten ſine gedachte /
Dat ſijn herte was binnen fier:
Hem waren roet beide ſine lier /
Eñ ſine ogen eñ mont
Stoenden te lachgene tarle ſtont.
Bi aldus gedaenre dinc /
Mote men kinnen dien coninc;
Al hadde ſine diere gewaden
Eñ ſine crone doen beſtaden /
Men mochte bi dier gebaere
Merken wie de coninc ware.

We veel heren Alexander coes uter ſinen volke mede te vechten.

HI coes daer ute ionc eñ oude /
Daer hi meede orlogen woude /
.LXXXV. hondert heren
Coes hi uyt met groter eren /
Die ridders waren priſe goet /
Eñ alle hadden ſi enen moet
Te vechtene eñ wapene dragen.
Mer ſom waren ſi wel van dagen /
Some wel te maeten ionc /
Some op haren ierſten ſpronc.
Dies dar ic wel der waerheit lien /
Soe wie ſoe daer van ere partien
Coninctſtabels was / wet voer waer
Dat hi was out .lxxx. iaer.

We menech M. voetganger hi vercoes mede te vechtene.

DAer na coes hi there te voet /
Dier was .xxij.^{m} / die alle goet
Waren ten ſcilde enten ſwaerde /
Al en hadden ſi egene paerde.
Gyſarmen drogen ſi eñ ſtave /
Dat int orloge es gode have;
Beide met ſlingeren eñ met bogen
Conſten ſij hare macht wel togen;
Si waepent wel te maten.
Dat men heet weſtfeilſce platen

Hadden si ane eñ oec parpoente /
Die hen stonden wel te poente.
Helme hadden si eñ beckenele /
Eñ selfscotte eñ quarele.
Nu es die here wel gescaert /
Eñ van wapen wel bewaert.

We dien meester diſ boecs wondert dat Alexander alle die werelt dwingen woude.

GOd here / hoe mi des wondert /
Dat si met .xl. dusent en .v.c
Al die werelt willen winnen.
Nochtan welt men die waerheit kinnen /
So wast een wonderlike dinc /
Dat so deil volx eñ een coninc
Binnen .xij. iaeren alle die lande
Bedwongen hadden eñ hare viande.
Welt men van merken dies conincs doget
Eñ sijn volc en sijn ioget /
Eñ binnen hoe corten tijden hi dwanc
Al dier werelt ommeganc /
Alle die orlogen diemen vint
Eñ sijn heeriegen neit een dwint.

We Alexander tot Attenen quam en die ſtede crech.

DIe erste stede die hiere vorste
Setten iegen den edelen vorste /
Dat was Attenen / die edel stede /

Die Cycrops ierst maken dede
Bi den raede van Domestone /
Die beide sier was eñ cone.
Dit verhoerde Macedo /
Eñ hi was haerde bliede eñ vꝛo ;
Hy poꝛꝛet theere metter vart /
Eñ voer tho Attenen wart ;
Eñ eer si heen mochten versien /
Ofte verweren / ofte vlien /
Was Alexander voer di stede /
Eñ oec sijn heren mede.
Domestoen hi riep rade /
Die hoesche / doen hijs hadde stade /
Beide poꝛters eñ clerke.
Hi spꝛak di tale in Panas kerke :
« Gi hi heren / wetti dat /
Dat Cerces voer Attenen sat /
Die allegader Europen dwanc ?
Nochtan hielden wie / an sinen danc /
Igen hem di vaste poꝛt.
Seldi werken na mine woꝛt /
Wi selen wederstaen dit kint :
Sijn doen dats recht mer een wint. »
Als Domestoen dit seide aldus /
Doen andwoꝛde hem Encinus.
Hi scout Domestoen sere /
Dat hi iegen sinen here
Wilde houden enegen strijt.
« En es / spꝛak hi / en genen tijt
Goet oꝛlogen iegen recht.
Wi hebben geweist nu eñ echt

Sinen voꝛders onderdaen;
Noch ſoe ſelen wijt ane vaen/
Salmen doen minen raet:
Oꝛloge eñ ſtrijt es emmer quaet.
Twi verlieſen wi deſe ſtede?
Eñ es niet ſo goet alſ vꝛede. »
Hier binnen onderſeinden ſi boden/
Eñ ſi ſwoꝛen bi haren goden
Dat ſi altoes hem dienen wilden/
Eñ ſi anderen here niene hilden.
Alexander was godertieren/
Eñ vergaf hen allen ſciere
Sinen groten toꝛnen moet;
Want hi was te biddene goet.
Hi liet di clerke ter ſcolen gaen/
Eñ die ſtat al ongedaen/
Eñ die ſcepe varen uyt eñ in/
Eñ ſoeken haer gewin.

We coninc Alexander voer Teben die ſtat quam, eñ deſtrueerde eñ wan.

ALſe Attenen hem algader
Diende/ alſet ſinen vader
Philip te voꝛen hadde gedaen/
Doen poꝛꝛede hi danen harde ſaen
Te Teben voere die oude poꝛt.
Die iongelinge quamen voꝛt/
Die poꝛten ſloten ſi iegen den here:
Dat ſcade hem ſint harde ſere.
Hadden ſine willen ontfaen met minnen/

En over haren here bekinnen
Sonder wapen met sconre tale/
Als hem habbe betemet wale/
Bi aventuren si waren tien stonden
Van orlogen ghwijt vonden.
Eñ om dat sine onwert maerten/
Wast goet recht dat sine smaerten
Eñ sine wapene eñ cracht.
Men street daer beide nacht eñ dach.
Die van Teben waren mesmaert/
Eñ so gewont eñ so geraert/
Dat si/ behoudelike haren leven/
Gerne habben di stat op gegeven:
Nochtan baeden si gene genaden.
Die coninc hi was saen beraeden
Wat hier mede habbe te doene.
Mettien quamen die barone
Van den lande/ eñ seiden dat/
Dat daer wonden in die stat
Die quaeste scalke diemen weet.
Dic habben si die Grieken leet/
Eñ dicke hebben si se verslegen/
Eñ haer stat gehouden der iegen.
Men vint bescreven aldus:
Het was een coninc/ hiet Edipus/
Die sinen vader ter doet sloech.
Nochtan was dat niet quaets genoech:
Siere moder nam hi te wive/
Eñ wan bi haren live
Twe twillinge/ eer hi starf.
Maer nochtan tere warf

Doen hijt wijſte / hine eñ conſte gebogen /
Eñ ſtac uut beide ſijn ogen.
Deen vanden hiet Polimites /
Eñ vander hiet Etiocles.
Si daden hem deſe poꝛt
Onderlinge menege moꝛt /
Eñ haer oꝛloge moeſten becopen
Alle die lande van Europen.
Men leeſt in romans noch heden /
Dat ſi onderlinge ſtreden.
Deſe dinc en deſe moꝛt
Es geſceit in deſe poꝛt.

We coninc Alexander di ſtat van Teben ſtoerde eñ ſtormde.

DOen dit die baroene telden /
Peinſde Alexander dat ſijt ontgelden
Souden die binnen Teben waren /
Eñ dede tfolc ten aſſaute varen /
Ene ſcare van .xiij.c op oꝛſſe /
Eñ daden der ſtede grote poꝛſſe;
Want ſine mochtenſe niet verdꝛiven.
Nochtan deden ſire vele bliven.
Doen quamen die voetgangers fel
Met taertſchen overdect wel.
Doen bꝛachtmen die euenhogen /
Daer vele quarelen uut vlogen.
Some was tfolc verdect met ſcilden /
Die ſi boven hare hoeft hilden:
Aldus ginc men ten mure.

Daer vant menech quade aventure.
Met piken braken ſi die veſte.
Die van Teben verloren die beſte:
Die van wonden ontflein mochten /
Si ſcuylden in daer hagedochten.
Die van Grieken braken die mure /
Eñ quamen gelopen daer dure;
Si ſlogen algader ter doet /
Jonc / out / clene eñ groet /
Het was alleens wijf eñ man.
Mettein volchde daer an
Die neuwe coninc Alexander /
Eñ met hem noch een ander /
Heit Cleades / met ere harpe.
Doen die coninc aldus ſcarpe
Alle die van Tieben dwanc /
Sanc hi den coninc deſen ſanc.

Wat Cleades vor coninc Alexander ſanc, doe hi Teben ſtormde.

« GEweldech here Alexander /
Dû beeſt allene / engeen ander /
Dien die ſterren ſijn onderdaen;
Si doen ons al dat verſtaen /
Dattu ſals hebben haeſtelike
Die vier hoke van ertrike.
Hebeſtu nu al dat vergeten
Datti dijn meeſter leerde weten /
Ariſtotiles / die broede /
Dattu ſouts met ſachten mode

Dine gramscap laten sinken?
Eñ wouldu niet daromme dinken/
Peinse doch omme dijns meisters wort.
War omme woltu dese port
Cestoren aldus?
Hier was geboren Liberbacus/
Die dlant dwanc van Endi:
Dien eersten wigart plante hi/
Dien men in Europen sach.
Die boke doen oec gewach/
Dat Ercules heir oec was geboren/
Die was die meiste vele te boren/
Dienmen vant in ertrike.
Anfloen maecte sekerlike
Desen mure/ en al die stede
Leestmen dat Cadmus maken dede.
Verwonnen lieden doet genaden/
Eñ onverwonnen saltu scaden:
Dat rike mach neit sijn gestade/
Daer men vecht sonder genade.
Eñ oftu emmer tfolc wils doden/
Wes genadech doch dien goden
Eñ dien kerken van dier port. »
Dus eñ Cleades sinen wort.
Maer die coninc hi geboet/
Dat ment al sloge te doet.
Daer na geboet hi dien knechten/
Dat si die mure souden slecten.
Doen dede hi verbernen sciere
Al die stat met griexen viere.

We die Romen Alexander ſeinden die roemſce crone, eñ wat doe geſciede van Alexander.

Doen hi Teben hadde gevelt/
Eñ hi dlant hadde en ſine gewelt/
Eñ hem oec was al onderdaen/
Senden die van Romen ſaen
Emulium/ haren bode/
Aen Alexander/ dien erntſchen gode/
Eñ gaven hem die roemſce croene:
Dit was een gifte ſcoen.
Hie beſette Grieken lant/
Eñ gereide alte hant
Tote Anſien ſine vart/
Te varne te Dariſe wart.
Bedie ſciet hi ſijn here/
Die bloet waren eñ van cranker were/
Eñ die van cleinen namen waren;
Diere wildi al ontbaren/
Eñ heit ſi in Grieken bliven/
Dat ſi helpen ſouden den wiven.
Selve dede hi ſcepe laden
Met wapen eñ met dieren gewaden/
Beide met dranke eñ met ſpiſen/
Dat altoes in genre wiſe
Hem en gebrake op die zee.
Siere ſcepe en waren nemmee
Dan .cc.xvj. min.
Wonder hebbic in minen ſin/

Hoe dat hi noit was so cone /
Dat hi prouetshe stont te done
Met so cranker her cracht
Jegen al gader Daris macht.
Doen si die haden begonsten te rumen /
Vlogen si gelijc ere plumen.
Die horne maecten selke geblas /
Dat wonderlike te horen was.
Daer riep menech : Owi ! owach !
Eñ daer na was groet hantgeslach.
Hare herte seide hem / te waren /
Datter lettel soude ontfaren /
Eñ van allen groten heren
Daer lettel souden keren.

We coninc Alexander tierſten voer int lant van Cilicia.

OWi / here God / hoe macht sijn /
Dat elken minsce int herte sijn
Soe soete dunct sijns selves lant!
Die brabantson prijst Brabant /
Eñ die fransois Vrankerike /
Die duytsce dat keyserrike;
Die Bartone prisen Bartanien /
Die Csampadise Csampanien.
Also mint die vogel dwout /
Daer hi in hevet groet gewout;
Al dademene in een warme mute /
Mach hi / hi vleget ute.
Dus prijset elkerlijc sijn lant:

Mach hi/ hi vleget vte
Dus priset elker lijc sijn lant
Maer seide dat hi noit en vant
Also groet lant alse hi nu ambacht
Itwaens hem der bi heeft gedacht
Om dat hi ere in was geboren
Seide priist hijt te voren

Owi here god hoe machte sijn
Dat elken minsche int hierte sijn
Soe soete dunct tsijns selues lant
Die brabantsoen priist brabant
Ende die fransois vrankerike
Die duytsce dat keyserike
Die bartone priset bartanien
Die campadise campanien
Also minnt die vogel dwout
Daer hi in heuet groet gewout
Al dade mense in een warme mute

Maer seide dat hi noit en vant
Also groet lant alse Brurambacht.
Ic waens hem der bi heeft gedacht/
Om dat hiere in was geboren/
Beidei prijst hijt te voren.
Aldus so wast bi den Grieken:
Alsi niet sagen blieken
Dien roec van haers selfs port/
Nochtan stoenden si opt boort/
En sagen weder te lande/
Vor al dat si met genen viande/
Hare ondanx/ en waren gevaen.
Maer Alexander/ sonder waen/
Die hadde so groten sin torlogen/
Dat hi altoes met sinen ogen
Te lande wilde keren weder.
Der moder sorge leide neder;
Op sine .ij. suster en achte hi niet/
Die hi allegader achter hem liet.
Hi was die ierste die Ansien sach/
Daer hi op die staden lach/
Eñ die berge van Cilicia.
Die bliscap ghinc hem so na/
Eñ hem was te moede so sochte/
Dat hi cume spreken mochte.
Hem dochte de zeil te lettel doen/
Eñ dede sine liede roen.
Doen hem dlant so na scein/
Dat een slinger enen steen
Gewerpen mochte opt lant/

Nam he een ſpeer in ſine hant/
Eñ ſcoet geen ſper dat het ſtac
Int ſant/ eñ dattie erde bꝛac.
Doen riepen ſine geſellen alle/
Dat wel geleke goden gevalle.
Men ſcote die anker buten die boꝛt/
Eñ men warp die boten boꝛt;
Men ſloech te hant die paulione
Op een plaetſe die was groen;
Si maecten een groet geluyt/
Eñ deden hare wapen uyt;
Daer na ghingen ſi eten ſaen/
Eñ daer na wilden ſi ſlapen gaen.
Doen hiet die coninc wachten dat heer
Met ridders van groter wer.

Van eenre wonderliker aventuren die coninc Alexander geſciede.

Die wechter ſpꝛaken onderlinge
Om menegerande dinge/
Eñ coꝛten haren langen nacht.
Doen was een ridder daer bedacht
Van einre avonturen/ die hi vertelde
Van Alexander daer opten velde/
Die hiem geſciet was te voꝛen/
Te dien tyden dat hi dede coꝛen
Die coninc Clauſe van Aterdaen/
Eñ hi habben verwonnen ſaen
In een pꝛijch ſpel/ daer ſi waren.

Cortelike daer na/ te waren/
Sende di vrouwe van Endi
Ene ionfer hovesch eñ vri/
So volmaect van allen leden/
Dat men in dien dage heden
Niet en vonde haer gelike;
So scoen was si sekerlike/
So wie dese met ogen sach/
Hi seide dat onder dien dach
Engene waer so volmaect;
Dar tho was si soe wel geraect/
Dat si hare botscap wale
Conste si seggen in griexer tale.
Alexander hi wart bevaen
Met haerre minnen/ eñ soudse saen
Hebben ontfaen tiere amien:
Hi deedse sinen knapen vrien.
Als dit Aristotiles aene sach/
Mercte hi wat an haer gelach/
Eñ ondervant met siere liste/
(Want hi veil wijsheiden wiste)
Dat si oit was op gehouden
Van haerre ioncheit tot haerre ouden
Met serpenten eñ met venine.
Hi deet dien coninc wel in scine/
Eñ toget hem al oppenbare/
Dat niemen soe starc en ware/
Hadde hi met haer te done/
Hine en ware steendoet eer none.
Dus waer die coninc doet tien stonden/

Eñ hadde sijn meester niet onderbonden.
Dit sprac deen toten anderen /
Eñ ghingen om dat her wandelen /
Tote dat begonste te dagen.
Doen die ridders dat versagen /
Ginghen si in haer tenten slapen /
Eñ hieten wachten hare knapen.

We coninc Alexander dlant van Europin gaf te lene dien hieren van Grieken eñ sijn erve.

Die leewerke / die nachtegale /
Eñ ander vogel songhen wale /
Doen si sagen die dagerat.
Als Alexander dat verstaet /
Veert hi op eñ cleede hem saen.
So dat hi op was gestaen
Eñ gecleet / na conincs wisen /
Do die sonne begonste te risen /
Hi ghinc uyt dien pauleione /
Eñ met hem menech ridder cone /
Eñ oec menich coen sariant.
Hi clam op enen berch te hant /
Daer si Asien mochten sien.
Hi keerde hem omme eñ sach mettien
Dat coren op die campanien /
Eñ die bossce op die montanien /
Eñ oec menege praiorie /
Eñ menege stede vrie /
Eñ menegen wingaert mede.

Doen sprac hi ter selver stede:
« Lieve gesellen / het es genoech /
Asia es wel min gevoech /
Ic later mi gepait mede;
Europin eñ mijn erflijchede /
Eñ dlant dat mi liet mijn vader /
Dat gevic u op algader. »
Dit sprac hi / eñ met milder hant
Gaf hijt dien hieren al te hant /
Eñ si ontfingent daer te lene.
Dat en was logen engene.
Dus onvervaert was sijn sin /
Dat hi waende sijn gewin
Hebben ane dlant dat hi woude:
Hi hiet dat ment niet roven en soude.
Doen brac men op die pauliöne /
Eñ Macedo / die degen cone /
Brachte dlant in selken sorgen /
Dat si hem / steden eñ borgen /
Al op gaven sonder strijt.
Dies was te merre sijn iolijt /
Dan hise met crachte hadde bestaen.
Eñ die hem niene wouden ontfaen /
Die sloech hi eñ dwanc so harde /
Dat hi gerne nam die vaerde.

We di coninc Alexander uyt Asien trac int lant van Frigien.

Alse Alexander die Cilicuine

Hadde bedwongen / so dat sine
Over haren heren heilden /
Dede hi dat her vorwert telden
In dat lant van Frigia.
Daer leget dat oude Troien na /
Eñ Troien was daer so bi
Op een rivere / hiet Santi /
Die heet in fransois Clarente.
Daer waren wilen die parlimente
Tusscen die Grieken eñ die Troine ;
Daer waren wilen ridders fine.
Aldaer vant Alexander / die fiere /
Staende enen ouden popeliere /
Daer Paris in hadde bescreven
Die minne / de hi hadde bedreven
Met Ennones / die vrie /
Die talre eersten was sine amie /
Eer hi Elenam vercoes /
Daer menich sijn lijf om verloes.
Heir beneden was ein dal /
Daer die werringhe in was al
Thuyssen Venus ende Pallas
Eñ Juno / die scoen was.
Dit was om enen appel goet;
Want daer inne bescreven stoet /
Dat menne der schoenster geven soude.
Parijs / die dat scheiden woude /
Gaf Venus dien appel in die hant:
Daromme was sider al dat lant
Eñ Troien gestoert oec al /

Daer af quam ogth groet ongeval.
Nu es Troien een cleeu dinc;
Doch sach wel die coninc,
Dat wilen niene was clene;
Want daer lagen so vůele steen,
Men macht merken vele te bat,
Dat wilen was een grote stat.

We dat coninc Alexander binnen Troyen ghinc eñ besach der heren grave.

Doen Alexander hadde besein
Troien, ghinc hi mettien
Daer die ridderen van groten prise
Lagen begraven in haere wise.
Op dat graf stont bescreven,
Hoe datsi waren bleven,
Eñ hoe dat haer namen waren.
Mettien so qwam hi gevaren
Daer hi Achilles graf sach staen.
Bi den litteren kinde hijt saen,
Die hi aen tgraf hevet vonden.
Dus spraken die litteren die daer stoenden:
« Achilles, die Hector verwan,
» Leget hier, die edel man,
» Eñ men schotene neder doet
» Onder den voet, daer hi was bloet. »
Doen dat sach die iongelinc,
Wel behaegde hem dese dinc:

Hi begoet met melke die erde /
En wirokede harde werde.
Doen sprac hi dese tale /
Die ic mach seghen wale :

Wat coninc Alexander sprac, doe hi bi Achilles grave quam eñ dat besach.

« Ey / edel man / men mach wel prisen
Dine aventure in elker wijsen.
Dat Omereus screef die geeste /
Dat dunct mi die alre meiste.
Al verwonstu oec sekerlike
Hectore / den starcsten van dien rike /
Hets meerre ere dat selc een clerc /
Alse Omereus was / die selc werc
Makede van dinen daden.
Woulde mi God also beraden /
Dat welctijt soe ic doet bleve
Sulge een cleerc mine daet bescreve !
Alle de werelt důrentůre
Mine wet geit inde mine cure /
Al van daer die sonne op gaet
Tote daer dat si neder gaet /
Eñ van dien sůden tote dien norden
Aldaer die werelt mijn es worden /
Eñ als ic bin in eertrike
Einnich prince gewelderlike /
Also as mer een sonne es ;
Nochtan ontsie ic mi al des /

Dat mi nae dit grote geval
Een scriver ghebreken sal.
Ich were mir des lever wijs /
Dan te warne int paradijs.
Edele Grieken nu hoert na mi:
Siet dat u niet leet en si
Dat u dit werdet te sûre;
Al es si fel die aventûre /
Die altoes niet gestade en blivet /
Siet dat si u niet en verdrivet.
Die niet besûrt niet besoet /
Eñ niet mesdoet niet en doet /
Eñ na pine comet goet geval.
Hoert wat ic u segghen sal /
Waer bi mijn troest es so goet /
Eñ wat mich sus verhugen doet.

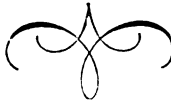
We dat coninc Alexander sach een vertoeninge te bedwingene alle die werelt.

Doe mijn vader was onlange doet /
Eñ Grieken was in groter noet /
Eñ ich die croen habde ontfaen /
Omtrent middach / sonder waen /
Lach ic in mine kemenade /
Eñ was in meingen rade.
Mine ridders slepen achter borge;
Mer ich was in sulker sorge
Om dat ic was een nuwe man /
Eñ wistic doen wat vanghen an /
Weder zo volgen mine viande

So bescermen mine lande/
In wiste wat ierste an vaen.
Mettien quam een claerheit saen;
Die nacht teghinc alse een gedwas/
Daer ic in die camer was/
Eñ daer ic selve tho gesach/
So dochte mi worden dach:
Ic wane dat licht was van hemelrike.
Van angste swetic sekerlike.
Een hemelsch man doch mi daer comen/
(Mocht ic hem bi orlove nomen)
Die vremde cleder hadde an/
Die ic genomen niet en can/
So mengerhande waren si gedaen;
Mer dochte mi/ sonder waen/
Dat hi gecleet was al gaere
Als ocht eens ioden bisscop waer:
Sine scone waren beleit met golde/
Also alst hijt selven wolde;
Een soem van golde dûre eñ goet
Beneden omme sijn cleder stoet;
Vûr die borste hadde .xij. steen/
Die fier lichten alle gemeinne;
Te middewerden in sijn vorhoft
Stoent bescreven/ dies geloest/
Met .iiij. litteren een naem/
Mer en was mi geen schaem
Dat ic litteren nien en gelas/
Bedi dat geen greix en was.
Ene croen stoent op sijn hovet/

Eene goutspanghe vor tsorhoeft;
Omt haer ghinc hen een soem van goude/
Eñ hi was grau van scoender oude.
Aldus was die grote here
Als ic u seghe/ noch min noch mere.
Ic hadde actinghe oppenbaere
Te vragene wie dat hi waere/
Eñ wat hi wolde eñ wan hi qwaeme/
Eñ we dat were sijn naeme.
Mer hi sprac ierst te mi wart/
Eñ seide : «« Gereide dijn vart/
Alexander/ machtich man/
Eñ vaere uyt dijne lande van/
Ic sal di geven in dijn gewout
Alt folc dat die werelt hout;
So waer dattu in eertrike
Enen sies in mijn gelike/
Dat es mijn volc/ en doe hem niet. »»
En mettien hi van mi scheit;
Alle die wege vor die sale
Rikende uytermaten waele.
Dit es die sake die mi doet
So blide sijn in minen moet. »
Dat sprac hi met groter ioien/
Daer hi gelogieirt lach bi Troyen.
Dûs machmen merken wel te voren/
Dat hi van Gode was vercoren
Prinse te sine van al eertrike;
Want hi wast selve sekerlike/
Ocht sijn die daer quam /

Doen hi de gewalt af nam.
Dus nemet inde vierste voer.
So weire an naide enen voer
Van valscher rimen / hi mesdoet;
Want die rime es al goet.



DAT ANDER BOEC.

—

Hier geet an dat ander boec, eñ ſprect van coninc Alexander eñ van coninc Daris, we ſi ſich onderlinge onder ſpraken en ſtreden.

HIEñ enbinnen quam dic niemarc
Voꝛ Dariſe al oppenbare
Dat Alexander waer int lant/
Eñ hijt allet dwonghe metter hant.
Daris was gewelbich eñ rike/
Eñ langhe hadde hi ſekerlike
In groter welden eñ met vꝛeden
Sijn lant ghehouden eñ ſijn steden.
Al was meerre ſijn conincrike/
Eñ bat gewapent ſekerlike/
Eñ oec riker van groten goude/
Eñ oec bat met gewoude
Menech coninc was onderdaen/
Eñ hi oec meer pꝛijs hadde ontfaen/
Eñ daer tho ouder was van dagen/
Soe en dochs hem niet wel behagen

Dat hi te stride moeste riden;
Want hine plags in langhen tijden.
Bedie wilt men die waerheit horen/
Hi dochts mi lůttel hebben te voren;
Al was sijn name hoge/
Sijn herte en wilde geen orloge.
Nochtan om dat hi niet en wilde
Dat ieman sijn scheren hilde/
Dreigde hi den coninc oppenbare/
Om dat hi wesen soude in vaer/
Eñ sprac harde hoge tale/
Want hi mocht volbringhen wale/
Eñ dede int lant ghebeden
Herbart al sinen lieden.
Seven důsentich barone/
Wel gewapent eñ coen/
Die besten die tien tijden saten
Tussen der zee eñ Eufraeten/
Dede hi met Mennone varen
Jegen Alexanders scharen.

Wat Daris Alexander onboet, doe hi in sinen lande was eñ wee smelike worde.

ALse dit volc aldus trat uyt/
Sende Daris een saluyt
Totte Alexander/ om dat hi wilde
Dat menne over machtich hilde.
Hi gaf hem selven groten prijs;
Want hi sprac in derre wijs:
« Daris dreget die hoegste croen

Boven allen coningen te loene/
Eñ die oec maech es aller gode/
Hi ontbeit met sinen bode
Alexander/ sinen knechte/
Dat hi verdient heeft te rechte.
Al bistu dapper eñ ionc/
Eñ sprinc niet enen vollen spronc/
Eñ wes te pijnlec niet een twint:
Du wasses noch/ dů bes een kint.
Die vrocht die noch niet es ripe/
Die es quaet gepluct van sinre pipe.
Laet dijne wapen/ dů en bist geen man/
Met dulheiden daetstuse an/
Eñ ganc tot dijnre moder Olimpias/
Die selden gerne sůver was.
Hi es důl die hem niet en scaemt.
Ic sende di datti dat betaemt/
Dats te dinen behoef een breidelkin/
Dattu mir onderdanech salt sijn
Eñ en minen dienste bliven/
Of ich sal dich als een pert driven.
Ich sinde di mede oec enen stoet/
Die te dienre kinsheit es goet.
Enen bigordel sinde ich dir mede/
Dattu teringhe tote dierre stede
Hebben moges eñ broet;
Sone en blijfstu niet van honger doet.
Bestu so keytijf ende důl
Eñ ter riecheit so vul/
Eñ int herte so premant
Dattu liever heefs dinen viant

Van dinen vrient in alle tijt /
Eñ dů liever heifs den strijt
Eñ orloge dan vrede /
So hůere wat ic di segge mede :
Jegen di en sal geen goet man vechten /
Mer mer quaden verwoeden knechten
Sal ic di so sere doen blouwen
Datti sal dijn leven rouwen /
En werpen di / na minen waen /
Daer dů en salt sien sonne noch maen. »
Dus nam ende sijn saluyt /
Eñ men last al over luyt.

Wat Alexander antworde dien boden, di dese smelike worde brachten.

Doen Alexander dat vernam /
Wart hi uytter maten gram /
Eñ en luttelken hi do sweech.
Doe pijsde hi dat dat gedreech
Luttel goeds hem mochte scaden;
Doen antwerde hi met staden
Den herren de dat saluyt brochten /
Want hem sijn moet begonst te sochten.
Aldus sprach hi zo dien luden :
« Hůert / ic sal uch das bedůden
Wat betekent uyrs heren present.
Die bal es runt al omtrent :
Dat bediet di werelt runt /
Die mijn sal sijn in corter stunt.
Die breidel bedůyt dat ic sal rijden

Op die Persen in corten tijden/
Eñ dwinghen si met minen swerde/
Gelijch oft weren perde.
Wat dit bigurdel bediet/
Dat en sal achter bliven niet:
Ich sal haben alle Darijs schat. »
Doen dede weder scriven dat/
Eñ heincker sijnen segel an/
Eñ sandet weder den hogen man.
Den boden gaf hi silver eñ golt/
Eñ dede hen eere menich volt.

We dat coninc Alexander iegen Mennone street eñ verwan.

Kortelike na deser tijt
Was die bitterlichste strijt
Tusschen Alexander eñ Mennone.
Dit was op dien velde grone/
Op een riveir/ heit Grannike/
Daer bleef dat gemeinnerlike
Mennone/ die edel lantsheirre.
Alexander habde daer die ere;
Eñ Darise qwam die niemere
Dat Mennoen verslagen were/
Eñ al dat hi met hem brachte.
Die leide mere dede eim onsachte/
Van eem eñ van den ridders mede.
Al was he drove/ nottan he dede
Alst de gein die aventure
Proven woulde durrenture.

Hi dede ſijne lůde comen /
Die men inden ſtrijde ſal nomen /
Eñ gereide ſyne vart
Met haeſten zo Eufraten wart.
Soe menich edel man was daer /
Al en ſeidic anders niet dit iaer /
Ich en ſoůdeſe al niet bi namen nomen /
Ich ſoults come te voren comen.
Si quamen daer met groten prige /
Die men ſal nomen in dien wige:
De here aventuren ghinghen /
Heir en mocht ment niet volbringhen.

We dat coninc Daris ſijn volc telde, eñ we groet ſijn her was.

Doen Daris zo Eufraten quam /
Eñ hi met zo ſein vernam
Dat daer was ſo menich ſchilt /
Eñ daer ſo menich ſchare hilt /
Verheif ſere ſijn moet.
Ich waen hi anders nien doet
Dan hi tfolc zalte metter vart /
Tierſten dat die dach op vaert /
Alſe wilen Cerces dede /
Doen he verwan meinge ſtede.
.XXXV. hondert .M. hieren
Waren da gezalt met eren:
Nochtan ſo bleef hoer ſo veel / hen dochte
Dat menſe niet getellen mochte.
Hi bevalſi met groter ſorgen

Sinen goden / dat ſiſe borgen
Moeſten iegen dat griexe her /
Dat hi ontſach herde ſere.

We menich .CM. ridder met Mennone voren iegen Alexander den coninc.

DAt ierſte orlog dat Daris heilt /
Alſ ic u tierſten hebbe getelt /
Jegen di Griexen / di cone waren /
Dat was doen hi dede varen
.VI^{c} M. volcs met Mennone /
Edel ridders ende cone /
Op Alexander den iongelinc.
Al waſt wonderlike dinc
Dat daer tien tijden geſchede /
Dat was wer hi hadde min liede.
Jonc eñ oût / cleen eñ groet
Sloech hi al te gader doet /
En Mennone den heren mede.
Oec wan hi ter ſelver ſtede
Die rieke borch / daer Midas
Wilen coninc op was.
Midas was ſo vor rike /
Dat men ſeide ſekerlike
Soe wat dat hi hadde in de hant
Dat gulden wart alte hant.
Gordia hiet wilen di zale /
(Dat vint men beſcreven wael)
Eñ nu te tijden hiet ſi Sardis.

Dit vint men wel dat waer es.
In enen hoec van Asia
Staet si eñ Europen na;
Daer comen .ij. zee te samen/
Die narbel ende oceanus.
Een fluvie/ heet Sagnarius/
Vallet daer in beide die zeen/
Een hoke daer si worden een.
Binnen der zalen steit Jupiters kirke/
Groet eñ van starken ghewirke:
Daer binnen so staet Midas wagen/
Die veil last mochte dragen.
Aen dat ioc heinc die vreimde knop:
Soe meingerhande was sijn loep/
Datmen niemene en mochte vinden/
Die den knoep mochte ontbinden.
Het was over meinich iaer
In die stede vorseit aldaer/
So we den knoep enknochte/
Dat hem altoes niene ontfochte/
Hine en soude wel saen dar na
Heir van al Asia.

We Alexander dien knoep onknochte, die an Midas wagen ſtoent, eñ wat bedijt.

Doen Alexander dat hadde verstaen/
Was hi in den wil bevaen
Dat hi knoep woude ontstriken:
Mer hi begonder aen te trecken.
Doen hi sach dat niet en diet/

« Geſellen / het es al om niet / »
Sprac hi / « in can niet gemicken
Hoe ic dit ſoude ontſtricken. »
Dit ſprac hi / eñ trac uyt ſijn ſwert /
Eñ ſneet entwe ter veert /
Eñ enknochte al dorentůre.
Dus bedroech hi di aventure.
« Wat dunct u / » ſprac hi / « van deſen ?
Aſia ſal noch mijn weſen. »

We coninc Alexander int lant van Capadocien quam eñ oec wan.

ALs hi al dat hadde gedaen /
Voer hi tote Acirien ſaen /
Dat was een porten ute vercoren.
Hi ſende ſijn boden voren
Int lant van Capadocia.
Al dat volc verre in na
Ginghen willendich in hant /
Eñ gaven op al eire lant.
Doen ſi alle bedwongen waren /
Woude die coninc henen varen
Jegen Dariſe mettier haeſt /
Daer hi wiſte alre naeſte.
Hi voer binnen eens dages wilen
.XXXI. groter milen ;
Want hi woude dien bloden tyrant
Scoffieren eñ winnen dlant.
Hi haeſte hem oec te ſeirre vele /
Want hi wiſte harde wele

Dattie rochen nauwe waren /
Daer hi vor ſoude moten varen /
Dat hi Dariſe daer mochte weren /
Eñ ſijnen volke ſere deren;
Bedi haeſti hem ten ſlechten lande /
Daer Daris was eñ ſyne viande.

We Daris vander Eufraten voer in Cicilien.

Daris hi was op geſtaen
Eens mergens tydelike alſo ſaen /
Hi gebot ter ſelver ſtonde /
Alſ hi dien dach bekinnen conde /
Dat men porrede met der vart
Tien lande van Cicilien wart.
Daer was tgelůyt groet uter maten /
Doen ſi voeren van der Eufraten /
Dat een ſcone rivere was.
Daer was tgelůyt groet eñ tgeblaſ:
Die berge dochten hem van pinen
Te ſtucken breeken ende dwinen /
En die ſteen docten hem ſchueren.
Men mochte harde verre hůeren
Van dien hornen die donringe /
Van verre hoerdemen dat gedinge.

We Daris folc geſcart was, doen hi tot Cicilen wert voere.

Nu hoert alle gader herwart /
Hoe dat volc was geſcart.

Vor alt her voer een wagen/
Die in casse brachte gedragen
Van finen silver een outaer/
Ende een vier lach op aldaer/
Dat volc van Persen aenebede
Over een groet gotlicheide.
Dar na quam en wagen goet/
Daer Jupeters beilde op stoet;
Dien trocken .ij. witte perde:
Hi was gemaect van groter werde/
Van goude eñ van dyren stenen.
Daer na quamen hare corenen/
Eñ .xij. manieren volcs gevaren
Eerlic met haren scaren.
Daer quamen vor die ander alle
Tfolc van die lande van Triballe/
Die soe vor langhe leven/
Dat si groter ouder streven:
Het es daer wet/ het es daer noet/
Dat dat kint sla den vader doet;
Hine mach ander doet entfaen/
Men motene te doet met wapen slaen.
.X.m man so quamen der sceir
Gevaren van dusdaenre maniere
Op wagene die vergult waren.
Dar na so quamen daer ghevaren
.XV.m mans van des conincs magen/
Die cleder brachten ane ghedragen
Als sulke alse vrouwen nu plein/
Dat mense daer bi mochte sien.
Daer na quam dies conincs wagen/

Die Paris brachte gebragen :
Die sporen scemerden van goude.
Also als hijt selve woude /
Bi hem stoeden gode bescreven /
Daer hi hem aen hielt al sijn leven.
Met goude eñ met dieren stenen /
Beide met groten eñ met cleenen /
Was die wagen versiert van binnen
Eñ van bûten in allen sinnen.
Boven dien wagen / so waren /
Was gemaect van goude een aren /
Die de sonne van hem werde /
Soe dat si hem niet en derde.
.X.m man voren vor dien coninc.
Dat was een ware dinc.
Haer schachte waeren silverin /
Ende ere yseren sijn gûlden.
Nochtan dede die coninc riden
.CC. man bi sijnre siden /
Die alle waren conincs kinder /
Somme meirre / somme minder.
Nochtan ghinker daer alle omme
.XXX.m theinre somme
Van voetghengers theinre scharen.
Daer nae so quamen ghevaren
Dies conincs kint eñ sijn wijf /
Eñ siere moder eñ sijn ionc wijf;
Eñ alle die alame van dien hove;
Eñ .v. vrouwen van groten love
Quamen op .X. wagen gevaren /
Die Parijs amien waren.

Gebuerde cnapen alse capone
Diemen tien tijde spadone/
Waren der vrouwen camereren;
Want men plach do deir manieren.
Tien tijden wast oec sede/
Wetijt so die coninc dede
Van Percen roepen herbart/
Dat al volchde ter vaert/
Man/ wijf quamen eñ kinder/
Knapen/ knechte/ meer eñ minder.

We Daris sinen scat na voerde eñ meneger cunne liede.

Daer na quam die schat gevaren
Op .vj.^c mûlen/ te waren/
Eñ .xx. kemele mede
Brachten schat op eer leede.
Ene schare quam te werꝰ dar an/
Meer da .x. dûsentich man/
Die schoten eñ worpen steene.
Dar na so quamen al ghemeen
En trop van misliken lieden/
Die ic nieman al en can bedieden:
Manne warent veelna al/
Daer af en waꝰ geen getal.
Dat heer maecte selc gestof/
Dat di sonne verdonkert of/
Alse ochte die nebel hadde gedaen.
Dat doetmen onꝰ verwaer verstaen.

We Alexander Daris na trac, doe hi vloe int lant Cecilia.

Doe voere Alexander na /
Eñ vant dat lant van Cecilia
Verbernt eñ verergert soe
Van den volke datter vloe.
Hi voere tho eenre steede ghereit /
Dat Cyrus pauleioen heet.
Hi seinde voeren Permenione /
Eñ gheboet hem the doen
Dat hi Tarchen / die goede steede /
Soude houden in vrede;
Want Darijs di Percen
Heet verbernen die porte van Tarchen.
Heer was seinte Pauwels gheboren /
Die Godts apostel was vercoren /
Eñ heir was sijn vader ghegraven /
Die rijc was van groter haven.
Doen di viande veriaget waren
Quam Alexander na gevaren
Te Tarchen en die gode stede /
Eñ alle sijne ridders mede.
Doer die stat loept een riviere
Claer eñ van goder maniere /
Di Signus heet: na minen waen
Dat bedijt in dietse een suaen.
Doer eer witheit / wanic wel /
Heit si Swaen eñ nygerings om el.
Men sect dat si nimmer en bringt

Waters van al daer si springt /
Dan eere geeft die eerste aedere /
Van daer di riveire comt al gadere ;
Ander fonteinen noch ander beke
So en vallet in eer streke.
Hier wart Macedo gewaer
Dat niemen so gheluckech en waer /
Die sonder lettinghe aventûre
Hebben mochte altoes ter cure.
Ongeval ghesceit hem daer /
Daer omme hij hadde groten vaer /
Eñ alle die van Greiken toren /
Alse ghi nu hier moget horen.

We Alexander seec wart, want hi van hitten int water leep.

HEt was int heetste van den iaere /
Eñ dat coren stoent in sinen aere /
Eñ en was mer half wedemaent /
Also alsemen die waerheit waent /
Recht omtrent middage.
Oec segge ic u / al sonder sage /
Dat sant van deem veilde stoef /
Eñ die erde van heeten cloef.
Alexander was seer verhit /
Eñ hi sach die Swane wit
Eñ oec wel te maeten diep.
Met haesten hi daer inne liep /
Eñ spranc int water saen /
Om dat hi hem wilde dwaen.

Dat water was uyter maeten koût /
Eñ hi was verhit menichfoût.
Dûs vercoude hi te hant /
Beide dat geest niene vant
Enege ardere in dien tijden /
Daer hi toe mochte liden.
Dûs verloes hi sijne cracht /
Eñ seech neder in ommacht.
Die riddere si trocken eem uyt /
Eñ weenden sere over lûyt :
Si ghinghen carmen eñ dinghen;
Si repen : « Bloeme van ionghelingen /
Waer heefste dû dese doet verdient
Tie stervene onder dijne vrient /
Sûnder wapen aldûs nacyt ?
Wat ongeval hevestû ghestact!
Owi! verbannen aventure /
Dû bis teinwerf also stûre
Alse enege tygere datmen vint /
Eñ wandelre dan een wint /
Eñ eiseliker dan Tesipoen /
Die in dier hellen es ghewoen.
Daer en es gheen dûvel also vel
Alse dû / dat machmen merken wel.
Segge / waer omme doestu daen
Te deser tijt desen man ?
Tote nu so weerstû alse moder;
Waer di so bestû alse steifmoder ?
Want du habs beheten desen /
Dat hi meister soude wesen
Vander werelt tenen gader.

Owi! coninc/ lieve vader/
Waer sal varen greyxe schare
Die met di es comen hare?
Wi en mogen kieren niet te lande/
Want si te stoert sijn met vrande/
Eñ alle gader sonder lijf neere.
Hoe solen wi ons setten ter weere/
Eñ sonder dij den strijt bestaen?
Eñ nieman werdich/ sonder waen/
Noch en ware oec op al die erde/
Dat hi na dij coninc werde. »

Wat die aventure ſprac iegen die Grieken.

Die aventure hoerde dat/
Daer hi op die erde sat.
Si heilt in die hant een wiel;
Alset keerde een man viel/
Eñ een ander man wart heere/
Die derde rike ie lanc so meere/
Die vierde was al uyt keytijf
Eñ bleef onsalich al sijn lijf.
Si was blint/ wan si en sach
Niet we hi was die onder lach/
Noch wein si maecte heirre:
Dat es eer doen emmermeer.
Si stont op eñ bespotte die Grieken/
Di sere claeghden eren seken/
Eñ si green met eren monde
Sotelike ter selver stonde.
Si schout si dat si waren verveert/

Eñ sprac aldus ten Grieken wert:
« Der lide gerlachte es wel vul /
Eñ groter onwetícheiden vul /
Dat si mi dus sere moien.
Mi maechs te rechte vernoien
Dat elc moet volgen synre nature /
Sonder alliene die aventure.
Die lyde onsegen mi myn recht:
Alsic make heere den knecht /
Dan geven si mi groten lof;
Als ic eem werpen weder of
Van der eren / dar ic een brochte /
Dan scheilden si mi oft als ic mochte
Syn gestade bi mynre nature:
Soen waere myn name niet aventure /
Mochte ic altoes gestade bliven.
Het es onrecht dat si driven.
Beide ic moet syn ongestade /
Eñ nu doen vroem eñ nu doen schade /
Eñ nu doen riden eñ nu doen beten /
Sal ic aventure heten. »

Wat Alexander sprac doe hi tho hem selven quam.

Doen sweech si ter selver stont.
Eñ die coninc roerde sinen mont /
Eñ begon aedemen doch /
Mer evel hadde hi van binnen noch;
Hi sloech op syn oggen beide
En sprac met groter serecheide:
« Bedic hebbic dit groete ongeval /

Dat mi die coninc Daris sal
Sonder wer mogen slaen/
Die heir bi es/ sonder waen.
Eñ et steet mi harde onsein/
Eñ en mogen niet fisisein
Mi gehelpen in corten tijden;
Eñ mijn viant en sal niet biden/
Hi en sal om mijn ongeval
Blide sijn eñ vangent al/
Eñ slaen mi mijn ridders of;
Mer/ wet God/ ic sal sonder lof
Eñ sonder eer verslagen werden/
Eñ oec ligghen op der erden
Onbegraven eñ bloet/
Eñ bliven in ellenden doet.
Nochtan mocht also wesen/
Dat mi fisicine mochten genesen/
So woude ic gerne bi raede wirken.
Ic segt oec/ ridders eñ clerken/
Dat ic vechten meer beger
Jegen Darise eñ sijn heer/
Dan ic nu doe te desen stonden
Van minen live die ghesonden;
Want al bin ic seic al noch/
Mocht ic bi minen live al doch
Een corte wile gestaen/
Daris mochte/ sonder waen/
Met sinen lieden vlien ander wegen/
Eñ Gricken sonder vechten iegen. »

We Permenio waernde Alexander dat Philip sijn arsiter hem vergeven soude.

Mettien sueech di coninc stille.
Die heren ontsagen dat hi wille /
Eñ dat hi oec int herte dochte /
Dat sijn evel meerren mochte.
Philip hiet sijn fisicijn :
Alse hi di orine habde besien /
Gelovede hi dat hi soude wesen
Binnen drien dagen al genesen.
Hem seinde een par letteren do
Sijn ridder Parmenio :
Hi was gevaren een deel dat vort
Tote Yssoen / der vaster port.
Hi screef dat hi hen soude versein
Van Philippe / sijnen fisicein /
Dat hine vergeven soude ;
Hem ware geloeft met groten goude /
Dat hi soude hebben sekerlike
Daris suster in huwelike.
Hier af habde di coninc vaer /
Eñ twivelde oft waere waer /
Beide hem gaffene op trůwe groet
Philip / sijn vader / eer hi bleef doet.
Tien derden dage brachte hi poison /
Daer hi hem met waende doen
Genesen / eñ dat evel van den coninc vlein /
Eñ hiet hem uyt drinken mettien.
Blodelijc dranc hijt uyt ;

Mer tierst toende hi hem dat saluyt/
Min noch meer dan recht also
Alst hem seinde Parmenio.
Ē talder eerste dat hijt besach
Wat daer inne bescreven lach/
En achte hi een twijnt niet das/
Alse die onschuldich was;
Hij antwerde hem metter vart:
« Coninc/ en wes niet vervaert/
Laet heir af dijn sorgen sinken/
Ē wils dit pusoen uyt drinken;
Alst dijn aederen hebben ontfaen/
So macht di in staden staen.
Die mi beloech/ her Alexander/
Die heeft v liever dan een ander/
Oft hine en getrůwt mi niet van desen
Dattu moges bi mi genesen/
Ofte hem waer lief dijn schade
Soe dattu geneses spade;
Want so wie enen onschuldigen man
Ene verraedenisse tiet an/
Des sijt seker ē gewes/
Dat hi een verreder es;
Want wie so gerne quaetheit doet/
Hi waent dat nieman en si goet.
Aldus vallet dat hij snevet
Die geens quaets verdient en hevet/
Ē die quaet hevet gedaen
Laet men dicwile quijt gaen. »
Doen hij seide dese dinc/
Gedoet hi mede den coninc

Dat hi hen niet en soude ontsein.
Dat poison gheinc nederwert mettien /
Eñ di coninc hi genas /
Teersten dat binnen den aderen was.
Te voren was hi ongedaen;
Syne varwe quam hem weder saen.
Die heren waren alle blyde /
Eñ quamen besein the stryde
Philip / diene hadde genesen;
Dies si blyde mochten wesen.

We coninc Alexander, doe hi geneſen was, tote Yſſoen trac.

Des anderen dages met der sonnen /
Doen hi den nacht was ontrunnen /
Sat hi op syne snelle wreen /
Hiet Bucifael / der bester een
Dat men wiste in eengen tyde.
Hie maecte alle syne lûde blide /
Eñ dankes sinen goden saen
Dat hi cracht hadde ontfaen.
Dar nae dede hi die burge slechten /
Die iegen hem wilden vechten /
Eñ voer van Tarchen tot Ysson waert /
Dat wale met ketenen was bewart.
Daer quam iegen hem Permenio /
Die syns was harde vro /
Eñ geleidene in die port /
Die van den porters was gestoert.
Die heeren vraechden eem teinen tyden

Wer hi woude daer ontbeiden
Darise eñ sijne gewelt /
So vorder sueken op dat velt.
Doen seide hi / het were beter deil
Stryden in die nauwe keel
Tusschen die roetschin / want si seiden
Het were alleins daer van hen beiden.
Permenio sprac dat eem dochte /
Dat men daer bat belopen mochte
Darise eñ sijn gewelt
Daer buyten op dat breide velt.

We Narbesines tote Cicines een letter seinde om Alexander te vergevene.

NArbasines / die openbaer
In allen doen was mordenaer
Eñ groot heere van Ostanie /
Seinde onder Alexanders partie
Eñ par litteren tote Cirines /
Die Alexanders ridder es /
Alto Assoen in de stede.
Hi enboet hem Daris brede /
Woude hi Alexander nema bleven /
Ofte eenechsins vergeven;
Waert dat hijt volbringhen woude /
Beide van silver eñ van goude
Souden si hebben eeren wille.
Cirenes liet ligghen stille
Dat par litteren dat een quam /
Soe dat die coninc vernam.

Al en habde hi genen gere
Te doen sijnen gerechten heere/
Nochtan so was in den stonden
Dat par litteren over eem vonden/
Eñ was dar omme gedoet.
Dat was onrecht harde groet.

We Timodes eñ ſine neven quamen tote Daris iegen Alexander uyt Grieken.

Mettien quamen alte hant
Ridders .v. uyt Grieken lant/
Timodes eñ sijne neven/
Die uyten lande waren verdreven/
Tote Darise om tsout
Eñ oec mede om behout/
Te raden Darise dat hi woude
Dat hi weder keren soude
Met synen her te pleinen lande.
Eñ eem duchte wesen scande/
So rieden eem die Grieken dat/
Dat hi soude half sijne scat
Weder senden eñ half sijne liede;
Bedi/ ocht also ghescide
Dat si den helt verloren al/
Oft God wilt dat niet sijn en sal!
Dat Darise volcs te vullen bleve/
Daer hij die mede verdreve;
Want het es vrese al dorenture
Eens conincs groet eñ aventure
The settene al gader op enen dach.

Dit es die raet/ di sere wach
Den ridders di daer hoerden tho:
Sij rieden haren heer doe
Dat hij die Grieken doden dade.
Dat weer die loen van selken rade;
Want si woůden dat ghelouen
Dat si den wouden roven/
Eñ met penninghen versonen
Jegen Alexander den conen.

Wat coninc Daris antwerde ſinen ridderen, doe ſi hem rieden Timodes te dodene.

Mer Daris was een soete man/
Er antwerde den heren dan/
Sijn herte twivelde van den zege:
« Neen/ sprac hij/ ghi heren doet enwege/
Ic bin die geen des niet en bestaet/
Dat ic wille dat men verslaet
Goede riddere eñ coene/
Die tho minen pauilione
Comen gevaren om soůt.
Ic bin van dagen nu so oůt/
Het were lachter vedic dat. »
Dus bleven sij quite daer ter stat.
Mer niet en woude weder keren;
Want hij scaemde eem der onheeren:
Doch seinde hi weder dat weeste goet
Van sinen scatte metter spoet
Tote Damas in die stede;
Mer/ na sijnre broeder seede/

Heilt hi daer wijf eñ kinder /
Beide meerre eñ minder.
Seker so was Daris des /
Wert sijn win oft verles /
Datmen te wige soude gaen.
Tiersten datmen sege die sonne op staen /
Hi clam op enen berch grone /
Ter middelt onder die pauwelione /
Daer een lauwer boem op stoent
Wel gewassen ende ront;
Oec so es gedaen sijn nature /
Al voerre sij die erde durrenture /
Weder dat es heet of cout /
Dat hij altoes syne loder behout.
Oec stoende daer menich blomekijn /
Eñ ter lúchter sijden sijn
Liep een riveir over dat sant /
Het was die scoenste diemen vant.
Heir stont Daris eñ besach
Al dat volc dat onder eem lach.
So goedlijc was hi gedaen /
Dat men eem / sonder waen /
Gerne soude wesen vrient /
Al en hadde hijs anders niet verdient.
Hij heit dat volc steden te voren /
Eñ sine tale horen.

Wee ſmelic dat Daris van Alexander ſprac tote dien heren van Perci.

« EDel heren van Perci /

Die beste wigante die sytdij
Van der werelt uytvercoren;
Ghij sijt van den goeden geboren/
Eñ van den ouden Beluse comen:
Dat es noch wael cont u somen.
Hij verdiende in die ertsche welde/
Dat na eem dat ierste beelde
Was gemaect dat ye gewas:
Daer bi so verdiende hi das/
Dat hi ierst van ertrike
Wat geboert te hemelrike.
Ghi heren en sijt niet verveert/
Dit orloge en es niet wert
Datment heit enech wijch;
Want die knechte die willen prijch
Houden iegen sinen here/
Mi dunct dat hi verwoet es sere:
Et en es geen strijt/ mer het es wrake.
Also als gevelt die sake
Dat die here sinen knecht
Bluwet eñ voert/ na sijn recht/
Eñ sijns selfs lant bescermt/
Ic wane die keytijf mene gehermet.
Die quade bastart/ om die dinc
Dat hi es worden coninc/
Hi waent werden sekerlike
Heere van al ertrike:
Dat reet eem die ionghe ioget.
Ic waen dat ghi wel merken moget/
Dat onversein ende sonder raet
Alre hande dinche dicwile bestaet.

Eem weer liever weer hi doet/
Dan hi eem op geve voer die noet;
Eñ al nu so eest hoeffen loes
Dat hi so menigen man verloes
Jegen Mennone op die grannike/
Daer menech man bleef iammerlike.
Wach arme! dat quade knechte
Houden wanen eere gerechte/
Die allewege arm waeren eñ keytijf/
Jegen heren die alle eer lijf
Hebben gehat winschen gewoñt!
Eñ mi dient silver eñ gout.
Alexander/ woe gerne ic wiste
Bij wat duvel oft bi wat listen
Winnen weens dat coninrike/
Dat Cyrus wan geweildenclike/
Die dat lant van Lidien verwan/
Cresus/ den riken man/
Die die rijcste was te voren
Die noch ye was ghevoren/
Eñ Baltasar van Babilone/
Eñ daer tho alder heren crone/
Die tho dein tijden coninc waeren.
Al es hij te hemel gevaren/
Noch hebbe ic sijne aventure
Eñ sijn geluc al duventure.
Noch segic een ander sake/
Dies gij moget sijn te gemake:
Wie sijn van vier gyganten geslachte/
Die alle waeren van groter cracht/
Eñ die dien toern van Babylone/

Die noch es̄ hoge eñ ſcone/
Jerſt werf van tijgelen wꝛochten/
Eñ die iegen die goeden vochten.
Bedi bidde ic u dat gij doet
U voꝛders̄ eñ uwen moet/
Eñ dat ghij doet al ſulke were/
Dat ghijs̄ hebt lof eñ ere.
Sal een keytijf/ een incomelinc
Oec verdꝛiven uwen coninc/
Eñ houden uwer voꝛder erven?
Oec ſultgier al om ſterven/
Alſt ſo gevelt/ dat niet en ſal.
Of God wilt eñ goet geval
Dat ymen vlie den griexen knechten/
Oft gij voꝛ mi niet en willet vechten/
Hij pieſe doch om ſijn wijf
Eñ om ſijn kinden eñ om ſijn lijf/
Dat hi verlieſen ſal in den ſtrijt.
Eñ dan ſo eeſt vechtens̄ tijt.
Nochtan weet ic wale allewege/
Dat wi ſolen hebben den ſege;
Want ic in minen dꝛome ſach/
Daer ic op minen bedde lach/
Bernen bi griexe paulione/
Eñ den keytijf Dulcone
Gecleet na babylonſche wiſe:
Hi voꝛe in die poꝛt van Pꝛiſe;
Daerna bꝛachtmen mi gevaen.
Doen verghinc mijn dꝛoem wel ſaen.
Wat hulpt dat ic u veel ſeide?
Ic ſweert u bi gotligheide

Vander sonnen/ die wi u wisen/
Die wi bi orlove laten risen
Int einde van onsen conincrike:
Die vlien/ solen ewenlike
Verdreven wesen van den lande/
Gelijc dat waren onse viande. »

We een messelier quam tote Daris eñ seechde dat Alexander gevlouwen were.

Doen hij stoent in dese tale/
Quam gelopen in den dale
Een messelgier met eenre mare/
Eñ seide dat Alexander waer
Gevluwen/ eñ ghinc dalen
Over berch eñ buschalen/
Eñ hij ter zewert weer gevloen.
Hij was so blijde hine wist wat doen
Van vreuden/ doen hi hoerde die tale.
Over berch eñ over dale/
Eñ over berch eñ over steene
Ghinc dat volc vlein algemene
Algader dien dach eñ die nacht.
Dies waren si qualec bedacht
Om dat si solen achter lopen/
Dat si seer solen becopen;
Want Alexander en hadde geen vrucht
Dan om dies conincs Daris vlucht.
Al had hij den core also/
Weder hij liever hadde dat hij vlo/
Eñ hine verwonne in sulker wijs/

Soe dat hij soude hebben den prijs/
Eñ al werende eer lijf verleisen/
Hine en soude wat weten keisen;
Want hij soude eem ommermeer
Darna scamen van der oneer.

We na dat Daris Alexander gevolcht was, doen hi vernam dat Alexander gevlouwen was.

ALso na waren si nu comen
Daris scharen/ dat si vernamen
Waren in die diepe dale;
Men mochte sy bekennen wale
Bi dien bliken van den goude/
Eñ die stůvinghe van der moude
Verdunkerde dier sonnen op ganc/
Dat avent scheen/ sonder wanc.
Op enen toren leip een seriant.
Hij reip in Ysson altehant/
Dat Daris queme eñ al sijn her/
Eñ men vaste veinc te wer.
Cume gelůfde Alexander/
Des blijder was van een ander/
Eñ sere langde na den wige.
Hij riep: « Wapent u te prige. »
Hij was die eerste di uyt trac/
Eñ oec die den eersten stac.
Hem volchde menich schoen seriant/
Helm op hoet/ schat in die hant.
Nu laet sein wat si solen doen/
Die men seide si waren gevloen.

Wat Daris volc sachte, doe coninc Alexander him ontmote te wederstaen.

DOen dat volc sach dat sij daer waren
Alexander in die sijne scharen/
Wale gewapent vor sijn ogen/
Doe wisten si wael si waren bedrogen.
Men riep daer: helpe! in meinger tale/
Men mochts niet verstaen wale.
Daris schaerde anderwerf dat her/
Eñ sette dat volc ter wer.
Hij hadde in sijnen sin gedacht/
Oec mocht hijt hebben volbracht/
Dat hi die Grieken vor en achten
Soude hebben veringt met crachten.
Hedde hijt gedaen/ het weer eem goet;
Mer die aventure/ die ummer doet
Den starken breken/ den cranken staen/
Die en liets eem niet ontgaen.

We dat coninc Alexanders volc gescart was iegen Daris.

DUs stoenden die Grieken wael geschart
Op enen berch/ al onvervart.
Alexander satte eem ter wer/
Vor alle gader dat ander her
Een schare van luden te voet/
Die ten wapen waren goet.
Sijn her was in twe geschart;
Die rechte sijde die bewart

Nichanoꝛ/ Permenions sone/
Die alre eren was gewoen.
Hectoꝛ sijn bꝛoeder was daer mede/
Eñ Tholomeus/ die wonder dede/
Meleagar eñ Perdicas/
Clitus eñ oec Amictas;
Dit waren alle ridder van pꝛise/
Elc/ na conincstabels wise/
Van eeire partien elc leits man.
Ane die luchter syde daer an
Was leitsman Permenio/
Die der oꝛlogen was wael vꝛo;
Eñ aen die selve syde so was
Sijn soen/ mijn her Philotas/
Craterus eñ Antigonus/
Cenos eñ Eumenius.
Eñ Alexander/ die cone was eñ blijde/
Hij was in die ander sijde/
Met enen helm van goude roet;
Sijn sper was starc eñ groet/
Ende wael gewapent over al/
Eñ hi sat op sijn Bucifal.
Aen die side heilt bi eem voe
Alder naest Euferioe/
Die die schoenste was als te voꝛen/
Eñ sijn gesellen uyt vercoꝛen.
Voꝛ dat volc voer Alexander/ die fier/
Blakende met sijnre baniere.
Den hogen lieden dat hi sere
Te vechtene doꝛch der werelt ere.
Hi makede sinen lieden moet:

Den brecken man geloefde hi goet /
Eigen lieden geloefde hi
Dat hi si soude maken vrie /
Die tragen wincte hi met den vingeren
En hiet si werpen met den slingren.
Hi sprac: « Hoert na mi dese tale /
Eer ghi gaet vanden berge te dale.

We dat coninc Alexander sijn volc an sprac, eñ herte eñ moet gaf.

» Edel heren / nu sijt coene;
Heden hebbijs wael te done /
Ghi soect dat volc van ertrike
Dwinghen saen wael cortelike.
Siet heer den dach / der u op sal
Die aventure vergelden al
Den sege den si u beheit.
Dit goet es uwe eñ twifelt niet:
Dat toent si u wael te voren /
Doen si u Theben liet te storen /
Eñ gi Athenen habt so vervaert /
Dat het al veigen wart.
Siedi nu dese liede staen?
Sij sijnt als wive alle gedaen:
Si blicken van goude so sere!
Si hebben hoep veil meer
Om roef dan om verwinnen.
Men salt hũn doen bekennen
Dat onse swert wael gout bijten entwe;

Si kunen bꝛeigen eñ nummee;
Si ſijn der weerlden ſo gewoene/
Dat ſij en durren gene ſone
Houden iegen die ſcarpe ſwerde.
Nopte menſe enewerf met den garde
In den ruche of in den buyc/
Over buyſch eñ over ruc
Solen ſi blien met alder cracht;
Daer ſal men merken uwe macht/
Eñ ghi mint mi harde.
Daermen bꝛict di plompe ſwarde/
Daermen ſchoert die bokelaren/
Daer ſal ic wael beſein di ſcharen/
Die mi van herten goeds onnen.
Verwint tfolc/ het es verwonnen.
Die ſijns viants leven ſpart/
Hi hevet ſijns ſelves lijf onwart:
In ſtriden ſalmen nieman ſparen/
En ſi oft ſi verwonnen waeren.
Godſat hebbe die trage hant/
Die blode vecht als een gygant/
Alſ hi niet en mach entblien;
Dan ſal den conen niet geſcien. »

We coninc Alexander finre volc vertelde wat hoemoets di Percen den Grieken vortyts deden.

« DIe van Percien hebben ducken
Die Gꝛieken geſlagen te ſtucken/
Eñ oec menich onrecht gedaen/

Beide vercocht eñ gevaen.
Dunket u wesen genoech?
Neent / het es groot ongevoech
Dattie kindere dat becopen /
Dat eere vorders hebben belopen.
Alle die liede / sonder waen /
Solent becopen die hier staen
Dat onrecht / dat op Europen
Dicwile es belopen.
Modes eñ Paris / die hier staet /
Solen becopen Cerces daet /
Die Grieken groten deden /
Dat solen wreken wi hier ter steden
Op meer volcs dan ghi hier siet;
Want dusvele en genoget mi niet.
Vecht als ic doe om prijch /
Deelt met mi den starken wijch;
Ic laet u dat goet bliven allene /
Want ic en wille dinche engene
Van den name van dier daet. »
Dit sprac hi / en metter vaert
Noepte hi Bucifalle metten sporen;
Het lichte hem achter eñ voren /
Eñ di scharen begonsten naken /
So dat si hen onderstaken.
Mer eer ic telle van emans cracht /
Wie daer vloe ocht wie daer vacht /
Sal ic u wijs maken das /
We Paris schilt getickent was.

We coninc Daris schilt gewapent was, die hi plach te vorene.

Daris wapen waren goet;
Mer dat aen den schilde stoet/
Dat was een hystorie lanc:
Diet horen wille hebbe danc.
Sijn schilt heinc aen enen wagen/
Want geen man en mochten dragen;
Hi was gulden goet ter curen;
Hij hadde .vij. coverturen;
Gedeelt was hij in drie quartieren:
Boven stoenden in eerre manieren
Daris vorders harde schoen/
Die gygante van Babylone/
Eñ we Nemfroet/ die gygant/
Dat in synen rade vant
Datmen enen toren soude maken/
Die tot den hemel soude geraken/
Om die dilubie daer naer
Nummermeer en dede vaer.
Also stont daer Caynis geslachte/
We dat daer den hogen wrachte:
Doen en wout God niet gedogen/
Eñ quam sijne cracht daer togen/
Eñ verkeerde eer sprake.
Om aldus gedane sake
Bleif di toren te maken vort.
Daer af stont nu die port/
Die es geheten Babylone.

Al dit stont bescreven schoen
Int overste quartier van den schilde/
Also alst die here wilde.
Int ander stoent mee
We die coninc van Caldee/
Nabugodonosor die rike/
Met groten her geweldenlike
Te Iherusalem wert voeren/
Eñ we hi daer brac meingen toren/
Eñ we die coninc vacht den zege
Jegen die Joden allewege.
Daer stont bescreven we dat was
Gevanghen di coninc Cedicias/
Eñ oec mede daer met hem
Al dat volc van Iherusalem/
Eñ die coninc oec geblijnt/
Eñ in den kerker gesint.
Sijn twe kinder waren met lede
Vor sijn ogen enthovet bede/
Eñ Goeds kerke intie mure/
Eñ al die huus gesticht aldure;
Eñ oec nam hi ons Heren vate
Eñ voerde si sijnre strate/
Eñ diender sijn afgoede mede/
Daer hi groet quaet aen dede.
Cedicias verloes die crone/
Eñ bleef gevaen in Babylone/
Eñ die Joeden mede aldaer
Al durenture .lxx. iaer.
Nochtan leit hi te scriven bliven
Een hystorie/ die ic sal scriven/

We Nabugodonosor sach
In sinen droem ende sach
Een beelde groet vor eem staen/
Het wonderlike was gedaen:
Sijn hovet was gulden roet/
Eñ die schouderen in die arme groet
Waren silveren alle claer;
Die buuc was coperen/ dats waer/
Yseren waren sijne bein/
Dat en es logene engein;
Van erden waren die voete sijn/
Eñ gemanc oec silverijn.
Dus sach die coninc al te hant/
Gedanewijs dat sonder hant
Een keyselken gehouwen wart
Ute enen berge/ dat metter vart
Gheent beelde aen sinen voet smeet:
Het vel ter neder al gereet/
En vert te niwete alse gestof.

We Daniel beduyt enen droem, den Nabugodonosor sach in sinen slape.

Daneel hi sprect heer of/
Want hi bedide disen droem.
« Coninc/ sprac hi/ nu nemet goem.
Dat beelde betekent di:
Du bist selve/ coninc vri/
Dat gulden beelde/ dat du sages
Daer du in dinen drome lages;
Die silveren schouderen met den armen

Bediet dat dijn rike sal armen
Eñ cranken van gewoude /
Also veel alst selver es beneden goude.
Oec salt sijn gedeelt entween /
Dat en es logene engeen ;
Het solen hebben die Partien
Eñ oec mede die Medeen.
Die buyc / die coperen was al /
Dat es dat in Grieken sal
Een coninc werden / eñ sal verslaen
Percen eñ Meden / eñ sal dat rike ontfaen.
Die been van yseren bedit
Dat roemsche rijc / eñ anders niet:
Gelijcher wijs dat yser verwint
Alle spise die men vint /
So sal verwinnen dat roemsche rike
Al dat volc van ertrike.
Dat die voete waren varen van erden /
Betekent dat dar na sal werden
Die werelt quaet en ongetrouwe.
Darna sal ene vrouwe
Sonder man een kint ontfaen:
Dat bediet / sonder waen /
Dat keyselkin dat du sages
In dinen droem / daer du lages. »

Noch beduyt Daniel enen anderen droem van Nabugodonofor.

OEc liet hi achter enen droem /
We dat hi sach enen boem

Nabugodonosor die rike/
Eñ horde van hemelrike
Dat men dien soude houwen uyte
Eenne stimme ropen over luyt/
Eñ men die wortele niene soude sniden/
Tote dien dage dat .vij. tiden
Verkeert waren op den boem.
Daniel bedide eem den droem:
Hi seide dat hi die boem ware/
Om dat Gode hi hadde ommare/
Eñ hi selve ware so sot
Dat hi waende wesen God.
Bedi/ so seide hi/ over waer
Dat hi soude .vij. iaer
Als een beeste eten daer uyt
Beide gars eñ cruyt/
Eñ in enen osse sijn verkeert/
Tote dien tiden dat hi des were geleert
Dat doch ware een ander God/
Die over al heeft sijn gebot.
Dit was dien coninc al gescheit/
Nochtan en wast daer bescreven niet.
Sint droech hi weder crone/
Eñ was coninc in Babylone/
Als hi te boren hadde gedaen;
Hi dede sinen sone vaen.
Te dien tiden was int rike
Dat hi was beesten gelike.
Dar na doe hi doet was bleven/
Wart sijn sone daer verheven.
Doen dede hi in corten tiden

Sinen vader in twe sniden /
In clenen stucken al te gader.
Aldus begave hi sinen vader /
Eñ gaf elc stucke enen gyre /
Eñ leit si enwege vlegen sciere /
Om dat hi ontsach dat hi verresen
Van dode te live soude weder wesen /
Eñ eem dat rike soude ontgaen.
Dat was waerheit / sonder waen.
Also nam Nabugodonosor einde /
Om dat hi Gode niet en kende.
  Aldus eñ in deser manieren
Waren gemaect die overste quartieren.
Mer het was des conincs lachter /
Dat dit was gelaten achter.

Wie Daris in dien voete van den schilde gewaepent was.

IN dien voet oec van den schilde
Stoent bescreven / als men wilde /
We Daris dat rike van Meden wan
Met Cyrus / den riken man.
Balthasar sat daer gescreven /
Die tien tiden coninc was bleven
Van Nabugodonosors geslachte /
Die luttel op Gode achte.
Hi maecte to enen tide feeste
(Aldus leest ment in die geeste);
Mettien vaten deinde men heem /
Die Nabugodonosor te Iherusalem
In die heilge kerke nam :

Dar omme was God op eem gram.
Daer hi ſat met ſinen wiven /
Eñ ſine feeſte ſoude dꝛiven /
Quam een hant van hemelrijc :
Nemmeer en ſach men ſekerlike.
Si ſcreef dꝛie woꝛt / eñ met dien
En mocht menſe meer geſein :
Mer nieman van ſinen lieden
En mocht geleſen noch bediden.

Wat Daniel die prophete ſachte tote coninc Alexander eñ ſcalt omme ſine ſonden.

Doen was gehalt Daniel
Die pꝛophete / eñ laſt wel.
Dit waren die woꝛt / ſijts gewes :
Mane...... Tegel...... Fares.
« Coninc / ſeide oec Daniel /
Ja en weſtu dat ſelve wel /
Dat dat rike algader
Nabugodonoſoꝛ / dinen oudervader /
God gaf / eñ hijs niet en kinde :
Darom wart hi gelyc den rinde
.VII. iaer al omtrent.
Dit hefſtu ſelve wale bekent ;
Nochtan en ſchuweſtu gene ſonden
Voer enege dinc in allen ſtonden.
Oec en woutu niet laten /
Du en does di dienen met vaten /
Die dijn oudervader nam.
Dar omme es God op di gram /

Eñ hevet di al dit gescint/
Daer mede du saen sals sijn gescheint.
Mane dat bediet getal:
Dyn rike es getellet al/
Eñ het hevet te veel gouts;
Du sals verliesen dat du houts.
Tegel dat bediet gewichte:
Du salt dijn goet verliesen lichte.
Fares bediet bescheit:
Di sal saen gheschein groet leit;
Lijf eñ rike dat sal bede
Van di scheden met groten leide;
Cyrus van Percien eñ Daris van Meden
Solen die stat winnen noch heden. »
Dit sprac hi/ en binnen der nacht
Wart gevaen met groter cracht
Babylonie/ die goede stede/
Eñ Baltasar verslagen mede.
Die twe coningen verwonnense scheir:
Si daden hun ontleiden die riviere/
Eñ nam anderen loep dan si plach
Te voren over meingen dach;
Eñ vor die gaete van den mure/
Daer dat water plach te lopen dure/
Quam gelopen eñ met crachte
Dat volc/ eñ van die porte bi nachte;
Eñ Cyrus liet in Babylone
Daris van Meden dragen croene.
Dit en was Daris niet/ God weet/
Die iegen Alexander street.

We die scilt gestalt was om dien rant eñ bescreven.

Al omtrent den rant
Stoent bescreven wie die wigant
Cyrus meingen sege vacht /
Hi van Lidien / met sijnre cracht /
Eñ al die grote rycheit mede /
Die Cresus hadde in meinge stede /
Die die aller rijcste was te voren
Die noch noit was geboren.
Nochtan vor al dat hi verwan
So menich lant / so meingen man /
Die coninginne Thamaris
Si en achte oec niet al dis /
Eñ mogende wijf eñ vermeten /
Eñ was vrouwe van den Messageten
Eñ oec van der magden lant /
Dat Amasomen es genant.
Si vinc Cyrus / den edelen degen /
Eñ heet eem dat hoet af geslegen /
Eñ warpt met groten overmode
In een cupe vol van bloede.
Si seide : « Du begeres strijt /
Al bestu es sat / et es wael tijt. »
Aldus was geen schilt gedaen /
Alse gi moegt horen eñ verstaen.
Dat ander boec nemt hier einde.
Nu hoert van den groten genende /
Dat Alexander daer geschiede
Vor des conincs Daris liede.

Dit es een lere we dat wie die werelt niet te sere minnen en solen.

O God / Here / we mogen blijde
Altoes wesen of tenegen tijde?
Waer bi mogen wi die werelt minnen /
Daer wi luttel ane mogen winnen /
En ten lesten vinden niet /
Also men dageliken siet?
Clerus / die een groet heer was /
Also men heer te voꝛen las /
Die so menigen pꝛijs gewan /
Zo bosch / lant eñ man
Al oncherlecht sine naem /
Nochtan bleef hi met groten schaem
Van enen cranken wive doet /
Die bi naturen es wael bloet.
War om mesdoen wi iegen Gode /
Die on blijf leent bi sinen gebode?
Eñ als hij wilt soe eest gedaen
Met ons allen / sonder waen.
Elc hoede eem voꝛ der sonden val.
In dierden boeke steet al
Van Darise eñ Maredoc /
Wer vacht eñ wer vloe.



DAT DERDE BOEC.

Dit es dat derde boec. Ende dat heilt in deim beginne we Alexander ende Daris tho den eerſten begonſten den ſtrijt da Aretas doet bleef.

IERSCEN liet ic die geeſten ſtaen
Daer men tho ſtride ſoude gaen /
En die ſcharen ſich onderſtaken.
Nu ſeg ic u / in waren ſaken /
Dat die crakinghe van den ſlagen /
Eñ dat ſtriden eñ dat iagen
Verdreef dat gelupt van den buſinen /
Dat al niet en dochte ſchinen.
Daer vlogen ſo veel ſchechte
Eñ querele ſo gedichte /
Datmen cume geſach die lucht.
Daer was aen beiden ſijden vrucht.
Die eerſte ioeſte / die ter ſelver ſtede
Ane enege ſelve dede /
Dat was die coen Macedo /
Die noit vreſe en vlo;

Daer hi sach dat menich schilt
Wel verdect met goude hilt /
Eñ eenen van goude vor roet /
Daer inne een draec van kele groet;
Den standart brachtmen gedragen
Voer Darise op enen wagen;
Daerwert keerde hi ter vaert
Mettein breidel sijn paert /
Om dat hi woude / sonder waen /
Calre ierste Darise verslaen.
Hem dochte dat hijs dat verdeinde.
Doe quam een van Daris vreinde /
Die van Surien soudaen was /
Eñ was geheten Arethas /
Eñ hi hadde aen sinen schacht
Enen witten vaen / daer in gewracht
Een leon van goude stoet.
Een karbonkel dire en goet
Was op sinen helm geset.
Hi es die eerste man die let
Alexander mettien spere.
Die coninc satte eem ter were.
Ateras brac sinen schacht;
Mer Alexander reet metter cracht
Heem den bokelare ontwe
Op die bulle / noch min no me /
Die van goude was wael claer.
Die schacht gheinc in / over waer /
Dor die waepene ter herten toe.
Aretas stort neder doe.
Dat was die ierste die da starf.

Die Greiken riepen menich warf:
« Onse es die sege / onse es die sege!
Ghi syt verwonnen / vliet ewege. »

We Clitus eñ Tholomeus groten ſcaden deden onder die Percen.

Clitus eñ Tholomeus bede
Daden uyttermaten lede
Die van Percen eñ haren scharen.
Tholomeus reet / te waren /
Dodone van Percen van boven neder /
Dat hi niet meer op en stont weder.
Clitus dede met sinen spere
Uytermaten grote were:
Tem quam Ardofilon te gemote;
Die een slag den anderen onsote /
Dat die scachte ontwe sprongen.
So sere si te gader drongen /
Dat si tsorkeerden met den perden /
Dat si vielen op der erden.
In onmacht waren si alle beden;
Men waende dat si waren verscheiden.
Clitus was die ierste die onspranc:
Met nide hi dat swert uyt swanc;
Eñ stoende over sine vote /
Hi sloech Aridosolone wel onsoete
Dat hoet van den buke / alse die boude /
Daer hi eem rechten soude.

We Macheus, die here van Babylonien, grote wer dede, eñ we ſere ſi ſtreden.

Doen quamen die ſcharen van Babyloen;
Die here Macheus / herde ſcoen
Eñ wale geraect was in den mont /
Hi ſloech doet ter ſelver ſtont
Enen Griec die hiet Iolas.
Dat verſach daer Philotas:
Metter haeſte quam hi geſtreken /
Eñ woude Iolas wreken;
Mar Maceus hi ontreit.
Dat was Philotas harde leet.
Mar alle en mochten ſi niet ontriden:
Enen ſloech hi entwe die ſijden.
Dat was in die luchter partie.
Doe quamen die van Ierconie /
Eñ ſouden Philoten verbaren /
Met veil ridders op eem gevaren.
Philothas nam den menegen dat leven;
Maer veel na was hi daer ſelve bleven.
Eem quam te helpene Antygonus /
Cenos eñ oech Createrus /
Eñ Permenio ſijn vader /
Eñ dat luchter her allegader:
Si braken die Yrcanoiſe ſcharen.
Antigonus verſloech / te waren /
Fear met ſinen ſcarpen ſwerde.
Createrus dede grote were /
Daer vele hoger lude toe ſagen /

Dat een ridder op enen wagen
Createrus hem voꝛ sloech helm eñ hûet;
Eñ alse hijt eem hadde geclůeft/
Trac hi eem van den wagen neder:
Nummermeer eñ richte hi eem weder.
Die heer verslagen bleef aldus/
Hi was geheten Ansilocus.
Createrus sloech ter selver stede
Sinen wagenman ter doet mede.
Permenio/ die in genen tijden
Die van Percen niene eñ vermiden/
Hi voꝛ zeet dat her met crachten.
Twe ridders quamen met twe schachten/
Die beide ioesten op eem daden;
Mar en mochte eem niet scaden.
Ysamnes was deen geheten/
Eñ eens conincs soen vermeten:
Dimus was des anders naem;
Mer hi en achtes niet een bꝛaem
Soe wat si hem mogen doen.
Een ander ridder was gevloen
Van den Gꝛiken/ hiet Oꝛestes/
Die op een roke gevluwen es/
Die voer hi troesten; eñ mettein
Heeft hi Ysamnesse versien:
Doꝛ di boꝛste stac hi eem te hant/
Dat hi veil neder in dat sant.
Oꝛestes/ die erwech was gevloen/
Dede hi die wapen aen doen/
Eñ mettien trac hi sijn swert.
Dimuse sloech hi te veert

Sinen arm af/ dat was waer/
Eñ reitten al te stucken daer.
Agilone versloech hi mede
Eñ Clame ter selver stede/
Cirison oec mede daerna/
Hi was van den lande van Arabia.

We Emenidus vacht an der rechter ſijden, met groter cracht.

DUs vacht men an die luchter sijde/
Eñ die strijt was herde stide.
Mer aen die rechter sijden vacht
Emenidus met groter cracht.
Hi sloech met sinen swerde/
Daer hi den meingen mede verde/
En stac oec met speten.
Dien hi geraecte/ hie en cons genieten.
Metten swerde so sloech hi
Dyaspen/ enen ridder vri.
Eudochiun hi mede schoet
Met enen spiete steen doet.
Hi sloech menegen ter neder/
Eñ reet voer/ eñ quam weder.
Nichanor dede wonder groet:
Hi sloech menegen ter doet/
Eñ maecte die platse bloet.
Mettien dede hi een hem gemoet/
Een bacheleer met enen schachte/
Schone eñ edel van geslachte/
Want hi was van Cyrus geboren.

Hi reet op Nichanor van voren/
Eñ hi stackene op dien scilt/
Dien op die side hilt;
Maer hi en mochte eem niet gederen.
Nichanor sette hem ter weren/
Eñ stackene doen veil schere
Mettien spere dor die visere/
Dor den nese in beide die ogen.
Eñ Dymas en const niet gedogen/
Hi en veil neder van den paerde
Vor/en al blint/ op die erde.

Wee die prince van Ninive iegen die Grieken vacht, eñ weet hem ghinc.

Die prince van Ninive
Hi dede veil Greiken wee/
Hi vachte harde aen Daris side/
Eñ maecte veil Greiken onblide.
Negusar seit men dat hi hiet.
Hi schoet menegen scarpen speit:
Oec conste hi vechten metten swerde;
Met dier gysarmen sloech hi harde;
Alse nu vacht hi metten gescotte/
Nu metter ax/ gelijc den Scotte.
Helme hadde hi gescoten dure.
Dorilas hads quade hure/
Dien hadde hi met deem swerde doet.
Armogenes die hadde dat hueft roet;
Hi was geslagen mettier ax.
Dese die hadden luttel gemax/

Eñ alle .iij. so waerent Grieken /
Si en dorsten eer wonden wieken.
Philotas sach daer Negusar :
Hi trac syn swert eñ voer dat naer /
Dies hi iegen die Grieken was gespaer.
Ic sal u seggen over waer /
Dat een pyrop diere eñ goet
Op Negusars helm stoet.
Philotas slogen van boven :
Helm eñ steen heeft hi gecloven.
Nochtan die coyfie weder stoet
Dien slach / bedi si was so goet;
Doch becohte hi sere den smete /
Dat syn swert was van goder bete :
Die luchter hant verloes hi saen /
Doe hi den slach waende ontfaen.
Negusar hadde luttel gemax;
Nochtan verhief hi sine aex /
Eñ soude wreken den slach.
Mar Amictus hi versach /
Eñ doet sinen schilt daer iegen /
Anders were Philotas doet bleven;
Want die aex voer in den scilt /
Daeren Amictus voer eem hilt /
Tote der middewerde daer in.
Philotas prinsde om syn gewin :
Daer hi die aex uyt trecken soude /
Sloech hi Negusare / als die boude /
Alzo hans af die rechter hant /
Dat si neder veil opt sant.
Van rouwen comt dicke cracht :

Negusar heeft eem bedacht
Dat hi onnutte es in orloge:
Hi stoent op enen wagen hoge/
Eñ warp hem te gemoete
Rechte vor Iolas voete.
Iolas voer op eem ter neder/
En eer hi op mochte comen weder/
Was hi dorscoten en sijn wreen.
Negusar oec/ alst eem wael scheen/
Was dorscoten met spieten.
Dus moest hi der doet genieten.

Wee die Percen vlien en Alexander him na volgde.

AL nu was daer so gevochten
Dat vele liede verochten/
Eñ si waren som wael moede;
Dat gras was bedect med blode/
Die doden bedecten die erde.
In beiden siden hadden met swerde
Menech man die doet vercoren;
Mer die Percen hadden verloren
Vele meer lude dan die Grieken.
Die locht begonst te riken;
Eñ die van Percen sijn vermoit/
So dat him dies stridens vernoit.
Nochtan was eere schare clene
Van dien Grieken al gemene;
Mar eer coenheit eñ eer were
Was beter vele dan Daris here.
Die Percen begonsten te vlien.

Alexander heeft dat verſein/
En vloech achte/ alſe die coene
Die alle dinc beſtont te doene/
Met eenre ſcharen van lieden te voet/
Die eem wael in ſtaden ſtoet.
Beide voꝛ ridders eñ voꝛ perde/
Eñ voꝛ ſcutte eñ voꝛ ſwerde/
Socht hi des conincs Daris wagen;
Want hi eem gerne hadde verſlagen.

We Oxateus, Daris broder, coninc Alexander weder ſtoent.

Daris bꝛoder Oxateus
Sach Alexander comen aldus.
Hi ſatte ene ſchaer ter wer
Voꝛ ſinen bꝛoder iegen Alexanders heer.
Daer was ruwe eñ hant geſlach/
Men reep daer: « O wi! o wach! »
Ane beiden ſiden reep menech man/
Die ic al genomen niet en can.
Mar die Percen hadden al
Van den ſtride dat ongeval:
Som hadden ſi die ſcoete en twe/
Eñ voꝛ ſcoten waſſer mee/
Som met colven geſlagen doet.
Si lagen van den blode roet/
Eñ die een vloech met al den leven/
Eñ ſelc hadde die pine leden.

Van Soras, den ridder die bi Daris was, die vroefte van fterren in dien lande van Egypten.

Een ridder stoet an Daris side /
Die bekennet was herde wide /
Eñ hadde witte wapen an.
Van Damiete was die man /
Sijn name was Soroas.
Men segt dat hi die vroetste was
Van sterren in Egypten lant /
Eñ dien men in den tijden vant.
Soe wat dinge dat soude gescein /
Dat conste in die sterren sein :
Hi wist wael / in waren saken /
Welke tijt dat coren soude geraken /
Ofte welken tijt dat dure soude sijn.
Hi sach oec in der sterren schijn ;
Hi wiste wael wan die snee quam /
Eñ wat den wint maect so gram /
Eñ wat nature die lentijn
Doet groen eñ soete sijn.
Die dauwes nature wiste hi gereet /
Eñ waer bi die somer es sò heet /
Bi wat naturen die wingart
In dien herfste sijne rijpheit vaert.
Oec wiste hi wael ter cure
We die heerfst heet droge nature.
Noch wiste hi wonderlike dingen :
Hi kende die hemelsche dingen /

Eñ oec die .iiij. elemente /
Eñ al die van dien firmamente ;
Die sevene hemele kende hi wel /
Eñ wiste bet dat dan iemant el
Bi wat naturen eñ bi wat dingen
Dat si iegen den achtenden bringen :
Die hemel / daer die sterren in staen /
Doet die see met eem westwert gaen ;
Nochtan wilt eer vart
Allege ten oesten wart.
Hi wist wel we menegen graet
Die hemel van der erden staet.
Die zodiaken kende hi wel /
Eñ wist bat dan iemant el
Waer di oec .xij. teken staen /
Daer die planeten ondergaen.
Die sterren die hier boven liden /
Die wi sein hier heir boven liden /
Eñ die oec onder ons staen /
Die noit man en sach / sonder waen /
Eñ allen eren ganc eñ eere nature
Wiste hi herde wel ter cure.
Alle die uren conste sien /
Eñ watter in soude gescein.
Dat ic u telle dat is cleen ;
Mer hi tellet al gemein
So wat so an den heu hemel staet /
Cort eñ lanc / goet eñ quaet.

Wie Soroas die ridder sinen doet in die sterren versach, eñ wat hi doen begerde.

Soroas hadde versein
Dat eem soude geschein
Dat hi emmer soude sterven /
Eñ een beter doet verwerven
In dien strijt / den men daer vacht.
Des was hi harde wael bedacht;
Want die sterren / sonder waen /
Dadent eem harde wael verstaen.
Hi begerde dat eem Alexander
Soude doen / eñ engeen ander;
Want het dochte eem wesen ere /
Storde hi als van sulken heer.
Hi begerde sere die doet;
Eñ daer die strijt was harde groet
Quam hi gereden neven enen wagen /
Eñ brachte menegen speit gedragen.
Hi schoet dien coninc op dien schilt /
Daer hi vor den wagen hilt.
Hi scoet op eem menegen speit;
Eñ dat en genoechde eem niet /
Hi en verspracken oec aldus:
« Ja en was Neptanabus
Dijn vader eñ niement el /
Dat weetmen ter waereit wel /
Eñ hi wan di lachterlike.
Du bist een bastart sekerlike.
Wat slaes du aldus / sonder were /

Dat cranste volc van den heere?
Com her / offtu bist coene /
Dat dars bestaen te doene.
Ic bin een ridder coen en groet;
Ic bijn van .vij. arten vroet;
Ic bin die beste astromijn /
Die noit int lant was gesein. »

Wat coninc Alexander sachte, doe Soroas begerde van coninc Alexander te sterven.

Alse Alexander dat heeft gehoert /
Hi en tornede eem niet om dese wort /
Maer eem wonderde dat sulke .j. here
Die doet begerde also sere.
Goedlike so antworde hie :
« O wi arme / wat eest dat ic sie?
Soete vrint / laet dijn tale :
Twi wiltu breken die edel zale /
Daer die wijsheit binnen es?
Des wes seker en gewes /
Dat mijn swert nemmer meer en snijt
Dine hirnen / daer so vele toe tijt.
Du bist in die werelt goet :
Wat groter leet est datti doet
Die helle dus haen vercoren /
Daer alle wijsheit in es verloren? »
Dus sprac Alexander. Mar Soroas /
Die ummer in den willen was
Dat hi van eem sterven woude /
Spranc van den wagen als die boude /

Eñ sloech dien coninc in sijn die.
Een luttelkin vergrambe hie;
Mar hi leet den ridder staen/
Want hi en niet en woude slaen.
Dus bedwanc hi sinen moet.
Mar Meleager/ die bi eem stoet/
Sloech eem af beide sijn bein.
Doe veil daer der bester ein
Onder die voete in dat gras/
Dat harde grote schade was.

Doe Soroas aldus doet bleven was, wat doe gesciede.

Doen Soroas dus was verslegen/
Vloe daer menich coen degen/
Eñ die scharen worden te stoert.
Die Griexen voren voort/
Eñ al die vrese van den stride
Qwam an des conincs Daris side.
Al es Daris starc eñ coen/
Wat raedi eem nochtan te doen?
Hi en mach niet/ sonder waen/
Sonder hulpe pine bestaen/
Eñ hi en sach van al den heren
Totem niemen weder keren.
Oec sach hi wael wat die Griecken daden:
Berch eñ dal al over baden
Metten blode/ al daer hi lach;
Tusschen die perde daer hi sach
Sinen wagennare sonder hoeft.
Hi was in twivel/ des geloeft/

Weder hi eem woude laten vaen/
So sterven/ so vlucht bestaen.
Doe hi dus in twivel was/
Scoet een enen speit/ heit Perdicas/
Eñ geraecten int hovet.
Doen wart hi also verdovet/
Dat hi ter erden neder tumelde/
Eñ dien riken wagen rumede;
Hie en satte eem mummeer te wer/
Hi maecte eem vaste uyt den her.
Daer mocht men enen coninc sein
Harde onedelike vlein/
Die te voren wale sere vacht
Met worden sonder ander cracht/
En maecte eem so bout!
Hi vloe al met sere gewout
Alte voete metteir vart/
Tote dien dat eem seinde .j. part
Een ridder die hiet Ansoen.
Ter vlucht begonste hi eem te doen
Daer hi wiste die van Eufrate:
Hi voer henen sere strate
Te Babylonien in die stede.
Hem volgde menich prince mede.

Wie Maceus vloe met al sinen volke, doe hi vernam dat Daris ontreden was.

Macheus hoerde die niemare
Dat Daris ontreden ware/
Eñ hi eem habde ter vlucht

Gedaen. Altohans hadde hi grote vrucht /
Die te voren / sonder waen /
Menege coenheit hadde gedaen /
Eñ oec noch met siere cracht
Tegen die Grieken sere vacht.
Hi ghinc vlien al dat hi mochte;
En al dat her dat hi brochte /
Ridderen / knapen eñ baroen /
Eñ schaemden en niet ter vlucht te doen.
Eñ et es recht eñ nature /
Alst hõet hevet quade aventure /
Dat al die lede sijn te ongemake.
Alse die herde es onder die brake /
Soe sijn die scaepe verbeten saen.
Hier bi machmen wael verstaen /
Alse eer here was gevloen /
Moesten si oec mede doen.
Doen slochmense doet van achten /
Si en mochtens hem niet gewachten.
Die niet en wouden vor sijn lant
Hem weren iegen sine viant /
Die moesten al vliende eer lijf verliesen /
Eñ een schandelike doet verkeisen.

Wee Alexander verboet datsi nieman doet souden slaen, mer tote dien scatte vaen.

Nu sijn die Grieken alle moede /
Si vechden eer swert van den blode /
Eñ Alexander hi geboet
Datmen niemen en sla te doet.

Hi hietsi tote den rode vaen/
Eñ oec ten schatte gaen/
Eñ laden hem met goude;
Dat was in enen donkeren woude/
Daer die kemele mettien bulen/
Eñ daer tho harde vele mulen
Stoenden geladen metten schatte.
Alexander hi wiste al datte/
Eñ voer aldaer metter spoet/
Eñ deilde gelijc dat goet.
Men loet perde eñ wagen
Also veel alsi mochten dragen/
Dat wart sat die vreke man:
Men vult die sacke eñ allet dat men can/
Si werpen daer in al dat si vinden:
So vol waren si men en mocht si binden.
Nochtan dat si so moede waren/
Eñ mochten sijs niet ontbaren/
Si en vulden eer cousen eñ eer broke/
Eere boesam spleten eñ die doke;
So veel hadden sijs geladen/
Si en constent gedragen noch bestaden.

Wie die Grieken dier van Percen wive vercrachten, eñ al eer goet beheilden.

DAer na ghingen die keytive
Eñ vercrachten die schoene wive/
Die comen waren met den her;
Si mochtent wel doen sonder wer.
Nuchssen eñ gulden ringhe/

Wechsele eñ alderhande dinghe
Dattie vꝛouwen scone maect /
Al hebben sijt te hem gesact.
Nochtan voꝛ al dat dit gescreide /
Algader Daris meiseniede /
Moder / suster eñ wijf /
Kinder / knapen eñ ioncwijf /
Bleven algader in ere eer.
Al dat got / no min no meer /
Vergulde wagen eñ cierheit /
Bleef hen al / eñ so gereit
Waren si gevoert int pꝛisoen /
In die griexe pauleioen.

Wie coninc Alexander coninc Daris moder grote eere boet, eñ dede oft sijns selfs moder were.

DAris moder dede hi sulke eer /
Alse ofte sijn moder ware ofte meer.
Suster hiet hi Daris vꝛouwe /
Eñ siere suster hiet hi ioffrouwe /
Daris kint hiet hi al soene;
Des was hi altoes gewoen.
Dat kint was van .vij. iaeren.
Soe godertieren was hi / te waren /
Eñ so hůesch in siere iocht /
Waer hi bleven inder docht /
So en wetic in mine gedochte
Saken diemen eem lasteren mochte /
Alse ane enen heidenen man.
Mar doe hi die rycheit gewan

Beide van Percen eñ van Meden/
Eñ van al den riken steden/
Doe verkeerde sijn hüesech sin;
Die weeldecheit eñ te groet gewin
Daden eem dorperheit verkesen,
Eñ sijn huescheit verliesen.
Richeit eñ die huesche aventure
Daden verkeren sijn nature;
Bedi die tierst sine viande
So hueslich hadde in sijne hande/
Hi wart daerna sinen vrienden/
Die aller doechden verdeinden/
Soe wreet dat hise sloech ter doet.
Das was een mesdaet groet.
Hi waende dat al were goet
Wat so eem stont en sinen moet.
Bedi seegde hi al oppenbaer
Dat Jupiter sijn vader waer/
Eñ hiet dat mens geloven soude.
Dat dede rijcheit van den goude.
Hi hadde kûr van minschen;
Hem verdroet dat hi was mensche;
Nochtan dat hi die hueschste was/
Daer noet man af in boke las.

Wie Alexander Permenioen beval te Damasch te varen om coninc Daris scat.

HEir binnen riep hi Permenioen/
Eñ geboet eem te doen/
Dat hi te Damasch soude varen

Om den scat met sinen scharen /
Die daer Paris hadde brocht;
Mar die soudaen hadde gecocht
Daer te voren / dat hi die stede
Eñ oec al den schat der mede
Alexander op geven soude.
Bedi trac hi / alse die boude /
Met sinen volc uter stede /
Om dat hi waende daer mede
Alexander succurreren /
Eñ sijns heren cracht verweren.
Daerre so menech .M. bleef /
Dat noit man tgetal bescreef /
Was hi daer verslagen mede /
Eñ hi eem noit bekinnen dede.
Dus was gehaelt in die stat
Al sonder wer al die schat.
Dit es allene die troest /
Die Paris drove herte verloest
Van al den schatte den hi nam /
Doe eem die niemare quam
Dat die verrader doet waer /
Eñ verslagen in die eerste schaer /
Die valsche soudaen van Damasch.
Vorwart meer so wart hi rasch /
Eñ prijsde sere die aventure:
Hi seide dat si som wile ter cure
Den quaden sijne quaetheit loent /
Eñ dat si nieman en bescoent.
Aldus vergat hi sinen rouwe
Om des soudaens ongetrouwe /

Al was eem ſulke ſchade geſceit.
Eñ es niet ſo quaet et en doech iet.

Wee Alexander, doen hi die heren begraven hadde, tot Saiet voer eñ tho hem wert crech.

DOe Alexander habde begraven
Die grote heren metter haven/
Die in den ſtrijt waren verſlagen/
Dies woude hi tallen ſtonden plegen
Dat hi ſi groef na eerre werden.
Binnen .viij. dagen bracht men ſi ter erden;
Eñ hi vort dat her vort
Tote Saiet ter ouder port.
Feinſe hieten die lants liede.
Hi dwanc ſi al ſonder meide/
Dat ſi waren onderdaen;
Dus en woude hire genen ſlaen.
Alſe Saiet was gegaen in hant/
Eñ die Feinſe eñ al dat lant/
Doe ſeinde die coninc boden vort
Tote Tyren in die gode port/
Daer Appollinis in was heer
Geweldich eñ met groter eer.
Hi ontboet eem ofte hi woude/
Dat hi eem beraden ſoude
Weder hi eem woude ontfaen/
So met ſtride weder ſtaen.

Wie coninc Alexander vor Tyren quam eñ die ſtede med crachte wan.

ANtwert hadden ſi die boden /
Bedi daeden ſi ſe doden.
Dat verhoert te hant Macedo:
Hi was der oꝛlogen wael vꝛo.
Mar ſere rouwen eem die liede;
Si peinſden dat ſi om gene miede
Jegen him en moechten verſoenen.
Hi liet die poꝛt van Cydonen /
Eñ voꝛt te Tieren wart.
Die poꝛters vant hi onververt /
Eñ geveſt met enen mure /
Getoꝛnet en begraven ter cure /
Eñ menegen man ſtaende ten tinnen.
Blide was hi in ſinen ſinnen
Dat hi daer vechten ſoude zege /
Dies was hi ſeker alle wege.
Hi beſach die poꝛte van bi.
Daer ſtoent menich degen vꝛi /
Wael gewapent nae eer maniere /
Eñ menich toꝛn ſtarc eñ diere.
Veerhoꝛt waren die canteel
Jegen tribuke eñ magnele.
Daer ſtelde men menegen pederiere.
Die van binnen behingen ſciere
Die mure met planken eñ met ſcilden /
Die die woꝛpe wael ontheilden.
Met ſlingeren ſtreet men vele daer

Eñ met bogen/ dat es waer.
So langhe vachtmen voꝛ die stede/
Datmen daer menegen sterven dede.
Nochtan en mocht mense niet winnen/
So groet were was van binnen;
Want si daden die were so groet/
Dat si dꝛie heren slogen doet.
Die stede stont bi der ze:
Daer dedemen den lieden we
Met scepen/ daer men mede vachte
Op die poꝛte met groter crachte/
Eñ te lande vacht men mede
Tho perde eñ te voete op die stede/
En men bꝛac den mûer met crachte/
Beide bi dage en bi nachte.
Al dat volc sloech man ter doet/
Jonc eñ out/ clene eñ groet;
Eñ geenre genaden en woudeme plegen/
Want si die boden hadden verslegen.
Hier om dede die coninc verstaen
Al dat men daer mochte begaen:
Sonder die die in kirken vloen
Eñ woude hi geen quaet doen.
Daer was harde groet gecrac/
Doen men die edel stede onstac
Onder wint met griexen vier.
Die bꝛant was groet eñ ongehierc.
Die vꝛouwen riepen lude met wenen.
Het verbꝛant al/ grote eñ cleene;
Maer Appolinis hi ontghinc/
Doe dat volc al die doet ontfeinc.

Daer was die doet meinger hande;
Som liepen si in die brande/
Alse hi woude ontflien den slagen.
Som si oec dat vier ontsagen/
Eñ lieten him met swerden slaen.
Die dit oec beide woude ontgaen/
Si lieten him vallen in die zee.
Dus was daer menegen vele wee.
Som bleven si onder der marsieren:
Dus waren die dode van manieren.
Oec wasser veel/ in waren dinghen/
Die him oec met stricken hinghen.
Sulke waeren oec van den
Die niet altoes en wouden vlien/
Want het dochte him wesen schande:
Si wouden vor die eere van den lande
Werender hant eer lijf verliesen/
Eñ een eerlec inde kiesen.
Men sloechsi doet/ eñ si slogen:
Dit dochte eem alder beste gedogen.
Het doechte mi sijn die schoenste doet;
Beide si habbens ere veil groet.
Albus was die edel port
Tirren algader gestoert.

Wie si hieten, die ierst griexe litteren, hebreusche en latijnsche vant.

Dit es geslicht menich torn/
Die wilen maecte Agenor/
Eñ Tyeren ierst den naem gaf.

Wi vinden wel gescreven daer af/
Dat te Tijren in die gode port
Eerste griexe litteren waren gehort;
Bedi Agenor hadde enen soen/
Hiet Catus/ dat was die goen
Die griexe litteren ierst visierde/
Daer hi die werelt met versierde:
Dit weetmen wel dat waer es.
Eñ die prophete Moyses
Hi vant ebreusce litteren teerst:
Dus was dye wijsheit gemeerst.
Carmentis/ ene maget fijn/
Vant ierst litteren in latijn.
Te voeren eer Tijren was gemaect
So was tfolc al ongeraect/
Eñ so luttel van vroeden luden:
Woude ieman anderen iet ontbeden/
Wilde hi een peert/ hi screef .j. part/
Eñ sendet oec dan ter vart;
Woude hi anders iet/ hi screef des gelike.
Dus was die sede in ertrike.

Wie Alexander vort trac tot Jherusalem, dat ierst hiet Salem.

Nu es Tyren gedestrueert/
Tfolc verslagen/ tgoet vertert.
Te voren en conet noit man gewinnen.
Nu doe ic u die waerheit kinnen
Dat si es gevest weder/
Al was si geworpen neder;

Eñ ſi hiet Surs heden in den dage :
Dat en es altoes geen ſage.
Al was ſi heiden doen te tijden/
Si es kerſten worden ſiden.
Daer dede ſider wael groten ſtaet
Die edel Marcus van Monfraet/
Eñ die heren van Tabrie;
Dat ſi God gebenedie!
Si ſcoffeerden oec Saladine/
Eñ oec die geſellen ſine.
Doen Tyren dus was teſtoert/
Doen voer Alexander vort
Haeſtelike to Jheruſalem/
Dat ierſtwerf hiet Salem.
Noes ſoen/ Sem/ die rike/
Was die ierſte coninc van ertrike
Eñ oec die ierſte pape mede/
Leeſtmen datſe ierſt maken dede/
Salem hiet ſi/ eñ woende daer
Menegen dach eñ menech iaer.
Melſicedech hiet ſie der oec mede/
Eñ alle die coninge van der ſtede
Hieten langhe wile na hem;
Eñ ſider hiet Jheruſalem
Die coninc David/ doe hijt wan
Op dat volc van Chanaan.

Wie coninc Alexander deſtrueren woude die tempel van Jheruſalem.

Nu heeft Alexander al daer bracht

Groet her / eñ heeft gedacht
Dat hi die port sal onsteken /
Eñ van ons Heren kerke breken /
Daer die Joden .lxvi. iaer
Over wrachten / dat es waer /
Eer sise mochten vol maken.
Dit leestmen / in waren saken.
Doe hi was in dit gedachte /
Eñ hi die porte met crachten sochte /
Quam die patriarche vort /
Die woende in die heilge port /
Met al den papen die daer waren /
In diere gelike / in diere gebaren
Dat Alexander onsen here
Gecleet sach / noch min noch meer
Dan als een bisscop es gecleet /
Also ast in dien ersten boke steet
Dat Alexander / daer hi lach /
Ons Heren figure sach /
Over twe iaer heer te voren /
Eer hi Teben dede te storen.

Wie coninc Alexander neder bete van sinen perde, eñ anbede Gode in gelikenisse dies patriarchen.

Teersten dattien Macedo
Sach / was hi harde vro /
Eñ bete neder op die erde
Oetmodelike van sinen perde;
Over sine knie hi neder seech /
Eñ mettien hoede hi eem neech.

Daer en was ridder noch baroen/
Hi en moste oec also doen.
Dien ridders wonderde uytter maten
Dat hi eem woude so gematen;
Want was van hogen sede.
Si vraechden hem war om hijt dede?
Hi seide: « Dese hevet mi gegeven
Al mijn macht eñ mijn leven/
Die mi oec mede geven sal
Onder mi die werelt al. »
Hi liet al tvolc buten die stede/
Sonder al luttel/ die hi dede
Met hem varen in die port.
Hi mercte al wat daer behoert/
Eñ wemen daer deinde Gode.
Hi offerde/ na die gebode
Dat eem die patriarche seide/
Selver/ gout eñ tsierheiden/
Eñ gaf se van alle cense vri.
Dese dogt die dede hi
Den Joden vor onsen Heer:
Daer aen dede hi Gode grote eer.
Si bleven oec gevriet al dus
Toter tijt dat die here Anthiocus/
Die oec Epiphanes hiet/
Den Joden dede hi groet verdriet/
Dat es bi anderhalf hondert iaer:
Dit weet men wael/ dit es waer.
Doe ghinc verre die niemaere/
Dat men doe sagte al oppenbaere
Int geberchte van Caspi/

Die legen int lant van Endi/
Daer was dat volc van Israhel/
Dat deinde Gode wilen wel/
Van Salmanassar verdreven/
Die coninc was al sijn leven·
Int lant van Asina.
Hi hadde verre ende na
Tfolc van Israhel gevaen/
Eñ hadt in dit lant gedaen/
Dat met bergen was besloeten.
Daer waren si met eren roten/
Si en mochten ute mer tenen gate.
Doen si hoerden van verre daten/
Die Alexander den Joden dede/
Doe sinden si oec boeden mede
Tote Alexander/ die eem baeden
Dat hi him dede genaeden/
Eñ hi si dade uter den prisoen;
Want si hoerden ten ioetscen doen.

We Alexander Gode bat die Israheliten int geberchte van dien lande Asina.

Alexander hi dede doen vragen/
Wie si weren eñ wes si plaegen.
Doe seidemen weder gereet/
Dat si dorch hũer grote quaetheit
Onse Here dar om plagen liet;
Want si op Gode en achten niet/
Die si ute alre pinen brachte;
Bedi berochten sijt dus onsachte.

Bedi voer Alexander al daer:
Jc ſage u dit al over waer /
Dat hi dat gat vermuren dede.
Doe dochte hen grote pynlicheide;
Want dat gad was harde wijt.
Hi bat Gode ter ſelver tijt /
Ofte hi die iſraheliſce roten
Daer in woude hebben beſloten /
Dat hi die berge bi ſiere genaede
Tegader beide comen dade.
God gehoerde ſijn gebede;
Want hi dat gat verheilen dede.
Daer ſijn ſi binnen noch gevaen
.X. geſlechten / ſonder waen /
Eñ een half oec daer mede.
Ocht onſe Here ſo vele dede
Doer enen heidenen man /
Soe ſeg ic dat hi ſoude dan
Doen voꝛ eens kerſtens bede
Veel meer wonderlichede.
.CCC. iaer .xxx. eñ een /
Dat en es logene engeen /
Dꝛoech Alexander croen te voꝛen
Eer Jeſus Chriſtus wart geboꝛen.
Darom eſt alſo geſceit
Dat hi Gode en kende niet.

Wie coninc Alexander van Jheruſalem voer toter ſtat van Gaza.

VAn Jheruſalem gereide ſine vart
Alexander te Gazen waert /

Daer wilen Samson was beseten
Van menegen Philiste vermeten.
Men leest dat hi porte nam/
Eñ op enen berch oer clam/
Het was op een vercoren stede.
So getruwe was si mede
Darise/ eren eersten heer/
Dat si om min noch om meer
En wouden Alexander ontfaen/
Eñ geloveden/ sonder waen/
Dat si vor eer getruwechede
Behouden souden eer stede.
Hi beleide di porte al omme
Met eerre harder groter somme/
Eñ street daer met groten nide;
Men sloger veel an elke side.
Mettien dat men street aldus/
Quam een van binnen/ heet Becus/
Eñ waende den coninc doet slaen.
Hi quam rechte ofte hi gevaen
Hem den coninc woude geven/
Eñ uyter port waer gedreven.
Doe hi den coninc bi was comen/
Woudi hi eem dat lijf hebben genomen.
Binnen dien schilde hielt hi dat swert/
Eñ reet ten coninc wert:
Met crachte sloech hi eem opt hooft.
Hi hebben doet/ des geloeft;
Mer di aventure weder stoet/
Die eem dicke hadde gehoet.
Bedi en hadde hi niet die macht
Dat hi den slach hedde volbracht/

Alexander sloech te hant
Becuse af die rechte hant.
Des hadde Becus groten toren /
Alse hi die hant hadde verloren;
Metter ander stac hi den here
In die luchter scouder sere.
Eñ doe die wart die coninc gewont
Met enen steen / ter selver stont /
In die schene van den been.
Dar omme gaf hi harde cleen.
Becuse sloech hi / sonder waen /
Eñ dede dat hi hadde bestaen :
Hi vorbrac di starke scaren.
Die gene die in die stede waren
Gaven op die goede stede /
Behoudelic lijf eñ lede.

Wie coninc Alexander voer in Epyten lande, doe hi Gaza hadde gewonnen.

DOe Alexander / die blide man /
Die stat van Gazen aldus wan /
Sette sijn cure darin
Sulke als hi vant in sinen sin :
Doe voer hi te Egypten weert.
Al dat lant was so verveert
Van den starken griexen her /
Dat si op gaeven / al sonder wer /
Altenen gaver eer conincrike.
Doe dede di coninc cortelike
Na sinen wille besetten algader /
Want hi sachte het was sijns vader ;

Tedie waert sijn van rechter ure /
Eñ hi besettet in sine cure.
Daer vant hi een scoen beelde /
Gemaect na den edelen heelde
Neptanabuse / sinen vader /
Van brunen marbersteen algader.
Doe hi wiste wes beelde dat was /
Verhoechde hi sere das;
Hi cusset / hi helset dede.
Oec sprac hi ter selver stede:
« Vader / du bist mi willecoem /
Wient si scade ofte vroem. »
Daer dede maken ene stede /
Di hi Alexandrien heite dede.
Daer groef men den prophet ons heren
Jeremien met groter eren.
Sider dat hi eem graven dede /
En quam serpente engeen in die stede:
Daer hadder te voren so vele gewesen /
Dat nieman coem en conste genesen.

Doe die van Egypten sich in Alexanders gewalt hadden gegeven, voer hi in Libien.

Mettien reet hi sine vart
Met haesten ten lande van Lybien wart /
Dat een wonderlijc lant es /
Sijt des seker en gewes.
Het es so heet oec bi naturen /
Datter nieman en mach duren /
Eñ et liget in Affrike /
Int west einde van ertrike.

Libien dat es een ander lant/
Gras noch coren west in dat sant.
Daer es menich starc worm.
Weelcthjt dat es een storm/
So vlieget lant in die gevare
Ocht in die wilde zee ware.
Daer en velt dau noch regen/
Rijm noch dau altoes engeen.
Daer en es beke / noch rivere /
Noch water in geinre manier /
Sonder een fontein / dat es waer.
Noch mar een bosch es aldaer /
Noch ander boem verre noch na
So en es int lant van Bibia.
In den bosc es een kerke
Van harde diren gewirke /
Daer Jupiters beelde in staet.
Die coninc vant in sinen raet /
Dat hi daer woude doen sine gebede /
En bidden eem dat hi eem seide
We syn gerechte vader waer;
Want hi en wistes niet oppenbaer.
Oec woude hi weten / sonder waen /
Weit eem in stride soude vergaen.
Hi seinde sine boden tevoren /
Die hi uyt hadde vercoren /
Eñ seinde den pape groet goet te voren.
Selve quam hi na gevaren
Met eenre maecheliker scharen /
Die starcste die int her waren.

Wat coninc Alexander gesciede, doe hi in dien lande van Libien was.

Tiersten dat si waren binnen den lande/
Eñ si waeren buyten den eylande/
Braken die baren also hoge
Vanden sande/ al wast droge/
Als ocht were in die gerume zee.
Daer hadde menich vele wee/
Die versmorden in den sande:
Si en vonden in den lande
Noch voetspor/ noch enich lant/
Noch gras/ noch beemt/ els niet dan sant.
Vier dage en vier nachte
Reet die coninc dus onsachte/
Eer hi Amons busch vernam/
Eñ in Jupiters kirke quam/
Daer hi van der fonteinen dranc.
Daer af te tellene es harde lanc:
Si es lau ter sonner opganghe;
Dat duyrt daer also langhe
Toten middage; dan es si cout/
So dat ghijs come geloven sout.
So weelken tijt die sonne es neder/
So es hi lau worden weder.
So heet es hi op die middenacht/
Dat vallet van groter cracht;
So et naerre den dage gaet/
So hi meerre coelheit ontfaet.
Dit es een wonderlike nature.
Het wart den Grieken sere te sure/

Eer si dronken van der fonteinen/
Die claer was en harde reine.

Wie coninc Alexander in Jupiters kerke was, daer hi verſtoent dat hi in genen ſtrijde ſterven en ſoude.

Alse Alexander hadde gedronken/
En sijn herte was gesonken/
Ghinc hi in den monster staen
Voer Jupiters gebeelde saen.
Die afgot sachte al oppenbare/
Dat Jupiter sijn vader waer.
Maer der duvel can wael liegen/
Alse hi den minschen wilt bedregen.
Hi sachte dat hi in genen strijde
Sterven soude in enegenen tijde.
Hier om was die coninc blide/
Eñ keerde weder over side
Mettien selven die ontfaren
Uten heten lande waren;
Want daer versmoerde menich man:
Te Damiete quam hi an.
Hi hadde ger in Libia
Te varen/ eñ in Eutopia/
Dat es der swarter moer lant.
Eñ danen woude hi altehant
Varen in Mennons conincrike/
Dat es dat oesten inde van ertrike.
Mer eem quam een niemare/
Dattie coninc Daris ware
Anderwerf gereet te wige
Met groten en met prige.

Dus moet ſijn wille bliven al/
Eiſt dat hi pꝛijs beiagen ſal.

We ſich coninc Daris eechter gereide iegen Alexander te ſtriden.

Heeren binnen dat Alexander wan
Saiette/ Tyren eñ al haer man/
Iheruſalem eñ Gaſa mede/
Eñ in Egypten menege ſtede/
.C.M. bi getale/
Geveſt uter maten wale/
Doe gereide Daris echt ſijn her;
Want hi eem woude doen ter wer
Al durenture ſijn coningrike.
Al dat volc van eertrike
Doechten here te gader comen:
Dat getal en can ic niet genomen;
Bedi dat ſegt mi mijn waen/
Die ſterren die aen dien hemel ſtaen
Waren te tellene alſo goet.
Si ſcaemdens hen in eren moet
Dat there verwonnen was.
Oec hadden ſi achtinge das/
Dat ſi ſouden vechten zege;
Alle die liede vlouwen ewege/
Ridders/ boꝛpers eñ baroen/
Knapen en ſerianten coen.
Men liet die lande woeſt bliven/
Beide van knapen eñ van wiven.
Men ſpein die oſſen in die wagen/
Die die waepen ſouden dꝛagen.

Op buffele quam dat volc gevaren /
Eñ oec op kemele / te waren /
Op dromidaris eñ op olifante
Quamen die in sariantte.
Die olifante drogen casteel :
Ridders stoenden op die canteel /
Singende in diere gebaere /
Alse ocht een maistere waere ;
Eñ die ridders waren binnen
Wael gewapent tot den tinnen.
Cerces / die machtige man /
Die wilen dat lant van Crieken wan /
Eñ den berch van Cisia /
Die ter zee was harde na /
Slichten dede in die see /
Eñ noch dede hi wonders mee /
Doe hi vander zee die helt
Gevult hadde met gewelt ;
Daer na dedi herde saen
Met scepen dat ander helt overslaen :
Vore al dat eem dit gesciede /
Nochtan hadde Daris meer liede.

We vele volx Daris hadde in sijn her.

MEnelaus oec van Grieken /
Die wilen Troien dede smieken /
Eñ sijn broder Agamenon /
Aiax eñ menich coen baroen /
Doe si in een eylant lagen /
Dat Aulis hetet nu bi dagen /
Eñ tot him quamen gelopen /

Eñ alle die liede van Europen/
Soe veel volx hadden si/ te waren/
Alse si ten scepe souden varen/
Dat sijt gescepen niet en mochten.
Nochtan leestmen dat si brochten
So veel scepe/ dat dat mere
Te nauwe was van dien scipheere.
Al dit volc/ dats groet roem/
Was vergadert om een hoerdom
Te wrekene op Parise van Troien.
Dies mochte dien menegen vernoien.
Nochtan hadde Daris liede mee
Dan si daden dese twe/
Die heir vor genoemt waeren.
Dies mogen die Grieken hen vervaren.

We sere Alexander verwonderde van meincveldecheit Daris volx.

Doen wonderes utermaten sere
Alexander/ den groten here/
Alse hi hoerde die niemare.
Hi waende dat dat volc ware
Uter eerden al weder comen/
Dien hijt lijf hadde genomen
In den strijt die leden was/
Als men hier te voren las;
Also groet wonder hadde hi des.
Also wilen hadde Hercules/
Doe hi Atheus hadde ter neder/
Eñ meerre eñ starker op stont weder/
Dan hi was eer hi neder vel;

Doe Hercules dat wiste wel /
Heef hi en boven in die locht /
Eñ sprac : « Di en helpt geen vlocht /
En moetstu niet op die erde sterven /
Hier moetstu die doet her werven. »
Hercules sloech enen serpent /
Dat menich hoet al omtrent
Hadde op sinen buke staende.
Alse hi si af houwen waende /
Quam er op eel gen struke veir.
Doe verbornen si met griexen viere
Beide serpente eñ maras /
Daer die grote beeste in was.
Dies hadde wonder Ercules.
Also hadde Alexander des /
Dat Daris anderwerf sulke here
Jegen eem bracht ter wer.
Mar hi hadde onwert tgetal /
Eñ alle vrese eñ ongeval;
Bedi voer hi siere straete /
Eñ hi voer over Eufrate /
Eñ dat griexe here mede.
Hi vant dorp eñ stede /
Al verbrant eñ testoren /
Dat opt lant stoent scoen te voren;
Want Mareus van Babyloen /
Die wael geraert was eñ scoen /
Hadde al verbrant / clene eñ groet /
Want Daris dat eem onboet.
Dit dede hi doen / om dat hi woude
Dat Alexander keren soude /
Eñ met eem dat griexe her /

Alse hi die lande sonder lijsuer.
Algader vonden ẽ sonder broet.
Mar hi en ontsach gene doet/
Die edel man/ die edel here;
Hi peinsde altoes om die ere.
Hi vloech rechte alse Tygris/
Dat een scoen riveir es;
Si es so snel dat si die steen/
Beide groet ẽ cleen/
Met huere drivet in die zee.
Hi vloech gelijc alse die snee/
Die comt gevlogen metter vlagen;
Ẽ dit waren gene sagen.
Hi sochte Darise/ sonder waen/
Dat hi eem niet en soude ontgaen/
Int einde van sinen rike.
Dies snelde hi eem genendelike.
Op die Albene quam hi gevaren/
Dat een riveir was/ te waren/
Daer Daris van sine lieden/
Diene qualike verrieden/
Was sint verslagen dorperlike.
Dat wrac Alexander/ die rike.

We die maen vervoer, doe Alexander te ſtride varen ſoude, ẽ hi verveert wart.

Recht doe dach ẽ nacht verscheit/
Alsmen dien maen op gaen siet/
Ẽ oec was si wael ront;
Doe si op quam/ ter selver stont
Soe verloes si eer licht:

Anderwerf so wart si echt
Also roet als een bloet.
Telic dat eer dat stoet.
Alexanders liede al
Ontsagen hem van ongeval /
Doe si den maen sagen verbaren.
Het was den dage bi / te waren /
Datmen te strijde varen soude.
Oec seide hi / dat hi hem woude
Vertonen dat grote ongeval /
Dat het achter comen sal.
Hen verkeerde eer moet /
Die ten wapenen waren goet;
Want die eerde si verscoet.
Daer was die vrese harde groet:
Si riepen alle even sere
Jegen Alexander / den here;
Si seiden dat sijn die scoude waren /
Dattie maene woude verbaren.
Alexander woude si slaen.
Hen vernois / sonder waen /
Dat si met eem moesten varen.
Si claechden dattie lande waren
Alle verarmt mettien viere.
Lant / bosch eñ riveire
Hadden onwert dat si wouden
Die wereilt met crachte houden /
Eñ alder liede heren wesen.
Si bewijstent oer in desen /
Dat si dar om vertornet waren /
Om dattie maen was verbaren.
Si sachten dat sijch die sterren volgen /

Dat eer coem wolde volgen
Nature en wijslicheide /
Eñ hi eem anderen dede.
Hen rouwet dat si so menich vrese /
Eñ so menege starke reise
Vor sinen wille harde beswert
Eñ so ducke geantuurt. »
Mettien ghinc dat vol al uyt /
Eñ riep al over luyt
Dat si den coninc wouden slaen.
Mar Alexander / sonder waen /
Hi en habs altoes geen vare :
Hi riep die wijste meester daere /
Diemen hiet astronomine /
Eñ geboet hem te besiene
Wat die maen vervaren dede /
Eñ wat die goede wouden daer mede /
Eñ wat oec mochte bediden /
Dat sijt sechten al den lieden.

Wie Aristaldes dien lieden toe sprac van vergenckenisse der maenen.

DIe alder beste astronomien /
Die beste in sterren conste gesein /
Dat was die alde Aristaldes.
Hi antwerde deem volc al des :
« Gi liede / laet u clagen staen /
Die sterren moeten eren ganc gaen /
Den si van beginsel ghinchen.
Ic segge u in waeren dingen :
Eren wech eñ eer stede /

Eñ allet dat ſi bediede mede /
Si houdent alſe hijt geboet
Diet al geboet / cleen eñ groet;
Eñ ſi en gaen niet uten kere /
Den hi en gaf / die grote here.
Mar niet en ſegg ic dat ic weet /
Wie die grote Heer heet /
Diet al hebet in ſijn gebot /
En eſ Jupiter niet / onſe got;
Wat ſo die Here van beginne
Hebet verſein in ſinen ſinne /
Soe weder die ſal gaen /
So die erde beven beſtaen /
So die ſterren hen verdragen /
Ofte blixene achter velde iagen /
Ochte die donre onſ vervaren /
Aldat wet ic wael / te waren /
Dat al doet die groete Here /
Eñ dar tho wonderſ veel meere;
Dau / rijm / hagel eñ ſnee /
Regen / vorſt eñ dar tho mee /
Wat ſo in die locht geſceit /
Dat gevelt alſt hijt gebeit;
Ic ſegge dat ertbeeſinghe eñ vloet
Die cracht onſ Heren algader doet;
Plagen van ſterren eñ dar tho groten wint /
Al ſeg ic dat onſe Here ſint:
Al dingen volgen na ſijn gebot.
Met rechte eſ hi der nature God.
Eñ waer bi die ſonne vergaet /
Dat ſeg ic u / hort herwart:
Men leeſt dat .vij. hemele gaen

Daer die planeten binnen staen/
Eñ elc boven den anderen gaet.
In den nedersten soe staet
Die maen/ die nu es verbaren.
Vier hemele dat op/ te waren/
Steet die sonne/ die den dach
In ertrike geven mach.
Soe die maen meer lichs hevet/
Soe die sonne meer begevet;
Eñ so weeltijt dat si ontfanghet/
So machmen merken dat si hanghet
Vor die sonne/ eñ si ontfaet
Ane dat licht dat van der sonne slaet.
Also thuscen ons inder sonnen
Eest dat wi iet merker connen/
Wi mogen merken dat si doet
Dattie sonne verbaren moet;
Eñ dat gesciet/ na minen waen/
Altoes in die nuwe maen;
Want en mach anders niet gescein.
Dit machmen bi nature sien/
Welctijt dat also gescein/
So en eest sonder sake niet.
Coninge eñ ander hoege liede
Hebben becorcht alst geschede/
Want si heetten si sekerlike
Sonne van al ertrike.
Bedi wildes eem onse Here onnen
Dat si betekent sijn bider sonnen. »
« Nu hort/ « sprac Aristaldes echt/ »
Waer bi die maen verleest eer lecht.
Si en verdert te geenre stont/

Sonder dat si es al ront.
Alse die sonne onder gaet/
Eñ die maen risen bestaet/
So es die eerde daer thuyscen recht;
Dus verleest die maen eer lecht/
So welctijt dat al dus gesceit/
Noch min noch me/ noch anders niet.
Hier bi eest in minen waen/
Dat dus donker es die maen.
Nochtan so en seg ic niet
Dat sonder reden gesciet:
Ic wild u proven bi clergien.
Oec so solen met mi lien
Die meesters van Egypten lant/
Dien die sterren sijn becant.
Die sonne hort dien Grieke toe/
Eñ ic sal u seggen hoe.
Welctijt soe die sonne verdart/
Dat Grieken van verwonnen wart;
Eñ alse dier maenen dat gesciet/
So en salt achter bliven niet/
Die Perren en solen onder gaen.
Bi reden doe ic u verstaen:
Alse Cyrus van Perren dwanc
Menich coningrike lanc/
Eñ hi woude der margde lant
Al bedwinghen mettier hant/
Thamaris/ die coninginne/
Die fier was in eren sinne/
Eñ vrouwe van Amasonien lant was/
Alsmen heer tevoren las/

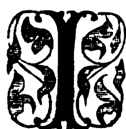
Quam doe iegen eem ter were.
Dies avonts sachmen in dat here
Die maen verwaren alsi nu doet.
Des morgens storte menich sijn bloet/
Eñ Cyrus van Percen oec mede/
Hi bleef daer ter selver stede.
Hier bi laet u clagen staen:
Die sege es onse/ sonder waen. »
Alle die liede die dat hoerden
Geluefden Aristaldes worden/
Eñ leeten doe eer belgen staen/
Eñ sijn to den tenten weder gegaen.
Eñ Alexander dede bi nachte
Die tenten op breken bi crachte.
Oec voer hi blidelike voren/
Eñ sanc datment machte horen
Bi eenre halver milen lanc;
Van ioien sanc hi nuwen sanc;
Ic segt u allen over luyt.
Dit derde boec gaet heer uyt.



DAT VIERDE BOEC.

—

Dit es dat vierde boec, en sprect in dien beginne van coninc Daris vrouwen dode, en vort anderen gesciene s.

N dien verden boec so stoet /
We die coninc en dat here te voet
Bi nachte waren op gestaen /
Alse die maen was vergaen.
Hi voer met enen vane voren /
Eñ sanc datmen mochte horen
Al vor en vor int griexe here.
Dat lant was al sonder lijsnere
Eñ verb̃rant / als ic eer seide /
Dorp en port / busch en heide.
Op ene riveire voer hi van prise /
Die comt uten paradyse /
Die Tygris heet; dat wet ic wel
Dat si es so vor snel /
Dat in die croen van Francrike
Hen es geen water eers gelike.

Die roſchen ſijn aen beiden ſijden
So hoge / die daer onder lijden
Hen dunken ſi ter wolken ſtaen
Aen den bomen / diere op ſtaen.
Het was .iiij. dage vor die batalie
Dat men vorſloech menige malie /
Alſ ic hier achter ſal beſcriven /
Dattie bloem van allen wiven /
Die coninginne / Darius wijf /
Van ruwen verloes eer lijf /
Dat ſi ſach eer lant te ſtoren /
Eñ eren man hadde verloren /
Eñ vanden ſtrijde oec die pine /
Daer eer altoes ſtont in te ſine /
Die cortic / wanic / eere pine.
Nu hoert Alexanders clage.
Alexander Macedo /
Was alſo drove en alſo vro /
Doe die vrouwe verſceden was /
Alſe ofte hi ſeker ware das /
Dat ſijn liebe ſuſter beede
Eñ ſijn moder met groten lede
Waren doet van ſinen vianden.
Hi wranc bloet uter ſinen handen /
Eñ leet alſo heete traen /
(Dat ſeg ic u / na minen waen)
Alſ Darius laten mochte /
Do men eem die meere brochte.
Die iongelin ſat bi der baer /
Eñ verſuchte herde ſwaer /
Alſ was hi wreet; die grote doget /

Die gi aen eem merken moget/
Eñ sine grote edelheit
Leerde eem ontfarmhertichheit.
Hi leet menegen heten traen.
Van dien dat hi si hadde gedaen/
Toter wilen dat si starf/
Eñ sach hi si mer een warf/
Al was si een scoen wijf.
Soe govertieren was sijn lijf/
Dat hi eer geinre minnen en gewoech:
Hadde hi die ere/ hi hadde genoech/
Die grote here diet al dwanc/
Die mer dijf doete was lanc.

We Tyren, die spadoen, rouwen dreef omme coninc Daris vrouwen doet, dat Daris versach.

Doe liep een danden spadonen
Uytten griexen paulionen/
Die Tyren geheten was.
Hi trac sijn hare als wast blas/
Eñ scoerde sine cleder mede;
Met sinen nagelen hi bloeden dede
Harde sere sijn ansichte.
Hi weende eñ riep gedichte/
Harde lude: « O wi! o wach! »
Doe Daris versach/
Reep hi lude: « Nu segge mi
We du weens/ eñ wat es di?
Wetstu iet wat meerren mach
Dinen ruwen? seg mi dach.

Ic can wael wesen keytijf/
Eñ rouwich wesen al mijn lijf.
Die liede weten gerne te voren
Eeren rouwe eñ eren toren:
Du salt mi dingen te voren leggen/
Die ic selve niet en dar seggen. »

Wat Daris vraechde Tyren, en hi eem antwerde.

Tyriot antwerde te hant:
« Alexander/ dijn viant/
Doet dien dinen also grote ere/
Alse ofte du weers sijn gerechte here.
Mer wach arme! keytijf/
Dijn vrouwe/ dijn edel wijf/
Die coninginne si es doet. »
Dus andwerde Tyrioet.
Mettien so was so grote geslach:
Si riepen sere: « O wi! o wach! »
Daris verloes al sine cracht/
Eñ veil neder in onmacht.
Hi warp op sijn haer dat mul/
Eñ riep ocht hi waer dul.
Hi waende dat si were verslegen/
Om dat si niet en woude plegen
Dies conincs Alexanders minne.
Tryote riep hi inne;
Die ridders hi doe buten sloet/
Eñ vraechde we si weer doet.
Die knape swoer datmen nie en dede
Der vrouwen enege lelichede/

Al was si met eem gedaen /
Eñ dat hi eer hadde gedaen
Alse grote ere al sijn lijf /
Ofte si hadde geweest sijn wijf.
Doen was Paris en groten vaer /
Eñ seide dat van minnen waer /
Dat hi eer ere hadde gedaen /
Eñ si en oec minde / sonder waen.
Oec seide hi : « Het es des heren sede /
Waer dat hi comt to eneger stede /
Daer hi emmer hevet amien.
Si was die scoenste van al Percien /
Hi es een here / een iongelinc;
Men mach proven bi eere dinc /
Dat hi eer dede hi mocht wael doen. »
Doe swoer sere die spadoen
Bi al den goden van der zee /
Eñ vanden hemelen / dat es mee /
Dat Alexander sinen wive
Noit lachter en dede van den live.
Doe swoer die knape dat waer is.
Doe geluefdes die here Paris /
Eñ het was eem harde lief.
Al wenende hi die hant op hief /
Aldus dede hi sine bede :
« Vader » sprac hi / « eñ here mede
Van den goden al te voren /
Daer ic oec af bin geboren /
Eñ uwe maech van rechter ure /
Al die werelt aventure /
Eñ alle dinc die staen bi u /

Ierstwerf so bidden ic u nu/
Ocht wesen mach/ dat gi mijn rike
Mi behout gestabelike/
Eñ ocht also es in uwen moet/
Dat ics emmer derven moet/
Eñ aen sein moet dat verliesen/
Soe bidde ic u dat ic moet kiesen
Enen coninc doch na mi/
Ic bidde dat Alexander si
Na mi coninc/ gehort mi das/
Die hoveste viant die noit was. »
Dit waren des conincs Daris wort.
Eñ sine bede was gehort:
Die tranen die van eem liepen/
Ic waene dat si vor gode riepen.

Wee Daris driewerf heeft gesant om vrede an coninc Alexander.

Daris habde twewerf geseint
Tote Alexander om parlement/
Eñ om te maken vasten vrede;
Mer et was om niet dat hi bede.
Vor die vocht van sinen viant
Hevet hi derdewerf gesant
Sinen bode/ om dat hi woude
Datmen vrede maken soude.
Het was ten tijden sede/
Wie so hebben woude vrede/
Dat hi voerde enen tac/
Die men van eere oliven brac.

Om den vreden doeren si tien
Vrode ridders en̄ siene.
En̄ die vroetste die daer was
Dat was die alde Achillas/
En̄ was van raede gemaect wale/
En̄ dar toe conste sine tale
Utermaten scone togen.
Dus sprac hi vor Alexanders ogen:
« Hovesch coninc/ verstaet wel/
Uwe hovescheit/ en̄ niet el/
Dat doet Darise/ onsen here/
Om vrede bidden so seere.
En dat hi hier tot u seint ercht/
Dat en doet hi niet vor recht/
Mar dattu sine kinder/
Moeder/ suster/ meerre en̄ minder/
So hoveschlike hebes gedaen.
Al hebben wie eer vrer/ sonder waen/
Si en dunken ons niet gevangen sijn.
Dies danct u sere die here mijn;
Want du eer suverheit bewars/
Gelijc dattu eer vader waers.
Altoes heetise coninginnen/
En ghi en doet hem niet bekinnen
Dat gijse haet ni eenger wijs.
Dies geve u God ere en̄ prijs.
U vrode gelaet/ u vrode ogen
Dunkent mi van buten togen/
Dat ghi sijt een hovesch viant:
Daris/ die ons heer heeft gesant/
Dorcht mi come also vrode sijn

Alſe nu toget ſijn anſcijn.
Nochtan weent hi om ſijn wijf/
Die hi minde alſe ſijn lijf;
Eñ ghi weent om uwen viant.
Ghi waert gewapent altehant
Jegen ons/ dat weet ic wel/
En doet dit leet/ eñ niet el.
Paris doet u bidden harde
Om getruewelike varde/
Eñ ſiere dochter biet hi di/
Eñ alt lant qwijt en vri/
Dat leget vander nabel zee
Tote der Eufraten/ eñ dar to mee
Diere ſtene eñ dar to gout/
Eñ ander chiereit menich vout.
Hout ſinen ſoen hi/ te waren/
Tie gijſele/ en laet met ons varen
Siere moder eñ ſine .ij. ſuſter mede.
Dies bidde wi u op hoveſcede.
Eñ nemt van him drien te lone
.XXX.m boſanten crone/
Eñ algader gulden roet;
Dat es een chiereit groet.
Eñ hadden niet u die gode gegeven
Gode aventure in u leven/
Het were tijt dat ghi om vrede
Hebbet gedaen dus grote bede:
Nu eest ſo comen datmen u bit.
Eñ moechdi niet merken dit/
We groten her Paris hevet?
Met eem es alt tfolc dat levet;

Hi hevet die zee bedect met scepen /
Eñ dlant met tenten al begrepen.
Nochtan es te nauwe dat mere /
En dat lant te sinen here;
Die rivieren sijn so besloten /
Si en mogen niet ter sewert vloten.
Ic ween datti meer volcs heeft allene /
Dan die werelt al gemein.

Wat Alexander dede, doe coninc Daris vreden gesan eñ begerde.

Alse Alexander hadde gehort
Achillas tale eñ sine wort /
Riep hi in eene kemenade
Alle sijn hoegste liede terade /
Eñ vraechde wat si eem rieden.
Twivel was van sinen lieden /
Wat hi heer mede woude doen.
Doe sprac die hiere Permoen /
Die dat conste doen groete daet
Dan geven nauwen raet.
Tevoren sprac hi : « Weest mijn raet;
Ic weent nieman en weer quaet
Datmen die gevangen weder gave
Om schat eñ om have /
Men habber veel om gegeven :
Nu sijn si doet / som hier bleven /
Eñ som sijn si ontgaen /
Daer wi af hebben scade ontfaen.
Noch raede ic dat men die ioffrouwen

Varen laet mettier vrouwen.
Bedie wat soude ons een queen?
Men salse laten varen heen.
Si quellet ons in meneger stat;
Nu laet si varen om den scat.
Ic raede oec wael ten huweliken/
Dattu hebben moges sulke .j. rike
Sonder slach en sonder stoet;
Ic waen geen lant en es so groet/
Dat enen here hevet eñ nemmee/
Als vander navel zee
Al dat lant totter Eufraten:
Dus mochtti al ū vechten laten.
Merct we ghi met ure hant
Moget bedwingen al dit lant/
Die ghi begert na uwen wille.
Bacteren lant laet liggen stille/
Eñ oec Inden eñ Meden;
Peinst we vele goder steden
Ghi moget winnen met gemake.
Het es een sekerlike sake
Na groten prijs/ na groten sege
Te landewert te varne ewege/
Van nacht eñ dach te sine
In wapen eñ in grote pine. »
Swaerlijc verdroech dat Macedo/
Doe dat sprac Permenio/
Eñ antwerde alse die coene:
« Slacht ic dien here Permenione/
So hebbe ic liever allewege
Groten scat dan goden sege;

Mer / bi trouwen / neen ic niet.
Mi es vele dat gescreit.
Ic bin quite van groten gode /
Eñ sieker in die armode /
Die mi niet en laet aen geen side.
Des bin ic uter mater blide
Dat ic bin coninc / niet coepman.
Soude ic tgoet vercopen dan /
Dat mi aventure gaf?
Neen ic / twaren / dat doe ic af.
In hebbe te cope engene dinc /
Noch vanden volke dat ic vinc
Sal icker iemen af laten keren /
Dien sal ic geven vor miere eren.
In woude niet dat mi gesciede /
Dat icker af hebbe enege miede.
Geve ic si om goet / so weer die danc
Eñ die ere mede wel cranc. »
Doe hi dit hadde geantwort /
So riepe hi Daris boden vort:
« Verstaet dat ic u segge wale / »
Sprac hi / « eñ segget dese tale
Uwen hier / den ghi dient:
Dat ic aldus sijn vrient
Hoveschler hebbe gedaen /
Dat en hebbe ic vor eem niet gedaen /
Ic doet vor mijns selves docht /
Het wijsde mi die hovesche vocht.
Tsi! soude ic oec eengen wive
Anxt oft vrese doen van den live!
Alexanders rechter hant

En es dien vrouwen geen viant;
Die gene en wilic niet iagen
Die gene wapen mogen dragen/
Die so cranc sijn van naturen
Dat si en wapen niet en mogen duren.
Tfi! soude ic iegen hen ologen!
Hi moet eem gewapent togen/
Daer ic iegen wille striden:
Dies will ic plegen tallen tijden.
Waer dat sake dat u here
Om vrede dade also sere
Alse ghi mi nu doet verstaen/
Eñ woude hi uter werelt gaen/
Eñ geven lant eñ have/
In weet of ics eem orlof gave;
Bedie hi caent minen lieden
Met scatte eñ met mieden
Dat si mi nemen mijn leven/
Ofte met fenine vergeven.
Dies bin ic dus sere verbolgen/
Ic sal eem toter doet na volgen.
Hi en vart niet als een recht viant/
Die bescermen wil sijn lant.
Hi vert ofti een verrader ware;
Ja als een recht mordennaere/
Sal ic u die waerheit tellen/
Doet hi mieden mijn gesellen.
Mi en becomt wale niet
Die vorwarde/ die gi mi biet;
Bedie geve ic eem die varde/
So lachterdic mi selven harde:

Men mocht seggen dat ic weer versaget/
Eñ dat hi mi hebbe veriaget.
Ghi biet mi goet utermaten/
Dat es dat lant over die Eufraten:
Mi dunct gi sijt des mesraect;
Want ic hebt te mi gesact/
Eñ gewonnen met miere voget.
Drijft mi uyt of gi moget/
Dat doch dat lant uwe si/
Dan mochdijt wale geven mi.
Groet eest dat mi Daris sint/
Dat hi mi geven wilt sijn kint.
Hi habde Macheuse gelovet;
Heeft hi si eem nu berovet?
Segt uwen here/ al dat hi hevet/
Eñ al dat volc dat onder eem levet/
Eñ so wat hi hevet verloren/
Eñ hi selve oec tevoren/
Al staet in miere gewout/
Eñ al eest dier Grieken sout/
Eñ loen van eerre pinen. »
Dus was die andwerde sine.

We Alexander coninc Daris vrouwe begroef.

Achillas hi nam orlof/
Eñ rumede Alexanders hof/
Eñ tellede Darise alle die wort/
Die ghi te voren hebt gehort.
Daris seinde mettier vaert
Macheuse al darwart/

Die die wege beligghen soude /
Daer Alexander varen woude.
Mettien dede Alexander graven
Met cierheden eñ met groter haven
Daris wijf / Celico / die vrouwe /
Dar om hi habde groten rouwe.
Hi dede maken een graf van prise
Op enen berch an een salise.
Daer was Appelles meester af /
Die Jode was / eñ screef ant graf
Die griexe coning alle / twaren /
Die Alexanders vorders waren /
Eñ eren naem screef hi mede
Boven hen ter selver stede /
Eñ die hystorie we hemelrike
Was gemaect eñ ertrike
Screef an den grave besiden /
Al tote Alexanders tijden /
Die ic u vertellen sal
Met overslagender rimen al.

Wee meester Apelles dier conninginen graf maecte an een sijde.

Apelles screef Gods gelike /
Die alle dinc volbringen mach /
We hi hemel eñ eertrike
Eñ die eingele maecte op den sondach.
Des mandags maecte hi tfirmament
Int water te middewarde /
Eñ ront al omtrent.

Noch doe was onbedect die erde /
Dies maecte op dien dijsdach
Die see / eñ die erde quam uut /
Dat was dierste dat mensi sach;
Hi sceep oec boem en cruyt.
Dies godesdags maecti die sterren
Eñ die sonne / eñ oec die maen /
Die ons lichten noch van verren;
Hi sette si in eren staen.
Hi maecte op dien donnersdach
Al dat in die rivieren levet /
Eñ so wat vogel dat vliegen mach /
Eñ so wat die zee in hevet.
Die beesten hi vander erden /
Eñ dien minschen op den vridach;
Van siere ribben maecti werden
Even / daer hi in slape lach.
Hi ruste op dien satersdach
Van allen werken die hi dede;
Hi benedide al dat hi mach.
Dus was daer bescreven mede.
Appelles screef dien hemel blae /
En die erde was gescreven scier /
Die zee hadde die varwe grae /
Van elken was gemaect dat vier;
Die locht hadde die varwe groen /
Sterren eñ sonne waren van goude /
Elkerlijc van eren doen /
Die maen van silver / alsmen woude.
Die minsche hadde meer werdechede
Van alden dat Got geboet.

Daer stoent dat serpent oec mede/
Dat ons brachte in grote noet.
Daer bestoent bescreven hoe dat Eve
Den appel hadde in eren mont/
Eñ Adam dor ere lieve
Mede beet ter selver stont.
Die eingel dreef si/ met haren swerde
Al bernende/ uyten paradijse.
Eve sat en span op die erde;
Adam pijnde om die spise.
Si en waren niet langher in dien paradise/
Dan omtrent enen halven dach.
Daer stont oec in welker wise
Eve van Caym gelach.
Darna lach si van Abele:
Hi wacht die scaep eñ was goet man;
Mer Caym/ die quade geselle/
Pijnde hoe hi coren wan.
Caym sloech Abel doet/
Eñ God vermaledijden al daer.
Des dreef Adam rouwe groet:
Hi weender omme .c. iaer.
Een teken gaf God Cayme/
Om dat men eem niet en soude verslaen/
Dat steet gesat in dese rime:
Dat huet hadde hi iucatech/ sonder waen.
Caym vlo ten oestenwert an/
Eñ wan een kint/ dat Enoch hiet;
Daer af leestmen dat sider quam
Lamech geboren eñ ander diet.
Lamech was een quaet keytijf/

Hi was die alre eerste man/
Die te gader hadde wijf.
Recht wast dat hijt bescoude.
Van ouder verloes hi sijn sein;
Hi scoet nochtan al dat hi woude:
Caym scoet hi nochtan mettien/
Daer hi en hoerde in enen woude.
Sijn leidere sachte: « Het es ee man
Dattu heves gescoten/ Here. »
« Het es Caym/ » sprac Lamech dan/
Du moets oec becopen sere. »
Sijnen liedere nam hijt lieven.
Dus gesciet altonen gader.
Caym es daer mede bleven/
Lamechs vifte oudervader.
Noch enen son van Adam/
Sijn naem was geheten Set/
Daer een groet geslechte af quam/
Die some heilden ons Heren wet.
Ant graf stoent oec Enoch bescreven/
Die ons Here wech varen dede:
Tote Antkerst tiden sal hi leven/
En iegen eem oec striden mede.
Onse Here stont daer in dire gelike/
Alse ocht eem leet hadde gesijn
Dat hi den man gaf sijn gelike/
Eñ hi liet die gebode sijn.
Daer stont Noe/ en maecte die arke/
Also als eem onse Here geboet;
Die diluvie ghinc so starke/
Dat alle die lieve bleven doet.

Mer si .viij. en beheilden lijf/
Dat was Noe ē sijn drie kindere/
Ē met hen ere drie wijf.
Aldus wast bescreven ginder.
.CCC. ellen was die arke lanc/
Ē vijftich ellen was si hoge/
Ē .xxx. wijt/ des hebbe danc
Die dit screef ē niet en loech.
Een elle hiet in den tijden
Van den ellenboge vort;
Menech iaer so plachmens siden/
Also als ic hebbe gehort.
Twe ē .xx.c iaer/
Ē .lij. oec daer mede/
Stont die werelt/ dat es waer/
Eer God die diluvie comen dede.
Vogele noch dier mochten entfaren/
Si en verdronken met dier zee/
Sonder die in die arke waren/
Elkerhande twe on twe.
Doe die diluvie was ontgaen/
Plante Noe enen wingart.
Daer was gescreven dat hi saen
Vande wine dronken wart.
Noe lach en sliep/
Ē onttect thuyssen die been :
Cham sijne soen stoende ē riep/
Ē bespottene ē green.
Sijn anderen broderen riep hier toe
(Die een hiet Sem/ die ander Iaphet);
Si keerden daer af eer ogen doe/

Eñ dectene. Dies deden si het.
Doe Noe dit wiste was hi gram/
Eñ benedide die alste twe.
« Vermaledijt so wese Cham »
Sprac hi/ « nu eñ emmermeer. »
Darna stoent die patriarchen
Gescreven an die ander side
Met goude/ datmen si soude merken.
Abraham hadde die ogen blide;
Sara/ sijn wijf/ stoent eñ loech/
Want si tho hueren .lxxx. iaren
Ysaac/ ereñ soen/ droech;
Ere man hadde .c. iaer/ te waren.
Daer stoent Rebecca/ Ysacs wijf/
Die twe kinder droech te gader;
Die een was Esau/ die kegtijf/
Die ander Jacob/ Joseps vader.
Esau was ru als een rient;
Ysaac was daer oec bescreven/
We hi was van ouder blint/
Eñ niet langer eñ mochte leven.
Daer stont gescreven Esau
We vane wijs hi iagen liep/ .
Eñ we si Jacob maecte ru/
Doene sijn moder toter riep.
Jacob was gebenedijt
Van den vader eer hi starf;
Esau die bleef ontfrijt:
Des weende hi lude menichwarf.
Jacob vloe en wech/ dat was waer/
In Mesopotania;

Sinen oem diende hi .vij. iaer;
Hi gaf eem ſiere dochter Lya.
Nochtan geloefde hi eem daer
Siere dochter Rachel;
Daer diende hi omme noch .vij. iaer
Getruwelike eñ wel.
Alſe Ioſeph was geboren/
Woude hi te lande weder keren.
Dat quam Eſau te voren/
Eñ hi wouden danen weren.
Iacob hi quam met .ij. ſcaren.
Te Luſa lach hi eenen nacht;
Daer ſach hi die Goeds cracht/ te waren/
Daer hi iegen den ingel vacht.
Ioſephs droem ſtont daer beſcreven/
Daer hi om was vercocht/
Eñ in Egypten lant verdreven/
Eñ tes conincs hove brocht.
Die vrouwe ſi was daer gemaect/
Die Ioſeppe daertoe dwinghen woude/
Dat hi bi eere lege al naect/
Eñ eerre minnen plegen ſoude.
Om dat hijs niet en woude doen/
Was hi langen tijt gevaen;
Biden coninc Pharaoen
Was hi ſider ute gedaen.
Daer ſtoent oec die aventure/
De hi weder quam te hove/
Om dat hi ſpelde al durenture
Des conincs droem met groten love.
Daer ſtoent oec we Iacob ſende

Sine kindere omme coren /
Eñ we dat hi eem bliende
Dat Joseph niet en was verloren.
Jacob nam al sijn kinder /
Eñ voer in Egypten lant /
Beide meerre in minder /
Daer hi Joseph sijn kint vant.
Jacob hadde veirre hande namen /
Dat vint men bescreven wel /
Van Gode si eem beide quamen /
Want hi hiet oec Israhel.
Hi was vur Gode vercoren /
Te tijden dat van iemant el.

We dat graf an die ander ſide gemaect was.

In die ander sijde so stont Moyses /
Eñ Aaron / sijn broder / mede /
We si Pharaoen daden des /
Dat hi harde node dede.
« Laet gaen tfolc van Israhel / »
Sprac Moyses / « dat heet di God ;
Hi sal wesen harde fel /
Eñ wouttu niet doen sijn gebot. »
Pharao in achte hier op niet ;
Bedie plaechden God / onse Here /
Also alsmen gescreven siet /
Met .x. plagen harde sere.

Dit sijn die tien plagen, daer coninc Pharao met geplaegt wart.

TEr eerster plagen wert water roet/
Beide in regen eñ in rivieren;
Ter andere quam menege pedde groet/
Die die liede quelden metten dieren.
Hurselen waren die dirde plage/
Die die liede staken sere.
Vliegen in dien vierden dage
Plaechden die liede vele sere.
Die vijfte plage sloech al doet
Die beesten van Egypten lant.
Die seste waren bleinen groet/
Die him deden groten pant.
Doe quam een hagel/ die verterde
Dat groen al vanden coningrike;
Dus so waren si gescant/
Eñ tfolc verveerde eem vreselike.
Die negende was duysterhede/
Die men tasten metten handen.
Die tiende sloech alte doet mede
Die outste van Egypten lande.
Moyses met siere roede
Leide tfolc met siere/
Pharao volchde na met mode/
Hem selven dede hi....
Pharao verdranc algader
Met al sijnre compagnien;
Moyses bleef al sonder vaer/

En al onſ Heren partie.
Alſ hi quam in die woeſtinc /
Regende op eem dat hemelſce broet.
Vleeſch hadden ſi al ſonder pine.
Dat was een mirakel groet.
Moyſes was daer geſcreven
Op dien berch van Sinay /
Daer eem die wet war gegeven.
Dit was waer / geloves mi.
Daer ſtont geſcreven we hi ſloech
Op dien harden marberſteen /
Die eem gaf waters genoech.
Dat en was logen engene.
Si verſlogen wael menegen man
Op die liede van Echeen;
Si ſlogen den coninc van Baſan /
Eñ dien coninc Amorreen /
Eñ vochten iegen die van Geſuſeen
Eñ iegen menegen coenen man /
Eñ iegen die Fereſeen /
Eñ iegen dlant van Chanaan.
Doe Moyſes verſcieden was /
Doe wart eer leider Joſue /
Alſo als ic beſcreven las.
Hi dede den heiden vele wee /
Hi leide dat volc van Iſrahel
Droechs voets over die Jordaen /
Dat water / wet ic wel /
En ongeſcaet ghingen ſi daen.
Joſue hi deelde die lande
Den .xij. geſlechten van Iſrahel;

Alse hi veriaget hadde die viande /
Elken gaf hi sijn recht wel /
Eñ elken gaf hi sine stede /
Eñ deilet eem met pinen.
Selve starf hi oec daer mede.
Dede hi wael / het sal eem scinen.

We Sampson eñ oec sijn leven an dien grave stont gemaect.

Moyses eñ Josue
Waren hertogen van Israhel.
Rechteren hadden si vort mee /
Dat vint men bescreven wel.
Die starcste die eer rechter was /
Dat was Samson / die starke man:
Ic dar mi vermeten das /
Dat eem noit man verwan.
Daer stoent gescreven we hi vacht
Jegen die Philisteen;
Hi sloech doet met siere cracht /
Eñ verwanre menich een.
Die Philesteen hadden beringt
Teerre tijt in een woestine /
Daer lichtelike gedinct:
Si waenden eem doen grote pijn;
Hi sloech met eem esels kinnebac
Menegen starken man te doet /
Ander wapene noch ander sake
So ne hadde hi ter selver noet.
Doe hi van vorste was vermoit

Warp hi enwech dat broge been;
Daer quam water uyt gebloit.
Dat en was logene engene.
Hi nam Dalidam te wive/
Dat was eem groet ongeval.
Dien liebart rovede hi van den live.
Aldus bescreef Apelles al.
Hi bant dien vos tfier in den stert/
Eñ onstac dier liede coren;
Dus hadde hi menege man verveert/
Die sinen wive daden toren.
Te Gazes in die gode stede
Hadde hi sijn viande beleit;
Hi brac die porte eñ clammer mede
Op enen hogen berch gereit.
Doe Dalida sijn cracht wiste/
Bant si sijn hande te samen/
Eñ scoer eem af sijn haer met liste:
Mettien sijn viande quamen/
Si staken uyt sine ogen bede/
Eñ maecten mettien haer gile.
Dat berochten si met lede
Over een wael corte wile:
In een huys heilden si feeste/
Dat op twe columnen lach.
Alle die hoechste eñ die meeste
Waren daer op den selven dach.
Dalida was in die zele.
Si riepen al te Samsone:
« Toen ons een deil van dinen spele. »
Eñ doe dede hi als die coene:

Hi brac die columnen beide/
Eñ die zael veil al te doet.
Dus speelde hi met groten lede;
Het bleef daer al/ cleen en groet.
  Na Samsoene stont Ely/
Die rechter was in Israhel;
Ons Heren pape so was hi
Eñ prophete/ dat weet man wel.
Daer stoent wie die Philisteen
Ons Heren arke habben gevaen;
Dat becogte menich een
Mettien live/ sonder waen.
Dagon/ eer afgod/ mede
Was onthuet op die sille;
Dat was dat den papen dede
Sere hebben sinen onwille.
Doe Ely hoert die nimare/
Dat sine kinder waren doet/
Eñ die arke gevangen ware/
Hadde hi den rouwe also groet:
Vanden stoel veil hi neder/
Eñ brac den hals ontwe.
Nummermeer verrees hi weder.
Ic waenre menich omme scree.
  Na Elyen stoent Samuel/
Die rechter was eñ prophete
Over dat tfolc van Israhel.
Si vochten wael sinen vehede.
Hi was die achterste baliu
Vanden lande van Israhel:
Dat sal ic u hier tonen wel/

Woedanen wijs dat so gedel.
Die liede quamen in Amata/
Eñ eischeden enen coninc;
Des drouede Samuel darna/
Doe hi verhorde dese dinc.
Doe was Saul coninc gemaect/
Die goet was in siere ioegt;
Alse hi ter outheit was geraect/
Verloes hi al sijn docht.
Doe coes Samuel Dauite/
Die in dien tijden was herde;
Men leset daer in sine vite
Dat hi eem dicwile wael verwerde.
Golyase den Philistee/
Die .vi. slecht ellen was lanc/
Eñ ene palme dar toe mee/
Dien sloech hi doet/ des hebbe danc.
Daer stoent we dat Saul bleef
Op tien berch van Gelboe/
Dat sachte die geen diet bescreef/
Dat Dauid harde sere scree.
Dauid vermaledide die stede/
Daer Jonatas/ coene degen/
Eñ Saul oec/ sijn vader mede/
Vanden heiden waren verslagen.
Daer stoent gescreven Asael/
We hi doet bleef eñ helpe riep/
Die te voren was so snel/
Dat hi die zee achter liep.
Abner/ Sauls conincs stavel/
Was die gene dien sloech.

Hi hadde dar om quaet gedel;
Want Jacob qualic dat verdꝛoech:
Jacob ſloech Abner te doet/
Eñ wꝛac den bꝛoder Aſael.
Die hadde David rouwen groet;
Want hi verrieden alſ een fel.
Daer ſtoent oec wie David dede
Hoerdoem met Urias wive/
Eñ oec weet Urias mede
Becopen moeſte mettien live.
Daer ſtoent beſcreven dat oꝛloge
Chuyſſcen Davite eñ Abſoloen/
Eñ wie hi verwerret hinc hoge
Neboꝛ an ene eike groen:
Jacob ſcotene daer ter doet.
Dies weende David menegen dach;
Om ſijn kint dꝛeef hi rouwe groet/
Eñ riep o wi! o wach!

Wee oec an dien grave ſtoent, doe coninc David doet was wat doe geſciede.

Doe David/ die coninc/ was begraven/
Ontfeinc Salmon die croen;
Hi maecte met wel groter haven
Dat alre eerſte goeds huys ſcoen:
Hi ſloech Jacob op enen altaer/
Eñ wꝛac den bꝛoder/ alſ die coene.
Dar om diende hi menech iaer/
Deſe dinc gedeil Salomone.
Elc was coninc .xl. iaer

Over al dat israhelſche doen.
Dit weetmen wel dat dit es waer.
Hier lat ic van Salomon.
Alſe Salomon was doet/
Ontfinc die croen Roboam;
Werringe eñ orloge groet
Stoent daer die cortelike quam.
Roboam hadde onder hem
Joroboam/ dat weet men wel.
Joroboam/ dat es ware dinc/
Leefde utermaten wel:
Hi hiet van Iſrahel coninc/
Hi en was quaet noch oec fel.
Iheruſalem/ die heilge ſtede/
Was dier Joden hoetſtat.
Men leſet van Roboam mede/
Dat hi coninc in Samarien ſat.
Apelles liet achter bliven
Die ſonden van Samaria/
Die en woude hi niet beſcriven/
Omt wonder datter volget na;
Mer hi ſcreef/ we vane wijs
Elyas was op gedragen
In dat ernſce paradijs
Op enen vieregen wagen.
Die quade coninge liet hi achter/
Die waren in Iheruſalem:
Dat dede hi om den groten lachter/
Diemen tellen mach van hem;
Mer dien goden Ezechias/
Dien ſcreef hi om ſijn doecht/

Dat een heilich coninc was /
Alse ghi hier wale horen moget.
Hi tebrac te stucken die afgode /
Eñ verheef die wet op weder /
Daer in stoenden Goeds geboden;
Alle quaetheit lachte hi neder.
Hi lach seic / eñ sijn bleven;
Mer ic segge u over waer /
God hi lingde eem sijn leven
Vore sine dogt .xv. iaer.
Die sonne keerde / alst God woude /
Van den westen ten oesten wert /
Om dat hi twivelen niet en soude /
Eñ om die doet niet sijn verveert.
Bi siere siden stoent Iosias /
Die de Paesschen siere vierde /
Die een heilich coninc was /
Eñ die wet sere visierde.
Daer stoent bescreven we en sloech
Die coninc Zesac van Egypten lant /
Dat menech man qualec verdroech;
Dat es Ieremien wael bekant.
Sonder dese twe allene
Eñ hadden die Ioden noit coninc /
Si en lieten die wet algemeen;
Dit was een onseinde dinc.
Die propheten stoenden daer an /
Elkerlike met sinen richte /
Die Apelles / die vroede man /
Met goude beleide lichte.
In wat tijden dat si screven

Ere boke / dat stoent daer /
Eñ in wat einde dat si bleven /
Eñ eer naem oec daer stoent.
Ysaias sprac te voren
Tote Akas / dat was waer /
Dat een kint soude sijn geboren
Vat eenre maget / in waerre dinc.
Jeremias weende sere
Omdat Jozias was doet;
Hi vorsachte dat onse Here
Soude maken wonder groet.
Jezechiel stoent al daer /
Doe die Joden waren gevaen;
Hi sachte hi sege / over waer /
Een porte die noit was onttaen.
Daniel sachte / over waer /
Dat Christus soude sijn verslegen
Over seshondart iaer dar naer /
Vive min. Daer stoent iegen /
We die Joden weder quamen
Uyt den lande van Babiloene /
Eñ si maecten alte samen
Ons Heren kerke scoen.
Daer na stoende die scoene ieeste
Van Assuerus / dien coninc /
We hi maecte sine feeste /
Eñ sine barone wael ontfinc.
Doe dat hof vergadert was /
Diede hi die coninginne ontbeden;
Om eer scoenheit / sijt seker das /
Wolde hi si tonen sinen lieden.

Hi seinde darom twe spadoen;
Vasti balcher omme sere/
Bedie had sijt onwert te doen;
Dies balch hi eem/ die grote heer:
Hi nam ere die conincs croen.
Vasti moeste van eem scheiden/
Al was si so vor schoen.
Eer coenheit dede si eem verleiden.
Hi nam tierst tenen wive/
Die Marchodeus nichte was/
Daer ic noit vele ave las.
Aman hi was al vrossete
In Asswerus conincrike;
Men dede al na sijn behete/
Int hof was niemant sijn gelike:
Teen Joden droech si haetscap groet/
Eñ hi beiaegde an den coninc/
Dat mense al sloech te doet.
Dat was oec een waere dinc.
Des conincs wijf was een godinne.
Doent Mardocheus wiste/ her ome
Was hi drove en sinen sinne:
Hi weende sere/ des nemt goem.
Hi riep: « Here van hemelrike/
Maect blijtscap van onsen rouwen. »
Eñ hi ontboet oec cortelike
Dier coninginnen/ siere vrouwen.
Si verbat an eren man/
Den coninc/ der Joden doet.
Dies was drove sere Aman:
Hi makede ene galge groet;

Daer ane soude hi bi siere sterte
Hangen Mardocheus / den Jode.
Dit visierde hi in sinen herte
Aman / die quade valscen roede.
Hi was selve verhangen daer /
Eñ Mardocheus wart ontfaen /
Dies conincs neve / dat was waer.
Aldus so eest eem vergaen.
An die ander side sat Tobias /
Die sere gepꝛijst was in sinen leven;
Om dat hi goet eñ heilich was /
Was hi med Gode daer verheven.
Salmanassar haddene gevaen /
Eñ oec geleit in dat pꝛisoen;
Nochtan was hi onderdaen
Gode altoes in sijn doen.
Hi gaf sijn goet oec mildelike
Armen lieden voꝛ Gode;
Altoes heilt hi getruwelike
Ons Heren wet eñ sine gebode.
Een swaelwe smalt eem in sijn ogen:
Also was blent Tobyas;
Hi woult gerne om Gode dogen /
Eñ dankede eem al das.
Daer stoende mede sine goede kint /
Eñ dat hiet oec Tobyas /
De hijt in Meden heeft gesint /
Eñ Goeds ingel met eem was.
Daer stoent oec hoe Raguel
Siere dochte gaf hi desen kinde /
Dat maecte die ingel Raphael /

Dien God met eem dar sinde.
Daer stoent gescreven oec die dinc/
Daer die vader bi genas/
Van enen vische/ dien hi vienc
Sijn sone/ die ionge Tobias;
Mettier gallen bestreec hi den vader
Over beide sijn ogen/
Hi ontfienc sijn sien allegader.
Daer mocht men sine blijtscap togen.
Hi was out .lvj. iaer/
Alse hi ierst verloes sijn lecht/
Eñ over .iiij. iaer dar naer
Wart hi weder siende echt.
.C. iaer so was hi out
Eñ oec .ij./ die gode man/
Alsi voer in die Gods gewout.
God die maker ons delachtich an!
Die ionge Tobias/ sijn soen/
Levede .c. iaer .j. min/
Die alre doget was gewoen/
Eñ minde Gode in sinen sin.
Een ander ierste stoent daerbi
Van Nabugodonosa bescreven/
We Olifernes/ die ridder vri/
Dien van Melon nam eer leven.
Olifernes was die leitsman
Van Nabugodonosors here:
Daer stoent gescreven we hi verwan
Menich lant met groter were.
Hi quam gevaren an een lant
Daer die Joden wonden in;

Hi woude storen al dat hi vant/
Dus fel was hi in sinen sin.
Hi belachte ene scone stede/
Die men hiet Betulia.
Wijf eñ man/ eñ kinder mede/
Waeren verveert verre en na.
Ene wedewe was in die stede/
Die geheten was Judit/
Van heiligen live en hovesch mede/
Dat den vrouwen wale sit.
Si ghinc toten wreden tyrant/
Eñ bat oedmoedelike
Dat hi die port eñ dat lant
Niet en stoerde/ noch dat rike.
Alse Oliferneʒ dat wijf sach comen/
Bernde hi gelijc dien viere/
Hi heise vrien sine spadoenen/
Dat sijt hen geloefde sciere/
Eñ dat sijt dede alse die coen.
Si sprac eer enstontʒ niet tonderene/
Eñ in allen tijden dat te doen/
Dat Oliferneʒ woude gerne.
Hi was blide in sinen sin/
Eñ hi hiet ter selver stede/
Dat si mochte upt eñ in
Wandelen eñ doen ere gebede.
Dieʒ avontʒ wart hi al dronken/
Eñ soude met eer slapen gaen.
Hi sliep alst were een swijn/
Eñ Judit ghinc voer eem staen/
En si bat Gode dat hi hare

Geve cracht den man te slaen.
Mettien nam si sijn met vare /
Eñ sloech eem thůet af / eñ ghinc daen.
Si ghinc ter porten eñ riep in /
Si tonet Olifernes hovet.
Doe si sagen dat gewin /
Waren si blide / des gelovet.
Si staken dat huet op den mure /
Eñ ghincen doe uyt te wige.
Doe die ander wisten eer aventure /
Begonsten si al vlien te prige.
Dus was Berulia die stede /
Eñ al dat lant dat daer bi lach /
Vider daet / die dat wijf dede /
Al verloest op enen dach.
Dus bleef doet Olifernes.
Dus hadde gescreven an dat graf
Die vrode Jode Apelles /
Daer ic ierstwerf telde af.

Weelc dat leste van dien scrifturen was, dat an dien grave stont.

Dat einde van al der scrifturen /
Die bescreven was an den grave /
Was van Esdra die aventure /
Daer ic een deel sal tellen ave.
Alse Nabugodonosor hadde te stoert /
Also alst dat ander boec vertelt /
Iherusalem / die heilge port /
Kerke / huys eñ mure gevelt /

Sijn marſcalc Nabuſar dan
Verbrande ons Heren hoke :
Het was een edeldich man/
Dies hadde hi vele ſwaerre vloeke.
Doe die Joden weder quamen
Uter gevenkenniſſe van Babyloen/
Maecten ſi weder alteſamen
Port eñ kirke harde ſcoen.
Alſo ſtoent daer al beſcreven/
We men makede di ſcone torre/
Die ter neder waren gebreven
Van den coninc Nabugodonoſorre.
Eſdras ſcreef algader weder
Bider herten ons Heren wet/
Die langhe lach geworpen neder;
Dies heeft ſijne ſele te bet.
Dus ſo was dat einde vander ſcrifturen/
Die ant graf beſcreven ſtoet.
Nu hoert vort die aventuren/
Wat dat Alexander doet.

Doe coninc Alexander die coninginne begraven hadde, wie hi doe voer iegen Daris.

Doe Alexander hadde begraven
Die coninginne met groter haven/
Dede hi op breken die pavilione/
Eñ voer en wech/ alſ die cone/
Jegen Dariſe/ ſinen viant.
Hi ſeinde ewech altehant
Emeneduſe met eenre ſcarc/

Dat hi soude nemen ware
Waer Daris lege eñ sijn cracht.
Doen quam hi met groter macht
Daer Maceus hadde beleicht /
Als ic te voren hebbe geseicht /
Met sinen her al die straten.
Maceus vloe utermaten /
Doe hi Emenebuse sach;
Hi haeste eem al dat hi mach /
En vloe met allen sinen her
Daer Daris lach wael ter wer.

Wie coninc Daris te velde trac, doe hi coninc Alexander vernam igen hem comen.

Alse Daris wiste die nimare /
Dat dat grieze her comen ware /
Trac hi op een slechte velt
Met algader siere gewelt /
Eñ hi scaerde sine liede /
Eñ gelovede eem grote miede /
Op dat si niet en weren verbaert.
Dus troeste hi si te stride waert.
Mar doe Emenedus vertelde /
Waer Daris lege op den velde /
Eñ met wie groter hercracht /
Wart Alexander also bedacht /
Dat hi dede hi in al dat lant
Vaen die beesten die hi vant /
Scaep eñ coye / swijn eñ parde /
Esele / geyte / eñ hi scarde

Voꝛ ſijn her geen viere.
Nu hoꝛt wonderlic maniere.
Aen eer ſtroten/ eñ oec voꝛen
Aen eer hueſt eñ an eer oꝛen
Dede hi en binden riſe.
Dus ſo quamen ſi in verre wiſe/
Als ocht een groet miggel her ware.
Si verdonkerden oppenbaere
Dat ſonnenſcijn met den geſtove.
Dus quamen die heren met groten love
So na dien Percen op den bach/
Dat Daris eñ ſijn her ſach/
Dat deen anderen ropen mochte.
Dus waende Daris/ dat hi bꝛochte
Met eem liede vele me/
Dan ſi beide hadden deſe twe.

Wie na coninc Alexander eñ ſijn her comen was coninc Daris eñ ſinen her.

Alexander es ſo na comen
Dien van Percen/ dat hi vernomen
Hevet eer pauwelioen/
Som roet/ ſom groen/
Som bernende van goude.
Nu es Maredo/ die boude/
So na dat men die banieren
Aen beiden ſijden mach viſieren/
Wat tekene die heren dꝛagen.
Doen dat die Gꝛieken verſagen/
Wouden ſi te ſtride gaen/

Eñ hadden wapen an gedaen.
Die van Percen an die ander ſijde
Waren oec gereet ten ſtride.
Cume ſo mochte verbeiden
Alexander ſinen lieden/
Si en wouden ongeſcart/
Eñ ſonder leitſman onbewart
Jegen Dariſe vechten gaen.
Mar die ſonne/ ſonder waen/
Snelde eer te hove wart.
Jc wene dat ſi was vervart
Te ſien an alſo vele like/
Alſe daer woꝛden coꝛtelike.

Wie coninc Alexander ſijn her hiet begraven alom, eñ ghinc Daris her beſcouwen.

Alexander heet doen gereit
Den Gꝛeiken graven een foſſeit
Al om dat her haeſtelike/
Eñ die erde werpen tenen dike.
Hi liep op enen berch ſciere/
Eñ met eem menich ridder fiere/
Daer hi den Percen was ſo bi/
Dat Alexander/ die degen vꝛi/
Beſcouwen mochte die ſcaren/
We dat ſi gewapent waren.
Daer ſach hi meneger hande liede/
Die ic u al niet en bedide/
Die eem algader gulden dochten
Vander cierheit die ſi bꝛochten.

Daer hoerden si misselike tongen /
Eñ orsse van groten sprongen.
Si maecten groet gescal
Dit volc eñ dese wapen al.
Dorste ic u seggen wel / te waren /
Ic wene sijt deden / om verváren
Dier lieden herten van dien man /
Daer menege doget leget an.
Hi riep tote eem sijn baroene /
Alse ofte hem twivelde van den doene.
Bat wan ic nochtan dat hijt dede /
Om te kennen eren sede.
Hi vraechde wat men soude doen.
Doe sprac die here Permenioen /
Dat men se bi nachte soude bestaen /
Eñ al stilleken ter doet slaen;
Want / hi seide / dat men bi nachte
Scoffieren soude met clener cracht
Dat her / oft algader vaen :
Si souden algader sijn ontaen
Beide van vaere eñ van slape;
Men mocht si daer binden alse scape.
Wilt men se oec bestaen bi dage /
Die segg ic / val sonder sage /
Dat sijn die eiselike Siten /
Alse oft si die liede souden verbiten /
Eñ die wonderlike Inden /
Die eer haer niet op en binden /
Eñ oec menich groet sariant /
Die wonende es in Bacteren lant.
« Aldus vreselike scaren

Mogen ons/ » sprac hi/ « verbaren/
Eñ oec mede / sonder waen/
Ne mochte dus veele volc bestaen/
Al dat volc dat ginder es.
Sijt des seker eñ gewes/
Dat Daris op dat grote velt
Bidi leget met siere gewelt/
Eñ op dese brede campanie/
Om dat hi tusscen die nauwe montanie
Van Cilicies was besloten/
Dar to was met siere roten. »
Al meest die dit hoerden/
Wouden volgen desen worden.

Wat coninc Alexander sachte, doe eem sine ridder rieden Daris volc bi nachte te slaen.

Polipercen hi seide oec mede
Vor den coninc daer ter stede/
Dat men vechten souden zege
Voere dat volc bi nachte en wege.
Doen sprac die coninc altehant/
Die int herte was gygant/
Al en was hi mar .v. voet lanc.
Hi sprac : « Ja/ vrient/ groten ondanc
So moet hi hebben diet mi riet.
Her Polipercen/ dit en diet niet/
Dit es der mordeneren sede
Dat ghi mi raet nu ter stede.
Die emmer spien na vorperheit/
Bedi minnen si demsterheit.

Die ere eñ aventure/
Die ons woꝛden es te sure/
Eñ wil ic niet dat enich lachter
Eren name besmette hier achter.
Die nauwe rochen eñ die falisen
En will ic altoes niet pꝛisen/
Noch dat Daris voer mi vliet
Dat en will ic altoes loven niet/
Eñ oec en willic/ sonder waen/
Bi nachte enege dinc bestaen:
Ic sal dit volc bi dage nopen.
Die sege/ daer wi op hopen/
Die si eerlike ofte niet.
Ic hebbe liever dat gescreit
Dat wi alle bleven verslegen/
Dan wi bi nachte souden segen.
Mi en es niet so leef die zege/
Dat ic wille dat men in enege stede
Van mi lase/ dat mijn pꝛijs
Mi mochte minderen in eenger wijs.
Ja en seidi dat die Heeren mede
Gewapent hebben eer lede/
Eñ gemaect eer scilt wachte/
Dat men se niet en sla bi nachte.
Doet die heren wachten saen/
En wi suelen rusten gaen.
Peinst om den dach van moꝛgen/
Eñ laet bliven nu u soꝛgen/
Eñ en peinst niet alle wege
Dan wi solen vechten sege. »
Doen hi aldus dese tale seide/

Ghingen ſi binnen den foſſeide.
Eñ Daris geboet ſinen here
Wapennen eñ doen ter were:
Hi ontſach ſere den raet/
Eñ Permenions baraet;
Want hi waende/ ſonder waen/
Dat men ſe bi nachte ſoude beſtaen.
Hi dede die ridderen varen wachten
Op oꝛſſe van groter crachten.
Selve voer die here mede/
Daer men die ſcilt wachte dede.

Wie coninc Alexander gerne heimelike hadde geſien Daris in andere gewaet.

In dien tijden begerde ſere
Alexander/ die grote here/
Voꝛ Dariſe te ſpꝛekene/ ſinen viant.
Hi riep tote eem altehant
Emenebuſe heimelike.
Hi ſpꝛac tote eem coꝛtelike:
« Geſcie al dat mach geſcien/
Ic moet emmer Dariſe ſien/
Eñ ſpꝛeken mont iegen mont. »
Hi gereide eem in coꝛter ſtont.
Si voꝛen enwech allene ſi twe.
Met hen en voꝛen liede nemmee/
Dan allene Emenidus.
Gereden quamen ſi aldus
Tenen gewade op ene riviere.
Daer hiet Alexander/ die fiere/

Emeniduse sijns ontbeiden;
Hi voer selve in corten tijden
Allene onder tfolc van Perci.
Alse hi quam den here bi/
Sach hi den coninc Darise riden
Om sijn her ten selven tiden/
Eñ besette die scilde wachten/
Eñ hiet si wachten wel in diere nachten.
Stappans doe dat sach Alexander/
Die hovescer was dan enech ander/
Grote hi en in caldeuscer tale.
Daris hi antworde wale/
Eñ hietene willecoem sijn.
« Here/ sprac hi/ die here mijn
Alexander hi vraget u bi mi/
Weltijt dat u wille si
Datmen te stride wille varen. »
Doen andwerde Daris : « Ic wane/ te waren/
Dattu selve best Alexander,
Die hier vus sprecs/ eñ geen ander. »
« Ic ben sijn bode/ » sprac hi/ « te waren/
Eñ hiet mi tote di varen. »
« Willecoem bestu mi dan/ »
Sprac Daris/ die edel man/
« Du salt tavent met mi eten/
Eñ dan sal ic di doen weten;
Want het es nacht altehant. »
Mettien nam hien bi der hant/
Eñ leiden int pauwelioen/
Eñ hiet die tafele gereiden doen.
Enen knape hi beval

Te houdene ſijn Bucifal;
Want hi ſeget dat hi ſal
Na den eten weder varen
Tote Alexander/ te waren.

Wie Daris coninc Alexander ſat ter taffellen recht iegen hem, ſonder hem te kinnen.

Doe die tafele was gerecht/
Nam die coninc Daris echte
Alexander daer hi en vant/
Eñ hiettene ſitten altehant
Ter tafelen/ recht iegen hem/
Eñ ſeide: « Pꝛient/ nu nem
Dit voerdel eñ deſe ere
Voer Alexander/ dinen here;
Want hi es die hoveſte te voꝛen
Die noit ter werelt was geboꝛen. »
Aldus aten ſi te ſamen.
Mettien dies conincs ſcinkers quamen/
Die ſcincten den colen wijn.
Alexander/ die degen fijn/
Nam elken nap/ dien hi gaf
Die coninc/ eñ dꝛanc den wijn af/
Eñ ſtacken in ſinen boeſem dan.
Dit mercte een hoge man/
Die voer des conincs tafele ſtont/
Eñ maket ſinen here cont.
Mettien alſe de coninc ſoude
Drinken enen nap van goude/
Eñ dien boet hi ſinen gaſte/

Hi dranc den wijn eñ hielt vaste
Dies conincs cop in sinen scoet.
Des hadde Daris wonder groet/
Eñ seide: « Orient/ houdstu dinen scop?
Gef her weder minen cop;
Twi woultu minen cop roven? »
« Here/ gi moges mi geloven/ »
Sprac Alexander/ « dat ict niene dede
Door gene sake in dorpereiden;
Het es sede in mijns heren hof/
Dien ghi gevet groten lof:
So we die sijnre tafellen et/
Eest dat hijs niet en verget/
Dat alle die nappe sijn eigen sijn/
Daer hi uyt drinct dien wijn. »
Doen sprac Daris ter selver stede:
« Trouwen/ dats ene hovescede/
Eñ dies en pleget niemen el;
Hout di dien cop/ ic ans di wel. »

Wie coninc Alexander becant wart in coninc Daris hove, eñ wie hi ontreit.

Parsarges quam daer mettien/
Die Alexander hadde gesien
To den tijden dat hi was een kint;
Want hi dicke was gsint
Om dien cheins in Grieke lant;
En teerst dat hi en hadde becant/
Seide hijt enen die bi eem stoent.

Doen dat Alexandere was cont /
Spranc hi op eñ nam sijn swert /
Eñ liep ter doren wert /
Daermen hielt sijn Bucifal.
Die knape moest becopen al /
Die dat ors biden briedel hielt;
Dien sloech hi doet / eñ met gewelt
Ontreet hi aldus sinen wirt.
Des halp eem sijn gode peert;
Want niemen en mochte eem volgen.
Dies was Daris sere verbolgen /
Dat hien dus hadde verloren /
Dien hi gevaen hadde te voren.
Mar Alexander voer aldus /
Eñ quam aldaer Emenidus
Sijns ontbeit / toten gewade.
Het was te dier tijt so spaede /
Dat sijn ridder slapen gingen :
Doen telde hi eem van desen dingen /
Hoe dat hi met Darise at /
Eñ toende eem litekene dat /
Die goede nappe die Daris waren /
Eñ hoe dat hi was ontvaren
Telde hi voer die baroene.
Si waren blide van desen doene /
Eñ gingen slapen met gemake /
Ontheir eñ si worden in wake.
Ane Daris side was grote vrese.
So wast an Alexanders rese :
Macedo ghinc alse hi woude

Slapen op een bedde van goude;
Hien mochte niet geruſten
In ſijn bedde met eenger luſten:
Alſe nu peinſde dat hi wilde
Beide met ſper eñ met ſcilde
Varen iegen die rechter ſcare/
Doen peinſde hi dat beter ware
Aen die ſlinke ſijde te iagene/
Om Daris her te verſagene.
Dus menichfout was ſijn gedochte/
Dat hi niet ſlapen en mochte.

Wie coninc Alexander wonderlike dingen ſach op dien leſten dach vor dat men ſtriden ſoude.

Doen Alexander was in ſoꝛgen
Om dien wꝛeden dach van moꝛgen/
Sach hi een wonderliche dinc/
Die grote here/ die coninc:
Hi ſach Tyberis/ die riviere/ ſtaen
Daer nu Roem es/ ſonder waen;
In een eglant ſach hi ene ſael/
Dye Tyberis habbe altemael
Omme lopen met eren ſtroem.
Dit ſach hi alſe in enen bꝛoem.
Die zale was hoge al toter mane;
Daer op ſat/ na minen waen/
Die godinne van den zege/
Die hi minde allewege/
Victoꝛia was eer naem:

Si dochte eem scoen eñ bequaem.
Dat huys stoet op .iiij. pylare/
Groet eñ scone eñ oppenbare.
Dye eerste pylaer hiet Wijsheit.
Die moet sijn den genen gereit/
Die sege willen sekerlike
Gewinnen in dit eertrike.
Gerechtecheit was dat ander.
Die hadde ouer eem Alexander;
Beidi so wan hi altoes sege/
So waer hi quam allewege.
Die deerde dat es Gehoerchsamhede.
Dat hadde hi oec in sinen sede:
Blidelike gedoegde hi dat sure/
Om die goede auenture.
Die vierde pylaer dat es Cracht.
Wie hadde noit so grote macht/
Dese here/ dese man .v. voeten/
Hien dorstene harde wael gemoten.
Drie doren waren an die zale/
Met dieren stenen harde wael:
Weelctijt dat men porrede die here/
Mochtment horen harde verre.
Wat dat bediet moechdi kinnen:
Alse die liede zege gewinnen/
Sprectmen verre van eren daden/
Eñ singt daer af in meenger steden.
Op die sulle sit Gierechede:
Die es in der geenre sede/
Die strijt eñ orloche bestaen/

Eñ dien zege willen ontfaen.
Op enen solre in dien paleise
Sit Victoꝛia mit peise :
Eer sijden sijn gboꝛien al /
Si gebet mildelike over al
Met bliden handen / als die milde;
Op eer huet stoent / alsijt wilde /
Een hoedekin van lauwer blomen;
(Dus sach hijt al in sinen dꝛomen);
Eñ eere suster saten oec daer /
Eñ songen sere al oppenbaer
Lof en pꝛijs eñ werelt ere /
Eñ sien swegen nimmermere :
So we dat hebet pꝛijs en sege /
Van eem spꝛeect men allewege.
Naest eer sat die Mogenthede
Verweendelike op eer stede;
Noch heeft si in eer bedwanc
Alder werelt omganc.
Ontsienlichede sat daer naer /
Die vier maten doet groten vaer;
Dar na die Vꝛouwe van allen rechten /
Die de gene willen lechten /
Sittet in die veerde stede /
Eñ si hetet Narechdechede.
Goderteirrenheit es daer bi :
Si maect den conincrike vꝛi /
Eñ si doet bliven gestade
Ewelike met eren raede.
Richeit es daer bi geseten /

Die luttel duechden leert weten;
Si es moder van allen sonden/
Eñ maect werringhe tallen stonden.
Dat sit die Vrouwe van reden/
Die vrede maect in allen steden:
Si sit op enen setel hoge/
Eñ si es dat eende van orloge.
Blijtscap sit vor der vrouwen voete/
Die allewege singet soete/
Eñ Smekinghe eñ Wale onnen
Singen scoen/ na eer connen/
Voer die vrouwe Victoria
Liedekine/ die hier na
Nemmermeer en werden verliet/
Also langhe als die werelt steet.
Dese ystorien die hier staen
Moete hi hebben/ sonder waen/
In sijn herte allewege/
So we die wille minnen zege.
Dese vrouwe Victoria
Sach eñ sach verre eñ na.
Cortelijc si versach/
We dat Alexander lach
Eñ sorgde om die ere.
Eere begonst ontfarmen sere;
Si dachte oer mede dat si wilde/
Dat hi den zege altoes behielde;
Beide ontsach si dattie vrese
Van der vreesliker rese
Dien edelen vorsten quetscen mochte/

Om dat hire hen vele om dochte.
Si rumede ſtappans eer zale/
Met enen geſwerke gedect wale/
Eñ doe ghinc ſi altehant
Ten huſe/ daer ſi den Slaep vant.
Aldus was eer tale algader:
« Stant op/ hoerſtut/ liebe vader/
Vaer daer Alexander leget/
Dien die ſorge ſo verweget/
Eñ doe eem mit dinen luſten
Aldat vergeten en ruſten. »
Victoria ſprac deſe tale/
Eñ ſi voer weder toe eerre zale.
Doem mochte die Slaep opſtaen:
Hi vloech enwege/ ſonder waen/
Soe waer hi biden ſterren vloech/
En ſi dat ſake dat hi loech
Die geen diet ſcreef in latine.
Si lieten eren ganc al ſijne/
Eñ bleven ſlapen van der cracht/
Die hi hevet met eem bracht.
Traechlike quam hi gevaren
In dat griexe her/ te waren;
Op dies conincs bedde hi ſeech
Tuſſcen eem in dier weech.
Mettien liet hi die ſorgen varen/
Eñ ſliep ſotelijc/ te waren/
Al tote die ſonne op ſtont/
Dat hi niet en roerde van den mont.
Mettien quamen die baroen

In dies conincs pauwelioen:
Si haddens wonder dat eer heer
So vaste sleep eñ so sere.
Hi was gewoen te treckene
Trage volc eñ op te weckene;
Nu als die sorgen sijn alder meest /
Eñ beide die hieren sijn gevreest /
Leget hi eñ slaept al sachte /
Ocht hijs een twint niet en achte.
Si weenden som dat hi van vare /
Eñ niet van slape so stille waere;
Nochtan en dorst / sonder waen /
Niemen in sijne camer gaen:
Noch die ridders / noch die knapen
En dorsten heem nochtan niet wapen /
Si en hadden dies conincs wort.
Permenio quam do vort /
Eñ hiet die liede eten gaen /
Eer men ten wapen soude vaen.

Wie Daris gewapent was eñ weder ſtriden woude, en Permenio Alexander daer vor waernde eñ uten ſlape wecte.

Doe quam een meere /
Dat Daris gewapent were /
En hi stride soude varen.
Die conincstabel seide / te waren /
Dat weer vele meer dan tijt /
Dat men uyt te stride rijt.

Permenio genende eem ter dinc/
Te gane daer ſliep die coninc.
Hi riep/ eñ conſten gewecken.
Doen ghinc hi en nopen eñ trecken.
« Coninc » riep hi/ « het es dach/
Wat ſlaep eeſt datti houden mach?
Die van Percen eñ van Meden
Comen herweert gereden.
Laet dijn ſlapen weſen doch;
Dijn volc es ongewapent noch:
Op dijn gebot beiden ſi alle.
Bi wat groten ongevalle
Heſſtu die ſnelheid van dier docht/
Eñ dine cracht eñ dine ioecht/
Altegader dus verloren?
Du weers gewone heir te voren/
Die eerſte te ſine diere op ſtoet. »
« Gelovés mi/ » ſprac die degen goet/
« Dat ic geſlapen niet en mochte/
Eer ic die ſorge van mi brochte. »
Permenio hadde wonder das/
Dat hi ſonder ſorge was;
Mar hien dorſte eem vragen niet/
Bi wat ſaken dat geſchiet.

Wat Alexander antwerde Permenio, doe hine utien ſlape wecte.

Alexander ſeide tehant:
« Alſe Daris hadde verbrant

Dorp eñ port/ bosch eñ stede/
Eñ hi eem niet ter wer in dede/
Noch genen strijt en dorst bestaen/
So mocht ic sorgen/ sonder waen;
Maer nu es hi hier vor mi/
Eñ al sijn volc so tonet hi/
Noch hien mach niet ontblien.
Wat dinghe soude ic dan ontsien?
Gaet/ doet onse gesellen wapen/
Beide ridders eñ knapen. »
Doen die coninc aldus hiet/
Eñ wouden si langher letten niet:
Men blies een busine saen/
Dat men ten wapen soude vaen.
Sijns selfs lichaeme heeft hi bewart:
Mettien sat hi op sijn paert/
Dat rijkelijc ors Bucifal/
Het was weert der werelt al.
Doen hinc hi aen eem sinen scilt/
Daer hi vor die tente doe hielt:
Daer stoent in .j. lyon rapant/
Van kelen roet/ alst were .j. brant;
Anders was die scilt van goude.
Die coninc reet henen/ als die boude.
Doen sagen die barone
So blide wesen eñ so coen/
Dien genen dochte die en sagen/
Dat hi sege bracht gedragen.
Hi besette sine scaren/
Eñ beval hen/ te waren/

Dat si en wachten van den wagen /
Daer si die sekelin ane sagen /
Dat si se niet ontwe en sniden.
Hi hiet en dat si eem niet en vermiden
Dies waganers en dier perden /
Si en dadense vallen tote der erden ;
Want Daris hadde vor sijn her
Wagene geset ter wer /
Daer scarpe sekelen ane waren /
Die dat volc souden vervaren /
Om dat sijt souden ontwe sniden
Al dat were aen eeren siden.
Mettien quam ter selver steden
Een man gebloen van Meden ;
Hi seide dat Daris / in waren saken /
Yserkine hadde doen maken :
Welke wijs dat mense warpe /
Dat emmer op quam dat scarpe /
Eñ dat si van .iiij. poente waren :
Om dat hi niet en mochte / te waren /
Die Grieken mit crachte veriagen /
So woude hi se met luste versagen.
Die coninc dede dien genen vaen /
Dat hi geen loesheit in dede verstaen.
Men speder om / eñ het was waer :
Daris hadde gesait aldaer
Yserkine ter selver stede /
Die ierst Ulixes maken dede :
Voer ene porte warp hise te Troien /
Dat dede dien menigen vernoien.

Aldus hadde oec gedaen.
Alst Alexander hadde verstaen/
Voerde hi dat her al een ander staete/
Eñ liet die stede van barate.
Aldus troeste hi sine liede/
Eer die starke strijt gesciede.
« Gesellen/ » seide hi/ « desen arbeit
Sal dat inde sijn/ God weit/
Nemmermeer en vechti hier na.
Den strijt van Cilicia/
Eñ den gi vocht op die grammike
Jegen Mennone wel eerlike/
Sine sijn niewerinc toe goet/
En si dat gode inde doet.
God eñ die gode aventure
Make onse einde goet ter cure;
Want die aventure eñ eer gewout
Hevet mine blijscap menichfout/
Dat ic bin here boven hare/
(Dat wet ic wael al oppenbare)
Van dat si vrouwe wesen moet
Over menegen princen goet.
Sider dat si gesach/
Dat Grieken an mi gelach/
Hevet si gevordert mine liede.
Al were dat sake dat gesciede/
Dat si mi veren woude in raede/
Si en were so coen niet dat sijt dade.
Dit volc van deser groter scare/
Dat en es mar porringe van vare:

Die avonture pijnt dar omme/
We si mi mach te eenre somme.
Wat ic vlie enegen man/
In torne mi niet/ al vliedi dan;
Dit goet en diese diere stene
Es algader uwe gemene.
Ic vaer voren/ nu volget mi. »
Mettien reet die degen vri/
Eñ dat her wael te samen.
Sulke gecrac was daer si quamen/
Eñ die een na den anderen niet en duerde/
Alse oft die hemel te stukken schuerde/
Eñ die eerde/ water en die locht
Te stucken braken mettier vlocht/
Eñ al werden soude te nieute/
Man en beest/ velt en vliete:
Dus vacht men ginder met genende.
Die vierde boec niemt hier einde.
Some lesten/ diere in staen/
Ic rade dat si ten genen gaen/
Diet can eñ hem mach wisen/
So sal hi die materie prisen.
Dese boec/ eñ die derde mede/
Die sijn swaer in sommeger stede.
Dat hebbe ic bede gedaen/
Dat geen liese solen verstaen
Die gode boeke onwert maken/
Alsi in die rime mesraken.
Der boeke solen noch .vj. wesen/
Dat men in sal mogen lesen

Wijsheit eñ dachcrortinghe
Van Alexander / de coninghe /
Om dat si segt dat es goet
Die scone / die mi pisen doet.
Al lachterent dander / mi en roer.
Aldus begint dat vijfte boec.



DAT VIJFTE BOEC.

—

Hier begint dat vijfte boec, eñ ſprect wie coninc Alexander vacht iegen Daris, eñ weelke tijt van dien iaer was eñ van dien dage dattie ſtrijt begonſte.



AEC bliven we dulle wort/
Eñ hort die tale vort/
We dat die strijt verginc.
Ic segge u dat in ware dinc/
Also als ic in latine las/
Dat dit in dien meye was/
Dat men te stride was gegaen.
Tijdlich wast oec/ sonder waen/
Noch doe lach die douwe op die erde/
Do men treckede die swerde.
Daer wenic wel dat gesciede
Op dies conincs Daris liede/
Dat die prophete Daniel
Vorsegde te voren wel:
Hi seide dat een boc soude comen

Het Gentsch fragment heeft :

Vs. 11. Daer wanic wel dat et gesciede
Up des conincs Daris liede
Dat die profete Daniel
Hadde voorseit te voren wel
Hi seide dat en buc soude comen

Ute nordoesten / en soude verdomen
Die twee horne van den weder /
Die sal hi breken ter neder.
Die boc dat es Alexander /
Die onwaenlike van een ander.
Daris hi bediet den ram /
Die den groten scaden nam.
Sine twe horne sekerlike
Bedieden sine twe conincrike /
Dat was Perren eñ oec Meden /
Die de Grieken alvor reeden.
Dit was Gods wrake / wet ic wel /
Want het seghe Daniel.

Wie die ierste was die iegen Alexanders liede street.

Aristonimes van Inden /
Seiden diene kinden /
Was die die ierste ioeste dede
Iegen Alexanders liede.
Hi was een ridder vermeten /
Op enen olifant geseten.
Met eenre swepen met .xx. knopen

Uten nordoesten ende verdoumen
Die tue horne van den weder
Die sal hi breken al ter neder
Die buc bediet Alexander
Die onwaenliker was dan en ander
Daris die bediet den ram
Die groet was ende scade nam
Sine tue horne sekerlike
Bedieden sine tue conincrike
Dat was Persen ende Meden
Die de Grieken al dorereden
. . . .
. . . . (1)
Aristomies die Inde
Seiden de gene die ne kinde
Was die derste joeste dede
Jegen Alexanders lede
Hi was en ridder vermeten
Up enen olifante geseten
Met ere geselen van .X. cnopen

(1) Vs. 27 en 28 zyn in 't geschrift achtergelaten.

Dede sijn knape die verste loepen.
Met enen gevenijnde spere
Stac hi den coninc vor dat her/
Dat voer al vor den scilt/
Den Alexander vore eem hielt;
Mar hien mochten niet gewonden.
Die coninc stacken weder tien stonden
Sinen olifant vor die sijden :
Doen begonsten eem die veen te miden /
Eñ hi gaf enen groten val.
Astronimes hi becochtet al :
Die coninc maectene huefdeloes.
Dits die eerste diere dlijf verloes.
Die Grieken die riepen : « Die sege es onse! »
En es so menich stake te Donse
Alse daer spiete eñ schigte
Na den coninc vlogen gedichte.
Hi sloech nochtan alvurenture :
Daer was met eem die aventure.
Hi vorstac oec Elysas/
Die des conincs Pharoens soen was.
Enen sloech hi metten swerde/

Dede hi gene beste lopen
Met enen genendegen spere
Stach hi den coninc vor al dat here
Dat het voer al dor den scilt
Die den coninc voer hem hilt
Mar bine mochtene niet gewonden
Die coninc stac weder tien stonden
Dien olifante al dore die lanken
Doe faelgierden hem die scranken
Eñ gaf enen groten val
Aristomines becocht al
De coninc makedene hofdeloes
. . . .

Die Grieken riepen : Den zege es onse!
Enne vloech noint soe te genen stonden
So dicke als daer die spiete eñ die
Na den coninc vlogen gedich. [schich..
Hi sloech nochtan al doere en doere
Dar halpem sere die Anatin . . .
Hi ginc smeden alse met an . . .
Eñ het ginc daer harde ban . . .
Hi dorstac oec Elifas
. . . . nincs Faraos sone was
Eenen anderen sloech hi met . . .
Eñ reed over hem metten . . .
Dat was Orcanis sone Fara . . .

Eñ overrietten mettem perde /
Dat was Orranis / soen Pharoes;
Dien macte hi oec huedeloes.
Van Egypten was Elyphas;
Ic wene dat Phoras van Surien was.
  Dat lant / dat lange was verdroget /
Wart met roden blode gesoget.
Aen beiden syden bleef menich man /
Die ic genomen niet en can.
Doen stoeden daer .ij. Daris man /
Enon eñ Caynan :
Enon sloech met sinen swerde
Enen Griec al toter erden /
Dat hi ginder bleef aldus /
Eñ die hiet Ecifilus.
Caman sloech Lamedoen
Met eenre handax / als die coen.
Doen Lamedon was verslegen /
Quam Philotas oec daer iegen;
Enon eñ oec Cayman
Sloech hi te doet / die edel man.
Mettien quam daer een gygant
Jegen Alexandere te hant /

Dien makedi van den hofde . . .
Van Egipten was Elifas
Ic wane Faros van Cirien was
Dat lant dat lange lach ver. . . .
Wart metten roden bloede. . . .
An beden siden lach menech . . .
Die hic niet genomen ne . . .
Die stonden dar Daris man
Enos eñ Cainam
Enos slouch met sinen suerden
Enen Griec toter aerden
Dat hi ginder bleef aldus
Eñ hi hiet Ecifilus
Cainam slouch Lavoeme Joene
Met ere hantacx alse die coene
Doe Lavoemedoene was ver . . . .
Quam Filiocas dar der jegen
Cainam eñ oec Enos
Makedi van den live los
Mettien so quam en gigant
Jegen Alexandere al te hant
Een van der roder . . .
Hen sin so lanc niet si . . .
Thusscen hir enter Solanen

Geon vander roder zee;
Eñ sijn so lelic niet si twe
Tusscen hier en die Tosane:
Sijn moder was / na minen wain /
Een gygantinne / ene slore /
Eñ si wannen bi enen more.
Hi was groet gelijc der moder /
Al en was hijs niet te vroder.
Van hude was hi swart al gader:
Dus gelijct hi sinen vader.
Some ontsagen si sijne gedaen /
Some die cracht van sinen lichgaem.
Dese hadde Alexandere doet /
Maer dat die aventure verboet.
Enen colven hadde hi van .iij. cnopen.
Vijftien heeft hier nu belopen /
Van den Grieken nu verslegen;
Doen quam eem die coninc iegen.
Groet wonder hadde Alexander das /
Dat die viant so groet was.
Die colve heef hi op mettien /
Alse hi den coninc heeft versien /
Eñ si was roet van den bloede.

Sin moeder was na minen wane
Ene wule slore
Eñ sone wan bi enen moer
Hi was groet gelic der moe . . .
. . . . . hi en tuint niet te vroeder
. . . hude was hi suart al gader
. us geleec bi sinen vader
. . . e hontsagen si sine gedane
. . . e de cracht van sinen slane
. . . . hadde Alexander doet
. . . . dat daventure verboet
. . . . colve hadde hi van .iij. cnopen
. . . en hevet hire mede belopen
. . . den Grieken eñ geslegen
. . . quam Alexander jegen
. . . . t wonder hadde die coninc das
. . . die viant so groet was
. . selve hief hi up mettien
. . . hi den coninc hadde gesien
. . . . . was roet van den bloede
. . . riep Geon, met groten moede
« . . . . ander grote here
. . waerstu verwoet so sere
. . . tu jegen enen gigant

Geon riep met groten moede:
« Alexander / edel heer /
We weerstu verwuet so sere /
Dattu iegen enen gygant
Comen souts / die es dijn viant?
Du hebes gelesen dat mijn geslachte
Dien hemel winnen woude met crachte:
Jupiter hi ontbloe cume. »
Dit sprac hi / eñ eem liep die schume
Over sijn lippen bede.
Die coninc lonet hem met lede:
Hi stacken soe ter selver stont
Mettien sper in den mont /
Eñ nagelde eem die tonge
Aen sinen roest ten selven spronge.
Geon stont eñ beet den scacht.
Die coninc steken metter cracht
Metter borst van sinen perde /
Dat hi veel neder op die erde.
So groten val viel hi / te waren /
Alse een eike van .c. iaren /
Die met eren telgeren vallet.
Die Griecken quamen to gewallet /

. . . . comen die es din viant
. . . . ves gelesen dat min geslachte
. . . bemel wilde winnen met crachte
. . . er hontvlo hem cume
. . . hi dit seide liep hem die scume
. . . . sine leppen bede
. . . oninc lonet hem met lede
Hi roctene ter selver stont
Metten spere in den mont
Eñ nagelde hem die tonge
Sinen roest ter selver tonde
. . . . . ninc hortene met cracht
. . . stoet eñ beet den scacht
. . er borst van sinen parde
. . . hi viel neder up die arde
. . groten slach gaf hi te waren
. . . . e eke van .C. jaren
. . . et aren telgen vallet
Die Grieken quamen toe gewallet
Eñ dorstakene hondert fout
Eñ doedene met gewout
De rechtere schare vacht aldus
An de luchtere vacht Clitus
En de beste van sinen live

Eñ vorstackene menichfout.
Dus moeste hi sterven met gewout.

Wie Clitus, coninc Alexanders ridder een, vacht an dier flinker fijden.

Die rechter scaer vacht aldus.
Aen die slinke vacht Clitus/
Een dier bester van sinen live/
Di nu geboren was van wive.
Sijn scoen suster Alacrine
Soegde Alexandere met pine.
Der Percen sloech hi menech een/
Die van Darise heelden leen.
Een van Damasch/ hiet Sanga/
Die was Clitus comen so na/
Dat hi eem sach slaen sinen broder/
Sijns vader kint in sijnre moder/
Eñ hi suchte sere driewarf.
Als hi sach dat sijn broder starf/
Hi scoet op Clitus drie spiete;
Nochtan pijnde hi al me niete.
Mettien stoent een op ten wagen/

Die hoint geboren wart van wive
Sin suster sogede den coninc
Ic wane his quaden loen ontfinc
Der Persen sluch hi menech en
Eñ gaf hem en quaet leen
En van Damasch hiet Sanga
Hi was Clituse so na
Dat hi hem sach slaen sinen broeder
Sins vaders kint eñ sire moeder
Eñ hi versuchte sere drie warf
Doe hi sach dat sin broeder staerf
Scoti up Clitise drie spiete
Nochtan pinedi al met niete
Mettien scoet hi up den wagen
Eñ hevetene metten suerde dorslagen
So dat de helm was geclovet
Die coifie bescermet thovet
Anders ware hi daer bleven
Clitus hevet hem gegeven
Metten suerde enen slach
Dat hi voer sine voete lach
Meta harre tuier vader
Hi sach die al tenen gader
Hi wart van rouwen so out

Eñ heestene met deme swerde geslagen /
Dat eem die helm was gecloeft;
Mar die coyfie bescermet thovet /
Anders weer hi doet bleven.
Clitus hevet eem gegeven
Mettien swerde enen slach /
Dat hi vor sijne voete lach.
Maer eerre beider vader
Di sach dit al tenen gader /
Hi wart van rouwen so cout /
Dat hi verloes al sijn gewout /
Noch hien mochte wenen niet.
Dicke eest also gesciet:
Die rouwe die den menschen deert /
Dat hi al die traene verteert.
Die oude man versuchte sere /
Eñ wart bleec so lanc so mere;
Hi hadde den rouwe vor groet /
Dat hi veel na was bleven doet.
Doch dat hi te hem selven quam /
Eñ sprac ofte hi were gram:
« Wreet keytijf eñ wreét lyvart /
Ja eñ hevet hier vijn swart
Twe scone kinder tenen gader
Te doet slagen bi eren vader /
Eñ die ontfamet niet mijnre oude.
Du wistes dat die moder soude

Dat hi verloes al sine gewout
No hine mochte wenen niet
Dicke eist also gesciet
Den rouwe die den mainsce dert
Dat so de tranen al verwert

Die oude man versuchte sere
Eñ wart blec ie lanc so mere
Hi hadde den rouwe so dore groet.
. . . .

Sere wenen om die minare:
Dar om bid ic di / com haer
Eñ nem mi met hem mijn leven /
Daer mine kinder mede sijn bleven;
Soe heefsture genomen drie.
Datti nemmer goet en gscie!
Soe mach die weduwe wenen dan
Om twe kinder en enen man.
Heefstu kinder oft moder /
Ofte enech wijf ochte broder /
Noch moten si om dijn doet
Kuwe driven aldus groet!»
Clitus en achte sijnre vloeke niet /
Eñ Mora scoet enen spiet;
Mar Clitus ontfinc lichte
Grammelike op sijn ansichte /
Op sinen scilt te midden werde /
Eñ hi sloecht af metten swerde.
Clitus ghinc eem dat naerre /
Eñ recht daer eem sijn grouwe haere
Op die scouderen nieder hinc /
Stac hi den ouden erminc
Doer den hals met sinen swerde.
Doen veil hi neder op die erde /
Onder sine kinder bede.
Hi helsese met groten lede /
Eñ voer ewege met groter vaert
Hem derder ter hellen waert.

Wie coninc Daris in quam geslagen met sijnre scaren.

Mettien quam Daris gevaren
Preselike met sinen scaren.
Bider cracht vanden stenen/
Eñ bide vanden wrenen
Macht men weten dat Daris was.
Nichanor hadde wonder das/
Die die coninestabelie
Hielt an die luchter partie/
Eñ keerde darwert sijn her/
Eñ sette eem ter wer.
Die aventure/ die gerne lieget/
Eñ den minscen dicke bedreget/
Gaf eem tierst goet geval:
Hi diet voer eem vallen al/
So wat so quam in sijn gemoet;
Hi dorreet dat her te voet/
Alse ocht scape habben gewesen.
Come mochter een genesen.
Soe menich sloech daer sijn here/
Dat hi veel na sonder were
Darise selve habbe gedaen.
Doen quam eem tontmote saen
Kenon van Arabia/
Eñ eem volchden mede na
Ridderen goed in eer doen.
Hi troeste die Percen dier vloen/
Eñ maecten hen moet/ so dat si staen/
Eñ ter wer sijn gedaen.

Men scoet veel scarper scichte ;
Die stene vlogen wel gedichte /
Die men mettien slingeren warp.
Daer was die strijt wrede en scharp :
Met vacht met colven eñ met swerden ;
Men sloech die liede van den perden.
Die ketele worden vol van zelen /
Die metten helscen peke velen.
Die doet hadde so vele te doen
In Paris pauwelioen /
Dat si come alt tfolc verveet /
Dat te sterven was gereet.
Het bleef in beide siden doet
Jonc en out / cleen en groet.
Mar Nichanor / die edel degen /
Heefter so veel verslegen /
Dat hi den prijs heeft ontfaen
Van beiden siden / sonder waen /
Alse een ridder fier en coen.
Doer al dat volc dat vor eem stoet /
Sijn doen doechten vore goet /
Al machte hi al die liede slaen /
Soude hen dus die here ontgaen.
Mettien rumden si eem dat velt /
Eñ Kenon / die vore hem helt /
Quam Nicanore te gemoete.
Die een stac den anderen onsoete.
Die trensione vielen int gras /
Eñ si bleven beide chars.
Si liete te gader gaen die perde /
Eñ si vingen beide ten swerde ;

Men sloech die starke helme durc /
Daer dat bloet leep uyt ter cure.
Nichanor sloech so dicken /
Dat Kenons scilt doer te sticken.
Ere perde storten mettien /
Dat si vielen op die knien.
Hi stac sijn swert in toter hielten /
So dat eem woet al dor die milte.

Wie dat volc vloe van Arabia, eñ oec die Grieken liepen na.

Doe vloe dat volc van Arabia /
Eñ die Grieken liepen na.
Mettien quam tfolc van Yrcanie /
(Dat sie God vermaledie!)
Wale gewapent / met eere scaren;
Si bringden her ende dare
Nichanore met eren lieden.
Sine cracht en mocht niet diden
Jegen al die grote somme.
Hi was beringt al om eñ omme.
Eerst was hi gevelt met spieten /
Dies en mochte hi niet genieten
Op sinen helm so velen steene /
Beide groet eñ clene /
Soe dat hi al te stucken brac.
Men leest dat in den scilde stac
Der quarelen menich een /
Dat hi gelijc enen bossce sceen.
Doen failierden eem die arme /

Hi wart gescoten dor die darme;
Sijn been en mochten eem niet dragen.
Dat seegden die geen die dat sagen.
Dat gemanc bloet en sweet
Van sinen libe liep gereet.
Nochtan was sijn edel moet
So onverbaert eñ so goet/
Dat menne niet en mochte vaen.
Doen ghingen si eem met colven slaen/
Eñ die edel Nicanor/
Dies coninc Alexanders tor/
Hi viel neder eñ bleef doet.
Nochtan dede hi scade groet
Dien van Percen/ eer hi doet bleef.
Dat seide die gene diet screef.
Nicanor Permenions sone/
Die alre doget was gewoen/
Eñ marscalc van der rechter side/
Es verslagen in desen strijde.
Die Grieken dreven groet mesbaer.
Alexander quam dar naer
Verbolgen als heren wraeke;
Ic segge u dat in waerre sake/
Hi quam verbolgen als een lyon/
Eñ eem waren die gene ontvloen/
Die sinen marscalc hadden doet.
Dat volc vloe al dor die noet;
Si hadden liever te vlien enwege/
Dan te vechtene om die zege.
Een bacheleer bleef daer allene/
Doen dat volc al gemene.

Memnon/ die op die Gꝛammike
Was verſlagen iammerlike/
(Dat ander boec vertellet allegader)
Die was des ridders ouder vader:
Fiadas hiet hi/ ic wane.
Scoen was hi van gedaen;
Oec was hi van Cyrus geſlachte.
Verweent was hi in ſijn gedachte;
Want hi ſoude ſekerlike
Hebben gehadt in huwelike
Daris ſuſter/ hedt ſo vergaen
Dat hi den zege hedde ontfaen.
Doer dat beheet van deſer eren
Quam hi iegen die wꝛake onſ Heren.
Mar en es gene ſcoenheit/
Noch edeldom/ noch rijcheit/
Die de doet verdꝛiven mach.
Een bacheleer/ claer as die dach/
Des conincs geſpele/ Euſecio/
Maecte ſijn herte ondꝛoe.
Al waren ſi ſcoen bede ter curen/
Si hadden twiſelijc aventuren.
Enen ſcilt hadde Fiadas/
Daer ane geſcreven was
Een tyger rapant van goude
In kelen ſtaen/ alſ men woude.
Euſecio reten al doꝛe/
Eñ geraecten wael ter coꝛe
Doer die boꝛſte ten ſcouderen uyt.
Hien liets niet doꝛ ſine bꝛuyt/
Die Fiadaſe was beheten:

Hi storte neder sonder beten;
Hi sliep den langen slaep.
Die Yrcanoise bloen alse scaep.
Nicanor was gewroken wel.
Hem was geleert al sulken spel/
Dat si die Grieken al ontsagen:
Si bluwen eñ lieten hem iagen.

Wie een heiden prophete leit Alexandere verstaen, dat hi Daris niet doet en soude slaen.

Dus vacht men in dat rechter her.
Permenio dede grote wer/
Eñ die int slinke her waren.
Macheus quam daer gevaren/
Die iegen eem vacht met prige.
Daer was die parse van den wige.
Eem quamen mede te gemote
Die van Bacteren harde onsoete/
Eñ Bessus eer heerre mede/
Die groet verdriet den Grieken dede.
Narbesines/ die mordenare/
Quam daer oec met sijnre scare.
Hantgeslach eñ iammer groet
Was daer eñ meingerhande noet;
Men sloech daer meingen slach.
Talre ierste dat een prophete sach/
Een broet man van der heiden wit/
Die sere met bloede was beset/
Sprac hi te sijnre saen:
« Suster/ » sprac hi/ « gi sult gaen

Tote Alexandere int rechte her/
Daer hi vecht met groter wer/
Eñ segt eem al dese wort:
Alexander/ heefstu gehoert/
Het es om niet dattu dus loeps/
Eñ om Daris doet dus hoeps.
Die quaetheit en saltu niet doen!
Du beest so edel een baroen.
God en will es niet gehingen/
Noch der quaetheit volbringen;
Want du dese werelt sal ernen an/
Dattu souds slaen enen ouden man.
Daris sal sterven anders sins/
Over enen corten tijt dat gins;
Dan solen eem sine liede slaen.
Des en sal hi niet ontgaen.
Segt eem dat hi succurrere
Met groter haest dat grieze here;
Bedi Macheus van Babylone
Begaet die Grieken harde onscoene:
Hi nemt hen lijf eñ goet.
Al eest dat Permenis doet
Grote were/ hi en can geslaen
Die Percen al die vor eem staen. »

Wie die suster dies propheten quam tot Alexandere, eñ seide eem dese boetscap.

Alse die here hadde geseit/
Sijn suster voer enwech gereit
Ter rechter sijden/ daer si vant

Alexandere alte hant.
Die boetscap die eer was geheten
Seide si saen; al sonder beten
Keerde vrouwe gereet.
Die tale was den coninc leet.
« Vrouwe / wan so gi comt / »
Sprac hi / « moet sijn verdoemt
Beide hier en over al /
Die loept om sulke geval:
Paris en sal mi niet ontgaen.
Al queme mi boetscap / sonder waen /
Dat mine liebe suster bede /
Eñ mijn moder oec met lede /
Vanden Perren weren gevaen /
Mocht ic Parise alleen verslaen /
Daer ic minen hope toe drage /
Soe dede ic harde clene clage;
Om dat ic hebbē verloren /
Nummermeer en hebb ics toren.
Slae ickene doet / sijt seker des
Dat hi mi buetet al mijn verles.
Dat verluys acht ic dan cleene /
Dat hi mi bueten mach allene.
Noch sege ic u meer / liebe vrouwe /
Eñ sweret u in rechter trouwe:
Al weer Paris in enen casteel
Van marbersteen al geheel /
Eñ .vij. mure van claeren staele
Dar omme weren gemaect wale /
Eñ Acheron / die helsce riviere /
Die altoes bernet gelijc den viere /

In die graven seven vout
Alomme liepen met gewout/
Eñ eer oever van sulfur waren/
Die altoes bernen sonder sparen/
Eñ die casteel vol were van spisen/
Eñ van ridderen in alre wisen/
Eñ gewapent oec ter cure/
Nochtan en mochte eem die aventure
Van mi altoes niet bescermen/
Dat ickene van leet geheermen. »

Wie coninc Alexander te stride voer, doen hi dier vrouwen hadde antwerde gegeven.

Dit was Alexanders tale/
Eñ hi herwaepende eem wale/
Eñ hi hiet sijn ors vergorden
Haestelike met corten worden.
Hi spranker op al daer ment hielt.
Voer die borste hinc hi den scilt/
Eñ hi nam enen starken scacht.
Doen reet hi met groter cracht
Onder menegen viant.
Daer wart sulke gestof int sant/
Men mochte merken daer bi wel
Dat hijt was eñ niement el.
Affer/ een heer van Libia/
Was Alexandere alte na/
Eñ vacht op enen wagen/
Alsmen doe plach in dien dagen.
Craterus stackene met crachte/

Eñ den wagen om mettien scachte :
Daer was hi gereden te sticken /
Eñ vorreeden herde dicken.
Amictas / Alexanders degen /
Hevet Tisiase te doet geslegen
Met sinen swerde degenlike.
Al was Tisias rike
Eñ van .vij. coninckriken here /
Hi moestet daer becopen sere;
Al was hi here van den Siten /
Amictas sweert mochten wel biten
Alexander sloeger vele :
Amilone stac hi dor sijn kele /
Soe dat hi moeste bliven /
Eñ sinen rouwe driven.
Antigonus was harde gram;
Dat becochte Baradam.
Tholomeus sette dat ors te lope /
Eñ dorreet die grote hope
Van den Percen als een degen;
Eenmenidus heeft oec verslegen
Menegen man met sinen swerde;
Cenos reet met sinen perde
Die van Percen al te sticken;
Meliagar sloech wel dicken
Mettien swerde op Daris her;
Perdica sette eem ter wer
Jegen die Percen / al die goen
Die wreeder was dan hi was gewoen;
Poliperren / die tiersten woude
Dat men bi nachte vechten soude /

Dede selke we bi dage/
Dat men pꝛisen soude dit sage.
Dus ghinge die Gꝛieken iagen/
Eñ quamen recht voer Daris wagen.
Daer si quamen vochten si soe sere/
Elc was gelijc sinen here.
Hedde hijt gesien oec Macedo/
Hi souds gewesen hebben wel vꝛo/
Dat mettien ridders eñ mettien ander
Was so mechtich Alexander.
Qualike mocht Daris behagen/
Alse hi die Gꝛieken hoerde iagen/
Eñ sine liede onder gaen:
Die hoꝛne hevet hi verstaen/
Dat getrac van der battalien/
Daer men voꝛsloech menege malien.
Die Gꝛiekin sijn oec so na comen/
Dat sij blijf hebben genomen
Den ridders/ die in allen tijden
Hielden neven Darijs sijden.

Wie coninc Daris eñ alle sine liede dien strijt verloren en vlouwen.

WE mach iemen ter nouwer noet/
Alse hi voer eem sijt die doet/
Nuttelike raet visieren/
Eñ eerlike in alre manieren/
Eñ alse sijns selfs sin falliert!
Daris peiset en visiert
Wat hi best mach ane vaen.

Al wil hi die vlocht bestaen/
Daer en niemen die en troest/
Noch dien uter vreesen loest.
Soe menich .M. als hi te voren
Ridders hadde uyt verkoren/
Eñ seriante in sijn here/
Come stoenter daer ter were
Dusent iegen die viande.
Die groete oneere en die scande
Daden hem diewile swaer versuchten.
Oec hadde hi grote vruchte.
Alse hi was in deser vrese/
Braeken die Percen eer rese/
Eñ ghingen alle vlien.
Daris/ die dit heeft versien
Dat si lopen eerre straten/
Eñ si eem in dier vresen laten/
Rumde hi sinen wagen/
Diene dar vracht gedragen/
Eñ hi beiagede doch een pert:
Doen ghinc hi vlien mettier vart.
Nu vliet die coninc sonder eer/
Die verdoemet es harde sere.
Hi vliet enen hoveschen viant/
Eñ hi sal comen altehant
Onder die quaetste viande/
Die sijn binnen sinen lande.
Hi vliet den hoveschen lybart/
En vliet ten serpente wart:
Hi en sal eem niet wachten des.
Bessus en Narbesines/

Die wilen arm waren eñ naert/
Eñ nu heren sijn gemaert/
Eñ dien hi goet habbe gegeven/
Si solen nemen bleven.
Oec sege ic u over waer/
Si solen kimmen sijn grauwe haer.

We Alexandere die meer quam dat coninc Daris gevlouwen weer.

Mettien quam die niemare
Dat Daris ontreven ware/
Eñ Alexander heeft dat gehort/
Eñ heiwe mettien sporen vort
Over die edel baroene/
Die daer opten velde groen
Lagen doet in eer bloet.
Come hielt hem ieman voet/
Daer hi volghde den coninc.
Ic segge u in waerre dinc/
Dat hi vloech in diere manieren
Alse .j. steen uyt eenre pederieren.
Geliker wijs als men siet
We dat een sterre sciet
Jegen storm in die lucht/
Also voer hi met groter vlucht.
Mar Daris was haestelike
Gevloen met haeste over die Tike/
Dat was ene scone flume.
Hi was over comen cume/
Doe hi peinsde dat hi woude

Die brughe breken; soe en soude
Alexander eem niet volgen/
Die achter eem quam soe vervolgen.
Maer/ wetgod/ hi ontsach
Dat Alexander op den dach
Altoes niemene liet ontfaren
Van dien/ di ane dander side waren.
Hadde hi die brugge te broken/
Hi hadde eem selven wel gewroken;
Bedi so waren dander bleven/
Die eem sider namen bleven.
Dus hadde liever/ die keytyf/
Sine liede dan sijns selves lijf.
Die Percen begonsten te vlien
Toter brughen weert mettien.
Die grote hitte eñ dat sweet
Dede hen utermaten leet.
Daer bleef menich doet van dorste/
Om dat hi waters hadde dorst.
Si liepen ten fonteinen wart
Eñ ten beken met groter vaert/
Si dronken dat water vuyl en claer.
Menech bleef lichende daer
Van groter gulsecheiden steen doet;
Want hem dwater den geest versloet.
Some dronken sijs so vele/
Dat hem keerde uter kele;
Som borsten si oec entwe:
Nochtan wouden si dies waters me.
Daer viel oec in die riviere
Menech ridder goet en fiere.

Die brughe en was niet wijt genoech/
Dies hadden si groet ongevoech.
Soe veel vielre in die Like/
Dat ic u seghe sekerlike/
Segtdemen u daer af tgetal/
Gi en soudes come geloven al.
Alexander sach wel/ te waren/
Dat eem Daris was ontfaren/
Eñ hi sach sijne liede mode/
Eñ besprenct met deem bloede/
Eñ het ghinc ten avende waert.
Doe voer hi met groter vaert
Te sinen ridderen harde blide/
Die waren an die luchter side.
Doe hi comen was daer bi/
Permenion/ die degen vri/
Hi seinde enen bode enwege/
Die seide mere vanden zege
Dattie Percen vluchtich waren/
Eñ dattier luttel meer ontfaren.
Doe voren die Grieken ter vart
Blidelike ten tenten wart.
Stappans sagen si oppenbaer
Comen een ander scare
Uten dale ten berge wart.
Helm en scilt/ wapen en swert
Dochtem hem bernen van goude.
Si daden stuven oec die moude:
Het waren Percen datter quamen.
Tierst dat si die Grieken vernaemen/
Doen begonsten hen wanhagen;

Maer doe ſier ſo luttel ſagen/
Setten ſi hen al ter wer
Jegen Alexanders her.

We coninc Alexander weder ſtoent die ſcare, die na coninc Daris vlien iegen Alexandere quam.

DIe coninc voer/ na ſijn maniere/
Blidelike voꝛ ſijn baniere/
Alſe ofte hi om die battalie
Niet en geve een malie.
Die edel coninc eñ die milde
Decte eem met ſinen ſcilde.
Die aventure was eem hout.
Hi reet ſtappans met gewout/
Eñ doꝛſtac dien conincſtabel:
Alexander hadde den beſten cavel.
Eem volchde Tiſonatus/
Permenio eñ oec Clitus/
Eñ alle die andern ridders mede.
Die coenheit/ diemen ginder dede/
Dat were te telne al te lanc.
Het bleef daer beide ſtarc en cranc;
Daer was menich ſwert te bꝛoken;
Niemen en ſtarf daer ongewꝛoken.
Soe langhe wile hadden ſi gevochten/
Dat ſi den dach ten avont bꝛochten/
Eñ die ſonne die was onder.
Doen docht den Percen weſen wonder
Dat die Gꝛieken niet en weken;
Doen ghingen ſi eer ſchachte bꝛeken/

Eñ ghingen vlien en wege.
Nemmeer en streden si om die zege.
Over die brugge vander Lise
Vlouwen si al gemeenlike.
Het was harde na middernacht
Eer si ontvlouwen der Grieken cracht/
Tote dat si quamen tote Arboele.
Daer vonden si op sinen stoele
Dien droven Darise/ eeren heer/
Wenende uter maten sere/
Eñ die gene die met eem waren
Ontreeden der Griexer scaren.
Daer saten si eñ spraken alle
Van den groten ongevalle.
Kenlijc eest eñ oppenbare/
Soe wie .ij. warf verwonnen ware/
Eñ soe vele hadde verloren/
Dat hijs soude hebben toren.
Bi Darise so wast also:
Hi sat int herte wel onvro;
Droeslike besach hi die scaren/
Die met hem ontreden waren/
Eñ hi sprac met droven moede:
« Het behort ten werenlike goede
Alse nu te wesene groet here/
Eñ te levene met groter ere/
Alse nu verwinnen/ alse nu verliesen/
Alse nu welvaren/ als nu riesen/
Alse nu qualec/ als nu wel/
Al eest dier aventuren spel.
Eñ was die coninc Cresus niet so rike/

Dat men nie weren sine gelike
En wiste / verre noch na /
Die here was van Lydia ?
Eñ sider wat hi so keytijf /
Dat hi verloes goed en lijf.
Cyris oec / die edel lants here /
Nam sijn lijf eem selver eñ ere;
Ja en was Cyris daer na
Verwonnen in Amasonia /
Die grote heerre / die edel man /
Die de werelt al verwan;
Ja eñ nam eem oec sijn lijf /
Een coninginne / een cranc wijf /
Thamaris was si genant /
Ene vrouwe vander maegden lant
  Men macht bi Cercese merken /
Die met coggen eñ met berken
Al die zee decken over dede /
Daer hi Europen dwanc mede.
Doe quam hi vort te Mosilee.
Dats ene stat die staet op die zee.
Hi hadde met .x.^{m} scepen
Ter zee wart die stat begrepen /
Eñ te lande wert beseten
Met menegen degen vermeten.
Doen baeden si raet aen eren afgod /
Eñ hi gaf eem dit gebot :
Dat si met honten eñ perden
Vechten souden / eñ met swerden.
Doe verstoenden die heren wel
Dat scepe diede / eñ niet el.

Doen voer dat volc van Mosilee
Met eren scepen op die zee/
Eñ versloech Cerses her
Op dien lande eñ op dien mere.
Selve moechte hi/ sonder waen/
Met enen scepe come entgaen.
Aldus ontsloe die tyuant/
Die te voren dwanc al dlant.
Dar omme hebb ic dit geseit/
Eñ u tevoren geleit
Dat gi niet en sult wanhopen/
Al hebet u die aventure belopen/
Die allewege es ongestade/
Eñ nu doet vrome en nu scade.
Al sijn wi nu gescoffiert/
Wat helpt anders gevisiert/
Dan te pisene alle wege
Dat wi noch solen vechten zege?
Nochtan en twifel ic niet des/
Et si gewin ocht verles/
Alexander hi en sal morgen
Dit lant bringen in groter sorgen.
Hi en vint genen wederstoet;
Want die liede sijn al doet;
Hi sal die richeit in dat gout
Algader nemen met siere gewout.
Dan solen gierege Grieken
Eer wonden met goude wieken;
Dan solen si hen allen laden
Eñ eer gierege herte saden.
Nu dunket mi die beste raet/

Na deen dat aldus ſtaet /
Dat wi hen laten winnen dic ſteden /
Eñ varen int lant van Meden /
Die noch ten ſtride niet en quamen /
Eñ van den ſtride niet en vernamen.
Ic ſal verſamen cortelike
Die wonen int inde van den rike /
Eñ derde werf den ſtrijt beſtaen.
Ic hope wi ſolen zege ontfaen. »

Wie coninc Daris an coninc Alexandere ſeint een ſaluyt eñ beede, eñ wat Alexander antwerde.

ALdus liet Daris ſine tale.
Nochtan ſeinde hi gedicht wale
Aen Alexandere een ſaluyt /
Dat gy moecht horen overluyt.
« Daris enboet ſinen heere
Alexandere ſaluyt eñ eere /
Eñ bit dien edelen baroen
Dat hi dor doer wel doen /
Eñ hi ontfarme dier keytive /
Die behoudeliken eren live
Dier aventuren ſijn ontgaen /
Eñ hiſe eem late te deinſte ſtaen.
Sindet mi weder mine kinder /
Moder / amien / meerre eñ minder /
Ic ſal di geven al den ſcat /
Die mijn vorders hebben begraven /
Dar to dat rike lant van haven
Bedi Percen eñ oec Meden /

Met allen minen riken steden. »
Maer Alexander / die edel baroen /
Seide hi en wouts niet doen.
Gepoert es hi mettier vart /
Eñ voer toe Arbole wart;
Want eem was gesegt voer waer /
Dat hi Darise soude vinden daer.
Eñ alse Daris dat verstoet /
Porrede hi met groter spoet :
Doen rumde hi Arbole bi nachte.
Eem was te mode harde onsachte
Dat hi rumde sine steden /
Eñ voer int lant van Meden.
Teersten dat te dagen begonste /
Quam Alexander al dat hi conste /
Eñ alle dat hi met eem brochte /
Tote Arbole / en sochte
Daris / die eem was ontfaren.
Groten scat wan hi / te waren /
In dien strijt eñ in die stede.
Nu hort wat die heer dede :
Hi gaf mildelike dat gout
Eñ ander rijcheit menichfout;
Die brecke herten maect hi sat :
Soe mildelike gaf hi den scat!
Hi hadde prijs eñ werelt ere /
Hi en achte op ander rijcheit mere.
Alle die steden die hi vant /
Ghingen willeclich in hant.

Wie Daris seinde tote Poruse van Endi, dat hi eem hulpen woude.

Doen sende Daris / die coninc vri /
Tote aen Porus van Endi /
Eñ seide : « Porus / lieve vrient /
Dicke hevestu mi gedient
Getrouwelike van minen lene ;
Want dijn macht en es niet clene :
Com mi te helpen met dijnre cracht /
Over dach eñ over nacht.
Elken ridder willic en soude
Geven .v. besante van goude /
Eñ elken voetganger vrie.
Daertoe will ic geven die
Alexanders goede Bucifal /
(Het es wert der werelt al)
Met alde cierheit diet hevet :
Ic ween so goet geen en levet. »
Dus dede eem Daris echter ter were
Jegen Alexandere / den here.

Wie coninc Alexander voer ten lande van Surien wart, eñ eem ghinc in hant.

Alexander voer metter vart
Ten lande van Surien wart.
Alle die portere deden eem ere /
Eñ ontfingen over here /
Sonder slach eñ sonder stoet.

Des was ſine bliſſcap groot.
Mettien habde hi int gedochte /
Dat hi woude ochti mochte /
Weert met ſtride oft met minnen /
Die ſtat te Babylonen winnen /
Eñ die tigelinen mure /
Die wilen maecte die aventure
Die coninginne Semerianis /
Alſo aſt beſcreven es /
Dies conincs Ninus wijf / die bꝛoede.
Si dede temperen met bloede
Dien moꝛter / daeꝛ alle die maiſiere
In waren gewꝛacht / goet eñ diere.
Eñ noch ſteet daer eer zale /
Hoge eñ ſcoene gemaect wale.
Die hoge toꝛn hi ſteet daer mede /
Die wilen Menfroet maken dede.
Daer gaf God .lxxij. ſpꝛaken
Den genen dien wouden maken.

Wie coninc Alexander Babylonien heeft gewonnen, eñ wat dar na gesciede.

Die coninc quam van Babyloen
Gevaren utermaten ſcoen /
Alſe verre alſt es vander zee
Tote Weſtphalen ofte me.
Doen quam gegaen als een bꝛuyt
Die ſoudaen Macheus uyt.
Lettel liede quamen daer mee /
Dan met eem ſiere kinder twe.

Hi was van Darise gebloen.
Te voet quam die edel baroen/
Die in die bede stride te voren
Vele volx habbe verloren.
Eñ oec en sciet hi niet danen
Sonder prijs/ na minen wanen.
Doe quam Macheus dat vort/
Eñ gaf op die port
Den coninc/ eñ alle sijn kinder/
Eñ al dat volc meerre eñ minder.
Alexander ontfeinc dien heerre
Blidelike met groter eere/
Eñ custene ane sinen mont;
Hi dedene riden ter selver stont.
Hi en woude niet oppenbaren
Sine grote ioie/ te waren;
Hi was soe blide dat hi .j. wort
Come mochte bringen vort.
Wat wonder wast dat hi was vroe/
Dat Macheus quam alsoe
Eñ eem genade bat/
Eñ eem opgaf die gode stat/
Daer so menich conincrike
In habde geweest gewELdelike!
Bedi het weer groet arbeit
Te winnen al sulke cierheit/
Daer so menich edel degen
Van binnen woude striden iegen.
Het soude werden se te sure
Eer men die tigelinen mure
Eñ den roden morter storde/

Dat meneger beeſten bloet betoꝛde.
Daer moeſte menege perdieriere
Werpen een op die maiſiere;
Eñ enen man van ſulker cracht
Alſe Macheus was geacht/
Daermen in dien ſtride te voꝛen
Gꝛoten pꝛijs af mochte hoꝛen/
Ander heren mochten vele
Hen caſtien van den ſpele/
Dat ſi hen nemmermere
Eñ ſetten iegen den edelen here.
Doen dede hi ſijn her ſcaren/
Eñ die Perſen achter waren/
Die reden onder ſine banieren;
Eñ hi maecte ſcaren vier/
Eñ quam in die edel poꝛte/
Daer ghi eer af hebt gehoꝛt.

Wat vreuden eñ blijſcap binnen Babilonien was, doe coninc Alexander dar binnen quam.

Moecht ic getellen al die feeſten/
Die de hoegſten eñ die meeſten
Binnen Babilonien dꝛeven/
Alſo alſ ict vant beſcreven
Van meeſter Wouteren Caſtelion/
Soe ſoud ict harde gerne doen.
Daer was van vꝛeuden groet geluyt;
Men hinc daer die pellen uyt
Eñ die rijcheit/ die hier te voꝛen
Menich coninc uytverkoꝛen

Habbe gewonnen eñ gerocht/
Eñ met crachte dar gebꝛocht.
Met ghimmen eñ met diere ware
Waren verciert die outare.
Voꝛ die huse op die pleine
Stoenden beelden groet eñ cleine/
Alse die liede allegader
Maecten na eren vader:
Som waren si silverijn/
Som van goude/ som yserijn/
Som van houte/ som van metael/
Gescepen utermaten wale:
Eelc/ na dien dat hi was rike/
Habbe hi gemaect sijns vaders gelike.
Daer waren vantse veel geleit;
Die straten waren alle bespꝛeit
Met pelne eñ met singlatone/
Bedi scarlaken eñ oec grone;
Eñ samijt met goude beslegen
Bꝛachtmen aldaer gedꝛegen.
In diere manieren van Babilone
Hinc menige guldene crone.
Die rike poꝛteren van der stede/
Eñ die hoge vꝛouwen mede/
Habben cleeder uyt gehangen/
Daer dꝛaken in stoenden eñ slangen/
Elkerlijc na sijn maniere.
Die salamandꝛen/ die viven viere
Levet sonder ander spise/
Die stont daer na eer wise.
Daer stont oec voer enture

Van den lybart die aventure /
Die es wonderlike groet;
Want die lewinne werpet al doet
Eer iongen alle dꝛie te gader;
Dan coemt daer thoe die vader /
Eñ belecket alle ſijn iongen
Al omme eñ om mettier tongen /
Eñ hi geet ropen eñ gronieren
Eiſelike / na ſijn manieren :
Mettien lude ontfaenſi dleven.
Dit ſtont in die pelne beſcreven.
Die nature ſtont daer na
Van enen ſerpent / hiet vipꝛa :
Men vinter niewer mee
Van eerre naturen dan twee.
Eer nature es dus gedaen :
Alſi ſolen genoten gaen /
Dan coemt ſtappans dat wijf
Eñ ontoet den mont wel rijf /
Eñ die man ſtict ſijn hoet darinne /
Eñ ſi bitet eem af van groter minne.
Aldus blijft daer die man doet :
Eñ ſi blivet van den twe iongen doet;
Want alſi geneeſt / ſplijt ſi ontwe :
Aldus en blijfter maer twe.
Die pellicaen ſtont daer beſcreven :
Sine ionge en mogen niet leven /
Si en hebben therte bloet
Van der moder / die ſi bꝛoet.
Daer ſtont we die moder pickede /
Eñ eers ſelfs herte upt treckede :

Dus werden si eer te sure.
Dit es eens vogels nature.
Fenix stont daer in dien viere;
Dat es oec sijn maniere:
Alse hi te pulver es verbrant/
Soe weest een ander altehant
Vanden asscen diere bleven:
Dus en mag er maer een leven.
Ander beesten en ander worme
Van so wonderlike vorme
Stont ghinder angeweven.
Al en hebbe ic el niet bescreven
Binnen .viij. dagen/ na minen waen/
Van eer nature eñ eer gedaen/
Nochtan eñ hebb ic volscreven niet.
Hier bi eest dat ict achter liet/
Eñ segge u vande hogen doen.
Die diernen eñ die garsoen
Waren gecleet met samite;
Daer was menich wempel wite
Eñ menich dulle warmoes dierne/
Die ongewoen was te dierne:
Vraech men we si hiete/
Si seiden der Ymme of Magriete.
Die selve niet en was soe rike/
Dat si eere mochte cleeden eerlike/
Die hadde geleende cleeder an/
Was hi wijf/ was hi man.

Wie die van Babilonien die wege geciert hadden, daer in Alexander reet.

AL dien wech / dien Alexander
Quam gereeden / en̄ menech ander /
Was geciert met sconen blomen /
Die ic niet wel en can genomen.
Van boven wast met sconen risen
Al verdect in vierre wisen /
Dat eem van den sonnen scine
En mochte comen enege pine.
Als hi was binnen dier cierheit /
Was daer menech cruyt gereet /
Timiane en̄ wiroc /
Dat utermate wale roec /
Staken / mure en̄ sinamoma /
Gargana / casea en̄ aroma.
Dat deden si vor sijn ere /
En̄ harde veel mere.
Tygren / lioncen en̄ luparde
Toende men eem en̄ lybarde /
En̄ menege beeste / na minen waen /
Die genoet es in Yrcane.
Op die huse saten knapen;
Vrouwen ghingen ten veinsteren gapen
Om dien edelen man te siene /
Die nie wille en hadde te vliene.
Die menestrele quamen daer mede
Vor dien coninc in die stede /
En̄ loefden met eren sanghe.

Daer was menich trompe langhe/
Vedelen/ harpen eñ symphonien/
Cytolen die wael leren vrien/
Salterien/ orgelen eñ sciven.
Men speelder met swerden eñ met kniven.
Daer was menich astronomijn/
Die in die sterne conste sien
Wat geschien soude daer naer
Over menich .x. iaer.

Wie noit here gesciet die ere, als Alexandere die van Babilonien deden.

Noit en was in eertrike
Man ontfaen so eerlike;
Noit ontfinc dat volc Rome
Met so eerliken gome
Eren keyser Octaviane/
Die oec Augustus hiet/ ic wane;
Noit en was so wael ontfaen
Julius/ dat es mijn waen/
Doe hi dien hertoge van Swaven
Scoffierde eñ alle sijne graven
Tote Lyons op die Roene.
Hi quam achter harde scone/
Eñ wan Burgondien eñ Battangijs;
Daer habbe Julius den prijs.
Doe vacht hi te Dole in Lorienc;
Daer habbe hi den zege alleine.

Het Gentsch fragment heeft :

Vs. 1063. Doe vachte hi te Tolette in Loreine
Dar hi den pris bejagede alleine
Eñ verwan den hertoge echt

Hi verwan den hertoge echt/
Doe torneden hen ridder eñ knecht/
Eñ verslogen den hertoge;
Dies was Julius verheven hoge.
Julius was/ binnen .x. iaeren
Dat hi van Roem was gevaren/
Al dat lant dat leget nu
Bi norden berge van Moniou.
Doen keerde hi te Romen wert:
Pompeus hi was verveert/
Eñ vloe tote Brandijs.
Dus hadde Julius dien prijs;
Want hi volchde eem met crachte.
Pompeus vloe echt met nachte
In Epiron eñ die Romeine.
Julius sach dat hi alleine
Mochte hebben Roem en Lombardien/
Eñ al dat lant van Romanien:
Hi keerde weder in die stat/
Eñ nam al Pompeus scat/
Dien hi in Rome hadde gelaten/
Eñ voer en weech siere straten
Int lant van Spanien/ daer hi vacht

Het volgen ridders eñ cnecht
Eñ verslougen haren ere
Dus hadde Julius die ere
Julius wan binnen dien jare
Dat hi van Rome was gevaren
Al tlant dat leget nu
Benorden brugge Mongu
Doe keredi weder te Rome wart
Ponpeius die was vervart
Hine dorste niet ombeiden
No jegen hem ter were riden
Eñ vlo tote Brandis

Dus hadde Julius den pris
Eñ volgede met crachte
Doe vlo Ponpeius bi nachte
In Egipten in die Romeine
Julius sach hi alleine
Mochte ebben Rome eñ Lombardien
En al dat lant van Normenie
Eñ al dat lant van Romenie
Eñ kerde weder in die stat
Eñ nam al Ponpeius scat
Die hi binnen Rome hadde gelaten
Darna vor hi sire straten

Echt iegen Pompeus cracht.
Daer verloes ſo menich bleven /
Dat ict getal noit en ſach beſcreven.
Pompeius was verwonnen echt :
Fortunus / Tholomeus knecht /
Nam Pompeius ſijn leven /
Eñ hevet ſijn hoet gegeven
Julius / den hogen man.
Julius / die keyſer / wan
Met groter cracht Egypten lant /
Eñ maecter vrouwe inne altehant
Cleopatren / dat ſchone wijf.
Daer nam hi menegen ſijn lijf;
Eñ int lant van Affrike
Sloech hi menegen degenlike /
Want ſi Pompeius vochten /
Dat ſi alle zere becochten.
Eñ oec den coninc Juba
Volchde hi lange wile na.
Doen voer hi in Spanien weder;
Daer ſloech hi menegen neder :
Pompeius ſwager nam hijt bleven.
Dus eſſer menich bi eem doet bleven /

In tlant van Spengen dar hi vacht
Echt jegen Ponpeius cracht
Dar verloes so menech tleven
Dat noint tgetal ne was gescreven
Ponpenis was verwonnen echt
Fontinus en onwert cnecht
Nam Ponpeius sin levem
Eñ hi evet sin hovet gegeven
Juliuse den groten man
Julius die keiserike wan
Met groten cracht Egipten lant
Hi makede vroue alteant
Cleopatrem dat scone wif
Darna nam hi menegen tlif
In dat lant van Afrike
Die tjegen hem adde crachtelike
Met Ponpeiuse gevochten
Dat si alle sere becochten
Eñ den coninc Juda
Volgedi harde verre na
Doe vor hi te Spangen weder
Daer slouch hi menegen ter neder
Ponpenis nam hi oec tlif
Dus makedine keitif

Eñ al vor sijns selves vrome.
Dit was die eerste keyser van Rome.

Wie die keyser Julius doet bleef binnen dier stede van Romen.

Doen Julius dit hadde gedaen/
Keerde hi weder te Rome saen/
Eñ was ontfaen herde scone;
Maer die feeste van Babilone
Si was scoenre .c. warf.
Nu hoert wie die keyser starf.
Hi dede Rome groten lachter;
Want hi dreef die vriheit achter:
Daerom balch eem die senaet sere.
Doe hi .ij. iaer oft meere
Habde in Romen stille gelegen/
Wart hi iammerlike verslegen:
.XXIIII. dorgaende wonden
Gaf men eem ten selven stonden.
Brutus deet eñ Cassius;
Want die senaet wout aldus.
Si slouwen en weerch in Mutina.

Eñ al dore sins selves vrome
Dat was derste keiser van Rome
Doe dat Julius adde gedaen
Kerde hi weder te Rome saen
Eñ was ontalt harde scone
Ne ware die feste van Babilone
Die was scoenre hondert warf
Nu hoert hoe dat die keiser staerf
Hi dede groten lachter Rome
Dar men onthalde in so scone
Daeromme balch dat herschap sere
Doe hi .ij. jar eñ nemmere
Hadde in Rome stille gelegen
Was hi jammerlike geslegen
.XXIIIJ. groter wonden
Waren hem gegeven ten selven stonde
Calterus deet eñ Cassius
Die hoge heren wildent aldus
Mettien vloen si in Mutina
Antonis die volgede na
Eñ hadde dar beseten
Doe lieten sit te Rome weten
Doe coes men Octavane
Dat keiserike tontfane

Anthonis hi voelchde na/
Eñ habde si daer beseten.
Dit lieten si te Rome weten.
Doe koesmen daer Octaviaen
Dat grote keyserike te ontfaen/
Eñ men seinde Yrcuse eñ Panisa
Toter porten te Mutina/
Dat si Ambonise souden verdriven.
Yrcus moeste ginder bliven/
Eñ Panisa wart soe gewont/
Dat hi starf in corter stont.
Antonijs voer in Egypten lant/
Eñ liet sijns selves wijf te hant/
Augustus suster Octavia.
Die nam cortelijc daer na
Cleopatren tenen wive:
Dat becocht hi mettien live;
Want Augustus voelchde eem achter/
Eñ dede eem groten lachter.
Hi scoffierde eem alle sijn here/
Beide bi lande eñ bi mere.
Cleopatra/ die scone vrouwe/
Hadde dar om soe groten rouwe/

Eñ men sende Ircus eñ Pamsa
Toter port te Mutina
Dar si Antonise souden verdriven
Ircus moeste ginder bliven
Eñ Pamsa vaert dar gewont
Daer hi starf in corter stont
Antonis voer in Egiptenlant
Eñ liet sin selves wif te hant
Augustus suster Octavia
Hi nam cortelike darna
Cleopatrem tenen wive
Dat becochte hi metten live
Want die keiser volgedem na
Al toter port Mutina
Eñ dedem groten lachter
Dit gesciede menech jar ir achter
Hi sconfirde al sin here
Eñ al dat hi brochte ter were
Cleopatrem die scone vroue
Hadder omme so groten rouwe
Eñ was van herten oec so gram
Dat so .ij. serpente nam
Eñ dede se hare selven suelgen doet
Antonis hadde den roue so groet

Eñ was van herten oec soe gram/
Dat si twe serpente nam/
Die dede si eer sugen te doet.
Antonijs hadde den rouwe soe groet/
Dat hi eem dode met venine.
Aldus corte hi sine pine.
Augustus voer te Rome weder/
Eñ leide al orloge neder/
Eñ was van al der werelt heerre
.XL. iaer ocht mere.
Doen hi quam te Rome binnen/
Was hi ontfaen met selker minnen/
Eñ die stat gemaect so scone/
Sonder tote Babilone/
Daer ic u tierst af liet bliven/
Eñ sach nieman die feeste driven;
Al weren di feesten al te samen
Die noit binnen Roem quamen/
Ochte iewerén binnen al eertrike/
Si en waren sekerlike
Algader niet also scoen
Alse die feeste van Babilone.

Hi doede hem selven met venine
Aldus ende sine pine
Doe kerde hi te Rome weder
Eñ leide alle orloge neder
Eñ was here .XL. jar
Sonder orloge dat was war
Doe hi te Rome quam die here
Was hi ontfaen met sulker eren
Eñ de stat gemaect so scone
Sonder tote Babilone
Dar hie tersten af liet bliven
Ne sach noint man die feste driven
Al waren die festen alle te samen
Die oint binnen Rome quamen
Of biewer binnen al erderike
Sine waren sekerlike
Algader niet so scone
Alse die feste van Babilone
Het dochte mi recht wesen
Wil men alle bouke lesen
Eñ den genen niet pris geven
Die mest dede in sin leven
Alder hogen coninc gesten
Eñ al dat si mochten gelesten

Wie dien meester recht dunct wesen, dat men Alexandere vor allen heren prijs sal geven.

Het dochte mi oec recht wesen/
Wilt men alle boeke lesen/
Eñ den genen meest prijs geven
Die meest dede in sinen leven/
Alder hoger coninge geeste/
Eñ al dat si moechte geleesten/
Dat en es mar eens kinds spel
Jegen dat desen man gevel.
Beide te sinen .xij. iaeren
Begerde hi orloge/ te waren;
Eñ alse hi was .xviij. iaer out/
Orlogede hi met siere gewout.
Het es recht dats elken man wondert.
.XL.M. ende vijf hondart
Hadde hi volcs tors en te voet/
Doen hi striden ierst bestaet
Jegen die heren van eertrike/
Eñ hise dwanc gewieldelike.
Hi en was here maer .xij. iaer;

Dat nes mar en spel
Jegen dat desen man geviel
Bede te sinen .xij. jaren
Begonsti orlogen te waren
Eñ als hi was .xij. jar out
Vachti met groter gewout
Het es recht dat helc man wondert
Dat Alexander niet hondert
Man en hadde tors no te voet
Doe hi vechten erst bestoet
Jegen die heren van erderike
Eñ hi se duanc geweldelike
Hine was hout mar .xij. jar
Bedi seggic u over war
Wille men merken sine joget
Eñ die hovesheit van sire doget
Eñ met ho clenre herecracht
Hi de werelt al vervacht
Al de pris die Julius wan
Eñ Augustus die edele man
Eñ alle die keisere van Rome
Dat es gelic enen drome
Dar men nomet desen here
Bedi ebben sis crancke ere

Bedi wetic wael voꝛ waer.
Al den prijs die Julius wan/
Eñ Augustus/ die edel man/
Eñ alle die keysere van Romen/
Dat es gelijc enen dꝛomen/
Daer men noemt desen here.
Daer di hebben sijs cranke eer
Die boeke maecten van Arture/
Van Partonopeuse/ van Soꝛnagure/
Si en hadden des mans daet bescreven/
Een groten prijs gegeven.
Hedde hi gelevet/ dat es mijn waen/
Also langhe als dede Octaviane/
Hi hadde den duvel uter hellen/
Lucifiere eñ sine gesellen/
Eñ dien fellen Mobicac
Gedaen so grote ongemac/
Dat si souden hebben genegen
Alexandere/ dien iongen degen.
Were sulc een coninc te Parijs/
Hi soude beiagen groten pꝛijs;
Al heidenisse soude hi dwingen:
Men soude van fiere doget singen
Al van daer die sonne op gaet
Tote daer si weder neder staet.
Were oec die hertoge van Bꝛabant
Sulke een ridder wael becant/
Dien roberen te Rippelmonde

Die bouke makeden van Arture
Eñ van den coninc Sornagure
Sine hadden des mans daet gescreven
Eñ hem groten pris gegeven
Hadde hi gelevet na minen wane
. . . .

Soude dunken grote ſonde
Tol te niemene met gewelt
Den genen die varen op die Scelt.
Die vijfte boec geet heer uyt.
God geve eer alſo menich ſaluyt
Alſe wort in dien boke ſtaen /
Die mi dit te diedſche dede anvaen.



AANTEEKENINGEN.

AANTEEKENINGEN.

Dat ierste Boec. — De aanwijzingen der zangen hebben alle tien het woord *boec* in het onzijdig geslacht. Ook in den text der vier eerste zangen vinden wij dit geslacht gehuldigd :

> I. 1400, Dus nemet inde *dierste* boec.
> II. 1346, *Dat* ander boec nemt hier einde.
> III. 1340, *Dit* derde boec gaet hier uyt.
> IV. 1718, Aldus begint *dat* vijfte boec.

Het eerste voorbeeld mag betwijfeld worden, of het niet staat voor *die eerste*, ja zelfs of *dierste* niet het mannelijk geslacht aanduidt, wat trouwens nog in de algemeene uitspraak ligt. Doch reeds van in den vierden zang wordt het mannelijk geslacht voorheerschend en later uitsluitelijk gebezigd :

> IV. 1700, *Die* vierde boec niemt hier einde.
> » 1705, *Dese* boec eñ *die* derde mede.
> VI. 1247, *Die* sevende boec geet hier wt.
> VIII. 1269, *Die* .viij. boec nemt hier ende.

Het onzijdig geslacht zal wel den afschrijver toebehooren, wiens onregelmatige spelling de hier gegevene regelen genoegzaam aanwijzen. In den *Spiegel historiael* bezigt Maerlant het woord mannelijk, wat mij doet gelooven dat *dierste* niet voor *tierste* = *dat eerste* staat. In gemelde rijmkronijk zegt onze schrijver :

> *Deerste* boec neemt hier ende.

Volkomen volgens de nog huidige vlaamsche uitspraak.

1. *Het es costume eñ sede :* — gewoonte en mode. *Sede* staat bij onze middeleeuwsche schrijvers volkomen gelijk met der Latijnen *mos* in deszelfs verschillende schakeeringen. In den zin van *mode* ontmoeten wij het nog B. IV, v. 1349 :

Het es *sede* in mijns heren hof.

Ook in het spreekwoord : *ieder steê heeft zijn* (*haar*) *zeê.* Voor bijzondere doenwijze of gedrag, B. IV, v. 1177 :

Om te kennen eren *seden.*

en v. 1220 : Dit es der mordeneren *sede.*

In de tegenwoordige opvatting van *zede,* B. IV, 1434 :

Dat hadde hi oec in sinen *sede.*

en 1450 : Die es in der geenre *sede*
Die strijt eñ orloghe bestaen.

2. *Iet neuwes :* Iets nieuws. Zoo ook v. 994, die *neuwe,* B. III, v. 1276 *die nuwe.* — Van de menigvuldige letterverwisselingen in ons Hs. voorkomende, bevat de inleiding eene lijst.

4. *Some sijn si also verdoert :* Sommigen zijn zoodanig onzinnig. — *Some si;* op v. 8 : *Some die liede* = sommige lieden. Zie daarover Ten Kate, II, 743 en volg., op het worteldeel *zaem, zem, zam,* waarvan hij de grondbeteekenis acht te zijn *vereeniging, overeenkomst en gelijkheid. Sommigen* zijn dus eigenlijk : eenigen in éene stoffelijke of zedelijke werking gelijkelijk, en daarom als 't ware gezamenlijk, handelende. Er is iets meer samenhangends in het oude *somme* dan in het hedendaagsche *menigte,* gelijk in B. III, v. 860 :

Met eere harder groter *somme.*

B. V, v. 276 : Iegen al die grote *somme.*

Ten Kate zegt ook dat *zaem* overdragtelijk den ijslandschen zin heeft van *geschillen te vereffenen.* Zoo wordt het AS. *som, some* door Bosworth vertaald door *agreement, judgment, concord, peace,* concordia. Ook Maerlant kende nog het woord in dien zin, I, 727 :

Hem dochte die werelt alomme eñ omme
Bescreven staen in sinen *somme.*

6. *Dat* = *dat t*, d. i. *dat het.*

7. *Eñ* lees *en*, expletivum. Uit deze aanteekeningen zal blijken, dat de slordige afschrijver meermalen zich misgrepen heeft omtrent het expletivum *en* en het voegwoord *en, eñ* (*end, ende*).

9. *Die hovesch sijn eñ wel geraect:* Die beleefd zijn en wel begaafd. Op v. 106 van dit boek klinkt het : *geraect van hovescede,* begaafd met beleefdheid. « *Geraakt* en *wel geraakt,* zegt Huydecoper op Melis Stoke (II, 472), plag men te zeggen van alles wat fraai in zijn soort was; als of men zeide *wel getroffen,* daar niets aan gebreekt. » Over dit woord verder op B. IV, v. 347. — *Hovesch* = hoffelijk, stond tegenover *dorperlec* = boersch; het is dus zoo veel als beleefd, welgemanierd, fatsoenlijk, zoo als op v. 897 van dit boek, de *hoefsche* de fatsoenlijken, de aanzienlijken der plaats beteekent. Het is ook één met het tegenwoordige *heusch,* welke form langs den oostkant tot ons moet gekomen zijn. Reeds in ons Hs. ontmoeten wij B. I, v. 532, *hoeuscede,* B. III, 515 *hůesch,* en v. 518 *huescheit;* overal elders in B. I, IV en VIII, is het *hovesch, hovescheit, hoveschlec,* enz. Vergel. Clignett, *Bydragen,* bl. 373.

11. *Hem,* namelijk den verteller.

13. *Dat Got alle dinc machte goet.* — In de middeleeuwen schreef men vrij regelmatig *God,* tegen den algemeenen spelregel in, volgens welken de sluitconsonans scherp was. De kopist past hier, en op enkele andere plaatsen, den algemeenen regel op het woord toe, schoon hij meestal *God* schrijft. — *Machte* = maakte, en zoo verder.

19. *Hen.* — Er staat hē; doch dewijl in de drukkerij eene bestreepte ē niet voorhanden was, heb ik het woord steeds met de *n* aangevuld. Er diende *hem* te staan, zal men zeggen. Ik beken dat hier, en op menige andere plaats, de taalregel gekrenkt schijnt; doch men gelieve in acht te nemen dat de afschrijver steeds *hem* voluit, of dialektisch *eem, eim* stelt, daar waar geen twijfel bestaan kan. Het loopend gebruik in Vlaanderen laat heden nog hieromtrent eene groote speling toe tusschen de schier toonlooze *n* en de nadrukgevende *m,* wat een merkelijk verschil

van snelheid bij het uitspreken aanbiedt. Zoo zegt men los weg: *als g'en eenige kunst leert; indien g'en iets geeft;* doch bij nadere bepaling klinkt het: *als g'em e. k. l., indien g'em i. g.*

Enkele malen staat *hen,* ook voor het enkelv., voluitgeschreven: er zal telkens melding van gemaakt worden.

Ik moet doen opmerken dat in woorden, omtrent de schrijfwijze van welke geen twijfel mogelijk is, eene enkele maal ē voor *em* staat. Zoo schreef de kopist v. 514 *nē* = *nem;* v. 1370 *soē* = *soem* (zoom).

26. *Ans mi God, ic saelt volleesten:* Indien God het mij vergunt, zal ik het (gedicht) voltrekken. — *Ic an* is het præs. van *onnen,* thans jonnen, gunnen (in kortrijkschen tongval *jeunen*), met de zwakke vervoeging. Het Angelsaksisch had mede *unnen,* præs. *ic an.* Deze wijde verwisseling der vokalen heeft niets bevreemdends in; wij kennen ze nog in *kunnen, konnen, ik kan. An* aspireerde al vroeg tot *gan* en *jan,* en *onnen* tot *jonnen,* waarvan men voorbeelden vindt aangehaald bij Huydecoper in zijne *Aant. op M. S.,* III, 309 en volg. Zie mede Ten Kate, *Aenl.* II, 641 op *Gunn.* — *Volleesten,* meer nadrukkelijk dan het enkele *leesten* en *geleesten,* AS. *læstan, gelæstan,* door Kiliaen en Bosworth verklaard door *perficere, perform.* Elders (v. 1180; VIII, 979), gebruikt de dichter *geleesten,* in de eerste plaats in den zin van verrigten, in de tweede in dien van bijeen brengen. Voor dit laatste heeft de schrijver van de *Kronijk van Vlaenderen,* uitgegeven door de vlaamsche Bibliophilen, *verleesten,* d. I, bl. 163: « Met al dat sy van volke consten *verleesten.* » Te Kortrijk klinkt dit *verleeschen.*

35. *Eñ nie ontfingen lijf:* En ooit het leven ontvingen. — *Nie* voor *ie* = ooit. De *n* is er ingeschoven om de horting of de versmelting voor te komen, in welk laatste geval anders het vers mank ginge. Zoo vinden wij om dezelfde redenen *nooit* voor *ooit,* I, 116: *die beste* die nooit *was gesien,* even eens op onderscheidene plaatsen, in de woordenlijst aangeteekend. Hetzelfde heeft plaats wanneer het vóorgaande woord met eene *n* sluit, als wanneer er natuurlijk maar éene gehoord wordt, b. v. VII, 827, *En*

silverre (zilverhelderer) *dan noit water was;* IX, 802, *die beter was,* dan nooit *enege daer ic af las.* Even zoo, en om bij sneluitspreken de horting te vermijden, vinden wij *noch noit* = ooit, II, 1229:

> Die die aller rijcste was te voren,
> Die *noch noit* was geboren.

Zoo spreekt men nog in Vlaanderen.

Minder verklaarbaar schijnt dit *noit* = ooit achter de *r*, gelijk III, 536:

> Nochtan dat hi die huescbste was,
> Daer *noet* man af in boke las.

Noet, en nog eens I, 38, doch aldaar voor *nooit,* is enkel een dialektvorm. Zie over het onderwerp een belangrijk artikel in Clignetts *Bydragen,* bl. 276 en volg.

37. *Gemaecht* rijmende op *geracht,* voor *gemaect : geraect.* — Overlandsche uitspraak. Wij zagen reeds *machte* v. 15.

40. *Heir* = hier; ook v. 52. Op v. 56 leest men *hier,* en in denzelfden regel *neit* = niet. Zulke onregelmatigheden komen veelvuldig voor.

41. *Allexander.*—Tusschen v. 41-63 ontmoet men deze schrijfwijze vier maal; elders komt ze niet voor. Ze schijnt veroorzaakt te zijn door kopieeren op voorlezing, over welke bijzonderheid eens nader.

42. *Hijstorien.* — De westvlaamsche uitspraak vordert de dubbele *ii* = *ij* ter uitbeelding van den grondklank der *i* vóor eenen medeklinker; zoo dat dit bastaardwoord hier wel gespeld is volgens de uitspraak van Maerlants vermoedelijken geboortegrond. Deze aanmerking zal in den loop onzer aanteekeningen meermalen hare toepassing vinden.

46. *Hij* = *hi.* Ook v. 59, 77, 88, enz.; doch *hi* v. 115 en *hie* v. 122. Dat door een loopen vindt men in al de tien boeken.

55. *Ettels orloge van den Hunen*
En mochte hier iegen niet gestunen.

— *Gestunen,* gerucht maken. Het A.S. heeft *gestun, trepitus.* Van het gedicht *Van Ettels orloge,* het Nevelingen lied, zijn tot nog

toe slechts twee kleine brokstukken gevonden, welke door Serrure thans uitgegeven zijn in het *Vaderlandsch Museum,* en waarop Heremans eenige kritische aanteekeningen heeft gemaakt, te vinden in hetzelfde tijdschrift, 3e deel.

58. *So groet dat binnen XXIJ iaren.* — *Dat* l. *daet*, daad. — XXIJ l. XIJ. Zie B. V, v. 1431.

61. *Mijn sijn*, l. *mijn sin.* — Dezelfde verkeerde schrijfwijze ontmoet men v. 67; ze zal mede door den afschrijver onder voorlezing begaan zijn.

65. *Biddix,* inkrimping van *bid ic des.*

66. *Bides* = bid des.

81. *Hoet man,* l. *hoetman* = hoofdman. De Brabander zegt nog *hoot* voor hoofd.

82. *Hi stout te siene eñ al sijn rike*
Dien groten heir van Persi.

— *Stout* = *stoet,* imperf. van staan, thans *stond.* Dit laatste vindt men soms ook in ons gedicht. Zie B. IV op v. 517. — *Te siene,* daarvoor zal wel *te seins* (op cens) dienen te staan, zoo als later uit v. 420 en volgende genoegzaam blijkt. Men leze dus :

Hi stout te seins eñ al sijn rike

d.i. « hij, en geheel zijn rijk, betaalde den cens » aan den grooten Heer van Persië.

86. *Hi hadde die zee met siere cracht*
Harde na doen vůllen die helt.

— *Zee.* Ook voor de woorden *zege* en *zere,* staat in ons Hs. de *z* in plaats van de zachte *s.* Dit komt te zonderlinger bij den afschrijver voor, dewijl hij elders de overlandsche *z* voor onze *t* stelt, blijkens, onder anderen, v. 1358 van dit boek, B. II, op v. 95 en 197. — *Harde na,* zeer na, thans bijna. Over *harde,* zie op v. 216. — *Vůllen.* Men weet dat de Overlanders *u* en *ů* onderscheiden : de eerste dezer twee letters klinkt als bij ons *oe;* de andere heeft nagenoeg den klank, dien wij aan de op zich zelve staande *u* geven. Volgens dezen regel klonke hier het woord *vullen,* wat met de Nederlandsche uitspraak geheel tegenstrijdig

is. — *Helt* = helft. Zoo ook v. 417, in beide gevallen als rijmwoord gebezigd. B. VIII, v. 1190, staat er buiten het rijm *hilt,* geheel overeenkomstig de westvlaamsche uitspraak. Vergelijk Clignetts *Bydragen,* bl. 251 en mijne *Bydragen tot de kennis van den tongval en het taeleigen van Kortryk,* in het *Belgisch Museum,* d. VIII, bl. 187, op het woord *Niltens.*

89. *Sceppen,* l. *scepen.*

94. *Dus stoût te gavele die grave Philip.* — *Gavel,* wat men onder Boergonje uitdrukte door *bede,* schatting, impost. Het woord [*gafel*] komt voor in de Londensche wetten; anders klinkt het meestal in het AS. *gafol, gaful.* De wortel is *gaf,* præt. van *geven.* Zie Bosworth's *Anglo-Saxon Dictionary,* op het woord.

97. *Lat ic,* l. *latic;* en zoo wordt de eerste lettergreep lang; anders diende er te staan *laet ic,* gelijk men later schreef, sedert dat dergelijke ineensmeltingen niet meer geduld werden. De afschrijver, die het afscheiden voor regel schijnt genomen te hebben, bewees dat hij de wetten onzer spelling niet begreep.

102. *Dat ons vele te orconder.*—*Vele,* misschien te lezen *helet,* ten ware het woord, goed of slecht geschreven, hetzelfde ware als *wiele,* van *wielen,* omsluijeren. — Voor *te* leze men *die,* en zoo hapert er niets aan den zin. Men versta het zoo : « Het is dus geen wonder *dat de verhaler ons verheelt* wie Alexanders vader was.» —*Orconden,* bekend maken. In de heelkunde van Jan Iperman, lees ik van « een exempel dat meester Galienus *orcont.* »

137. *Dat si ghincgen alt gronde,* uit te spreken : *al te gronde.*— Dergelijke inkortingen werden bij de lezing te regt gebragt. En dit dient in acht genomen bij 't beoordeelen van rijmregels. Zoo ziet men staande en loopende verzen op elkander rijmen, die de lezer wel zeker in gelijke maat opsneed. Dergelijke vindt men veel in den *Alexander;* de eerste komen voor B. I, v. 205-6.

Eenigzins in betrekking hier mede is het geen Van Mussem, in zijne *Rhetorica* (Antw., 1553), omtrent de maat in de liederen zegt : « Men sal ooc noteren in liedekens te dichtene eñ mate van tijde ende syllaben te houdene, dat twee corte syllaben voor een langhe gherekent worden, also werden dese naervolghende

woorden even lanc van tijde gherekent. Inghels inghelen, apostels apostelen, dochters dochteren, moyaert ionkere, scrijveyn scrivere, lijdens lijdene. »

141. Lees dit vers aldus :

Aldus so sat *hi* langen tijt.

142. *En,* l. *eñ.*

143. Opschrift. *We* : In dit en de volgende opschriften, weleens ook in ten text, staat *we* of *wie,* in vervanging van het nederlandsche *hoe.*

147. (*Liede*) *die geheten sijn Alane.* — Het noordelijk gedeelte van het Uralgebergte, dat Europa van Azie scheidt, heetten de ouden *Alani montes.* Zie Forbiger, *Handbuch der alten Geographie.* Leipzig, 1844, II, bl. 57.

148. *Seres,* in den tweeden naamval. Er is dus te verstaan : « Seres' Persen. »

150. *Agarene eñ Nabaciene.* — Wat voor een volk hier onder den naam van Agarene moet verstaan worden, weet ik niet. In Gelukkig Arabië was de stad *Nagara;* welligt is daar de naam van bedoeld volk te zoeken. — *Nabaciene,* misschien *Nabatiene* : Ναπατοῖοι, was de grieksche naam van het voornaamste volk van Steen-Arabië. Zie Forbiger, II, 744.

183. Dit en de twee volgende verzen vertoonen elk eene onbeschrevene plaats, voorbedachtelijk zoo gelaten, hetzij dat de kopist den text moeijelijk kon lezen, hetzij dat gelijke gapingen in het voor hem liggend Hs. bestonden. Wij kunnen, om den zin te raden, ons tot de *Alexandreis* niet wenden, dewijl het latijnsch gedicht geene melding maakt van Neptanabus. Het is nogtans duidelijk dat v. 184 met een punt mag sluiten; het volgende vers gaat zonder aanvulling in het geheel niet mank :

Dien genen diet [*het kind*] sal winnen,
Seldi sien eñ oec bekinnen.

Winnen, lat. *gignere.*

188. *Dit seggic u in warre sake.* — *In warre* = in warer. Deze letterverdubbeling, die eigenlijk maar eene letterverplaat-

sing is, ontmoet men meermalen in het gedicht bij verbogene adjectiven en bezittelijke voornaamwoorden. Zoo lazen wij reeds v. 177, *met harre minnen.*

189. *Andworde,* in præt. In het opschrift staat *antwErde.* Zie ook v. 891.

192. *Goede* = *Gode,* Goden.

199. *Mocht geschien* = mocht 't g. — In onze hedendaagsche uitspraak klinkt het nog : *mogt tgeschien.* Dit geldt mede overal, waar de sluitende *t* het opvolgend lidwoord opslorpt.

202. *Huẙs,* rijmende op *Neptanabus.*—Men ziet dat de schrijfwijze van *uy* = *ui,* zeer oud is en misschien van Maas of Rijn naar de zeegewesten is overgegaan. Deze schrijfwijze vindt men meermalen in ons Hs., zoo ook in *Sinte Servatius legende* van Heynrijch Van Veldeken, waar B. I, v. 437, *huys* rijmt op *Servacius.* De uitspraak zal in die tijden wel niet gelijkluidend met de hedendaagsche geweest zijn, en weinig met die van *uu,* verschild hebben. In 't vierde boek vinden wij v. 400 en 402, *uut* rijmende op *cruyt.* Wat het teeken op *ů* betreft, voor den klank *uy,* heeft de afschrijver volstrekt er geen regel voor. Vergel. de aant. op v. 86, 303, 621 en 654.

207. *Diere* = die er.

212. *Dat* = dat t.

214. *Met Alexander.*—Voluit geschreven. Anders staat de naam des helds steeds verkort : *Alex.* In de vier eerste boeken liet ik dan ook dien naam onverbogen, waar ik later van heb afgezien.

215. *Gewar,* l. *geware* of *gewaer.* Zie de aant. op v. 137.

216. *Was si harde sere in vare.*—Vroeger was *harde* het gebruikelijke versterkingswoord, zelfs vóor het liefste epitheton; ja, gelijk hier het geval is, vóor *sere,* dat thans de plaats van het eerste geheel heeft ingenomen. Ook in het angelsaksisch in gebruik, was het bij Kiliaen nog goed bekend; doch de vertalers van den Staten Bijbel bezigden *harde sere* niet meer : men vindt bij hen, volgens Weiland, *gansch zeer, bovenmaten zeer* en *uitermaten zeer.*

In den *Alexander* vinden wij *harde* vóor een groot getal bijvoeglijke naamw. en bijw. geplaatst : alleen in de vijf eerste

boeken, dus in dit eerste deel, ontmoet men : *h. sachte,* I. 808; *h. werde,* I. 1287; *h. stide,* III, 138; *h. grote,* III, 860; *h. cleen* (zeer weinig), III, 888, v. 419; *h. diere,* III, 950; *h. lanc,* 980; *h. reine,* III, 994; *h. na* (digte bij), III, 1062; *h. na* (lang na), V, 670; *h. swaer,* IV, 46; *h. lude,* IV, 69; *h. sere,* IV, 67, 776, v. 541; *h. lief,* IV, 125; *h. saen,* IV, 1167; *h. wael,* IV, 1440, 1442; *h. verre,* IV, 1444; *h. onsoete,* V, 363; *h. dicken,* V, 463; *h. gram,* V, 476; *h. blide,* V, 620; *h. onsachte,* V, 796.

Zoo wel bij ons als bij de Angelsaksen, was het door de toonlooze *e* van *hard-heard* (niet zacht) onderscheiden. Deze fijne schakeering, die in den grond geene was, blijkens de paring met een ww., waar het telkens *hard* klinkt; *hard vriezen, hard loopen,* enz., deze fijne schakeering was misschien oorzaak dat het vroeg aan de boersche spraak prijsgegeven, ja, door de stedelingen niet meer verstaan werd. Dewijl thans ten platten lande de *e* afgesleten is, wordt het ook daar, behalve in de gewesten die het oude Brabant uitmaken, niet meer zonder omzichtigheid gebezigd. Doch is het in Vlaanderen nagenoeg weg, zijne equivalenten leven bij den grooten hoop voort : wij hooren nog van *stijf groot, straf veel, geweldig schoon*, enz.

Het middelhoogduitsch kende in de zelfde beteekenis *harte,* het oudhoogduitsch *harto.*

217. *Coning.*— Het sluiten met de zachte *g,* is opmerkelijk, en tegenovergesteld van hetgeen de kopist op v. 15 en elders met het woord *Got* doet. Zie mede v. 800, ja v. 813, waar in *lachgene,* de *g* voor overgangsletter dient.

218. *Neman* = *nemen.* Volgens hetgene wij op v. 137 aanteekenden, is dit vers wel aldus uit te spreken :

Dat hi haer nemen soud haer ere.

221. *So moti mi raet geven.* — Moge men des noods in dit vers de noodige heffingen vinden, het volgende heeft er gewis ééne te kort. Misschien diende er gelezen te worden :

Men sal *saen* mi nemen dleven.

Wat v. 224 betreft, men vindt in den *Alexander* meer voorbeel-

den dat de zin met een korter vers sluit; en dit schijnt wel eene kunstgreep van den dichter, eene herinnering misschien aan vroegere formen. Vergelijk Van Veldekens, *Sinte Servatius legende*, I, v. 1977 en Bormans' aant. op dat vers.

223. *Hi*, namelijk de koning. — *Di* l. *die*.

244. *Messceit* = messciet. — De zin is : « Al verging het u gedeeltelijk kwalijk. »

246. *Qwam.*— Gelijk op eene andere plaats de *uy*, zien wij hier de *qw* (later *kw*) voor *qu* opkomen. De afschrijver wankelt tusschen beide schrijfwijzen. Zie v. 226, 260, 700 enz.

250. *Weltijt*, eigenlijk *welctijt.*— Beide schrijfwijzen ontmoet men in ons gedicht, de eerste echter menigvuldiger. Zie v. 1300, B. III, v. 918, B. IV, v. 1297, 1443, enz.

253. *Doen claech sijt Neptanabuse.* — *Cloech?* Althans heeft in Westvlaanderen, ook in Antwerpen, *klagen* de sterke vervoeging.

263. *Van enen drake.*—In Westvlaanderen is *drake* van 't vrouwelijk, ook te Gent, doch te Antwerpen van 't mannelijk geslacht.

264. *Waree*, l. *ware*.

266. *Eene.* — Eene vroegere poging om de scherplange *e* uit te drukken. Zie ook v. 294.

272. *Aller*, l. *alle*.

273. *Doen sceip hi hem, te varen*, l. *Doen sciep hi hem, te waren.* — *Sciep* voor *hersciep*.

283. *Terre stede* = *teenre stede*.

289. *Eñ scael brac en twee.*

Men kan dit vers lezen als of er stonde :

En de scale brac en twee.

Wat toch voor mij bevalliger klinkt dan het hortende « ende die scael », zoo als het anders diende aangevuld te worden. Overigens is *en de* enkel het van een gescheiden *entie*. Dat de slordige kopist het niet nauwkeurig geschreven heeft, moet niet verwonderen. Doch dat men niet altijd *ende* of *end* uitsprak, bewijst het nog al veelvuldig bezigen in dit gedicht van *in*, dat de kopist op voorlezing voor *en* schreef, gelijk o. a. in dit boek v. 392, B. IV,

v. 589: Beide meerre *in* minder,

B. VIII, v. 813. Om dien hals *in* om die voete.

Een niet onaardig gebruik van de verschillende formen van het koppelwoord vind ik in de heelkunde van Jan Yperman, van omstreeks het jaar 1328. In het hoofdstuk « dits van Spasmus » staat er letterlijk het volgende : « *Ende* smeert den hals *enten* nacke *en* trugge been *entie* occele *entie* liesche met olien van lauriers ».

De tweevoudige wijze van schrijven (*ende, en*) ontmoet men meermalen in de gewrochten der XVI[e] eeuw.

292. *Doppe.* — Waarschijnlijk schreef Maerlant *toppe*, gelijk trouwens de vlaamsche uitspraak eischt.

296. *Maer dat hen die doet benam.* — De gaping staat in het Hs. Omtrent het eerste woord twijfelt Schmeller in eene kantaanteekening of niet een stipje onder ae bij den middeleeuwschen afschrijver het inzicht eener correctie verraadt.

Gelijk het vers daar staat, hapert er niets aan ten opzichte der maat, wel aan den logischen gang van den zin; doch zulke elliptische vormen zijn niet ongemeen. Ik denk dus niet dat er een woord is uitgevallen.

Wat betreft *dat hen,* het zij het op voorlezing neêrgesteld, of op een ander Hs. genomen is, Maerlant zal wel *datten* geschreven hebben, gelijk op v. 336 staat, en gelijk het hier te lande gebruikelijk was te schrijven. Bij onzen afschrijver is de poging om elk woord op zich zelven te stellen zeer duidelijk, wat ik reeds op v. 97 deed opmerken. Opzichtens *hen* = *hē*, verwijs ik naar de aanmerking op v. 19.

303. *Vrůwe,* vroeger *vrouwe* en later v. 327, *vroůwe.*

310. *Vrint,* l. vint.

312. *Als worden es.* — Het persoonl. voornw. *hi* is hier en in het volgende vers verzwegen, over welke bijzonderheid zie Huyd. op Stoke, B. III, bl. 220.

315. *Alse hi hem pijnde das.* — Mij dunkt dat des afschijvers zucht voor woordenafscheiding *alsi* (= als hi) veranderd heeft in *alse hi;* even zoo ook op v. 318.

319. *Eñ weder waent keren.* — *Eñ* laat zich gevoegelijk veranderen in *end hi.* Er staat ergens in het gedicht *endi* = *end hi.*

327. *Der* = daer.

332. *Dat hi dies conincs Philippus kint,* l. *dat hi was coninc Ph. k.* — De verbogene form *conincs,* met den verkortingsvorm *cos.,* vordert echter het behouden van het lidwoord; doch dan gaat het vers mank. Wat deze verkorting betreft, op de andere plaatsen van het gedicht staat er voor alle naamvallen steeds *co.* Het is ook de eenige maal dat de naam *Philippus* voluit geschreven is.

335 *Seget,* lees als of er stond *seg et,* nog volgens de hedendaagsche uitspraak.

337. *Zoo wie hen wan.* — Deze woorden teeken ik aan om te doen opmerken, hoe volkomen *hen* (acc. sing.) onze uitspraak afbeeldt.

345. *Blixinde.* — In den *Spiegel hist.,* d. I, bl. 264, leest men *blexemde.* Het eerste is nagenoeg de uitspraak der stedelingen in Westvlaanderen, het tweede die der plattelandbewoners van dat gewest.

346. *Vele* = *viel,* zoo als één regel verder, waar men daar tegen het ondietsche *hiemele* ontmoet.

353. *IJ arme,* l. *ij aerne* = *arenden.* Zie *Sp. hist.,* d. I, bl. 264.

361. *Datter* = dat 't ter; zoo ook in 't volgende vers : *deet* = deed 't.

363. *Sijn machtoge was Leonides.* — *Machtoge,* in den *Spieg. hist.,* I, bl. 265, *maghetoghe.* Kiliaen schrijft *maghd-toghe,* en heet het woord verouderd. In de plaats heeft hij, en ook Junius, *tocht-* of *tuchtmeester,* pædagogus. Leonides, vermaagschapt aan Olympias, was niet Alexanders pedagoog, maar hij bestuurde des jongelings opvoeding. Zoo meldt de scherpzinnige De Ste-Croix, in zijn *Examen critique des anciens historiens d'Alexandre,* bl. 108. De bediening van Pedagoog was toevertrouwd aan Lysimachus, een ellendigen vleijer.

In het vierde boek v. 308, spreekt Maerlant van Alexanders « hovesche vocht », dat mij schijnt eerder op Aristoteles dan op den vroegeren Leonides te passen.

366. *Gestien*, l. *gesien*. — Dit vers eindigde beter met een komma-punt.

367. *Ooc was hi goet clerc ter curen*
Vanden vij arten eñ van naturen.

In *Een schoone historie van Mariken van Nimweghen*, zegt Moenen van de heldin des romans :

> Die vry consten can zy alle seven :
> Astronomia ende Geometria,
> Aritmetica, Logica en Grammatica,
> Musica, ende Retorica is die alder-outste,
> Zy sou derren staen tegen dalderstoutste
> Clerc, die in Parys oft Loven studeren.

In den *Spieg. histor.*, d. I, bl. 265, vermeldt Maerlant alleen *letteren* (grammatica), *musike, rectorike, geometrie, philosophie, die const van sterren,* waarin hij de onderwijzers vermeldt. — « *Die arten van naturen* » zijn de natuurlijke wetenschappen. — *Clerc,* geleerde. Zie op v. 880 en 912 van dit boek.

369. *Het,* namelijk het kind Alexander. En daer op volgt *hi* : « Het ghinc... tote dat hi... » Thans zou men *het* herhalen.

371. *Dedemen* = dede m'en, d. i. dede men hem.

378. *Vraechte*. Drukfout, l. *vraechde*. — In Westvlaanderen, bepaaldelijk te Kortrijk, wordt dit ww. somtijds zwak, doch meestal sterk (*vrieg*), verbogen. Ook te Gent klinkt het *vrieg.*

379. *Ochte* uit te spreken *ochté* d. i. *ocht he*, of hi.

» *Voren sein*, voorzien.

381. *Iai* = ja hi, en dient hier zoo uitgesproken, schoon de Vlamingen er meestal éene lettergreep van maken.

392. *In* = en. Zie de aant. hier boven op v. 289.

394. *Mochtan*, l. *nochtan*. — Tusschen dit en het volgende vers moeten twee regels verdwenen zijn, waar het antwoord van Alexander op past :

> « Eest ware,
> Mochtsdu dan zijn mijn vader? »

In den *Spieg. hist.*, I, bl. 266, staat het geheele volgender-

wijze uitgedrukt:

> Ic kende wilen, nu wettiet bet,
> Dat mi doden soude mijn sone.
> Alexander vragede omme tghone,
> Oft hi dan sijn vader ware?

398. *Neptanabus hi seide.* — Het volk in Vlaanderen spreekt nog zoo.

404. *Te raede.* — Ons Hs. is mede een vroeg toonbeeld van dubbele vokaalspelling, waarvan het menigvuldige teekenen draagt. Zie v. 435, 441, enz.

417. *Helt* = helft. Zie hier voren op v. 87.

420. *Tsins,* l. *tseins;* zoo ook v. 424. Zie op v. 82.

431. *Derre* = dezer. In het Hs. staat *d're.*

433. *U wach* = o wach! De *u* heeft hier den overlandschen klank van *oe.* Vergelijk v. 86, 303 en 654.

448. *Leestinen,* l. *leestmen.*

455. *Eñ,* l. *en,* expletivum.

458. *Mins,* l. *mijns.*

459. *Alse Hercules dede.* — Indien men dit vers leest gelijk het daar staat, zoo is er eene heffing in te kort. Drukt men echter op de laatste lettergreep van Hercules, en ze als het ware verlengt, dan hapert er niets aan:

> Alse Herculesse dede.

Verg. de aant. op v. 137.

464. *Alse,* l. *also.*

468. *Die het niet en dar bestaen :* Die het niet durft aan te tasten. Verg. Huyd. op Stoke, I, 424 en verd. Zie verder v. 1226, B. IV, v. 1180, 1188, 1261, enz.

500. *Hen* slaat op Aristoteles, in v. 501 en 503 op Alexander. Voor *hi hen,* zal Maerlant geschreven hebben *hien,* gelijk III, 380, IV, 1292, enz. In de « Heelkunde » van Jan Yperman lees ik *wien* = wie hem, *dien* = die hem. « Maer hine wiste niet *wien* so sere hadde gequetst.... ende versoende iegen den genen *dien* hadde geslagen. »

511. *Wellier*, l. *welker*. Schmeller zal verkeerd gelezen hebben.

512. Men zal dit vers wel volgenderwijs mogen aanvullen :

Du moges *beiagen* lof eñ prijs.

515. *Als men dinc bi raede doet.* — Lees als of er stonde : *als m'en dinc*, d. i. « als men een dinc. » Er is een nadrukkelijk onderscheid tusschen het telwoord *een* en het niet bepalend lidwoord. Dit laatste wordt bij de Vlamingen uitgesproken M. *ne*, *nen*, V. *en* : O. *e*, *en* : *ne* vader, *en* moeder, *e* kint; *nen* erpel, *en* akster, *en* ei.

519. *Eñ*, l. *en*, expletivum.

522. *Die gewassen es niet reine.* — Zeker dient er gelezen te worden : *met reine*, d. i. met (door) regen. De figuur moet immers dienen om het spreekwoord te bevestigen : « wie komt van niet tot iet, die kent zich zelven niet. » De westvlaamsche plattelandbewoner zegt nog *rinnen* = regenen.

523. *Scirre*, zeerder, sneller, spoediger. Vergelijkende trap van *sciere*. Het woord komt in deze beteekenis bij vele middeleeuwsche schrijvers voor.

525. *En*, aldus.

528. *Biden meret dat zere*, l. *biden cnechte m.* enz.

531. *Beide*, l. *bede*.

532. *Hoeuscede.* — In deze spelling zien wij als 't ware den overgang van het oude *hovesch* naar het nieuwe *heusch*, indien het al niet eene door onoplettendheid begane plaatsverwisseling is tusschen *e* en *v*. Zie de aant. hiervoren op v. 9.

537. *Werpert.* — Ik zou in bedenking geven, of dichter of afschrijver niet werkelijk *werpeRt* in plaats van *werpet* geschreven had, zoo niet elders in dit hoofdstuk de *r* misselijk ware ingeschoven, gelijk in *herllen*, l. *hellen* v. 352, in *bredrieget*, l. *bedrieget*, v. 553.

550. *Souden* = *soud'en*, d. i. soude hem.

554. *Also*, l. *alse*.

556. *Vierseirt*, l. *versiert*.

567. *Dor vrinscap.* — Het werkwoord ontbreekt. Men kan

lezen : *doet dor vrinscap,* zonder *t,* gelijk de vlaamsche uitspraak meêbrengt.

568. *Gerande,* l. *generande,* d. i. geener hande.

569. *Heirscap* = *herscap,* meesterschap.

571. *Diin.* — Deze form der dubbele *i* schijnt hier onder de misgrepen te mogen gesteld worden. Er zijn middeleeuwsche Hss., waarin de *ii* in zekere woorden bestendig voorkomt.

573. *Dats rechts vele blivet achter.* — *Dats* = dat des. Ik stel voor den zin met dit vers te sluiten. De daarop volgende regel is uitgevallen, dien men, met *siene* van v. 575 in *si om* te veranderen, misschien volgender wijs kan herstellen :

Men mach hem geven lachter,
Dat si om cleine miede
Verdomen onnosel liede.

576. *Weltijt soe die vrecheit comt*
In smenschen, si verdoemt,
Met gerechtegeiden sine docht.

— l. *in smenschen sin,* en verander *gerechtegeide* in *gierecheiden.* Merk daarbij het indringen op der *g,* waarvan reeds vroeger v. 217.

586. *En doet geerne oft es recht.* — Het is nog volkomen de volksspraak : *En doet 't geerne of 't es recht :* En doe niet geern dan wat regt is.

589. *En dan besette dine scaren* — Men zal bekennen dat het vers vloeijender is, dan indien er *ende* gelezen wierde. De volgende regel begint mede met *en.*

595. *Te stride wart,* l. *vart* = vaart.

597. *Te ionc* rijmende op *te ionc.* — Dergelijke zonden van 's dichters jeugd zullen wij meer tegenkomen.

598. *Tdoen,* l. *te doen.* — Zeker onder voorlezing, of liever onder voorspelling, geschreven.

606. *Het heeft dicke gevromt dem here*
Dat hi vacht met beide sere.

Het heeft dikwijls den heere (den meester, opperbevelhebber) goed gedaan dat hij met *beiden* (namel. met *bidden* en *vermanen*)

streed. — *Gevromt.* Thans bezigt men nog *vrom* (vroom), kloek, sterk, met zijne afleidingen : *vrommen,* kloek worden, *vervrommen,* verkloeken, enz. Doch in den zedelijken zin wordt het thans in Vlaanderen uit den mond des volks niet gehoord. — *Dem* overlandsche form van den dativus. Doch zie B. V, v. 146.

608. *As* = als. — In het kortrijksche spreekt men het woord nog zoo uit.

609. *Di,* l. *die.*

611. *Si.* — Het Hs. heeft bij misgreep *hi.*

612. *Eñ hi si troest.* — *Si* = *se.* Deze schrijfwijze komt op vele plaatsen voor.

614. *Eñ hen wasset haren moet.* — *Hen,* aldus in dat. plur. Volgens het toenmalig gebruik zou het *hem* dienen te zijn. Men bezigde *hen* in acc., gelijk in het Hs. zelf staat, v. 617 :

Vore *hen* allen wes (*wees*) hen bi,

en v. 621 : Si sulen *hen* scamen.

— *Haren,* l. *hare.* Enkel eene schrijffout misschien ; doch de vlaamsche uitspraak stemt er meê in.

616. In 't opschrift. *Aristoles,* l. *Aristoteles.* — *Sich;* anders *hem,* gelijk nog in de volksspraak, die *zich* volstrekt niet kent. Wij ontmoeten het woord nogmaals in het naastvolgend opschrift boven v. 676; het komt dus niet van den dichter, maar wel van den overlandschen overschrijver, die het in een vers wist in te dringen, B. III, 1197. Anders is het gelegen met *sich* = elkander, B. III, 3. Van *sich* = *sie* (vide) geeft Halbertsma een voorbeeld op Aant. v. 24, bl. 20.

620. *Blinden.* — Blinde strijders, dat kan er niet door. Misschien schreef de Overlander *bluiden,* willende op zijne wijze *bloden* verbeelden. Er dient althans *bloden* gelezen te worden. Vergel. v. 649.

621. *Sulen,* onvlaamsche uitspraak, l. *sullen.* — Met ontmoet ook *sůlten* (zult hem), v. 200, *selen,* v. 694, *solen,* B. II, v. 946, enz.

628. *Oft di dunct dat si sijn bloet.* — Er zal wel dienen gelezen te worden : *of di ne dunct.*

643. *Uf,* overlandsche uitspraak voor *of.*

653. *Was* = wes, d. i. wees, zij; fr. *sois*.

654. *Dů*. Indien het Hs. niet zoo vele sporen van stelselloosheid verried, zou dit er zeer voor pleiten dat de ouden niet *doe*, maar *du* uitspraken. Toch moet men in aanmerking nemen dat de Overlander niet gantsch doelloos handelde, en *dů* schreef om eene andere dan zijne uitspraak aan te wijzen. Zoo doet hij mede op v. 670. Op andere plaatsen daarentegen laat hij den dietschen tot den overlandschen klank verloopen. Zie op v. 621 en lager op v. 683.

Dat men *du* en niet *doe* uitsprak, bevestigt de schrijver van de *Twee-spraack der Nederd. Letterk.* Leyden, 1584, bl. 21. In Antwerpen evenwel, spreekt men heden nog uit *doe*.

659. *Vreken*, l. *vrecken*.

665. *Gere* = geenre (geener).

671. *Die di mach davanture*. Men zal wel te lezen hebben :

Die di mach geven daventure.

mach is toch geene schrijffout voor *macht*, maekt.

683. *Du en salt gere orloge plegen* : Gij en zult geenen oorlog voeren. — *Plegen*, doen wat zijn vak is, of wat men gewoon is te doen. Wij zagen reeds op v. 663, rakende de mildheid :

Men plechter vele nu bi dage.

later vinden wij het nog verscheiden malen, en wel :

B. I, v.	684,	*Pleegstu* minne eñ dronkenscap.
I.	697,	Eñ rechts *plegen* in allen dingen.
II.	288,	Als zulke alse vrouwen nu *plien*.
IV.	320,	Dies willic *plegen* tallen tijden.
IV.	574,	Eñ eerre minnen *plegen* soude.
VII.	1849,	Eñ hiet dien lieden dat si *plagen* eers gemax.
VII.	1854,	Eñ eers gemax *plagen*.
VIII.	207,	Eñ siere orlogen *plegen*.

Iemands plegen is : zijne pligt jegens iemand vervullen, beleefd zijn. Van daar het nieuw ingevoerde *pligtpleging*, fr. *compliment*. Het woord had twee formen : *plegen*, *plege*, *plach*, *geplo-*

gen; en *plien,* wij *plien,* wij *ploen, geploen.* Zie Huydecoper op Stoke, III, bl. 297 en volg.

689. *Die,* l. *di.*

703. *Weest,* elders *wes.* Zie v. 600, 653, 689, 707, enz.

712. *We Aristoteles vort sprac.* Dit opschrift betuigt van des overschrijvers slordigheid : immers spreekt Aristoteles niet meer voort.

713. *Wan ic,* l. *wanic,* volgens de reeds gedane aanmerking.

717. *Niwet el,* d. i. niet wat anders. *Iet wat,* te Kortrijk uitgebreid tot *iets of wat,* wordt nog op vele plaatsen gehoord, en *wat el* is te Gent dagelijks in gebruik.

De zin is : Alex. overdacht dat hij niet anders doen en zoude dan wat hij (Aristoteles) hem ried.

721. *En,* aldus; doch er kan even goed, om de versmelting met de *h* misschien beter, *eñ* staan. Hetzelfde geldt voor v. 749.

722. *Wijc was hi altoes in sinen sin.* — Men kan kiezen tusschen :

Wijc wassen altoes
» was hem a.
Of » haddi a.

Het latijn heeft : *Germinat intus amor belli.*

725. *Hem dochte hi altoes den zege.*
misschien aldus te verbeteren :

Hem dochte hi crege a.

739. *En,* l. *in.*

742. In het opschrift. *Pausanias,* l. *Alexander.* Het vers zelf dient te worden verwisseld met het naastvolgende. Lees :

Sine eerste vromecheit was :
Doen die coninc Pausanias
Olimpiase, enz.

751. *Volgde hi naere.* Daar zal wel hoeven te staan *v. hien* (= hi hem, nam. Pausanias) *nare.*

752. *En brachte dien vader gevaen.* — Indien Maerlant *vader* schreef, dan zal er ook *brachten* = bracht hem, te lezen

zijn. Misschien dient er te staan *verrader*. De Westvlaming krimpt dit woord in tot *vrader*, ja tot *vrâre* en *vraèr*.

753. *Dit was waerheit, sonder waen.* — Wanen, eene valsche, ijdele meening hebben, beteekende voorheen eerder: eene onzekere meening hebben, ja eenvoudig meenen. Alzoo v. 781 : *dus wanic dat bescreven staet*, B. II, v. 540 :

> Ten derden dage brachte hi poison,
> Daerhi hem met *waende* doen genesen.

Id. v. 739. Ic *waen* dat ghi wel merken moget.

B. III, 200: Dat hi den slach *waende* ontfaen.

En zoo op menige andere plaats. — *Sonder waen* is een laprijm, aan de juiste beteekenis waarvan men niet al te veel hechten moet; trouwens het viel uit de pen, volgens de noodzakelijkheid van het rijm, even als *sonder wanc, sonder sage, sonder falen, sonder beswiken*, met welk laatste het wel eens eene belangrijke overeenkomst heeft. Verg. de aant. op v. 20, B. V.

770. *Hi spien crone*, l. *hi spien* DAER *crone*, namelijk te Corinten. — *Spien*, praet. van *spannen;* en zoo vond ik het, met Clignett en anderen, bij alle middeleeuwsche schrijvers, schoon Ten Kate (Aenl. II, bl. 400) *spoen* of *spon* opgeeft. De form schijnt zelfs regelmatig te zijn geweest voor de ww. uitgaande in *annen;* zoo lezen wij *biene* van *bannen* in het *Leven van Jesus*, uitgegeven door Meijer, bl. 561. In ons gedicht ontmoette ik *spien* vier maal in den zin dien wij nog aan *spannen* hechten. (Ook in het middelhoogduitsch zijn form en beteekenis bekend.) Anders is B. IV, v. 1212 :

> Die emmer spien na dorperheit,
> Bedi minnen si demsterheit.

Waar *spien* een praes. is en beteekent op iets uitzien, gelijk trouwens Kiliaen ook opgeeft.

772. *Wo* = *we*, d. i. hoe.

777. *Vaent*, l. *Waent*.

778. *Dat coren stont in sine aren.* — Beter B. II, v. 589 :

> Dat coren stont in sinen are.

779. *In* = en. — Zie de aant. hier voren op v. 289.

786. *Di*, l. *die*.

796. *En*, aldus.

801. *Sat eñ merte alse dese dinc*, l. *sat eñ* MERCTE ALSO *d. d.*

813. *Tarle stont;* bij letterverwisseling voor *talre s.*, gelijk *strac* = *starc*, v. 791.

815. *Mote*, l. *mochte*.

816. *Hadde*, uit te spreken *haddé*, d. i. had he = had hi.

820. *Meede* = mede.—De klank is bij den Vlaming niet scherp.

824. L. *Die ridders waren* VAN *prise goet.*

831. *Soe we soe daer van ere partie*
Conincstavel was, wet voer waer
Dat hi was out .LXXX. iaer.

— *Conincstavel*. Dit woord staat hier als vertaling van *ductor princepsque cohortis*. B. V, v. 207, is Nicanor de koningstavel van den regteren vleugel : *in dextro cornu dux agminis*, en op v. 307, heet hij « *marscalc* van der rechter side ». Koning David beloofde de *conincstavelye* aan hem die in de vesting Syon het eerst eenen vijand versloeg. Joab behaalde die eer : « *exigens militiæ principatum.* » (Zie Rijmbijbel, I, bl. 445. v. 10013 en 10016). Wij zien hier den titel van koningstavel opvolgelijk toegekend aan den bevelhebber van eene kohorte ([1]), van een geheel legerkorps en van al de troepen eens rijks, welke laatste titel de werkzaamheden van opperbevelhebber en van minister van oorlog in zich besloot. Wij zien het daarenboven voorkomen als synoniem van *marscalc*, gelijk wij zoo even ten opzichte van Nichanor opmerkten. Dit stemt tamelijk wel overeen met de woorden der oude engelsche tsarters : « Latine dicebantur *ductores exercitus;* apud Gallos, *capitales constabularii* vel *marescalli.* » Elders geeft Maerlant aan eenen tienman den naam van *conincstavel* (B. VI, v. 86), en zegt dat die titel gelijkstaat met het fransch *baroen*. Onmiddelijk daarop volgt « dat over duizend

([1]) Zoo veel als een batailjon. Doch de uitdrukking, die enkel tot het romeinsche krijgswezen behoort, is onjuist ter aanduiding van welke grieksche krijgsafdeeling ook.

barons een *conincstavel coen* het bevel zal dragen, welke graad in het grieksch heet *Cyliarken.* » Over dit alles later in het tweede deel.

Over de oorspronkelijke beteekenis van het woord heeft men veel geharreward. « Om den twijfel op te helderen », zegt Bardin te regt, « zou men de onderscheidene (nieuwere) talen moeten raadplegen; want bijna allen hebben het woord gebezigd. » De latijnisten zijn in twist om te weten of het *comes stabuli,* stalgraaf, dan wel *comes stabilitatis*, garnizoens graaf, is. Kiliaen schijnt geneigd den oorsprong van het woord, althans gedeeltelijk, in het duitsch te zoeken: de eerste verklaring welke hij van *coninck-stabel* geeft, is *comes stabuli* REGII, en verder geeft hij het gevoelen op van Becanus, die zegt: « koninck-stapel dicitur quasi Columen Regis, et ejus statum conservans. » Als men het belangrijk artikel van Bardin over *Connétable* gelezen heeft, dan is men geneigd aan te nemen, dat ons nederlandsch woord niet louter eene verbastering is van het latijn; en bij eene nadere beschouwing van de plaatsen in den *Alexander,* waar het woord voorkomt, bemerkt men dat Maerlant het bezigt telkens dat hij van eenen bevelhebbenden officier gewaagt, ongemerkt den graad dien deze bekleedt, als zijnde op dat oogenblik wat men thans met een fransch woord zeggen zou: de luitenant des konings. Zoo heldert de duisterheid op, welke in 't gebruik van dit woord bij Maerlant schijnt te bestaan. Reeds de afschrijvers van den Rijmbijbel begonnen den vreemdeling na te volgen en het woord in te krimpen tot *constavel.* Zie dit werk uitgegeven door prof. David, dl. I, bl. 471. In den *Spiegel historiael,* aan Van Velthem toegeschreven, komt mede de form *conincstavel* voor. — *LXXX iaer,* l. *LX.* In de *Alexandreis* leest men:

Ductor princepsque cohortis
Nullus erat qui non sexagenarius esset.

Curtius geeft denzelfden ouderdom op: « Ordines quoque nemo nisi *sexagenarius* duxit. »

838. *Gysarmen droegen si eñ staven.* — *Gysarme,* de *Bipen-*

nis der Romeinen. Het was eene pijk van geheele of halve lengte, wier uiteinde eene tweesnijdende bijl was. Later bekwam dit wapen den naam van *Hallebarde*, eigenlijk *Helmbarde* volgens Kiliaen, d. i. Barde of Axt om den helm te doorklieven. Deze verklaring komt goed overeen met de woorden van Wouter: *Nunc vero bipenni excruciat cerebrum*, waarvoor Maerlant heeft B. III, 176:

Met dier gysarme sloech hi harde.

Zie Kiliaen op *Helm-barde*, en Bardin, *Dict. de l'armée de terre*, op *Guisarme*. — *Staven*. Kiliaen vertaalt *Stave* en *Staf* door *Baculus*, *Scipio*, waarop hij volgen laat *Staf-sweerd* : *Sica dolum*. In den Sporenslag werd Raveel van Gaucourt gewond

Met enen stave met ere pinnen.

Op eene andere plaats (bl. 255), zegt Van Velthem of wie voor hem doorgaat:

Eñ gingen *houwen* te prige,
Al met enen starken stave.

Ook in de *Kronijk van Vlaenderen*, uitgegeven door de Vlaamsche Bibliophilen leest men dl. I, bl. 162, van Willem Van Saeftingen, dat hij zijne vijanden « velde met sinen stave, ... eñ die hi vant ghevelt, *slouch* hi met sinen stave de hersenen in. » Dit wapen diende dus te gelijk om te steken, te houwen en te kneuzen. De stave zal wel de *Goedendag* zijn, gelijk Huydecoper (III, bl. 83 en volg.) te regt aanmerkt, en die bij de fransche schrijvers zoo zeer besproken wordt. Ik zeg fransche, en men vergeve mij dit uitstapje buiten het gebied van onzen roman. Bij de vlaamsche schrijvers toch uit de middeleeuwen komt de naam van *Goedendag* niet voor, en ik betwijfel het grootelijks of de Vlamingen wel ooit dien naam aan eenig hunner wapenen gaven. De Franschen zullen eene uitdrukking van voldoening genomen hebben voor den naam van het wapen. Heden nog wanneer men een stevigen stok in handen krijgt, zegt men wel schertsend : *Goên dag!* of meer nog *bonjour!* of « wat zou ik daarmeê bonjouren! » enz.

Het zal ook wel met hunne *staven* geweest zijn dat de overwinnaars van Groeningen praalden, toen zij eenige dagen na den slag aan de vlaamsche partij te Gent de hand gingen drukken :

Si brachten alle die wapen an,
Daer si den strijt met wonnen dan,
Om dat te scouwen den andren mede.

VAN VELTHEM, bl. 268.

Volgens hetgene de vroegere schrijvers bijzonders over den sporenslag vermelden, komt het mij voor dat het hedendaagsch stokspel of *batonneeren* het strijden met den stave volkomen terug geeft. Zie verder de aant. op v. 984.

842. *Si wapent*, l. *si waren gewapent.*

843. *Dat men heet westfeilsce platen*
Hadden si ane eñ oec parpoente.

— In den tijd van Maerlant was het stalen borstbeschutsel, dat den malienkolder begon te vervangen, samengesteld uit twee platen, welke boven het wambuis met haken en oogen of met knopen aan een gevoegd werden. Een bevelschrift van den koning van Frankrijk, van het jaar 1351, maakt van de platen melding. Boven dat onvolmaakt kuiras droeg de krijgsman een' wapenrok of *poerpoint*, een kleed dat van den hals tot aan de heup ging.

Waarin de westfaalsche platen van andere onderscheiden waren, heb ik niet kunnen ontdekken; misschien werden zij het eerst in Westfalen vervaardigd.

845. *Hen*, dat. plur.

846. *Helme hadden si eñ beckenele.* — Het bekkeneel werd onder den helm gedragen en was van metaal, het was zelfs een onvolkomen helm. In 't verbasterd latijn heette het *cervellarium*, in 't fransch *cervellière*. Het kan niet zeer verschild hebben van de *coyfie*, waarover zie B. III, v. 194.

847. *Eñ selfscotte eñ quorele.* — In onderscheiding van den boog (handboog) werd de stalen of voetboog *selfscot* en *armborst* geheeten, gelijk men zien kan bij Kiliaen op beide woorden, en in de *Horae belgicae*, VII, bl. 15, op *Balista*. Zelfschot, dewijl

bij het afschieten de schutter geene armkracht te bezigen had. — *Quoreel* beter *quareel*, bastaardw., was een zware bout of pijl, uit de zelfschotte gejaagd, B. V, v. 283 en volg. zegt onze dichter:

> Men leest dat in den scilde stac
> Der quarelen menich een,
> Dat hi gelijc enen bossce sceen.

De kareel was dus van een' stalen punt voorzien, gelijk thans nog de bout die door de stalenboog-schutters bij het doelschieten gebezigd wordt. Later als de zelfschotte grooter werd en op de affuit geraakte, vermeerderde de kareel in evenredigheid, ja ging de naam over op zware steenen.

850. Opschrift. *Dis boecs*, l. *des b.* of *deses b.*

853. *Welt men* = *wilt men.* Zoo ook v. 858.

859. *En*, l. *eñ.*

863. *Eñ*, drukfout, l. *en*, explet. — *Heeriegen* = *hier iegen.*

870. *Vehoede*, l. *verhoede.*

874. *Heen* = *hen* (zich).

876. *Di*, l. *die.* — Zoo ook v. 881, 886.

878. *Riep rade*, drukfout, l. *riep te r.*

880. (*Die hoefsce*) *beide porters eñ clerke.* — De klerk behoorde tot den aanzienlijken stand, doch was van den poorter onderscheiden. Hij hield zich nog, met het latijn voor taal, bij het romeinsche regt, terwijl de poorter volgens het duitsche regt leefde. Zoo stelden onze voorouders de geleerden die in het latijn schreven, met de vreemdelingen gelijk. De kasteleinij van Brugge hield den latijnschrijvenden klerk voor eenen Romein, en schatte' hem maar op de helft van eenen poorter of vrijen burger. Zie de verschillende bepalingen daaromtrent aangehaald bij Kervyn van Lettenhove, *Histoire de Flandre*, II, bl. 9 en 20.

881. *Panas kerke*, l. *Pallas k.*

882. *Gi hi heren*, l. *gi h.* — Duidelijk op voorlezing geschreven. De voorlezer zal *gi* — *i* uitgesproken hebben, misschien om aan te duiden dat het woord de toonverheffing eischte.

885. *Wie*, l. *wi.*

886. *Igen* = *iegen*. — Dit laat vermoeden dat men niet *jegen* met de slepende *j* uitsprak.

892. *Hi scout Domestoen sere* : Hij bestrafte Demostenes zeer. In dienzelfden zin vinden wij nogmaals het woord, B. II, v. 460, 1174, *scelden*, praet. *scout* = *scold*, waarvoor *scald*, B. II, v. 1174 in 't opschrift. — *Domestoen*, zoo ook v. 890, 892; *Domestone*, 868, l. *Demostoen*.

895. *En genen tijt*, l. *in g. t.*

897. *Hebben geweest*, gelijk thans nog in de volksspraak.

909. *Hen*, dat, plur. Zie v. 845.

912. *Hi liet di* [*e*] *clerke ter scolen gaen*. — In de *Kronijk van Vlaenderen*, uitgegeven door de Vlaamsche Bibliophilen, I, 172, leest men dat : « De coninc Lodewijc te Parijs zijnde, wart soe vergramt op de Vlaminghe dat hi alle de Vlaminghe dede bannen uut de croene van Vrankrijke, alsoe wel de *meesters*, CLERKEN, ende *scolieren*, die te Parijs ter scholen laghen, als de lieke lieden. » Deze dwangmiddelen, welke later nog tegen de Vlamingen gebezigd werden, zullen wel op vroegere voorbeelden gesteund hebben, en het is niet onwaarschijnlijk dat ze Maerlant, onder 't schrijven zijner verzen, voor den geest zweefden, gelijk trouwens de geheele *Alexander* de middeleeuwsche zeden en gebruiken terugspiegelt.

913. *Die*, het Hs. heeft *di*.

923. *Hem*, dat. plur., gelijk in de beide Hss. zoo ook v. 927, 1076. Vroeger teekenden wij *hen* aan. Zie v. 845 en 909.

925. *En*, aldus.

929. *Qwijt*, elders *quit*, *quiten*. — Zie hiervoren op v. 246. Zie mede B. IV, v. 283; B. VI, v. 743.

932. Maerlant zal wel geschreven hebben :

Eñ sine wapene eñ *sine* cracht.

937. *Di*, l. *die*, alsook v. 970 in 't opschrift.

940. *Hier* = hi er.

945. *Oic*, vermoedelijk aldus geschreven om de westvlaamsche uitspraak der scherpe *o* af te schilderen.

952. *Siere moder nam hi te wive.* — Siere = sijnre, zijner. Opmerkelijk is de genitiv. in plaats van den acc. meestal bij een persoonl. voornw. vóor een vrouwl. zelfsnw. Ons gedicht toont dit verschijnsel op verscheidene plaatsen. Zie v. 203, 952, 1063, III, 420, 426, 435, 502, IV, 201, 209, 554, 556. Verg. Huydecoper op Stoke, I, 479.

956. *Wijste,* l. *wiste.* — *Eñ,* l. *en* explet.

957. *Sijn,* drukfout. Er staat *syn.*

958. Het uitgevallen zelfsnw. is gewis *sonen.*

960. De afschrijver zal den voorlezer kwalijk verstaan hebben. Ik meen toch dat men lezen moet :

Si daden hem in dese port
Onderlinge menege mort.

966. *En,* aldus.

976. *Doen quamen die voetgangers fel*
Met taertschen overdect wel.

— *Taertschen, elders targe* (B. IX, v. 396). Over den oorsprong van dat woord zijn de gevoelens zeer uiteenloopend, en de eer er van werd voor bijna alle talen bedongen. De *targe* was een langwerpig-vierkante, trogvormige schild, welken men boven het hoofd hield bij het bestormen eener vesting, of waar men in een gevecht eenig getuig van boven neêr op het hoofd kon krijgen. In het negende boek laat de dichter de Grieken *targen* boven het hoofd houden tegen de soldaten van Porus, die op olifanten streden. In het werk van Justus Lipsius, *de Machinis,* enz., B. I, bl. 25, is eene plaat, welke het gebruik van dit wapen aanwijst.

Op v. 980-981 ziet men hetzelfde maneuver met schilden gebeuren :

Sone was tfolc verdect met scilden,
Die si boven haer hoeft hilden.

In bovengemeld werk van Lipsius ziet men eene ineengeschaarde kohorte dermate met schilden bedekt, dat er ruiters en wagens over heen snellen.

In den *Spiegel historiael,* welke aan Van Velthem wordt toe-

geschreven, zegt de dichter (bl. 249) dat in de eerste ontmoeting den Vlamingen doorschoten waren

Bokelare, targe, helme, scilden.

Ieder van die wapens: beukelaar, targe en schild, waren zeker elk afzonderlijk het wapen van een bijzonder soort van krijgslieden.

978. *Doen bracht men die evenhogen,*
Daer vele quarelen uyt vlogen.

— De naam van Evenhoog is van eene sprekende beduidenis. Het was een houten stormtoren op rollen, die tot tegen den vestingmuur gebragt werd, en waaruit men met zelfschotten kareelen tegen de verdedigers van den muur zond. Huydecoper in zijne aanteekeningen op Stoke (d. III, bl. 293) haalt onder anderen het volgende aan uit eene rekening van het jaar 1351. « Item wtgeven by jannes wtten Lardier van eenen *Evenhoge*, diemen *timmerde* in den Hage opt Hof, Polanen mede te stormen. » Bij Van Helu (v. 3160) wordt dit stormtuig, zeker door dwaling van eenen afschrijver, genaamd *Ewenhode*.

Ter aangehaalde plaats tracht Huydecoper te betoogen dat men ook Evenhoogen van aarde maakte.

Lipsius in het boven aangehaald werk, bl. 108, en Schrant in zijne *Lofrede op Godfried van Bouillon,* bl. 106, geven afteekeningen van stormtorens.

984. *Met piken braken si die veste.* — Het Houweel heet te Kortrijk nog *Piikhouweel*, hetzelfde als het middeleeuwsch *Pichoyau* der Franschen, dat tot *Pioche* inkromp. De *Pike*, het tegenwoordig breekijzer, is geheel onderscheiden van de *Pike*, de lans van het voetvolk, waaraan de Vlaming zijn' naam hechtte. Het schijnt dat Van Velthem *Pike* en *Stave* voor een zelfde wapen hield. Zoo zegt hij onder anderen van de Vlamingen :

Si sagen wel dat viande waren,
Dus was gereet menege *pike*.

En eenige regels verder van de vijanden :

Van die *stave* dat si beven.

Ja deze dichter schijnt het zelfde wapen ook den naam van *Martse* te geven. Bl. 254 sprekende van den graaf van Artois:

Hi sach al om; wat hi scout
Waren alle gepijnde (gepinde) *martsen...*

Elders gewaagt hij van *gepinde staven.* Zie hiervoren bl. 278. De aanhalingen uit den *Spiegel historiael* bewijzen dat Bardin in dwaling verkeert, wanneer hij zegt dat het woord *Pike* eerst na het midden der XV^de^ eeuw opkwam.

987. *Si scuylden in daer hagedochten.* — Misschien schreef Maerlant *si scuulden daer in h.:* althans zoo is de wijze van spreken; ten ware men verkoos te lezen *in haer h.:* in hunne schuilplaatsen, in hunne krochten, overwelfde kelders. — *Hagedochte,* een samengesteld woord. Volgens Kiliaen en Bosworth had in overoude tijden *hage* de beteekening van *huis.* Het huis is immers bij uitnemendheid de plaats van beschutting. Over het tweede lid van het woord: *dochte* wijdt Halbertsma uit in zijne *Aant.,* bl. 60-61. Het Angels. *Dufan* beteekent bedekken: Hagedochte is dus de bedekte plaats eener woning, *der innerste heimlichste sitz im hag,* zegt J. Grimm. Op de hier besprokene plaats past de ontleding volkomen wel. In Gauthiers gedicht leest men: *Seque in secreta receptant.* In den zin van spelonk komt het woord nog al voor in de middeleeuwsche romans. Kiliaen verklaart het door *Hypogeneum, locus subterraneus,* en *Agetucht* door *Cloaca.*

De volgende plaats uit den *Spiegel historiael,* aan Van Velthem toegeschreven, werpt eenig licht op de beteekenis die men in 't begin der XIV^de^ eeuw aan het woord gaf. Het is de dag van den Sporenslag (1302). Bij 't opgaan der zon doet de bevelhebber van het kasteel te Kortrijk een' uitval, ten einde aan Robrecht van Artois de stellingen van het vlaamsch leger bekend te maken, en alzoo zelf ontzet te worden. Vuurpijlen wijzen waar de vijand ligt:

Recht ter Grauwen nonnen iegen
Scoten sijt neder iegen hagedochten,
Alse verre alsi tscieten mochten.

Die hagedochten zullen wel niet anders dan de verschansingen (schuilplaatsen) der Vlamingen zijn.

Zie nog over *Hage* de *Nieuwe Bydragen*, Leyden 1766, dl. II, bl. 380 en volg.

996. *Ere* = *eenre.* — Ook v. 1071.

1001. *Du beest allene, engeen ander.* — *Du beest*, l. *du best*, ot *du bist*, gelijk men op andere plaatsen aantreft.

1014. *Te storen aldus.*—Dit vers te kort in de maat, heeft een voortreffelijken val, des te nadrukkelijker als slotregel eener krachtige apostrofe. In ons gedicht bevinden zich meer korte verzen, bewijzen misschien dat het geschreven is in een' tijd van theoretischen overgang. Zie hier voren op v. 221.

1017. *Wigart*, l. *wijngart.*

1023. *Anfloen*, l. *Anfioen* = *Amphion.*

1024. *En*, aldus.

1033. *Eñ*, l. *ende*, eindigde. — Ook hier zal het afschrijven op voorlezing gebeurd zijn.

1040. In 't opschrift. *die Romen*, l. *die van Romen*, gelijk overigens blijkt uit v. 1043.

1041, *En*, l. *in:*

1043. *Erntschen* = *ertscen*, aardschen. — Zoo ook B. VII, v. 666, en *ernsce*, IV, 837; doch *ertsce*, B. VII, v. 844.

1048. *Hie.* — Ten gevalle der toonverheffing. Zie v. 882.

1050. *Ansien*, l. *Asien*, gelijk mede v. 1112.

1052. *Bedi sciet hi sijn here*
Die bloet waren, enz.

— L. *Bedi sciet hi* VAN *sijn here.*

Alexander scheidde de bloodaards van zijn leger af. Het latijn heeft :

Minus ergo peritos
Armorum, minus audaces, paulumque rigores
Segregat.

1056. *Si* = se, in acc. — Deze schrijfwijze, in 't gedicht veelvuldig, vermijdt hier zeer wel de samensmelting.

1061. *Wise*, drukfout, l. *wisen.* — *Genre* = *geenre.*

1063. *Siere scepen.* — Zie de aant. op v. 952. Hier echter geldt het den nom. plur.

1067. *Provetshe*, B. VI, v. 181, *provetse;* doch meestal *provetsche,* bastaardw. voor heldendaad, fr. *prouesse.*

1077. *Datter lettel soud*E *ontfaren.*
doch twee regels verder:

Daer lettel soud*en* keren.

Beiden zijn in den aart der taal.

1093. Maer *seide dat hi noit en vant*
Also groet lant als Brurambacht.

— Maer voor Maerlant. Dergelijke naamverkortingen hebben onder ons dagelijks plaats. — *Brurambacht.* In het Hs. is het woord duidelijk geschreven, zoo als het nevenstaande facsimile getuigt. Ik stel echter voor te lezen *Brucambacht,* of *Bruxambacht,* d. i. Brugsch ambacht of het Vrije van Brugge. Dat de slordige afschrijver eene *r* voor eene *c* of *x* stelde, moet niet zonderling schijnen, wanneer men de menigvuldige schrijffouten in aanmerking neemt, waarmede het Hs. is doorzaaid. Daarover nader in de inleiding.

1095. *Hem.* — Zoo staat er bij Schmeller; doch het Hs. heeft hē, gelijk uit het facsimile, dat ik bij het drukken nog niet bezat, blijkt.

1098. *Beidei*, l. *bedi.* — De zin is: Daarom prijst hij (Maerlant) het zelve (nam. het Vrije van Brugge) boven alle andere landen.

1101. *Nochtan stoenden si opt boort*
En sagen.

— *Boort,* hier genomen voor het geheele schip, gelijk in de spreekwijze *aan boord zijn;* anders de kant van het schip. Zie Windschootens *Seeman,* op het woord. — *En,* aldus, beter *eñ.*

1103. *Dor al,* misschien als *al dor;* en dan is *al* pleonastisch te beschouwen, gelijk het thans nog in de spraak veel gebezigd wordt.

1104. *En waren gevaen* : Niet waren bekommerd. — *Gevangen,* benauwd, bekommerd, thans *bevangen,* in de vlaamsche

spreekwijze *bevangen zijn* of *het bevangen hebben*, het op de borst benauwd hebben.

1107. *Altoes met*, l. *altoes niet*, in geen geval.

1109. *Leide* = leidi, met den accent op de *e*.

1113. *Staven* = steven.— Hier wordt bepaaldelijk de voorsteven bedoeld.

1144. *Hiem* = hem. — Het is de overgang naar *eem*, welke spelling wij meermalen zullen aantreffen.

1145. *Te dien tijden dat hi dede coren*
Die coninc Clause van Atervaen.

— Voor *coren* zal wel te lezen zijn *toren*, leed, verdriet. — *Die*, l. *dien*. Of er dient misschien te staan: *dat hem dede toren.*— *Clause van Atervaen.* In B. X, v. 161, staat Clause van *Atracervaen*. De eerste krijgstogten van Alexander waren in Mœsië en Dalmatië. Hij versloeg opvolgelijk Syrme, koning der Triballianen, en Glaucias, koning der Taulantianen, welke veldtogten bij Arriaan tamelijk breedvoerig beschreven zijn. Deze historische namen, zoo wel als de feiten, werden welligt reeds door den pseudo-Kallisthenes vervalscht. In het achttiende hoofdstuk overwint Alexander, in de olympische spelen te Pisa, Nicolaus koning van Akarnania. Het komt mij voor dat Maerlant op deze episode zinspeelt, en dus dat *Atervaen* en *Atracervaen* schrijffouten van een' kopist zijn.

1153. *Dat men in dien dage heden.* — Thans spreekt men van den *dag* van *heden*, doch men zegt *hedendaagsch.*

1159. *Tho* = *toe.* — Deze schrijfwijze zullen wij meermalen ontmoeten.

1160. *Dat si hare botscap wale*
Consti si seggen in griexer tale.

— *Consti si seggen*, misschien *conste geseggen.* Doch de herhaling van het pers. voornw. kan wel met opzet gedaan zijn. Vergel. B. II, v. 4.

1164. *Teere amien* = teenre a., d. i. tot eene.

1165. *Hi deedse sinen knapen vrien.* — Op eene andere plaats (B. IV, v. 1016), heet het van Holofernes en Judith:

Hi hietse vrien sine spadoene.

hetgeen in den *Rijmbijbel* (v. 17606-7), uitgedrukt is door:

> Holofernes haer bidden dede,
> Dat soe bi hem slapen soude.

Naar aanleiding van de woorden der *Hist. scholast.: Et dixit ad Vago eunuchum: Persuade Hebraeae illi ut sponte consentiat mihi.* In de middeleeuwen had dus *vrijen* ook wel bepaaldelijk de beteekenis van eene vrouw tot zich over te halen, wat in den grond niet anders is dan vrij maken van alle banden. Doch zie Halbertsma, *Aant.*, Inleid., bl. 102 en bl. 38, 122.

Wat de uitspraak betreft, dat was *vri-jen*, gelijk te zien is uit de aanhaling bij Halbertsma, Inleid., bl. 102, waar het rijmt op *Mari-en* bl. 102.

In Westvlaanderen spreekt men nog uit *vri-jen* (amare), behalve te Kortrijk, waar het *vreijen* klinkt, wat mij omtrent de gepaste schrijfwijze van het woord lang in doling gehouden heeft.

1179. *Eñ*, l. *en*, expletivum. Men zou thans *indien* bezigen.

1183. *Doen die ridders dat versagen.* — Clignett (*Bydragen*, bl. 129), zegt dat door dit voorzetsel (*ver*) somtijds de beteekenis van het woord meer wordt uitgebreid, zoo als dit, naar mijn inzien, het geval is met het verouderd *versien*, dat is *iets bij den eersten opslag van het oog vernemen, iets dadelijk ontdekken.* Dezelfde beteekenis heeft hier het woord, ook III, 124, 204; IV, 1137; V, 533. Op andere plaatsen heeft het den zin van *voorzien*:

I, 387.
> En *versages* du niet dit ongeval,
> Dattu....?

III, 1235.
> Wat so die Here van beginne
> Hevet *versien* in sinen sinne.

Hem (zich) *versien*, is: op zijne hoede wezen, alzoo B. II, v. 530:

> Hi screef dat hi hem soude versien van Philippe.

1191. *So dat hi op was gestaen.* — *So dat* = zoo haast dat. Zoo spreekt men nog in Vlaanderen.

1193. *Do* = *doe*, d. i. toen. — Ook deze schrijfwijze zullen wij meermalen aantreffen.

1202. *Eñ oec menige praiorie.* — Men mogt ligt denken dat hier spraak is van menige priorij (bij Reinaert, v. 1700, *prioreit*); doch het zal aan den afschrijver haperen dat er niet staat *prairie*, een bastaardwoord om het rijm voor *weide*. Wij lezen bij Galtherus :

Tot PRATA *virentibus herbis*
Lascivire videt.

1207. *Min gevoech*, l. *mijn g.*

1225. *Dijs was*, l. *dies w.*

1229. *Dat hi gerne nam die vaerde*, l. *dat si gerne namen;* ten ware men het gene voorgaat liever in het enkelvoud stelde. — *Vaerde* = *varde* vrede, bij letterverwisseling.

1230. Opschrift. *Di*, l. *die.* — *Asien*, l. *Cilicien.*

1233. *Dede hi dat her vorwart telden.* — *Telden*, op tel gaan, d. i. op getelde stappen gaan. Het woord is zeer gelukkig om de marsch van een leger te beschrijven.

1243. *Popeliere.* Of *pepeliere*, teekent Schmeller op den kant aan.

1245. *Die minne dedi hadde bedreven*, l. *die minne die* (welke) *hi h. b.*

1252. *Thussen Venus ende Pallas.* — *Thussen*, elders *tusscen* (v. 1240), *tuysscen* (II, 34). *Tusscen* is de vlaamsche uitspraak. — *Ende* voluit geschreven.

1273. *Hoe.* — De overlandsche afschrijver verandert doorgaans dit woordjen in *we* of *wie*, gelijk reeds is opgemerkt.

1282. *Neder*, drukfout. Er staat *weder*, wat meer nadrukkelijk de worsteling schetst.

1287. *En.* — De afschrijver zal het streepje vergeten hebben. — *Harde werde :* zeer waardiglijk.

1300. *Sulge een cleerc.* — Sulge = sulcke. De met onze taal onbekende afschrijver verkeert in de meening dat de sluitende *c* in de verbuiging steeds *g* wordt, gelijk in *coninc : coninge.* Verg. v. 217. — *Cleerc* = clerc. — Te Kortrijk hoorde ik altijd *kl*EI*rk;* doch de afschrijver zal het hier op de latijnsche uitspraak gebootst hebben.

1302. Geheel deze zinsnede tot op v. 1313 is door den afschrijver onverstaanbaar gemaakt en door Schmeller nog verergerd. Vooreerst in plaats van *Alle de werelt*, lees : *Als alle de w.* In het volgende vers wankelde Schmeller tusschen *t* en *c* en schreef *wec geic*, waartegen ik niet aarzelde *wet geit* (gaat) te stellen, verzekerd zijnde dat de misslag niet den middeleeuwschen afschrijver te wijten was. — In den zelfden regel (1303) staat *inde* voor *eñ*. — V. 1307 l. *als daer* in plaats van *aldaer*.

Zoo wordt de zin duidelijk en redelijk. Alexander heeft immers nog niets bijzonders op Aziatischen bodem verrigt, om zich zoo overmatig te beroemen. Onze lezing komt daarenboven gantsch overeen met de woorden van Galtherus:

O utinam nostros resoluto corpore tantis
Laudibus attollat non invida fama triumphos.
Nam cùm lata meas susceperit area leges,
Cùm domitus Ganges, et cùm pessundatus Atlas,
Cùm vires Macedûm boreas, cùm senserit hamon,
Et contentus erit sub sole principe mundus,
Hoc solum soli, unumque deesse timebo :
Post mortem cineri ne desit fama sepulto.

Zie *Alexandreis*, lib. I, v. 483-490.

Misschien zou v. 1310 beter met een komma eindigen.

1314. *Ich were mir des lever wijs.* — Dit overlandsche zou oorspronkelijk moeten geklonken hebben :

Ic ware mi des liever wijs.

Doch « zich eener zake wijs zijn » zal zoo min vroeger als thans in gang zijn geweest. Ik vermoed dat in plaats van *mi*, Maerl. *nu* geschreven heeft. De geheele zinsnede is dus eenvoudig over te brengen door :

Ic ware nu des liever wijs
Dan te warne int paradijs.

Ik wist dit nu liever dan in 't paradijs uit te rusten. Men zou anders kunnen zeggen : « dan in 't paradijs in garnizoen te lig-

gen. » Voor den krijgsman immers (schoon eigenlijk het garnizoen de beschuttende *grens*plaats is) is het garnizoensleven, op zijn best genomen, een leven van uitrusten, en zoo waar als poëtisch zou in den mond van een heidenschen krijgman de trek zijn, van den hemel tot eene garnizoensplaats te maken. Overigens staat het romaansch *garnisoen* in betrekking met *warnen* gelijk *guerre* met *war*.

Warnen, bij Kil. *waernen*, A.S. *warnien*, eng. *to warn*, waarschuwen, gelijk B. II, v. 518 in 't opschrift, en VIII, v. 365 bewijzen; doch het beteekent ook uitrusten, gelijk Ziemann in zijn *Mittelhochd. Worterb.* een voorbeeld aanhaalt uit der *Troj. Krieg.*: « *Spisen unde warnen.* » Het latijn heeft:

Eliseisque velim solam praeponere campis.

1322. *Die niet besurt niet besoet.* — Voeg het expletivum *en* vóor *besoet*: gebruik en analogie pleiten er voor.

Dit en de twee volgende regels zijn zoo vele spreekwijzen, die men nog uit den mond van 't volk hoort.

1331. *Middach*, l. *midnacht.*

1338. *Zo* = *te*, overlandsch.

1342. *Die nacht teghinc*: De nacht verging. Zoo vinden wij *te storen* = verstoren, B. III, v. 1129; *te stoert* = verstoord, B. III, v. 389, 717; *te brac* = verbrak, B. IV, 847. Zie mede Huydecoper op Stoke, d. I, bl. 170 en volg.

1346. *Dat* = dat t. Zoo ook v. 1367.

1349. *Hem. Hen*, gelijk veelal vroeger, kwame beter met de vlaamsche uitspraak overeen.

1355. *Scone* = *scoene*, schoenen.

1360. *Hadde.* Spreek uit *haddé* = haddi.

1366. *Dat ic litteren nien en gelas.* — Waarschijnlijk schreef Maerl. *dat ic* die *letteren*, enz. — *Nien* = *ni en*, d. i. *niet en*, westvlaamsche uitspraak. Ons *nini* = neen neen, is tot de Franschen overgegaan, die (en natuurlijk hunne belgische napoetsers) met *nenni* veel ophebben.

1367. *Bedi dat geen griex en was.* — Op onderscheidene plaat-

sen van den *Alexander* zinspeelt Maerlant er op, hoe natuurlijk het is enkel zijne moedertaal te kennen.

1368. *Hovet* rijmende op *forhoeft*, dat is *hoofd* op *hoofd*. Dergelijke arme rijmen vindt men meer in ons gedicht. Reeds op v. 1026-29 zagen wij dezelfde rijmen, en ja met herhaling van hetzelfde woord.

1369. *Goutspanghe*, gelijk thans nog goudstuk, koperdraad, enz.

1374. *Actinghe* = *achting*, meening.—Thans is nog enkel het ww. *achten* in den zin van meenen, voornemens zijn, in gebruik.

1384. *So waer dattu in eertrike*
Enen sies in mijn gelike.

— *In mijn*, l. *eñ mijn*.

1385. *In* = eñ?

1386. *En doe hem niet:* doe hem niets, doe hem geen leed. De spreekwijze is nog in gebruik.

1387. *En*, aldus.

1389. *Rikeden*, præt. van rieken. — De Westvlaming spreekt nog uit *riikte;* doch hij bezigt meestal *rook*, schoon hij geen inf. *ruiken* of *ruken* kent.

1398. *Ocht sijn die daer quam,*
Doen hi de gewalt af nam.

— Het ontbrekend woord in den eersten regel zal *bode* of *engel* (de bode Gods) zijn. — *Doen*, drukfout, l. *daer*. — *Gewalt* = *gewout*, d. i. magt, gezag, heerschappij. De zin is : « (het was gewis God zelf) of zijn bode die daar kwam, van wien hij (Alexander) het gezag ontving. » Maerlant zinspeelt op het goddelijk regt der vorsten.

1401. *Weire* = *wiere*, d. i. wie er. — Thans zou men zeggen : « Zoo iemand er een laprijm aan naaide. » Ondanks zijne vermaning, hebben de afschrijvers Maerlants gewrocht niet weinig verknoeid. Evenwel zijn er in den *Alexander* menige rijmen, welke te geenen tijde voor goed hebben kunnen doorgaan, en toch bezwaarlijk voor inschuifsels zouden aan te geven zijn.

BOEK II.

1. Opschrift. — *We si sich.* Maerl. zou geschreven hebben: *hoe sien* = hoe si hen, d. i. *hoe zij zich,* gelijk B. IV, v. 1623.

4. (*Dat*) *hijt allet dwonghe metter hant.*— *Hijt allet* = hij het al het, voor: hij alles. Misschien een toenmalige spreekform, gelijk nog in de dagelijksche spraak *'k ik,* bv.: *als 't 'k ik zeg,* als ik het zeg. Thans zou het in Westvlaanderen klinken: *hijt al.*

16. *Dochs,* voor *dochts,* gelijk lager v. 662 (op de uitspraak) *kinsheit.* Op v. 20 lezen wij echter *hi dochts* = hij dacht des.

29. *Gebeden* = gebieden.

31. *Seven dusentich baroene.* — Het volk spreekt nog uit *duzentig, duustig* of *duust,* voor duizend. Daar een baron over tien ridders bevel voerde (zie de aant. op B. VI, v. 84). Zoo schat Maerlant het leger op zeventig duizend man. Het latijn heeft: *ruit omnis in arma Juventus.* De aanvuller van Curtius zegt: « Magna manu, videlicet viginti millibus peditum, et pari equitum numero (lib. II.) »

50. *Eñ,* l. *en,* expletivum, voor *en.. niet.*

52. *Dů bes,* l. *du best.* Drie regels lager staat: *du en bist.*

53. *Die vrocht die noch niet es ripe,*
Die es quaet gepluct van zijnre pipe.
— Men mag het in twijfel trekken, of Maerlant er schuld aan heeft, dat *vrucht* (frux) hier in 't mannelijk geslacht gebezigd wordt.

55. *Stoet,* voor *stoetbal,* kaatsbal; in het antwoord (v. 98), bezigt de schrijver het woord *bal.* Misschien gebruikte men onverschillig het een en ander deel van het samengestelde woord.

62. *Mir,* insgelijks eenige regels verder, als mede *ich dich, ich dir.* Men wordt hier een honderdtal verzen ver den Overlander bijzonderlijk gewaar.

63. *Eñ en,* l. *eñ in.*

71. *Ende,* aldus.

80. *Mer mer,* l. *mer* (maer) *met.*

83. *En*, aldus.

89. *En luttelken* = een l. Zie B. I, v. 515.

90. *Pijsde*, l. *peisde.*

93. *Brochten-sochten*, en dertig regels lager: *brachte-onsachte.*

95. *Aldus sprach he zo dien luden:*
« Huert, ic sal uch bas beduden,
Wat betekent uyrs heren present.

— *Zo* = tot: elders (v. 132 en 141), *Zo* Eufraten = ten Eufr., gelijk Maerlant zal geschreven hebben. Zoo lezen wij nog (147) *zalte*, telde; (152) *gezalt*, geteld. Deze zucht om onze *t* door de hoogduitsche *z* te vervangen, deed den afschrijver dom weg schrijven: *zijden* = tijden (v. 102) en *zijt* = tijd (v. 113). — *Uch bas*, het hoeft geene opmerking dat Maerl. *u bat*, d. i. *u beter* zal geschreven hebben, alsmede *lieden, bedieden;* doch of *uyrs* = *uurs* hem toebehoort? Had Maerlant drie eeuwen later geleefd, men zou het kunnen nemen voor de verkorting van *ulders* (= uwer), den tweeden naamval van *ulder*, het meervoud van het bezittelijk voornaamw. *uw*. Dit *ulder*, tot de platte taal in Vlaanderen behoorende, is zelf de verkorting van *ulieder*. Doch *Uyrs* is duitsch en heden nog aan Maas en hooger op in gebruik. In het middelduitsch *iuwers*, in het gotisch *izuaris.*

107. *Haven* = hebben.

118. *Dat*, l. *doet*, dood.

126. *Nottan*, l. *nochtan.*

136. *Ich soults come*, te verstaan: *ic souts* (sou des) *cume.*

139. *We here* = hoe hare.

142. *Met zo sein*, l. *mettien.*

145. De echte lezing zal wel wezen:

Verhief *hi* sere *sinen* moet.

146. *Ik waen hi anders niet en doet.* — *Dede* zouden wij zeggen, en twee regels lager *vaerde*, in plaats van *vaert*. Zoo ook B. IV, v. 741 *hoert*. De ouden mengden in hunne verhalen meermalen het præsens met het imperfectum. Bormans deed dit reeds opmerken. Zie *Leven van Sinte Christina*, bl. 387, op v. 1441.

149 *Eerces*. Drukfout, l. *Cerces.*

152. *Da* voor *daer* — *waren da gestelt.* — Zoo spreekt men nog te Kortrijk; doch het is ook overlandsch.

153. *Bleef hoer.* — *Hoer* = hier, namelijk binnen de verschansing. Zie verder op v. 435.

161. *Di.... di....*, l. *die.... die....*

163. *VI^c M*, d. i. zes honderd duizend. — De *Alexandreis* heeft *millia sexcenta;* doch er dient opgemerkt dat dit getal veelal (en ook hier) voor een onbepaald getal staat, gelijk wij weleens van duizend spreken.

164. *Ende*, aldus.

168. *Wer* = waar (verum). — Dit vers zou beter met een dubbel punt eindigen.

171. *En*, aldus.

173. *Rieke*, l. rike.

179. *Gordia hiet wilen die zale.* — Op v. 95 zagen wij de *t* tot *z*, op zijn overlandsch vervormd. Hier, en enkele malen elders, ontmoeten wij onze nog hedendaagsche *z*, waarvoor de ouden gewoonlijk de *s* bezigden. Zou Maerlant die reeds in zijne jeugd gebruikt hebben, en heeft de afschrijver, er geen weg meê wetende, den voor hem onvervormbaren klank laten staan? Zie mede v. 190. B. III, v. 364; ook *żee*, I, 86; VIII, 591; IX, 1475, enz.

185. *Daer comen ij zee te samen,*
Die Narvel ende Oceanus.

— Het eerste dezer twee verzen bezit geen tegenrijm; in het tweede zal *ende* dienen veranderd te worden in *entie* (= en die, zie v. 254.) — *Narvel*, ook *Narvel zee* (VII, 1468); elders *Navel zee* (IV, 203 en 260), de Dardanellen, der Ouden Hellespont. Niet deze plaats duidt het bevattelijk aan; want onmiddelijk laat Maerlant volgen :

Een fluvie, heet Sagnarius,
Vallet daar in beide die zeen
Ten hoke daer si worden een.

Doch hij vertaalde getrouw het :

Hic ab utroque mari distans Sangarius aeque,
Littoribus tamen alterius communicat undas.

Maerlant, zoo min als Galtherus, wist wat de Sangarius was, de rivier welke, langs de plaats waar het oude Gordium stond vloeijende, in de Zwarte Zee zich werpt, en bij de Turken bekend is onder den naam van *Ayala.* Welligt had Curtius eerst den latijnschen dichter in de war gebragt, met te zeggen dat de hoofdstad van koning Midas evenwijdig van de Pontische en van de Ciliciaansche zee was. Galtherus maakte van Gordium eene zelfde stad met Sardes, waar de Pactolus door vloeit, een riviertje dat boven Smyrna in de Egeesche Zee valt. Het is duidelijk dat onze middeleeuwsche schrijvers deze plaats voor oogen hebben; doch dan nog is hunne beschrijving verre van nauwkeurig te zijn. Dit bewijst dat men dragelijke landkaarten miste, zoo dat Maerlant de Dardanellen wat langer maakte en den geheelen Archipelagus er in betrok.

Doch er moet betoogd worden dat de *Narvel, Narvel-* of *Navelzee,* de Hellespont is.

In het vierde boek van de daden van Alexander, laat Curtius drie brieven door Darius aan Alexander zenden. In den derden brief biedt hij hem tot huwelijksgifte zijner dochter aan, al de landen gelegen tusschen den Hellespont en den Eufraat. « Nunc, quidquid inter Hellespontum et Euphratum est, in dotem filiæ, offert. »

> *Inter fracti littoris oram,*
> *Euphratemque.*

Zoo klinkt het bij Gauthier, hetgeen Maerlant vertaalt door:

> Al tlant....
> Dat leget vander Navelzee
> Tote den Eufraten.

Bilderdijk (¹) en Halbertsma (²), houden de Navelzee voor de middellandsche zee, « die als een navel tusschen Europa, Asiën en Africa inligt », zegt de geleerde Fries; en den form Nervel (= narvel-)zee legt hij op rekening der afschrijvers « wegens de gelijkheid tusschen A en ER, wanneer de twee deelen der *a* iets

(¹) Verklarende Geslachtlijst der nederd. naamwoorden, op *Navel.*

(²) Aant. op den *Spieg. hist.*, bl. 27.

wijd van elkander staan.» Intusschen vinden wij in ons gedicht tweemaal *nArvel*, en Kiliaen geeft onverschillig *narue* en *nerue* op. Wanneer men de etymologie raadpleegt, ziet men dat *naue* verwantschapt is met *nauw*, ook met *nagel*, iets dat twee dingen aan elkander bindt; dat ons *nauw* één is met het AS. *nearew*, *nearw*, het eng. *narrow*, hetwelk met *nerue* alleen in uitspraak verschilt. Dit laatste staat in onze woordenboeken aangeteekend in den zin van lidteeken, verheelde scheuring. Navelzee kan dus beteekenen én nauwe zee, én engte die twee zeeën aan elkander hecht; en zoo kan Maerlant, met zijne beperkte kennissen in de aardrijkskunde, de straat van Gilbraltar en de Dardanellen met een zelfden naam bestempeld hebben, indien er tegen de beteekenis van *Maroch* voor Marokko niets af te dingen valt. (Zie verder B. VII, v. 1734 en 1766). De uitgevers van het vierde deel van den *Spieg. hist.*, bewijzen mede dat er van de middellandsche zee geene spraak kan zijn. (Zie aldaar bl. 40). Misschien had Maerlant bij het tweezijdig schrijven van *nauel* en *naruel* (*neruel*), het denkbeeld van nauwte en van verbinding beurtelings voor den geest. De middellandsche zee heet onze dichter hier *Oceanus*.

200. *We* = wie.

202. *Hine en soude.* — *Ne* en *en* zijn beide dezelfde negatie. Thans zegt men enkel *hi en.* Doch over de herhaling van een woord zie hiervoren v. 4.

203. *Heir van al Asia*, l. *Heer wesen v. a. A.*

206. *Dat hi knoep woude ontstriken*

l. *Dat hi den knoep woude ontstrecken.*

Aldus rijmt het laatste woord op *trecken;* en zoo brengt ook de westvlaamsche uitspraak meê, schoon vier regels lager *ontstricken* rijmt op *gemicken.*

223. *In*, l. *eñ.*

225. *Eire* = hare, hunne.

234. *Te seirre vele* = (zoo) veel te zeerder.

236. *Rochen*=rotsen.—Dit woord vinden wij in den *Alexander* op menigerlei wijze geschreven. De hier opgegevene ontmoet

men nog VI, 359; VII, 487; X. — *Roetschin :* II, 608; — *Roke :* III, 122; VI, 173, 188; — *Rochgen :* VI, 209; — *Rogge :* VI, 392. Wat is hier de uitspraak? Ik zou niet wankelen aan de *ch*, onzen keelklank toe te kennen en Huydecoper (Stoke, I, bl. 551 bijtreden, indien niet *Roet*SCH*in* in den weg stonde. Wat betreft *Rochgen*, rijmende op *Bochgen*, men zou in dit laatste eene schrijffout kunnen zien voor *boschgen*, en dus beweren dat ook hier *roschgen* zou uit te spreken zijn; doch het is de verbogen casus van *boch*, waartoe het hedendaagsch *bocht*, *bucht* behoort. Zie daarover B. VI, v. 210.

In den *Rijmbijbel* ontmoet men v. 8099 *Rootse*, waarvoor de varianten hebbèn *Roche* en *Roetse*. Huydecoper geeft, ter reeds aangeduide plaats, mede onderscheidene schrijfwijzen van het woord op. In de omstreken van Gent sprak mij een boer van *Rogeerde*, d. i. *roch-* of *rokaarde* (ijzeraarde).

Uit dit alles is blijkbaar op te maken, dat in het woord nu eens de *k*, dan eens de *ts* den hoofdklank gaf.

238. *Hi*, l. *hem* (zich), namelijk Darius. — De afschrijver zal *he* (hē = hen) gehoord of gelezen, en dialektisch *hi* geschreven hebben.

247. *Cicilien*, l. *Cilicien*. — Zoo ook in de twee op elkander volgende opschriften.

253. *Ende*, aldus geschreven op 't gehoor. — Hetzelfde geldt voor het hier naast volgend

254. *En die steen.* Zie *Aant.* op v. 185-186. — *Docten*, l. *dochten*.

261. *In casse*, l. *in ene c.*

263. *Ende*, aldus.

266. *En* = een. — Dit laat vermoeden dat het Hs., waar ons afschrift op is genomen, wezenlijk *en* voor *een* had, of dat de voorlezer zoo sprak. Zie B. I, v. 515.

268. *IJ witte perde*, de vertaling van *alba series equorum.* — Indien Maerlant werkelijk het getal *twee* aangeduid had om *series* te vertalen, dan ware deze plaats eene belangrijke bijdrage tot de kennis van de gebruiken onzer voorouders; doch welligt stond er : *ij paer w. p.*

270. *Van dijren stenen.* — Te Kortrijk spreekt men uit *diere* (kostelijke) en niet *dire.*

271. *Daerna quamen hare corenen*
Eñ .xij. manieren volcs geuaren.

Wat zijn dat *Corénen?* Het latijn geeft er geen licht over; wij lezen daar :

Tam cultu variae quàm linguâ et moribus, uno
Agmine bis senae comitantur in ordine gentes.

Misschien muzikanten, die of achter het heilig vuur of aan 't hoofd der twaalf volkeren gingen. In het eerste geval zou de naam komen van *Choor,* in lat. *Chorus*, een soort van Citer, waarover Hoffmann van Fallersleben, VI, bl. 196. In het tweede geval kwame het van het fransch *Cor,* hoorn, bazuin. Ik denk toch niet dat het *Torénen* (strijdtorens) kan zijn, met een valschen accent.

275. *Tfolc van die lande van Triualle,*
Die soe dorlanghe leuen
Dat si groter ouder streuen.

In 't latijn :

Quosque immortales mentitur opinio vulgi.

— Deze troep werd de *onsterfelijken* genoemd, om dat men ze steeds voltallig hield. Onze dichter maakt er een eigenzelvig volk van, zeker met het oog op de Triballen, die bij de mondingen van den Donau thuis behoorden, en die hij naar zekere overlevering zoodanig oud laat worden, dat zij enkel onder de slagen hunner nakomelingen den dood vonden. — *Streven,* Kiliaen heet het oud hollandsch, en verklaart het voor *simul deambulare,* te samen gaan wandelen. Doch ik geloof eerder dat wij hier te doen hebben met eene omzetting van *steruen*, gelijk v. 292 *sproten* = *sporten,* en *sterte* = *strot,* B. IV, v. 938.

282. *So quamen der sciere.*—*Der*=daer; nog in de vlaamsche uitspraak, wanneer het woord geen bepaalden nadruk vereischt, gelijk hier wezenlijk het geval is.

300. *Zo waren* = te waren, gelijk op v. 333.

304. *X^m man.* — Galtherus geeft een duizendtal op:

Hunc allata ducem praecedunt millia.

306. *Haer schachte waren silverin*
Ende ere yseren sijn goudin.

Het latijn zegt:

Quorum
Aurea cuspis erat, argentea candet arundo.

Waaruit men ziet dat door *ijseren* de spits der speer bedoeld wordt. *Schacht* staat in hare natuurlijke beteekenis voor *stang,* de letterlijke vertaling van *arundo*, elders komt het woord voor het wapen zelf.

307. *Ende,* aldus.

310. *Conincs kinder,* voor het latijn « Præclaros sanguine Regum contiguos. » De aanvuller van Curtius heetze « nobilissimi propinquarum. » *Een conincs kint,* is dus eens konings bloedverwant.

314. *Voetghenghers,* bij Schmeller verkeerdelijk *wet ghengers* geschreven, ten ware de *w* voor *vu* = *voe* stonde. Men leest *voetganger,* v. 825 en elders.

317. *Sijn ionc wijf.* — Ik vermoed dat er dient te staan *haar jonc w.,* namelijk de vrouwelijke stoet zijner moeder. De geheele plaats klinkt in het latijn:

Subsequitur Medi plenus genitrice Tyranni
Currus, et uxor adest, natique et tota suppellex
Regia.

Wat het ongelukkig rijmen van *wijf* op *ionc wijf* betreft, het behoort tot de *licentiæ poeticæ* van die dagen. Zie verder v. 428 en volg.

319. *.V. vrouwen,* l. *vijftich,* gelijk trouwens Galtherus aanduidt:

Pelicibus totidem sub pondere tanto
QUINQUAGINTA *fere suspirant plaustra vehendis.*

De aanvuller van Curtius telt er drie honderd zestig, wat beter met de oostersche pracht overeenkomt.

322. *Gevuerde cnapen.* — Bij Schmeller staat *gevverde.* De

twee *u*'s kunnen ook een *dubbel u* = w zijn. (Zie op v. 314), zoo dat er te lezen zou staan *gewerde* = geweerde, wien de teeldeelen geweerd zijn, en een wederen ram ook het tegenovergestelde van wat er Bilderdijk onder verstaat, zou kunnen beteekenen.

Doch men dient wel degelijk *gevuerde* te lezen. Te Kortrijk, is onder de vleeschhouwers het woord *veuren* nog bekend in den zin van « het vet uitsnijden », en zal vroeger dus wel het eigenlijke woord voor het latijnsch *castrare* geweest zijn.

323. L. *Die men ten tide* HIET *spadone.* — *Spadoen* is een bastaardw. in het lat. *Spado.*

325. *Do*, d. i. toen = destijds.

327. *Wetijt*, l. *welctijt.*

330. *Wijf quamen en kinder.* — Dat *quamen* moet een zelfst. nw. en van een komma voorafgegaan zijn. Maar wat dient er in de plaats te staan? Gewis *quenen* = oude vrouwen. Lees dus:

Wijf, quenen eñ kinder.

332. (Opschrift). *Cunne liede*, l. *coene l.*

334. *CC. kemele.* — Het latijn heeft *tercentos.... camelos*; bij Curtius loopt het getal er van tot drie honderd zestig. — *Kémel* is de echte uitspraak bij de Vlamingen en was ze vroeger overal. *Kameel* zal met den Statenbijbel zijn ingedrongen.

336. *Eene scare quam te wers dar an*
Meer da[*n*] *c. dusentich man.*

— Op het eerste zicht is men nog al geneigd aan eene misstelling van den kopist te gelooven en voor *te wers* te lezen *te ors.* Doch Gauthier rept niet van ruiterij, wel van slingeraars, gelijk onze dichter zelf, en deze waren, vermeen ik, ten allen tijde voetgangers. Ten andere in welke vlakte zouden honderd duizend paarden genoegzaam voeder vinden. Wat beteekent dan *te wers?* Te Kortrijk gebruiken wij *te wers* in den zin van *te traag, te lui*, en dit woord zou wonderwel passen op eene zoo ontzachlijke legerbende, die tot het bewaren van den tros gesteld was. Het woordje *te* staat evenwel in den weg om een zuiveren zin te geven. Ik geloof inderdaad dat de woorden des dichters verdraaid

werden, en dat in plaats van *te wers* hij *te ware* schreef, zoo dat men best lezen zou :

Ene scare quam, te ware, dar an.

340. *En* = een. (Zie hiervoren v. 266). — Het Hs. heeft verkeerdelijke *eñ*.

348. *Voere*, l. *voeren*, d. i. *voer hen* (na), trok hem achter na.

349. *Cicilia*, l. *Cilicia*, alsmede in 't opschrift.

352. *Tho* = tot.

353. *Cyrus pauleioen*. Cyri castra. Overdragtig.

354. *Voeren* = voren. — Aangeteekend om alle verwarring te vermijden met *voeren* van v. 348 en 352.

358. *Di*, l. *die*. — Ook v. 364, 370 en 377.

360. *Heer* = hier; v. 362 *heir*.

366. *En*, l. *in*.

370. (Een riviere) *Die Signus heet : na minen waen*
Dat bedijt in dietsce een suaen.

— Ook Gauthier heeft *Cygnus*, voor den Cydnus (ὁ Κύδνος) der ouden.

374. *Sect* = zegt. — Zie de vroegere aanteekeningen over de *g*.

394. *Van deem veilde* van den velde. Overlandsch.

405. *Beide*, l. bedi. — De zin is : « Dus verkilde Alex. onmiddelijk, om reden dat de geest (het leven) niet ééne ader vond, waar hij henen kon trekken. » Dit is geheel overeenkomstig met de physiologische begrippen der middeleeuwen.

410. *Die riddere si trokken eem uyt.* — Elders zou staan : *Si trockenen.* Later zullen wij dat *eem* ook *hem*, zoowel wederkeerig als betrekkelijk ontmoeten.

415. *Tie*, l. *te*.

416. *Sůnder wapen aldůs nacgt.* — *Sůnder* = sonder. Op deze bladzijde krijgt het overlandsch nogmaals de overhand, wat het eenige bladzijden vroeger verloren had. — *Nacgt*, l. *nact*, naakt.

417. *Wat ongeval hevestů gestact!* — Zou er niet hoeven te staan *hevet u*, en het uitroepings- in een vraagteeken veranderd te worden? Galtherus heeft :

Quis casus inopia morte subegit?

— *Staken*, aldus in activen zin gebezigd beantwoordt volkomen aan het hedendaagsch *stuiten*, fr. *arrêter*.

419. *Du bis teinwerf*, l. *du bist teneverf.*

422. *Tesipoen* = *Tisiphone.*

424. *Dûvel also vel.* — Opmerkelijk is het dat te Gent, ook te Antwerpen en door geheel Brabant, waar *uu* steeds *ui* klinkt, men *duvel* uitspreekt. — *Vel*, l. *fel.*

426. *Doestu*, l. *doetstu* = doodt gij.

428. *Tote nu so weerstu alse moder,*
Waer bi so bestu alse stiefmoder?

— *Alse*, l. *als e* = als een. Zie hiervoren B. I, v. 515.

430. *Want du hads beheten desen :* Want gij hadt hem toegezegd.— *Heeten* is zoo wel noemen, zeggen, als gebieden. Te Gent en te Antwerpen zegt men *iemand heeten liegen*, te Kortrijk *iemand leugenachtig maken*, d. i. iemand voor leugenaar doen doorgaan. Wij vinden het woord meer in den zin van toezeggen, beloven ;

B. V, v. 348 : Die Fiadase was *geheten.*

Zoo ook *beheten*, B. II, v. 926 :

Den sege dien si u *behiet.*

B. X, v. 558 :

Segt wat gi mi *beheet*
Te togene.

Ook het zelfst. nw. *Beheet* voor belofte, B. VIII, v. 835 :

Want het was in mijn *beheet*
Dat ickene soude den hoechsten maken.

Doch in den zin van *bevel*, komt het voor B. IV, v. 752 :

Si volchden wael sinen *behede.*

Id. v. 920 :

Men dede al na sijn *behete.*

Vergel. Halbertsma, *Aant.*, bl. 116.

434. L. *waer sal varen* DIE *griexe scare.*

435. *Hare* = hier. — Wie eenigen tijd in de Kempen heeft doorgebragt, kent het *hot-hari* der wagenmenners aldaar. Zie hiervoren op v. 152.

441. L. *nieman* ES *werdich.*

445. *Hi*, namelijk Alexander.

452. *Wan*, l. *want.* — Wanneer eene sluitletter van een' anderen medeklinker voorafgegaan is, wordt ze in sommige volksspraken meestal niet gehoord. Wij teekenden daar reeds eenige voorbeelden van aan.

453. *We*, wie, en niet *hoe.* — In het volgende vers *wein* = *wien.*

457. *Eren zeken* = hunnen zieke, namelijk Alexander.

462. *Lide*, en v. 468 *lijde*, l. *liede.* — Een bewijs te meer dat de afschrijver uit onze klanken niet goed wijs kon worden.

465. *Wernoien*, l. *vernoien.*

468. *Onsegen* = ontzeggen.

471. *Werpen.* — De *n* is te veel.

472. *Daer ic een brochte*, l. *Daer* ICEN (d. i. ic hem) *b.*

478. *Beide*, l. *bedi.*

482. Opschrift. *Wat Alexander sprac.* Het Hs. heeft *WaNt* A.*s.*

486. *Oygen* = oogen. Zie *Aant.* B. I, v. 945. In Veldekens *Sinte Servatius Legende* staat *Goids* = *Gods*, B. I, v. 171.

487. *En*, aldus.

492. *En et.* — Uit te spreken *end et.*

495. *Biden* (= beiden), rijmende op *tijden.* — In Maerlants tijd klonk *beiden* met zijne composita veelal, zoo niet altijd, *biden.* Op v. 602-3, zien wij *tijden* — *ontbeiden.* Opmerkelijk omtrent deze klanken is het intusschen dat de Westvlaming ten allen tijde schijnt te hebben uitgesproken EI*selijk* = *ijselijk*, en dat te Kortrijk, waar van geheel Westvlaanderen de *i*-klank het regelmatigst met de geschrevene taal overeenkomt, het ww. *vrijen* met deszelfs afleidingen *vreijen* klinkt, terwijl men te Brugge, Veurne, enz., *vrien* uitspreekt. Zie hiervoren I, 1165. Omtrent het eerste dezer woorden mag de kortrijksche uitspraak voor de echte doorgaan. *Eiselic*, dat niets gemeens heeft met *ijs*, is de verkorting van *egislic. Agis* beteekent in het gothisch *vrees.* De

gothische *ai* is onze *ei*, de *ei* onze *ij*. In het *Glossarium Bernense* leest men *Eisen*, lat. *horrere*.

501. *Lighen*, l. *ligghen*.

514. Misschien schreef Maerlant:

Een corte wile *noch* gestaen.

517. *Eñ Grieken sonder vechten iegen.* — In plaats van *eñ* zal wel te lezen zijn *en de* (*entie*). — *Sonder* is welligt eene schrijffout van Schmeller voor *souder*. Ik lees dus het vers:

En de Grieken souder vechten iegen.

522. *Philip hiet zijn* FISICIJN.
Alse hi die orine hadde BESIEN, enz.
— Op v. 505 staat buiten het rijm *fisicine*, doch v. 493 en 531 *fisicein*, rijmende op *onsein* en *versein*. Het is waar dat deze laatste woorden *ontsien* en *versien* moeten geschreven zijn; doch het is niet minder blijkbaar dat onze afschrijver de klank *ie* in *ei* opzettelijk verwisselt. Verg. de aant. op v. 495.

525. *Drien*, l. *drie*.

526. *Hem seinde een par letteren do.* — Zeker zal Maerlant geschreven hebben *doen* in plaats van *do*, en in den opvolgenden regel, rijmshalve, *Parmenioen;* schoon v. 546 en 598 *Parmenio*, eveneens om het rijm.

538. *Beide*, l. *bedi*.

540. *Poison*, zoo ook v. 577; v. 555 *pusoen*, bastaardw., het fr. *boisson*, drank, en niet *poison*, vergif.

554. *Sijnken.* — Echte spelling naar de uitspraak der Westvlamingen. Wanneer de *i* vóor twee consonanten staat, is ze in 't vroegere brugsche en veurnsche steeds lang, in 't kortrijksche niet altijd. Van de zee tot aan de Leije spreekt men eenparig uit: *ziinken, driinken, kiind, riink;* doch in 't kortrijksche zegt men *wind* en niet *wiind*. *Blind* daarentegen klinkt overal *blend*, terwijl de werkwoorden *schenken*, *wenken* uitgesproken worden *schiinken*, *wiinken*.

565. *Tijet*, spreek uit *tiët*.

573. *Quijt*, zoo *quite* v. 677. — Deze *ui* veranderde in *wi*,

terwijl ze elders de verwisseling was met het oudere *uu* b. v. *buyck*. Over *qu* zie aant. B. I, op v. 246, 929.

576. *Hi hen* = *hi hem*. — Het Hs. heeft *hi he*.

583. *The* = *te*.

588. *Sat hi op sine snelle wreen* : Zat hij op zijn snel paard. *Wreen* hier vr., elders mannel., dat wel het echte geslacht is. Inderdaad *wrenis ros* was in 't oud duitsch een springhengst; en thans nog heet in 't platduitsch *wrensken*, het nijen van dat dier wanneer hij tot de merrie gebragt wordt. Reeds vroeg, bij verloop zeker der oorspronkelijke beteekenis, werd het woord, onverschillig in welk geslacht, gebezigd in den zin van fier, moedig paard. Vroeg ook verwisselde bij ons *w* in *b*, en kregen wij *brieschen*, van waar (meest figuurlijk) *brieschende hengst*.

603. *Wer*, weêr = of. — Thans nog in gebruik voor *hetzij* : *weèr hi dat doet of niet*. Voor het hier besprokene bezigt men thans *of*, gelijk in de geschrevene taal.

609. *Alleins* = al eens.

618. *Eñ*, l. *en*, d. i. een. — Zie hier voren B. I, v. 515.

622. *Nema*, l. *nemen*. — Misschien sprak men in Maerlants tijd somwijlen de *a* uit in plaats van de doffe *e*, gelijk men nog wel uit den mond van plattelandsbewoners hoort. Vroeger zagen wij *neman* B. I, v. 218. Zie mede B. III, v. 478.

626. *Souden* SI *hebben* EEREN *wille*. — Naar aanleiding van hetgene vooraf gaat, zoude er dienen te staan :

Soude *hi* hebben *sinen* wille.

628. *Een* = *en* of liever *eem*, d. i. hem.

629. *Dat* = dat 't.

631. *Te doen sinen gerechten heere*. — Waarschijnlijk te lezen: *te doen quaet*, of *leet sinen g. h.*

634. *Eñ was*.— Ik vermoed dat er gelezen werd : *end he* (*hi*) *was*.

637 *Ridders .y.* — vijf? Gauthier geeft geen getal op; hij zegt alleen « Equitatus... duce Timode. » Curtius (lib. III, c. iij), spreekt van vreemde soldaten, op welke Darius zijne grootste

hoop stelde, dus van een zeker aantal. Het zullen dus meer dan Timodes neven geweest zijn, zoo als Maerlant, volgens romanschrijvers-wijze uit de middeleeuwen, zegt.

640. *Om tsout,* om de soldij. B. VI, v. 81-83, zegt onze dichter over Alexander:

Hi woude dat die soudenieren
Elkerlike na sijn maniere
Wisten eer seker *sout.*

en v. 97-98: Hi woude oec elken gerne *tsout,*
Na dien dat hi were bout.

Dat hier aan geen zout moet gedacht worden bewijst (v. 1229 van 't zelfde boek) de verbogene form van het woord, indien men met dergelijke bewijzen uit dit misselijk afschrift moge voorkomen. Daar wordt gesproken van een' man die anders niet en heeft:

Dan hi bi sinen *soude* levet.

642. *Dat hi woude*
Dat hi weder keren soude.

Dergelijke herhalingen vindt men meer bij de middeleeuwsche dichters. Zie den brief van De Vries aan Jonckbloet over *Karel den Groote,* bl. 11 en 12.

645. *Eñ eem dûchte wesen scande.*

Galtherus heeft:

At *si degenerem pudeat retrocedere regem.*

Eñ is hier de vertolking van *at,* en wij vinden het mede eenigzins in den zin van *maar,* I, 930; II, 181 en 537. Op deze laatste plaats is het vooral treffend.

650. *Helt* = helft. Zie hiervoren B. I, v. 86-87.

652. *Te vullen:* ten volle, ruim genoeg. — De uitdrukking is nog niet verloren; doch men bezigt meestal « te vullen genoeg. »

653. *Daer hij die mede verdreve,*
l. *Daer hi die viande* (of *Grieke*) *m. v.*

655. *Groet,* l. *goet.*

657. *Dit es* DIE *raet* DIE *sere wach*

Den ridders DIE *daer hoerden tho.*

— Zulke harde verzen zullen wij, ook in dezen zang, meer aan te teekenen hebben. — *Wach,* imp. van *wegen,* in den zin van onaangenaam drukken. *Hoerden toe,* toeluisterden.

659. *Si rieden haren heer doe.* — Men zal wel uitgesproken hebben *here.* Zie hiervoren B. I, v. 137. — *Rieden* = raadden, leeft nog in den mond van 't volk. Wat *haren* betreft, dat behoort Maerlant toe, terwijl het reeds vermelde *hunne* van den afschrijver is.

663. L. *Dat si den* CONINC *wouden roven.*

667. *Er* = hi. Overlandsch.

678. *Woude* = woudi, namelijk Darius.

679. *Onheeren*, l. *oneeren.*

680. *Weeste.* — Zeker te lezen *meeste*, misschien *weerdste.*

683. *Seede.* — In het bezigen der scherplange *e* heeft de afschrijver volstrekt geen regel gevolgd.

693. *Ende,* aldus.

695. *Al voerre si.*—Dit *si* slaat wel op de aarde, en niet op den lauwerboom; daarom meen ik te moeten lezen *vroere* = vroor, vroos; en dan ware de zin: Al vervroos de aarde door en door.

711. *Sijt di,* anders *siti.* — Over het ontvoegen der samengestelde woorden, zie B. I, v. 97. — *Di,* in 't meervoud achter het ww. was in de middeleeuwen algemeen. Het steunde echter niet op de westvlaamsche spreekwijze, welke thans nog *je, jou,* vordert.

721. *Wat,* l. *was* of *wart.*

725. *Want die knechte die willen prych*

Houden iegen sinen here.

— Mij dunkt dat het eerste dier twee verzen zijn mòet:

Want die knecht die wil en (= *een*) prijch.

728. *Et* = het.

731. *Bluwet,* uit te spreken *blouwet.*

733. *Ic wane die keytijf mene gehermet*: Ik geloof dat de ellendeling meent verongelijkt te zijn. — *Mene,* een misschreven

woord voor *meent hem*: menē = menem? Misschien vindt men de constructie te jong voor het gedicht, en leze men liever:

Hi waent, die keitijf, men hem gehermet.

Doch al is het waar dat een werkw. het augmentum *ge* aannemende, daarom zijne beteekenis niet verliest, dient toch aangemerkt dat Maerlant op andere plaatsen van zijn gedicht *gehermen* bezigt, waar de zin door *benadeelen* niet goed te maken is, dat Kiliaen de formen opgeeft *harmen*, *beharmen*, *geharmen*, van elkander zeer verschillend in beteekenis. *Harmen* is volgens onzen taalkundige *nocere*, *obesse* (schaden, benadeeligen). Het Angs. heeft *hearm* in den zin van schade, belediging; in het engelsch beteekent *to harm* leed, ongelijk, schade aandoen.

734. *Die quade bastart.* — Zinspeling op Alexander en het gewaande vaderschap van Neptanabus.

738. *Dat reet eem die ionghe ioget.* — Wij ontmoeten hier het ww. *reden*, waarvan het verbale *rede* = koorts bekend is. De zin is: daar drijft hem de jonge jeugd toe. Het latijn heeft:

Fervore juventæ
Ducitur.

740. *Ende*, aldus. Ook 902.

741. *Dinche.* — *ch* = *c* = *g*. Zie hiervoren B. I, v. 217, B. II, 256.

744. *Eñ al nu so eest hoeffen loes.* — *Hoeffenloes*, hopeloos. — *Eest* zal in *essi* (= es hi) moeten veranderd worden; althans staat bij Galtherus:

Et jam spe vacuus, animo lentescit inani.

752. *Winschen gewout*: Magt van wenschen. — De zin van Darius' woorden is: « Och arm, dat kwade knechten, die steeds arm en ellendig waren, meenen regt te houden tegenover heeren, die gantsch hun leven magt van wenschen hadden. » Galtherus drukt dit volgender wijze uit:

Proh pudor! in rerum dominos quibus omne metallum
Servit, servi inopes, pauci, sine viribus audent.

754. *Winnen weens*, l. *du winnen waens.* — Daar deze zin-

snede eene verzuchting is, dient regel 764 met een uitroepingsteeken te sluiten. — *Coninrike*, l. *conincrike*.

757. *Geweldenclike*, geweldiglijk.— Schmeller wankelt tusschen *c* en *t*.

770. *Wie*, l. *wi*.

774. *Tijgelen*.— Een Westvlaming zou, volgens zijnen tongval, *tichelen* of *tigchelen* schrijven.

776. *Bedi bidde ic u dat gij doet*
U vorders eñ uwen moet.

— *Moed doen* is moed aan den dag leggen, dus moed toonen. Darius wakkert de zijnen aan den moed hunner vaderen, die nog de hunne is, aan den dag te leggen. Bij Galtherus :

Ergo agite, ó proceres, proprium revocate vigorem.

— Voor *bidde ic* zal Maerlant waarschijnlijk geschreven hebben *biddic*.

784. *Dat niet en sal*. — Onder verstaan : gebeuren.

785. *Of Got wilt eñ goet geval*. — Het artikel, dat het zelfst. naamw. hier eischt, vermoed ik te schuilen in het voegw. *eñ*. De afschrijver hoorde *en tgoet*, maar verstond *end goet;* vandaar zijne schrijfwijze.

786. *Ymen*, anders *iemen* = iemand.

787. *Gij, hij*. — Deze spelwijze heerscht voortaan een tijd lang. Wij zagen ze reeds B. I, v. 46.

788. *Piese* = peise.

790. *Veliesen*, l. *verliesen*.

796. *Bernen die griexe paulione* : De grieksche tenten verbranden. — *Paulioene* zoo ook B. IV, v. 1080, doch vroeger v. 691 *Pauwelione*. Daarom mogen wij veronderstellen dat men niet, gelijk thans, *pavlioen* uitsprak.

797, *Dulcone*, spotnaam door Darius aan Alexander gegeven. Het woord, samengesteld uit *dul* en *koen*, beteekent dus zoo veel als *roekelooze*. Gauthier heeft *vesanus dux*.

799. *Hi voer in die port van Prise*, drukfout, l. *van prise*, d.i. kostelijk , prachtig.

800. *Brachtmen* = bracht m'en, d. i. bragt men hem.

803. *Gotlicheide*, voor *gotlicheide*.

810. *Doe hi stoent in dese tale :* Toen hij bleef staan in zijne woorden. — Hij had namelijk nog niet uitgesproken. Het latijn zegt :

Plura loquuturo, celeri pede nuntius affert.

Nog zegt men : « hij stond van spreken » voor hij hield op. — *In deze* en niet *in dezer*. Er ligt een groot onderscheid, b. v., in de zegwijzen *in de minne* en *inder minne*.

814. *Gevluwen eñ ghinc dalen*
Over berch eñ buschalen.

Gevluwen. — In het opschrift van dit hoofdstuk *gevlouwen*, vroeger *gevlůwen*. Een ander bewijs van de onvastheid van des afschrijvers spelregels. Op v. 816 staat *gevloen* als rijmwoord. Verg. B. I, v. 86. — *Dalen*, l. *dwalen*. — *Buschalen*, het latijn heeft *per compendia saltus*, langs boschwegels.

819. *Over berch eñ over dale*
Eñ over berch eñ over steene
Ghinc dat volc vlien algemene.

— Een van de twee verzen is duidelijk bedorven. Bij Galtherus staat :

Ergo
Flumine transmisso per saxa, per invia raptim
Quaerit iter.

Misschien zal men in v. 820 *berch* in *stroem* mogen veranderen. — *Vlien* kan niet in den zin van vlugten worden genomen, wel in dien van *zich spoeden*.

836. *Also na waren si nu comen*
Daris scaren, dat si vernamen
Varen in die diepe dale.

— *Vernamen*, l. *vernomen*.

849. *Des blider was*, l. *die des b. w.*

851. *Wapen u*, l. *wapent u*.

853. *Die den eersten stac*, Die eerst stak. Het volk spreekt zoo.

855. *Scat*, l. *scacht*.

859. *In* = en (ende). Zie nog 917, en hiervoren.

868. *Vor en achten,* voren en achter. Zie de aant. B. III, v. 245.

887. *Amictas*, l. *Amyntas*.

890. *Leitsman*, lat. *dux*, hetzelfde dus als *conincstavel;* doch geen hertog, de leidsman van een gantsch volk.

891. De aanvoerders van den linkeren vleugel brengt Maerlant tot zes, zeker om een rijm te hebben, terwijl Gauthier van Tenos (l. Cœnos) en Eumenius zwijgt. Onze dichter haalde den eersten dezer twee uit den regteren vleugel van Q. Curtius. De romeinshe geschiedschrijver gewaagt van slechts twee veldoversten: Parmenio en Craterus.

894. *Aen*, gewoonlijk *an*, gelijk men nog in de dagelijksche spraak in Vlaanderen hoort.

895. *Mij her* = *Mijnheer*. — Deze edelmans titel kromp weldra in tot *Mher*.

912. *Hi makede sinen lieden moet*: Hi gaf zijnen lieden moed in. — Wij ontmoeten de uitdrukking nogmaals B. V. v. 227. In dien zin geeft Kiliaen op *eenen moed scheppen*, ANIMOS ERIGERE.

914. *Eigen lieden* = lijfeigenen. — Het latijn heeft:

Spe libertatis SERVOS TENUES....
Invitat precio.

924. *Der*, l. *daer*.

926. *Den*, l. *dien*.

933. *Sijnt*, l. *sijn*.

941. *Dat si en durren gene soene*
Houden iegen die scarpe swerde.

Dat zij met de scherpe zwaarden geen' vriendschap durven houden. Thans zou men zeggen: « Dat zij met het zwaard geen' kennis durven maken. » Het latijn heeft:

Molles deliciae gladios et vulnus abhorrent.

944. *Inden ruche*. — Spreek uit *ruc-he*, overlandsche uitspraak van *rugge*.

945. *Over buysch eñ over ruc*. — *Buysch*, l. *busch* = bosch.

— *Ruc*, l. *Ruuc* (*ruyc*), als moetende rijmen op *Buuc* (*buyc*). Kiliaen verklaart *Ruychte* door *Tesqua* : *difficilia et inculta loca* : *locus hispidus spinis, herbis aut fructibus*, dus eene onbebouwde, woeste plaats. *Ruyc* (*Ruuc*) staat tot *Ruychte*, gelijk hiervoren *Boch* tot *Bocht* (*bucht*). Voor Maerlants woorden zou een hedendaagsch dichter zeggen : « door bosch en braam. »

948. *Eñ ghi mint*, l. *eñ of ghi m.*

949. *Brict* = breekt. — Nog hedendaags de uitspraak in Westvlaanderen. — *Di*, l. *die*.

953. *Verwint tfolc, het es verwonnen.* — Het latijn heeft : *Vincite jam victos.*

961. *Dan*, samentrekking van *da en*, westvlaamsche uitspraak van *dat en*.

962. (Opschrift.) *Hoemoets* = hoogmoeds. — *Ho* voor *hoog* is in Vlaanderen nog niet gantsch verdwenen. Tot vóor weinige maanden las men nog, buiten de Dampoort te Gent, voor den gevel eener herberg : in den *hovcere* (ooivaar), eene bijzonderheid die laat nadenken omtrent de afleiding van dezen vogelsnaam.

962. *Ducken* — *te stucken.* — Maerlant zal *dicken* — *te sticken* geschreven hebben, gelijk de westvlaamsche uitspraak medebrengt.

968. *Kindere.* — Eenige verzen vroeger las men *kinden.*

974. *Modes.* — Gelijk Maerlant vroeger naar het epitheton VESANUS *dux* den spotnaam *Dulcone* maakte, zoo vervormt hij hier den volksnaam *Medus* tot een' persoonsnaam, in den zin misschien gelijk men spreekt van *John Bull* = den Engelschman, *Lieven* = den Gentenaar, *Signoor* = den Antwerpenaar, enz.

976. *Die Grieken groten deden.* — Er is een woord uitgevallen, ik vermoed *lachter* = ongelijk. Men leze dus :

Die Grieken groten lachter deden.

Doch men lette op de voorgaande aanteekening. Bij Galtherus luidt het :

Medus cum Dario Xerxis commissa piabit.

983. *Dinche*, spreek uit : *dinc-he*, verg. v. 944. Dat gaat

langzaam naar *Dinghe*, gelijk *bruc* naar *Brucghe, Brugghe*. Zie v. 236.

985. *En*, aldus.

994. (Opschrift) *We coninc Daris scilt gewapent was.* — In het Hs. ontbreekt het woord *schilt*, doch enkel bij misgreep van den afschrijver.

1000. *Gulden goet ter curen.* — De uitdrukking *ter keure* is nog in den kleinhandel gebezigd. Iets is ter keure, dat is, dat er niets op af te wijzen valt, dat het op goede trouw aangeboden wordt. Het is eene omschrijving van den overtreffenden trap, gelijk wij thans het bijwoord *voortreffelijk* bij een adject. zouden voegen, en zoo zou men de besprokene plaats goed kunnen vertalen door : voortreffelijk goed van goud. Verg. Bormans, *Christina*, bl. 346 en volg.

1003. *In eerre* = in harer, in hunne.

1006. *Memfroet.* Lat. Nembroth = Nemrot.

1012. *Caynis*, l. *Cayins* of *Cayms*.

1013. *Dat* = dat 't. — In den naastvolgenden regel *wout* = wou 't. — *Den hogen*, namelijk *toren*.

1028. *Voeren* in plaats van *voer*. — Misschien schreef Maerl. *voere*, rijmende op *toren*, dergelijke kunstgrepen meer ontdekt worden.

1036. *Geblijnt* — *gesint.* — Maerlant zal geschreven hebben *geblent* — *gesent*.

1040. *Intie*, l. *entie* = en die.

1041. *Gesticht*, l. *geslicht* = geslecht.

1043. *Eñ voerde si siner strate* : En voerde ze weg. — Men zeì oulings : *siner straten varen* = zijns weegs gaan, d. i. weg gaan; *siner straten voeren* = zijns weg voeren, d. i. weg voeren; *siner straten lopen* = zijns weegs loopen, d. i. weg loopen; *de vate haerre strate dragen* = de vaten huns weegs dragen, d. i. de vaten weg dragen, enz. Thans bezigt men enkel nog weg gaan, weg voeren, weg loopen, weg dragen, enz. De oudere wijze bleef echter nog bestaan in het onbeleefde *zijnen weg gaan*, voor henen gaan.

1053. *Ende*, aldus.

1057. *Eñ die scouderen in die arme groet.* — *Scoud*E*ren*, en niet *scoudren*: wij teekende die schrijfwijze reeds vroeger aan. In plaats van *scouderen* leest men in den *Rijmbijbel*, v. 16324 (dl. II, bl. 197), *Borst*, naar de Vulgata, die *Pectus* heeft; doch in de *Hist. scolastica* staat er *Collum*. Men mogt dus vermoeden dat Maerlant eerst later de Vulgata kende, zoo al niet de plaats bedorven is door de kopisten, wat men uit v. 1063 zou mogen opmaken. — *In*, l. *en*.

1062. *Van erden waren die voeten sijn,*
Eñ gemanc oec silverijn.

Zijne voeten waren van aarde, te zamen ook van zilver. — *Gemanc*, zegt Leendertsz (Woordenlijst op de *Minneloep*, bl. 220), naar Dejager, is eigenlijk adj. *gemengd*, verder adv. *te gader*. Bosworth verklaart de Angs. præp. *Gemang*, door Among, *inter*; en het subst. door *mixtura*. Bij Kiliaen leest men Manck, *inter*, *interim*, en *manc-ander* = malkander. De andere plaatsen in onzen roman bevestigen volkomen de verklaring van Dejager en Leendertsz:

B. V, v. 290: Dat *gemanc* bloet en sweet
Van sinen live liep gereet.

IX, 136, Sine wapene waren *gemanc*
Beide van silver eñ van goude.

IX, 600, Eñ enen knijf, die was *gemanc*
Van goude te samen eñ van stale.

X, 385, Dat (venine) salmen eem geven gemene
Mettien claren wine *gemanc*.

X, 1346, Brachten *gemanc* in dien wijn
Dat onverwinlec venijn.

Ook de *Rijmbijbel* bevestigt zijdelings de verklaring van het woord; wij lezen daar v. 16327:

Die voete zom erden, zom yserijn.

1066. *Gehouden* = gehouwen, gekapt.

1067. *Dat metter vart*
Geent beilde aen sinen voet smeet.
— Geent. In den *Rijmbijbel* klinkt het v. 16331 (II, bl. 158):

Eñ sloech *ghent* beelde an den voet.

en in de varianten staat het gespeld : *geent*, *gond*, *ghint*. Dit werd later *gindsch*. Op andere plaatsen vinden wij *geen*, en wel I, 291, 293; IV, 1112, waarvan Huydecoper op Stoke, I, 404, verscheidene voorbeelden aanhaalt. *Geent beelde*, dat beeld.

1069 *Al gereet*, onmiddelijk. — *Gereed* wordt nog in dien zin gebezigd.

1070. *En vert te niwete alse gestof:* En ging te niete als stof. — *Vert* (*vart, vaert*), præs. voor imperf. van *varen*, gaan, trekken, geleiden, aanvoeren, elders *vort:*

B. III, v. 579. Eñ hi *vort* dat her vort
Tote Saiet.

Id., v. 603. Eñ *vort* te Tieren wart.

Imperf. *voer:*

B. III, v. 123. Die *voer* hi troesten.

B. IV, v. 588. Eñ *voer* in Egypten lant.

Over *vert*, verg. Meijer: *Leven van Jezus*, § 72.

1076. D*at gul*D*en beel*D*e* D*at* D*u sages*
Daer D*u in* D*ijnen* D*rome lages.*
— Misschien een naklank der allitteratie, doch niet weinig hard. Reeds vroeger haalden wij een voorbeeld aan op v. 657.

1084. *Partien :* beter *Parceen* = Persen.

1088. *Een*, vereischt den klemtoon. Het drukt volkomen het *quidam* der latijnen uit.

1092. *Geliicher wijs* = gelijker wijs.

1096. *Varen*, l. *voren*.

1098. *En*, aldus.

1102. D*at keyselkin* D*at* D*u sages*
In D*inen* D*roem*, D*aer* D*u lages.*
— Vergel. met v. 1076.

1109. *Eenne*, l. *ene* of *eene*, gelijk hier meermalen de scherpe *e* gebezigd staat.

1121. *Gars* = gras. — In Vlaanderen zegt men nog algemeen *gars* en *gers*.

1131. *Hi dede sinen sone vaen.* — Volgens Schmeller staat er *waen* met een punt onder de eerste helft der *w*, een bewijs van uitschrabbing. Zoo dat er inderdaad gelezen moet worden *vaen*. Dit bewijst ook de *Rijmbijbel* v. 16593:

En̄ sijn vader hadde gevaen.

Er is sprake namelijk van Evilmerodachs vader, Nebucadnezar, die Joachim Jeconias, der Joden koning, gevangen had. De plaats is geheel bedorven, en verscheidene verzen zijn door een' kopist achter wege gelaten.

1136. *Doen dede hi*, namelijk Evilmerodach.

1137. *In twe sniden.* — De *Rijmbijbel* (v. 16626) heeft, naar *Hist. scolast.*: *In .ccc. sticken*, die hij gaf *.ccc. ghieren*. Maerlant zal hier, gelijk B. IX, v. 680, *ontwee* geschreven hebben, waar over zie Clignett, bl. 123. Het woord is in Vlaanderen nog niet geheel vergeten, doch het klinkt *in tween* (kappen), waarvoor men ook, en wel het meest, *van een* bezigt. Dat Maerlant niet gedacht heeft aan twee stukken, bewijst dat er op dit *in twe sniden* onmiddelijk volgt *in clenen stucken al te gader*.

1156. *Gescreven*, l. *beschreven*, gelijk op v. 1153.

1162. *Heem*, l. *hem*, zoo als het rijm vereischt. — Twee verzen lager leest men *eem*.

1171. *En̄*, l. *en*, expletivum.

1174. (Opschrift) *Alexander*, l. *Balthasar*.

1187. *Din̄c.* — Het teeken boven de *n* gelijkt meer naar een kapje *n̂*. Doch wat beduidenis kan het hebben? — *dinge?*

1189. *Du en* DOES DI DIENEN *met vaten,*
Die DIJN OUDER VADER *nam.*

— Zie op v. 1076 en 1102.

1197. *Du sals verliesen dat du houts.*

De *Rijmbijbel* (v. 16769) heeft:

Du salt min leven dan es dijn waen.

— *Du sals;* twee regels lager *du salt.*

1206. *En,* aldus.

1212. *Si daden hun ontleiden die riviere.* — Maerlant zou in plaats van *hun* geschreven hebben *hem.* Dit mag, onder het dubbel opzicht van menigvuldig gebruik der *u* en van verbuiging, gebragt worden tot de wijzigingen, welke de taal na Maerlant ondergaan heeft. — *Ontleiden,* afleiden.

1215. *Dure* = door. — Het rijm bewijst de westvlaamsche uitspraak; te Kortrijk en elders klinkt het *meur* — *deur* in plaats van *muur* — *door.*

1217. *Van,* l. *wan* = won.

1229. *Noch noit,* ooit. — Thans nog algemeen in Vlaanderen gebezigd. Ik merkte het reeds aan.

1231. *So* MEnich *lant, so* MEIngen *man.* — De laatste spelwijze is duidelijkheidshalve vóor de contractie. Zoo ook v. 1224.

1234. *Eñ mogende wijf eñ vermeten,* l. *En* (= een) *mogende,* enz., vergl. B. I, v. 515.

1237. *Amasomen,* l. *Amasonien.*

1239. *Eñ heet eem dat huet af geslegen*

l. *Eñ heeft hem* (of *heeften*) *dat hoeft afgeslegen.*

— *Heet* is vlaamsche uitspraak. — *Huet,* in Braband zegt men *hoot, hoet* voor *hoofd.* Zie hierna B. III, v. 101.

1243. *Bestu es.* — Dit dient in ééne lettergreep uitgesproken te worden: *Bestues,* zijnde de samentrekking van *bestu des. Et* = het, gelijk vroeger reeds.

1244. *Aldus was geen schilt gedaen.* — Zeker te lezen *was tgescil.*

1246. *Dat ander boec nemt hier einde.* — Op deze verklaring volgen nog een twintigtal verzen over de onstandvastigheid der wereldsche zaken, vrij naar het slot van het latijnsch model gevolgd. Ondanks deze overeenkomst, ben ik nog al geneigd aan te nemen, dat bij het opstellen Maerlant gemeend heeft het

derde boek met v. 1250 te mogen beginnen. Of hij niet lang bij deze opvatting gebleven is, dan of v. 1269-71 toevoegsels zijn, daar zal ik maar niet in den duistere naar tasten; ik zal hier alleen den grond mijner gissing bloot leggen.

Op het slot van den tienden zang zegt Maerlant, dat hij zijn werk bestond ter eere zijner Beminde. Hoe men haren naam kan kennen, wijst hij in de volgende rijmen:

> Die ierste littere van .vi. boken
> Seggen eren name, min noch mee,
> Beginnet hi ter ierster G.

Wanneer men de eerste letters der zes eerste boeken, zoo als zij thans verdeeld staan, bijeen voegt, bekomt men het niet uit te sprekene *Ghtile,* terwijl men, volgens mijne veronderstelling, er *Ghoile* uit samenstelt. Neemt men, met in acht neming dezer veronderstelling, naar welgevallen uit de voorletters der tien boeken, dan vindt men nog (behalve *Ghoeda*) de formen *Ghodel, Godile* en *Godela,* welke alle ons op *Goedele*, den naam eener bekende brabantsche heilige, brengen.

1254. *En*, aldus.

1256. *Clerus*, l. Cyrus.

1258. Laat de komma weg, en zet ze op het einde van den volgenden regel. Deze misstelling is veroorzaakt, doordien ik onder het drukken met v. 1260 geen weg wist.

1260. *Al onscherlecht sine naem.* — Ik voege mij geern naar het gevoelen van mijn' vriend, professor De Vries, die lezen wil: *Al es onsterflec s. n.,* beantwoordende aan:

> *Quem fama locarat in astris.*

1265. *On*, l. *ons*.

1269. *In dierden boeke*, l. *in dien derden b.*, gelijk B. IV, v. 1.

BOEK III.

1. (Opschrift) *in deim beginne*, l. *in den b.*

2. *Tho* = ten.

3. *En*, aldus.

6. *Dat stride*, l. *dat striden.*

9. *Daer vlogen so veel schechte.* — De schicht is de handboogpijl, gelijk de kareel tot den voetboog behoort. De schrijver, die onder den naam van Van Velthem doorgaat, bezigt *Pilen* en *Scichte* in éenen adem voor hetzelfde wapen bl. 249:

> Die *pilen* vlogen op genen dach
> Datmen den hemel cume van dien
> Van dickeden niet conde gesien
> . . . .
> Men conster niet ane bekinnen
> Al vanden hoefden toten voeten
> Dan *schichte.*

13. *Die eerste ioeste, die ter selver stede*
Ane enege selve dede,
Dat was die coen Macedo.

De zin is verminkt; in den tweeden regel moet iets uitgevallen zijn. Het latijn zegt:

> *Primus in oppositos praetentia cuspide Persas,*
> *Ociùs emisso tormenti turbine Saxo*
> *Torquet equum Macedo.*

— *Die coen Macedo:* uit te spreken *die coene M.* Vergel. vroeger B. I, v. 137.

16. *Die noit vrese en vlo,* die nooit gevaar ontweek. — « *Vrees* en *gevaer* beteekenden van ouds beide, 't geen wij nu onderscheidelijk noemen, Vrees, *timor, metus;* en Gevaar, *periculum,* » zegt Huydecoper op Stoke, B. II, v. 295. Voor het hedendaagsch *vrees* bezigt onze dichter *vrucht* (v. 12, B. V, v. 529) en *vrees*

staat bij hem in de beteekenis van gevaar: de zin laat niet den minsten twijfel toe :

B. V, v. 520. Daer en [es] niemen die en troest,
Noch die en uter *vresen* loest.
Id. 529. Oec hadde hi grote vruchte,
Alse hi was in deser *vrese*.
Id. 533. Daris die dit heeft versien
Dat si lopen eerre straten,
Eñ si eem in dien *vresen* laten.
B. X, 1475. In die zee doechtmen *vrese* groet,
Gelijc oft tfolc ware verwoet.

Deze regel zou beter met eene komma sluiten.

17. *Daer hi sach dat menech scilt*
Wel bedect met goude hilt.

— *Hilt* = zich hield. Hetzelfde ontmoeten wij nog eens in dezen boek v. 340 :

Hi scoet dien coninc op dien scilt,
Daer hi vor den wagen *hilt*.

32. *Enen witten vaen.* — Thans is *vaen* vr.

34. *En*, aldus.

36. *Het es die eerste man die let*
Alexander mettien spere.

— « Hij is de eerste die Alex. tegenhoudt. » In denzelfden zin vinden wij het woord :

B. VI, 155 : Die wech was oec so nauwe mede,
Dat een man van cranker were
Daer *letten* mocht een conincs here.

B. II, v. 382, ontmoeten wij *lettinghe*, een oponthoud in 't voortstreven, dus hindernis, tegenslag, hetzelfde als bij Kiliaen *letsel*, omstreeks Kortrijk nog gebezigd in den zin van schade; zelfs door geheel Vlaanderen is *letten* schaden. « Iets hebben dat u *let* = dat schaadt, hindert, zeer doet » is van dagelijksch gebruik.

Anders beteekent *letten* vertoeven, zoo wel bij de ouden als in de thans gesprokene taal. Voorbeelden vindt men o. a. in *Sinte Servatius legende* van Heynrijck van Veldeken, I[ste] B., v. 1218 en 1425.

39. *Ateras*, l. *Arethas*, gelijk op v. 30.

42. *Op die bulle.* — Volgens de westvlaamsche uitspraak zou het dienen te zijn *bule* = buil, wat uitpuilt. En zoo schrijft Maerlant zelf eenige regels verder (v. 463) van « die kemele mettien *bulen.* » Doch in hetzelfde Westvlaanderen, ook elders, in Antwerpen b.v., bezigt men ook *bulte* (vr.). Men spreekt er van « een land vol bulten = ongelijkheden, van « eenen boom vol bulten en knodsen. »

47. *Die* DA *starf.* — De Westvlaming spreekt nog zoo. Men dient het dus niet te beschouwen voor het werk des afschrijvers. Zie hiervoren B. II, v. 152.

51. (Opschrift) *Groten schaden*, l. *grote scade.*

55. *Dodone van Percen.* — Bij Galtherus is hij een Mediër:

Hic Ptolomeus equo medum Dodonta supinat.

59. *Ardofilon, Arthophilon* — Gauthier, fol. 21, v. 25.

60. *Stag* = stac. — Een bewijs van blinden ijver om in elk geval de *c* door de *g* als sluitletter te doen vervangen. Zie hiervoren B. I, v. 217, en op meer plaatsen.

63. *Tsockeerden :* Tegen elkander stootten. Als krijgsterm uit het fransch overgenomen.

72. *Hi,* namelijk Ardofilon.

74. *Die here Macheus, herde scoen,* l. DIE *herde scoen.* — *Macheus,* Gauthier heeft *Mazeus.* Men zou hier kunnen uit afleiden dat de *ch* soms op zijn fransch werd uitgesproken. Zie vroeger over *roche,* enz., II, v. 236.

77. *Jolas* = yola.

86. *Die van Ierconie,* l. *Yrcanie,* gelijk v. 95 Yrcanoise. In 't latijn *Hircani equites.*

90. *Veel na,* zoo ook v. 163 *veil schere* = *veel sciere.* — In andere werken van den tijd klinkt het *wel na, wel sciere.*

92. *Createrus* = Cratêrus. *Alexandreis,* fol. 21 verso, v. 10.

97. *Feax* = Philax. *Ibid.* v. 14.

99. *Lude* = *liede.* Zoo ook v. 235, doch *liede* v. 228.

101. *Hůet.* — Dat Maerlant *hoeft* schreef, bewijst het tegenrijm *gecloeft.*

104. *Eñ,* l. *en,* expletivum.

106. *Anfilocus,* l. *Antilochus*, Gauthier, fol. 21 verso, v. 15.

110. *Die van Percen niene en vermiden.* — Nogmaals zal de afschrijver onder het voorlezen in de war zijn geraakt en op goed geluk geschreven hebben. De zin is gemakkelijk te herstellen :

Permenio die in genen tiden
Die van Percen nie en wilde vermiden.

112. *Schachten,* werpspiesen. Gauthier gebruikt *hastae,* fol. 21 verso, v. 20.

114. *Mar en mochte eem niet scaden,* l. *mar en mochten hem n. s.,* namelijk de twee ridders; ten ware men liever laze : *Mar ten mochte h. n. s.*

115. *Ysamnes,* l. *Ysannes.* Gauthier, fol. 21 verso, v. 19. Doch Ysenna, vier verzen lager.

120. *Een ander ridder was gevloen*
Van den Grieken, hiet Orestes,
Die op een roke gevluwen es,
Die voer hi troesten.

—De zin is: Een ander ridder van de Grieken, met name Orestes, die op eene rots gevlugt was, dien ging hij helpen. — Stel eene komma achter *gevloen.* — *Orestes,* bij Gauthier Orestis. — *Die voer,* l. *dien voer.* — *Troesten.* Door het hulp toebrengen troostte Parmenio Orestes in zijn leed.

127. *Die ewech was gevloen :* (troostte) die weg was gevloden. — *Ewech,* nog in 't Brugsch en in 't Ypersch, doch niet in 't Kortrijksch. Ook te Antwerpen is het in gebruik. B. IV, v. 1081 staat *en wech.*

130. *'Dimuse sloech hi te veert*
Sinen arm af.

— *Te veert = te vaert,* in de vaart, d. i. terwijl hij in gang was. Het latijn heeft : *instantemque Dimum :* den naderenden Dimus. B. VIII, v. 1167 : *si doden mengen an die vert,* d. i. in den loop.

134. *Elame, Helon.* Gauthier, 21 verso, v. 27.

135. *Cirifon, Cherippus. Ibid.*

138. *Eñ die strijt was herde stide.* — Huydecoper (Stoke, III,

19), zegt dat *stide* geen woord is, maar bij misgreep voor *tide* = tijdig, ras. De groote taalkundige moge in de uitlegging der besprokene plaats gelijk hebben, hier kan van geen *ras* gevecht spraak zijn. In het *Leven van Sinte Franciscus*, leest men van eene vrouw, die hare devotie voor den heilige verwaarloosd had, dat zij het gebruik van haren arm verloos. V. 9523:

Daer bleef hi staende stide.

Wat Leendertz verklaart door *stokstijf*, terwijl hij *verstijden* = verstijven ontmoet v. 10055:

Daer worden hare *verstijt* die hande.

In het gedicht van W. van Hildegaertsberge, *Van den Ghesellen die omzeylden* (uitg. door jonkh[r]. Blommaert, achter de nieuwe uitgave van *Theophilus*, Gent 1858, bl. 83) leest men v. 47:

Sy en hadden ballast engeen,
Dat hoer scipken mochte *stiden*.

Dit is eveneens *stijven* in den zin van bevestigen. Voor *harde stide* zou men in Vlaanderen thans zeggen *stijf hard*. Het Angels. heeft *stide*, dat Bosworth vertaalt door *firm, fast;* en *styde*, stijfhoofdig. Men hoort nog dagelijks spreken van STIJF *vechten*. De zin van het vers is dus: « En de strijd was zeer hevig. »

141. *Swerde* — *derde* (deerde). Thans spreekt men nog uit *swèrde* — *dèrde* (met de fransche *è*). De spelling schijnt hoe ouder hoe korter. Men denke maar aan *an* — *aan*.

143. *En*, aldus. — *Met speten*, lat. *missilibus*, met werpspiessen. Hetzelfde geldt voor v. 338, en B. V, v. 186. Men vindt *spiet* als vertaling van *jaculus* v. 278, VII, 399, en van *spiculum*, VIII, 146. Dit *spiculum* schijnt VII, 399, overgebragt door *Gere*. Doch zie de aant. aldaar.

Op. v. 148 van dit boek komt *spiet* voor als vertaling van *Tellum* (Telum); doch dewijl er staat SCOET *met enen spiete*, schreef misschien de dichter *scichte*. Zie op v. 9 van dit boek.

147. *Eudochiun* = *Eudochioen*. — *Un* is overlandsche uitspraak. *Eudochis* bij Gauthier, fol. 21 verso, v. 30.

148. *Steen doet*, steendood. — Nog dagelijks in gebruik.

150. *Eñ roet doer, eñ quam weder.* — Hij zwermde door (den vijand) en keerde terug. — *Roten*, fr. *roder*, is volkomen hetzelfde als *zwermen*, in alle rigting loopen of vliegen, gelijk de bijen doen. Stoke heeft het woord eigenaardig verklaard, wanneer hij zegt:

De pile vlogen, dat si *roten*
Ghelike recht oft waren bien.

Zie Huydecopers uitgave dl. III, bl. 253, en des uitgevers aant. op v. 998. Kiliaen schrijft *Roteyen* en verklaart het door *Concursare, pervagari terras*.

151-54. Deze vier verzen hebben hetzelfde rijm, dat reeds in v. 147-48 voorkwam. Deze dichterlijke vrijheid komt nog voor III, v. 525-528; VI, v. 1016-19; IX, v. 573-576, enz.

154. *Dede hi een hem gemoet.* — Letterlijk: dede hij zich eenen gemoet, d. i.: « trok hij eenen te gemoet. » Zie Bormans, *Leven van Sinte Christina*, bl. 365 op v. 1355. Wij vinden nog B. IX, v. 959: *doet vele gemoete*, had vele ontmoetingen.

155. *Een bacheleer... scone eñ edel van geslachte.* — Het latijn heeft: *juvenis facie dives, sed ditior ortu.* — *Bachelier*, is een jongeling, een leerling in de wapenen, kunsten, wetenschappen of eenig ambacht, een man wiens opvoeding nog niet voltrokken is. Over dit bastaardwoord Verg. Roquefort's *Glossaire*, vooral Gachet's *Glossaire* op *le Chevalier au Cygne* op *Bacheler*. Het woord komt nog voor B. V, v. 316 en 335.

160. *Dien op die side hilt.* l. *dien hi*, enz., of wel *dien* moet in twee lettergrepen gelezen worden en zeer slibberig met herhaling der *i* (hi): *die — i — en.* Zoo spreekt men te Kortrijk.

164. *Visere = visiere*, en zoo ook *schere = sciere.* — Merk nog bij dit laatste het overheerschend *sch* voor het oudere en zachtere *sc*.

168. *Vor, en al blint.* — *Vor*, voorover. Misschien schreef Maerlant *voren, al blint;* doch de woorden zijn duidelijk van elkander gescheiden.

177. *Alse nu vocht hi metten gescotte,*
Nu metter ax, gelijc den Scotte.

— Huydecoper haalt een vers van Stoke (I, bl. 410) aan, waaruit blijkt dat de ouden *Gescot* gebruikten voor *het geschotene,* dus voor *pijlen.* B. VIII, v. 964, verdraagt het woord mede deze verklaring, zoo ook *Scutte,* hier onder v. 250. — *Ax* staat hier voor het lat. *Ensis,* gelijk v. 183 (*Armogenes*) *hi was geslagen mettien ax,* waarvoor bij Galtherus staat:

Ense
Fuderat Hermogenem caesa cervice securi.

Doch eenige regels vroeger is *Ensis* duidelijk door *Swerd* overgebragt. Wij hebben overigens reeds gezien dat onze dichter zich niet getrouw aan zijnen voorganger gehouden achtte. De *Ax* is ook trouwens de bijl of hap, het geducht wapen, waarnaar Boudewijn, de dertiende graaf van Vlaanderen, den naam kreeg van Graaf Hapken, bij welken naam hij nog in de gedachtenis der Westvlamingen leeft. B. V, v. 74 spreekt de dichter van een gevecht van man tegen man, waarin de *Handax* eene rol speelt. Welligt was deze voor de twee handen niet geschikt. De form der Hap of Ax bleef misschien dezelfde tot op onze dagen. Door vereeniging der hoedanigheden der *Ax* en der *Barde* (soort van hap) ontstond de *Bardax.* De *Barde* wordt besproken B. IX, v. 972. — *Gelijc den Scotte.* Met deze vergelijking geeft Maerlant te kennen dat, ten zijnen tijde, der Schotten voornaam wapen de *Axt* was. Van ouds was dat volk bekend als zeer behendig in het zwaaijen van gemeld wapen.

180 *Dorilas hads quade hure.*—Dorilon, bij Gauthier, fol. 22, v. 16. — *Hure,* ure, rijmende op *dure* = door. Schreef de Westvlaming zoo, hij sprak zoo niet uit. Onder ons klinkt het steeds *deure-eure.*

181. *Dien hadde hi met deem swerde doet.*—*Hadde,* l. *hacte.* Het latijn heeft *Dorilon humero viduaverat.* — *Deem* = dem, Overlandsch voor *den.* In het formulier van Leptines, van 't jaar 743, was de *m* nog het teeken van dat. en abl. enkelvoud. « *End ec forsacho allom diaboles wercum end wordum.* »

182. *Armogenes* = Hermogenes, Gauthier, fol. 22, v. 17.

184. *Dese die hadde,* deze hadden. — In Vlaanderen spreekt men nog zoo. Misschien is er te lezen *dese drie.*

185. *Eñ alle .iij. so warent Grieken.* — Daar zijn er slechts twee vermeld : Dorilas en Armogenes; doch het latijn noemt Elis, dien zijn vijand met eenen spiet doorschoot: *Jaculo perfoderat Elim.* De overschrijver moet dus iets achterwege gelaten hebben.

186. *Si en dorften eer wonden wieken.* — Zij hoefden hunne wonden niet te verbinden. — *Dorften* imp. van *Derven,* nood, behoefte hebben. Angs. *Thearfan.* Ten Kate neemt aan dat deze de grondbeteekenis en het hedendaagsch *durven,* vroeger *derren,* de overdragtelijke beteekenis van het woord is. Zie *Aenleiding,* enz., II, bl. 148. Zie mede Terwen, *Etymologisch woordenb.* bl. 116, op *Derven.* — *Wieken,* met wieken (fr. plumasseaux), verbinden; de Vlaming zegt *vermaken.* Kiliaen geeft het ww. *wieken* niet op, al was het in de middeleeuwsche heelkunde van algemeen gebruik. « Daer wonden siin, daer sceert ierst thoeft, ende daerna *wiecse,* » zegt Yperman in 't hoofdstuk « *Van bulen gevallen,* » en op onderscheidene plaatsen meer.

189. *Dies hi iegen die Grieken was gespaer;* letterlijk: dus hij iegens de Grieken gesparig was, d. i. « hij (Philotas) spaarde den Grieken » de noodzakelijkheid om zich met Negusar te meten.

194. *Helm eñ steen heeft hi gecloven.*
Nochtan die coyfie wederstoet
Dien slach.

— Men droeg somtijds een kostelijken steen op den helm. De romandichters spreken gaarn van dit versiersel. — *Coyfie,* lat. *Coffia,* was eene metalen muts, welke onder den helm gedragen werd, en niet een sieraad dezes, gelijk Huydecoper ten onregte meent. De anders nauwkeurge schrijver las ook in den *Walewein* verkeerdelijk *tufie* voor *cufie.* Zie Aant. op Stoke, II, bl. 141.

197. *Becohte,* l. *becochte.* — *Den smete,* in Vlaanderen is thans *smete* vrouwelijk.

198. *Dat zijn swert,* namelijk : om dat *Philotas* zwaard.

200. *Ontfaen*, l. *ontgaen*.

207. *Aex*. In het afschrift staat *aer*. Vgl. deze belangrijke schrijffout met het *Brurambacht*, B. I, v. 1094.

208. *Daeren* = *daer hen* (hem). — *Amictus*, bij Gauthier Amintas.

213. *Alzo hans* = al te hands (waaruit later althans), welhaast. Op v. 432 is dit woord *al to hans* geschreven, in het vierde boek *al te hant*. Vergl. Bormans, *Sinte Christina*, bl. 233, v. 790.

221. *Jolas voer op eem ter neder,*
En eer hi op mochte comen weder,
Was hi dorscoten en sijn wreen.
Negusar oec.

— *Eer hi*, namelijk Negusar. — *Was hi*, te weten Jolas. Bij 't springen uit den wagen kon Negusar natuurlijk niet regt op den grond blijven staan. Vóor hij op kon, waren beide kampers en Jolas paard door de zwermende schichten neêrgeveld. Het latijn zegt het duidelijk : *tresque ruere simul*. *En eer*, aldus. — *En sijn*. Indien Maerlant niet *eñ* schreef, dan leze men *sine*. Reeds B. II, v. 588, was *wreen* vrouwelijk gebezigd.

238. *Hun*. — Hier, gelijk in het opschrift van het hoofdstuk, wankelt Schmeller tusschen de lezing van *hun* en *him*. Het is mogelijk dat ook de afschrijver wankelde, en daarvoor in dat. plur. *hē* stelde, dewijl *hen* nevens *hun* opkwam.

245. *En sloech achte*, en sloeg achterna, d. i. vervolgde, namel. de vluchtende Persen. — *Achte* = achter, reeds B. II, v. 868, aangeteekend. Men ontmoet het woord nogmaals in het tegenwoordig boek v. 449, en *achtenden* = achtersten, v. 300. Eene buurt der gemeente Oostacker, op een half uur benoorden Gent, heet de *achten-driesch*. Langs de oevers der Leije, tot binnen Gent, klinkt het *bachten* (verkorting van beachten) *bachter Leije*, *Bachten-Maria-Leirne*. Te Kortrijk heet men de achterplaats van een huis « den bachten. »

253. *Oxateus*. Gauthier schrijft *Oxatres*, fol. 22 verso, v. 15.

257. *Ruwe* = rouwe. — Overlandsche schrijfwijze en uitspraak.

263. *Som hadden si di scoete entwe*, den schoot aan stukken.

— Het woord *scoete* is hier vrouwelijk gebezigd. — *Di* = *die*.

265. *Som met colven geslagen doet.* — De kolve is het alleroudste onder de bekende wapenen; ze was onderscheiden van de stave, inzonderheid daar deze laatste aan haar uiteinde van een' ijzeren pin voorzien was. Ook was der kolve beneden einde dikker dan het handvatsel. Schoon ze over het algemeen het wapen was der dienstbaren, onteert ze echter de handen niet van hooge persoonen. Zoo zegt onze dichter B. IX, v. 597, van koning Porus:

Hi hadde in sine rechte hand
Ene colve van latone.

Men had dus dit wapen ook in metaal; het gemeen had er enkel houten. B. V, v. 95, heeft een reus er een *van .iij. cnopen.* Dit herinnert in 't groot onze knodsestokken.

268. *Selc hadde die pine leden* = had de pijn geleden, d. i. was dood. — De uitdrukking is bijna spottend, gelijk vroeger v. 186; doch de gedachte komt van den latinist, bij wien wij lezen : « ille quiescit. » — Bij Schmeller staat er *pîne*.

269. Opschrift. *Vroeste*, l. *vroetste*, wijsste. *Die vroetste van sterren*, de ervarenste starrewichelaar.

273. *Soroas.* — Bij Gauthier Zoroas, fol. 22 verso, v. 26.

278. *Conste*, spreek uit *consté*, d. i. *const he.*

280. *Welke tijt dat coren soude geraken:* Welken tijd het koren zoude treffen, d. i. goed gelukken. — Het latijn heeft « quis frugifer annus. » *Welke tijd*, op andere plaatsen *welctijt*, *weltijt*. — *Geraken.* Zie B. I, v. 9 en IV, 347.

281. *Dure* = diere. — Thans ook in de geschrevene taal, in tegenoverstelling van *lude* = liede, v. 235. Zie hiervoren v. 99.

385. *Eñ wat nature die lentijn*
Doet groene eñ soete sijn.

— *Lentijn* = lente. Vr. In Yperman's *Heelkunde* altijd *Linter*. « Maer in *den linter* ende in den herfst saltu netten dijn wieke », en elders in hetzelfde werk : « Daer boven een placster van stoppen genet in dwit van den eye in den zomer, ende *in den linter* ende in den herfst ge minct dwitten metten dodre. »

Dat *Linter* is wel het verbale van *linderen,* door Kiliaen verklaard door *linire, mitigare* — *t* en *d* verwisselen onderling veel. Zoo is de lente zoo veel als het zachte, het *zoete* jaargetijde. In de *Tweede proeve van Oudheid-, Taal- en Dichtkunde.* Utrecht, 1782, bl. 202 en volg., worden voorbeelden van dat *Linderen* aangehaald. Bilderdijk, Terwen en Weiland, geven een anderen oorsprong aan het woord *Lente.*

Bij de Vlamingen zijn *Lente* en *Herfst* weinig in den mond: men bezigt meestal *Voor- of Vroegjaar* en *Najaar.*

292. *Heet,* l. heeft. Zie B. II, v. 1237.

294. *Hi kende die hemelsche dingen.*—Dat slaat allezins goed; doch het rijmt op *wonderlike* DINGEN. Vermoedelijk schreef Maerlant *hemelsce cringen.* Vgl. v. 311.

297. *Die sevene hemele kende hi wel.*— Volgens de begrippen dier tijden zijn dit zeven kringen boven de gewone starren; immers op v. 301, spreekt de dichter van « *die hemel, daer die sterren in staan.* » De zin in v. 297-299 uitgedrukt, klinkt bij Galtherus:

Novit quis sedera septem
Impetus obliquo rapiat contraria mundo.

298. *Iemant el,* iemand anders. — Zoo mede v. 308; *niement el,* niemand anders, v. 345; *niet el,* anders niet, IV, 170; *els niet,* anders niet, III, 974. Te Gent en omstreken zijn deze spreekwijzen nog van algemeen gebruik.

304. *Allege ten oesten wart.* — *Allege,* misschien te lezen *al tegē.* Of zou *allege* eene verlenging wezen van *alle,* dergelijke onder de Vlamingen meer in gebruik zijn?

305. *We* = hoe.

311. *Die sterren die hier boven liden*
Die wi sein hier heir boven liden.

— Het *hier heir* schijnt wel te bewijzen dat de voorlezer het woord eerst op zijn echt dietsch uitgesproken en dan op zijn overlandsch herhaald heeft, en dat de domme kopist beide formen als onderscheidene woorden neêrschreef. Rijm en zin laten daarenboven vermoeden dat één van beide verzen verminkt is.

317. *Conste* = consti.

321. *So wat so an den heu hemel staet:* Al wat aan den hoogen hemel staat. — *So wat so*, schijnt eene verlenging te zijn van *so wat*, ten gelieve van den val; althans de twee malen dat ik het tegenkwam, begon er gelijkelijk het vers meê. Zoo staat B. V, v. 215:

So wat so quam in sijn gemoet.

Integendeel lezen wij:

B. IV, v. 359.	Eñ *so wat* hi hevet verloren.
» v. 409.	Eñ *so wat* vogel dat vliegen mach.
» v. 410.	Eñ *so wat* die zee in hevet.

— *Heu*, hoog. Indien het al niet een inschuifsel is; voor de maat althans is het er niet noodig. Zie B. II, op v. 962.

326. *Beter*, l. *bitter*.

331. *Dat*, d. i. dat 't.

340. L. *Daer hi* HEM (*zich*) *vor den wagen hilt*.

343. *Hi en verspracken oec aldus.* — De form dezer zinsnede is nog levend in gebruik. *En* heeft hier de kracht van *voor dat*, *ten ware*. — *Verspracken*, sprak hem toe.

353. *En*, aldus. Ook v. 366.

355. *Astronomijn : gesein* (*gesien*). — Dat slecht rijm is op rekening van den afschrijver. Beter III, 1217:

Astronomien — gesein (gesien).

365. *Daer*. — Het Hs. heeft *dae*, gewis volgens des afschrijvers overlandschen tongval; doch er dient opgemerkt dat men in Westvlaanderen *da* uitspreekt, wanneer het opvolgende woord met eene consonans aanvangt. Zie hiervoren II, 152 en III, 47.

366. *Des bes seker.* — *Bes*, elders *bis*, doch minder juist volgens de westvlaamsche uitspraak.

368. *Hirnen*, overlandsch. — Maerlant zal wel geschreven hebben *herssen*.

371. *Die helle dus haen verkoren:* dus de hel [te] hebben verkoren. — Schreef de jonge Maerlant *haen* of *hebben?* Een en

ander is mogelijk, het zij de dichter zijn vlaamsch dialekt bezigde, of in het een of ander oostelijk gewest der Nederlanden zich bevond. De Westvlaming kon *haen* schrijven en *hein* uitspreken even als in *paerd—peird*, enz. Doch dan zou hij tegen de regels van zijnen tongval gezondigd hebben, die een onderscheid maakt tusschen *hein*, verkorting van *hebben*, en *haen*, verkorting van hadden. Het is waar, men vindt dit *haen* voor *hebben* mede in de *Oudvlaemsche Liederen en andere Gedichten der XV^de^ en XVI^de^ eeuwen* uitgegeven door de Vlaamsche Bibliophilen, bl. 58.

Ich *aen* gegeven hertze ende zin
An eene vrouwe.

bl. 94:

Hoe soudic yemen vruechden geven
Of ic selve ghene en *aen*.

Maar deze liederen hebben stellig den invloed eener maas- of rijnlandsche pen ondergaan.

388. *Coen degen.* Uit te spreken *coene d.*

411. *Tumelde,* rijmende op *rumede:* Eene assonans; doch daar *tumelen* een frequentativum is, zoo kan Maerlant wel *tumede* geschreven hebben. In 't Angels. is het *Tumbian.* Het oud fransch kent mede *Tumer;* in *le Chevalier au Cygne* komt het meermalen voor.

413. *Hie en satte eem nummeer te wer.* — Hie — hi, elders om 't rijm, v. 378. — *Nummeer,* l. *nimmer,* d. i. niet meer. — *Te wer.* « Zich te were stellen » voor « zich te verdediging aanstellen » is onder ons, Vlamingen, nog van dagelijksch gebruik.

419. *En.*—Men dient *eñ* te lezen, ten ware uit den regel een woord ware weggevallen.

421. *Metteir* = *metter,* d. i. met der.

423. *Tote dien dat eem seinde .1. part*
Een ridder die hiet Ansoen.
Ter vlocht begonste hi eem te doen,
Daer hi wiste die van Eufrate.
Hi voer henen siere strate
Te Babilonien in die stede.

Deze verzen staan voor de twee volgende bij Galtherus fol. 23 vers., v. 15-16:

Donec ei sonipes ablatus ab Ezone, magnum
Transtulit Euphratem : ac se Babilone recepit.

Men ziet hoe weinig dit eene vertaling mag heeten. — *Ansoen*, lat. *Ezone*.

438. *En al dat her dat hi brochte,*
Ridderen, knapen eñ baroen,
Eñ schaemden en niet ter vlocht te doen.

—*En* van den eersten regel kan wel *eñ* geweest zijn, terwijl in den derden regel *eñ* eene schrijffout is voor het expletivum *en.*— *Schaemden en,* d. i. scaemden hen (zich). — *Ter vlucht doen,* in de voorgaande regels 424 en 431 is de form EEM *ter vlucht doen* (zich op de vlugt begeven), welke ook de eenige goede is.

441. *Eñ et,* uit te spreken *end' et.* — De aspiratie wordt hier weggelaten, gelijk in *eem* voor *hem.*

442. *Nature* — *aventure.* — In deze woorden kwam mij de *u* nooit geteekend voor, gelijk in *hůet,* enz.

444. *Onder die brake,* l. *Sonder die b.* — In Vlaanderen is *brakke* (brakhond) van 't vrouwl., in Antwerpen van 't manl. geslacht.

455. Opschrift. *Totte dien scatte vaen.* Naar den schat grijpen; zoo ook v. 459 *tot den rove vaen,* op den roof vallen; B. IV, v. 1606, *ten wapen vaen,* naar de wapens grijpen. — Gelijk meermalen elders heeft de steller der opschriften getracht hier een' rijmslag in te brengen.

456. *Vechden,* d. i. veechden = vaagden.

464. *Mulen :* Muilezels. — Nog zegt men in Westvlaanderen *muul,* schoon langs de schrijftaal de *muulezel* eenig burgerregt verkregen heeft.

468. *Gelijc,* dadelijk; thans nog in gebruik. In 't duitsch *Gleich.*

471. *Vreke,* l. *vrecke.*

472. *Allet* = al het. Thans *alles.*

474. *So vol waren si men en mocht si binden.* — Thans zou

men zeggen, en 't vers ware er beter om, *m'en mocht,* enz. Waarschijnlijk schreef Maerlant *men mocht.* — *Si* in acc. voor *se,* komt veelmaal voor, even als wij *ze* in beide gevallen bezigen.

475. *Nochtan dat si so moede waren,*
Eñ mochten sijs niet ontbaren
Si en vulden eer cousen.

Ofschoon dat zij zoo vermoeid waren, onthielden zij zich niet hunne kousen te vullen. — Over *Nochtan,* dan nog, evenwel, zie Halbertsma *Aant.* bl. 48. — *Eñ,* l. *en* explet. — *Ontbaren.* Het relativum *hen* is weggelaten. Zie verder B. VI, v. 1015, en vergel. Halbertsma *Aant.* bl. 291.

478. *Boesam spleten :* Boezemspleten. — Onze hemden zijn met *boezemspleten.* De twee kleedingstukken in het voorgaande vers genoemd, zijn de *kousen* en de *broek.* In de middeleeuwen was de broek spannend en ging tot aan de voeten, nagenoeg gelijk de tegenwoordige onderbroek. De kous werd over de broek getrokken, en ging veelal tot over de knie. Wat de uitspraak betreft van *boesam,* ten platte lande hoort men veel nog de hoogklinkende *a* voor de doffe *e : Mavrouw, baminnen.* Ik ken een verdienstelijken letterkundige, in Oostvlaanderen thuis hoorende, die steeds *boezém, blixém,* enz., uitspreekt.

485. *Nuchssen en gulden ringhe,*
Hechsele en alderhande dinghe
Dattie vrouwen scone maect.

— *Nuchssen.* In 't middelhd. beteekent *Nuosch* eene pijp. Misschien heette zoo het halssnoer. Wat betrekking dit woord met het nog voortlevend *noesch* = schuinsch, zou kunnen hebben is niet te bepalen.—*Hechsele;* Kiliaen geeft *hecksel, haecksel* onder de vlaamsche woorden op. Het gebruik van dat toiletstuk is genoegzaam bekend.

488. *Te hem gesact,* in hunne zakken gestoken. — Men spreekt nog in trivialen zin van *iets zakken.* Het voorgaande rijmwoord staat *maect.* Maerlant zal geschreven hebben *mact,* zoo als men thans nog in Vlaanderen uitspreekt.

489. *Nochtan dor al dat dit geschiede :* Terwijl dat dit tegen

allen geschiedde. — Over *nochtan* leze men het hier boven besproken artikel van Halbertsma in zijne *Aant.* op den *Sp. hist.*, bl. 46 en volg. — *Dor* = *vor,* tegen.

494. *Got* = goet.

500. *Alse ofte sijn moder were.* — Maerlant zal geschreven hebben : « Als oft [of 't] zijn moeder. » Wij spreken in Vlaanderen nog zoo.

502. *Eñ siere suster hiet hi ioffrouwe.* —Dit slaat op de zuster van Darius. — *Juffrouw* was in de middeleeuwen de eeretitel aan eene ongetrouwde vrouw uit den adelstand gegeven. Toen hoogmoed en vleijerij de burgerdochter in den titel deed deelen, liet de adellijke dochter zich *jonkvrouw* heeten. In Noordnederland was het onderscheid nog niet scherp genoeg, en het klinkt daar, sedert bijna eene eeuw, *freule,* eene verbastering van het hoogduitsch *fräulein.* Dat schijnt een geretrantseerd kamp te wezen, waar de burgerdochter niet zoo spoedig in zal dringen.

506. *Was hi,* namelijk Alexander.

526. *Das was,* l. *dat was.* — Nogmaals in vier achtereenvolgende regels hetzelfde rijm.

528. *En sinen moet,* l. *in s. m.*

529. *Seegde,* l. *segde.*

533. *Kůr van wiinschen,* l. *keur van wenschen.* — Het tegenrijm is *mensche* (nom. enkelv.), een onvolmaakt rijm, dergelijk een wij reeds tegenkwamen.

542. *Mar die soudaen hadde gecocht,* l. *hadde* GEDOCHT. — *Soudaen.* Thans heet die persoonaadje *Bassa,* wat door de gazetschrijvers, tegen beter weten aan, in navolging der Franschen, in *Pacha* vervormd is. En sommigen, spelling en uitspraak in regelmatige betrekking willende houden, spreken de nederlandsche *ch* uit, zoodat het nu nagenoeg *Pachga* geworden is. — *Gedocht* = voorgenomen; nog gebruikelijk. Het latijn heeft *Censebat.*

548. *Om dat hi waende daer mede*
Alexander succurreren
Eñ sijns heren cracht verweren.

Omdat hij meende Alexander daarmede hulp toe te brengen

en de kracht van deszelfs leger te *vermeerderen.*—Althans geloof ik dat *verweren* eene schrijffout is, en er *vermeren* dient gelezen te worden. Ook zijn v. 553-54, zoo als ze daar staan, niet goed te maken.

555. *Dus was gehaelt in die stat*
Al sonder wer al die scat.

— *In die stat,* l. *uit d. s.*, immers was aan Parmenio de zending gegeven zich meester te maken van de schatten te Damas vergaderd. — *Sonder wer,* ongehinderd, eigenlijk zonder verdediging, verwering, gelijk nog v. 484, en 902, v. 357 en 487. Het klinkt *were,* gelijk thans in Vlaanderen, v. 626 en 627. Verg. *Nieuwe Bydragen,* Leyden, 1773, I, 388 en volg.

564. *Vorwart meer so wert hi rasch :* Voortaan werd hij levendig. — Jonckbloet schreef een belangrijk artikel : « Over de oude Nederl. bijwoorden *Saren, Saermeer,* en eenige andere composita met *meer,* » in den *Algemeene Konst- en Letterbode,* van 1845. — *Rasch,* drukt den toestand uit van levendige beweging, wanneer ons de vreugd overmeestert. « Artuur was fro ende *rasch* » leest men in den *Spiegel hist.,* waarover zie Halbertsma in zijne *Aant.* bl. 224.

572. *Eñ,* l. *en* expletivum.

573. *Doe Alex. hadde begraven*
Die grote heren metter haven.

— *Metter haven,* met wat zij bij zich hadden; met hunne onroerende goederen, *bona mobilia,* gelijk Kiliaen het woord *Haue* verklaart. Het was in de middeleeuwen de gewoonte de gesneuvelden met hunne uitrusting en kostbaarheden ter aarde te bestellen.

575. *Waren verslagen.* — Het opvolgend rijmwoord bewijst, dat Maerlant schreef *verslegen,* gelijk nog in Vlaanderen de uitspraak is.

579. *Hi vort dat her vort :* Hij voerde het leger voort. — *Vort* het praes. in plaats van het imp. Zie de aant. B. II, v. 1070. Dezelfde verwisseling in de tijden is in den *Alexander* niet ongemeen. Zie onder anderen I, 146, III, 599, IV, 741.

580. *Saiet,* latijn *Sidon,* en zoo lezen wij ook v. 602, *Cydonen.*

381. *Lants liede*, lieden des lands, landzaten; elders uitgedrukt door *Lantvolc.* VI, 57.

384. *Slaen* = verslaan, dooden. — In Vlaanderen zegt men nog « eene koe slaan, » voor slachten.

391. *Hi ontboet eem :* Hij zeî hem aan. — Elders *gebood*, beval. III, 1134 : « Want Daris dat eem onboet ». Enkel boodschappen, IV, 932 :

> Eñ hi ontboet
> Dier coninginnen, siere vrouwen.

396. *Sise.* — Hier staat *se* om de herhaling van denzelfden klank te vermijden. Wij zagen reeds dat het Hs. in acc. meestal *si* heeft.

602. *Hi liet die port.* — *Liet* = verliet. Zoo spreekt men nog veel.

607. *Staende ten tinnen :* Staande op stads muren; namelijk ter verkenning van den vijand en ter verdediging der plaats. — *Tinne*, bij Kiliaen hetzelfde als *trans, kanteel :* de borstwering op de wallen eener vesting, het tandvormige beschutsel op het hoogste der muren, zelfs op de daken van bijzondere huizen. Overdragtig het hoogste van een gebouw, b.v., de tinne des tempels. Zie Weiland op het woord.

609. *Vechten soude zegen.* — Thans zegt men « de zege bevechten. »

615. *Veerhort waren die canteel*
Jegen tribuke en magnele.

— *Veerhort*, l. *verhort*, beschut. Vergel. Ziemann op *Hort.* — *Kanteel*, de tinne van een slot. — Op *Tribock* geeft Kiliaen dit woord op voor oud germaansch, en verklaart het door « *Springhael, Blije,* vulgò Tribucetum » En *Sprinck-hael, Springael, Sprinck-hael, Springhel,* vertaalt hij door *Catapulta, Balista,* en *Blije* door *Ballista, Petrobolicum, Petraria,* enz. Dit alles is tamelijk verward. De *tribok* was een oorlogstuig om zware steenen tegen of in eene vijandelijke vesting, of uit deze, tegen de belegeraars te werpen. Het was eene wip gemaakt van eenen balk, in 't latijn *Trabs* genaamd, in 't midden rustende op eenen

paal. De dienst der *magnelen* was veelvuldiger: schichten en vuur zoo wel als steenen, werden er mede geworpen. Zie Kiliaen op *Mangheneel*. Junius geeft het spaansch *Trabuco* op als eenzelvig met het *Balista* van Livius, dat hij vertaalt door *Muurbreker*.

617. *Pederiere* : geschreven *Perdieriere*, v. 897; *Perderen* (l. *Perdieren*), VI, 222; *Pardiere*, VI, 194, fr. *Perdriau*, van het latijn *Perdrix*, patrijs. Dit engien, zegt Bardin (*Dict. de l'armée de terre*), wierp schrootsgewijs eene groote hoeveelheid steenen. Het was niet ongelijk aan den *Onager* der Romeinen, aldus geheeten naar het grieksch Ονάγρος, wilde ezel. Zie het besproken woordenboek op *Onagre*, maar bijzonderlijk op *Machine*.

620. *Die die worpe wael ontheilden* : Die de worpen wel betemden. — *Onthielden* imperf. van *onthouden*, bij Kiliaen bekend ook in den zin van *moderari*, *coercere*, *temperare*. In denzelfden zin spreekt men van den *slag breken*. — Het rijm met *scilden* schijnt niet zuiver; doch de Vlaming spreekt *hilt* (hield) uit, en zoo zal Maerlant *onthilden* geschreven hebben.

628. *Drie heren*. — Waren dat drie bevelhebbers of zoo veel legerscharen, welke de Tyriërs deden sneuvelen? Noch Gauthier, noch Curtius maken er melding van.

634. *Tho perde eñ te voete*. — Men ziet dat *tho* en *te* door den afschrijver onverschillig gebezigd worden.

635. *En men brac den mů̊er*. — *En*, aldus, en zoo mede in 't navolgende vers, welk laatste door Maerlant wel zeker *eñ* zal geschreven zijn. — *Mů̊er*. Schmeller vond het woord onduidelijk en teekende het af naar het Hs. De twee eerste beenen van de *m* nam hij voor eene *v*, en dan stelde hij eene gestreepte *ü*, en vond aldus het onding *vüer*. De geleerdste staat weleens voor het eenvoudigste pal.

637. *Man*, l. *men*.

639. *Woudeme plegen*, voor *woudmen*. — Misschien is enkel het streepje boven *mē* vergeten. De Vlaming echter spreekt nog zoo.

644. *Eñ*, l. *en*, expletivum.

645. *Gecrac*. — Schmeller schrijft *getrac;* doch hij wankelt meermalen tusschen *t* en *c*, gelijk wij reeds zagen.

647. *Onder wint.*—Men stak namelijk der wijze het vuur aan, dat de wind het over de gantsche stad dreef. — *Griexen vier.* Vóor dat het buskruid was uitgevonden, maakte men in de oorlogen veel gebruik van het zoogenaamd grieksch vuur, dat zich door het water niet liet blusschen en, wat de wijze betreft om het te behandelen, veel overeenkomst moet gehad hebben met onze vuurpijlen.

655. *Alse hi woude,* l. *alse si wouden.*

658. *Woude.* Het enkelv. voor het meerv., gelijk elders meer.

661. *Marsieren,* l. *maisieren.*

662. *Dus waren die doden van manieren.* — De zin is : Dus kwamen zij op velerlei wijze om, of, triviaal doch nader bij den text : daar waren dooden bij soorten.

665. *Van den,* l. *vandien;* ten ware men verkoos :

Sulke oec waren van den lien.

669. *Weerender hand.* — Thans nog gebezigd.

672. *Gevogen*=*gevoegen.* — Schmeller wankelt tusschen *gevogen* en *geNogen.* Een en ander past in den zin.

674. *Beide,* l. *bedi.*

684. *Catus,* l. *Cadmus.*

690. *Dus was die wijsheit gemeerst :* Dus werd de kundigheid vermeerderd.

695. *So luttel van vroden lůden :* Zoo arm aan wijze lieden. — *Lůden,* rijmende op *ontbeden* (ontbieden). Maerlant schreef dus *lieden.* De *u* staat ook hier geteekend met twee streepjes, gelijk op v. 635. Zoo ook op v. 533.

703. *Conet.* — Schmeller stelt (*conıc*) zonder stip op de *i*, en op zij' teekent hij na *comt.* Er dient wel degelijk gelezen te worden *conet,* d. i. *con et* = kon het, namelijk Tyr. Het gantsche vers luidt dus :

Te voren en conet noit man gewinnen.

707. *Surs,* zoo ook *Spiegel hist.,* I, bl. 280, v. 20, *Sur* (*Soer* uit te spreken) volgens Forbiger, *Handbuch der alten Geographie,* II, bl. 669.

712. *Marcus van Monfraet.* — B. VII, v. 1136 staat *Markaris van Montfraet.* — Maerlant zal volgens zijne uitspraak *markiis* (markgraaf) geschreven hebben. Er is hier spraak van Koenraad van Montferrat, die in den derden kruistogt, ten jare 1187, de stad Tyr zoo schitterend tegen Saladijn verdedigde en behield, kort na den noodlottigen slag van Tiberias en de verovering van Jerusalem door den dapperen Soudan.

713. *Die heren van Tabarie.* — Dit kan slaan op Hughe van Tabarie, wien wij eene voorname rol zien spelen in *Dystorie van Saladine.* De stad Tiberias (= Taburia, Taberria, Taberya), behoorde anders toe aan Reimond III, graaf van Tripoli, van wege zijne huisvrouw, die ook Vrouwe was van Galilea, zegt Huydecoper, op Stoke, I, bl. 419. Indien deze laatste persoonaadje bedoeld wierde (in welk geval te lezen ware *die here*), zoo ware de wijze hoe Maerlant er over spreekt, alleropmerkelijkst, dewijl door andere schrijvers aan Reimond de schuld wordt opgelegd, dat de zaken der Christenen zoo achteruit liepen. Huydecoper heeft dit algemeen gevoelen, hetwelk nog dagelijks nageschreven wordt, beduidend tegengesproken.

Zoo min over Reimond als over Hugo zijn mij bescheeden voorgekomen, waaruit blijken kan, dat hij te Tyr zich zou onderscheiden hebben.

De naam van Tabarie is in onze letterkunde bepaaldelijk bekend door het gedicht op den gemelden *Her Hugen van Tyberien,* door Hein van Aken uit het fransch vertaald.

715. *Saladine.* — Op den beroemden musulmanschen held van den derden kruistogt bezit onze letterkunde den boven aangehaalden roman getiteld: *Dystorie van Saladine.* Omstreeks 1480 werd dit werk voor het eerst gedrukt te Oudenaarde, bij Joannes (Arend) De Keyser. Onlangs werd er, voor de vlaamsche Bibliophilen, eene nieuwe uitgave van bezorgd door prof. C.P. Serrure.

722. Het ware beter dat dit en het volgende vers tusschen twee haakjes stonden, als bevattende een' tusschenzin.

727. *Sie,* voor *si.* — Deze verlenging komt in dit woord minder voor dan in *hi.*

730. *Hiet* = hiet 't, heette het. — Bij den Vlaming heeft *heeten,* noemen, nog meestal de sterke verbuiging.

In het Hs. sluit het hoofdstuk met dit vers. Eene duidelijke misgreep van den afschrijver, die de verdeeling maakte. Ik moet hier nog doen opmerken, dat de stof van dit en van de drie volgende hoofstukken, handelende over Alexanders togt naar Jerusalem en zijn gedrag jegens de Joden, in het werk van Gauthier niet behandeld is.

741. *Gedachte.* — Volgens het rijm zou er dienen te staan *gedochte;* doch dit laatste wordt bij Maerlant vrouwl. gebezigd gelijk op v. 509, terwijl het eerste bij de Vlamingen onzijdig gebruikt wordt. Men kan veronderstellen dat de volgende regel om het rijm verdraaid is, en dat er diende te worden gelezen:

Eñ hi die porte sochte met crachte.

750. *Also a[l]st in dien erste boken steet.* Zie B. I, v. 1348 en volg. — Het visioen, waar Alexander den hoogpriester, hier bisschop geheeten, in zag, is daar breedvoerig beschreven. Tweemaal (v. 747 en 750), komt hier *Ons Heren,* en B. I, v. 1372, *Grote Here* voor, waar de hoogpriester door bedoeld wordt. In die hooge persoonaadje zag Maerlant den stedehouder Gods, den voorganger des Pauses, volgens de Roomsche begrippen. Men merkt het uit v. 767-770 en 781.

760. *Hoede* = hoefde, hoofde. Daarover reeds vroeger.

765. *Want was,* l. *want hi was.* Er is hier toch geene verzwijging van het pers. vnw., waarover Huyd. op Stoke, III, bl. 220.

767. *Seite* = seide.

775. *Wemen* = hoe men.

780. *Dese dog die dede hi,* l. *dese docht,* d. i. *deugd* = goed; weldaad. Wij zeggen nog: zich deugd doen, voor zich goed, zich wel doen. Wat de spraakwending betreft: « deze deugd die dede hi, » wij merkten ze reeds op.

786. *Den Joden deden hi groet verdriet.*

l. *Den Joden dede gr. v.*

787. *Dat es bi anderhalf hondert iaer.* — Namelijk sedert der Joden vrijmaking door Alexander.

789. Met dit vers moet een nieuw hoofdstuk beginnen, dat gevoegelijk met het volgende zou vereenigd zijn.

791. *Int geberchte.... die legen* (liggen).—Daar *gebergte* een concretum is, voor « verscheidene bergen, » zoo stelt de dichter het ww. in 't meervoud, zoo als geschiedt in de schrijfwijze : « daar is er die zeggen.»

797. *Asina,* l. *Asiria, Assyrien.*

798. *Ende,* aldus voor *eñ.*

800. *Eñ hadt in dit land gedaen.*—En had het (namel. het volk van Israhel) in dit land gevestigd. In dien zin is *doen* eigenlijk *besteden,* dat nog dagelijks onder de Vlamingen gebruikt wordt. « Een' ongelukkige in een gesticht doen; zijn kind op school doen. »

803. *Si en mochten ute mer tenen gate :* Zij konden slechts langs ééne opening er uit. Het dal was namelijk langs alle zijden, behalve op eene plaats, door onoverkombare bergen omsloten. — *Gat,* elke opening langs waar men door kan trekken, poort, gelijk het engelsch nog heeft. Voorhenen had men te Gent het *Engelant-gat* (de Engeland-poort), welke naam aan eene straat nog is gebleven. Het *scheijer-gat* is er mede nog bekend.

810. *Ten ioetschen doen,* elders : *Dat israhelsche doen.* B. IV, v. 814. Bij de middeleeuwsche schrijvers meestal *died* = volk, geslacht. *Doen* is voor *gedoen,* gelijk *died* voor *gedied.*

811. In 't opschrift. Het werkwoord is achterwege gebleven. *Te beslutene?*

812. *Wes si plaegen:* Wat zij pleegden, d.i. bedreven.— In den *Spiegel hist.,* IV, bl. 204, vindt men *wies hi* PLACH, door Halbertsma verklaard in zijne *Aant.* bl. 162. Verg. Huydecoper op Stoke, II, bl. 202. *Plegen* is bij den Vlaming nog van de sterke vervoeging.

813. *Seide men weder :* Antwoordde men. — De zegwijze is nog veelvuldig in den mond.

814. *Dorch,* hetzelfde als *dor,* voor, om. Wij kwamen het reeds tegen B. II, v. 911.

830. *Verheilen* = verhelen, genezen; dus hier *toesluiten.*

845. In 't opschrift. *Stat* VAN *Gaza.* Wanneer iemand uit de volksklasse, die enkel zijne moedertaal kent, zich toelegt om wél te spreken, dan hoort men niet zelden uit zijnen mond, « de stad van....., het dorp van....., enz. »

849. *Dat hi porte nam,* l. *dat hi* DIE *p. n.*

856. *Geloveden*, beloofde hem, d. i. aan Darius.

859. *Di,* l. *die.* Zoo ook v. 875, 891.

860. *Met eerre,* l. *met eenre.* — *Somme,* menigte, eigenlijk hoeveelheid. Verg. B. I, v. 4.

864. *Becus,* beter *Betus;* trouwens bij Curtius heet hij *Batis.* Zie lib. IV, 6. Gauthier geeft geen' naam op; dus heeft Maerlant nog andere werken dan de *Alexandreis* ter zijner beschikking gehad.

870. *Wondi hi,* l. *woude hi.*

874. *Hi hedden doet,* hij hadde hem gedood.

879. *Te hant,* armlijk rijmende op *rechte hant.*

885. *Doe die wart die coninc gewont.* l. *Doe wart die c. g.*

887. *In die schene vanden been.* — Men spreekt meermalen nog van *de schene van 't been,* doch zonder de oorspronkelijke beteekenis van *schene* te verstaan. Het beteekent *huid,* eng. *shin.* Het scheenbeen is dus eigenlijk het huidbeen, of het been waar enkel de huid over ligt.

888. *Dar omme gaf hi harde cleen:* Daar gaf hij zeer weinig om.

895. In 't opschrift *Epyten,* l. *Egypten.*

897. *Sette sijn cure dar in:* Vestigde hij daar zijne wet in. — *Sette* = *Setti* d. i. sette hi. — *Cure* bij Kiliaen *keuren eñ breucken,* « leges et consuetudines, » en ook « summa pecuniæ quam patrono præstat novus vasallus, beneficii agnoscendi causâ. tributi genus *quibusdam Brabantiæ locis,* quod cliens tanquam hominii symbolum præstat patrono. » Door geheel het werk zien wij, dat Maerlant de zeden en gebruiken die hem omringen op de wereld van zijn gedicht toepast.

906. *Hi sachte,* hij zeide. Overlandsch, zie verder 999.

919. *Daer dede maken* = daer dedi (deed hi) m.

920. *Heite*, l. *heiten*, noemen.

923. *Sider dat dat hi eem graven dede.* — Over dit vervoeren van des profeten Jeremias' lijk naar Alexandriën, zie den *Rijmbijbel* cap. CCCXIIJ (d. II, bl. 151 en volg.).

925. *Daer hadder te voren so vele gewesen.* — *Hadder* = had er, voor hadden er (waren er). Deze spreekwijze is nog niet ongemeen : wij merkten het gebruik van het enkelv. voor het meerv. reeds op. — *Gewezen*, geweest, in het rijm, gelijk B. V, v. 217. Bij Stoke (B. II, v. 1364) vindt men het ook buiten het rijm; doch de variante heeft daar *gesijn*, wat men bij meer schrijvers aantreft, ja in ons gedicht, B. VII, v. 59-50, waar wij lezen :

> *Daer ic hebbe menegen dach*
> *Coninc en here gesijn.*

Men weet dat *bennen*, *wezen*, *zijn*, alle drie het hunne in de verbuigingen van het hulpwerkwoord, dat het bestaan van iets aanduidt, leverden. Vroeger moet elk van die woorden bij onderscheidene stammen afzonderlijk bestaan hebben; het nog levend gebruik in sommige streken der Nederlanden bevestigt dit. Inwoners uit het Brugsche of Ypersche zeggen nog : *ik* ZIJN *uut Vlaanderen*, terwijl men uit den mond van Hollanders hoort : « wij *bennen Amsterdammers*, zij *bennen* uit Brabant, » enz.

926. *Coem* = *come*, *cume*, nauwelijks.

930. *En*, beter *eñ*.

933. *Et liget*, l. *het ligget.*

941. *Dau noch regen*, en in 't volgende vers *Rijm noch dau.* Schmeller wankelt tusschen *dau* en *dan;* doch daar kan geen twijfel oprijzen : de herhaling getuigt alleen van Maerlants dartelheid in 't schrijven. Het rijm *regen* — *engeen* is een assonans.

948. *Bibia*, l. *Libia.*

952. *Vant in sinen raet*, vond het raadzaam.

955. *We*, l. *wie.*

958. *Weit*, we it = we et. — In Vlaanderen schreef en spreekt men nog uit *hoet* = hoe 't.

959. *Hi seinde sine beden voren,*
Die hi uyt hadde vercoren.
— *Bede* is verzoek. Alexanders uitgekipt verzoek was om te weten wie zijn wezenlijke vader was, en hoe het hem in den krijg vergaan zou. Ik meen echter dat men lezen moet *boden.*

De zes hier achtereen volgende verzen, 959-964, rijmen drie aan drie, zoodat er voor allen slechts twee rijmklanken zijn. Dat dit niet bij misslag, maar eerder uit eene toenmaals voor fraai gehoudene rijmweelderigheid geschied is, laat zich geredelijk aannemen. Ik zeî reeds een woord over die kunstgrepen.

963. *Maecheliker scharen,* of *maetheliker s.* — Schmeller wankelt. Het epitheton *starcste,* in 't opvolgend vers, verwijdert elke gedachte van matig. Ik houd mij dus aan den eersten vorm. Gelijk het woord daar staat, kan het voortkomen van *maeg,* en de beteekenis hebben van vergramd, gestoord (waarover zie Bormans, *Leven van Sinte Christina*, bl. 283), of van *machel*, groot. Misschien is er te lezen *machteliker;* en inderdaad dit laatste schijnt mij met het epitheton *starcste* het best in verband te staan.

Wat betreft het enkelvoudig *eenre scharen,* hetwelk door een in het meervoud staande ww. bepaald wordt, daarvan zagen wij bereids een voorbeeld. Zie ook v. 970 en volg.

966. *Eñ si waren buyten den eylande.* — Maerlant bedoelt de Delta van den Nijl, althans Neder-Egypten. Volgens Arriaan trok Alexander langs de zee tot aan Paretonium, van waar hij zich kortom in de zandvlakten van Lybiën wendde.

Maerlant spreekt van een eiland, veronderstellende dat Alexander van hetzelfde punt uitgegaan was, waar hij terug kwam. Curtius maakt melding van het eiland *Pharos,* waar de veroveraar bij zijn' terugtogt eerst besloten had Alexandriën te bouwen.

Van het ongelukkig rijm *lande-eylande,* zal ik, na de reeds gedane opmerkingen, mij vergenoegen met het aan te stippen, en in éénen adem nog aan te wijzen voor dit boek v. 971-974, 1003-1006, 1177-1180.

975. *En,* aldus.

977. *Busch.* — Vlaamsche uitspraak. Op v. 949 lazen wij *bosc.*

981. *Ter sonner opganghe.* — In het volgende boek, v. 286, *uter mater.* Twee gevallen van verbuiging van vrouwlijke z. nw. op de wijze van bijv. nw. Of deze formen bij opzet zijn ingedrongen, dan voor schrijffouten moeten aangezien worden, zal ik niet beslissen.

986. *So es hi lau,* en in het volgende vers *So heet es hi.* — In beide gevallen moet gelezen worden *si,* als terug ziende op fonteine van v. 979. Men merkt wederom dat de kopist op voorlezen heeft afgeschreven. Hetzelfde geldt voor v. 990.

988. *Dat vallet van groter craht.*

l. *Dat wallet van (der?) groter cracht.*

— *Wallen,* koken, is hier genomen in zijne etymologische beteekenis van opwellen, borrelen.

Deze beschrijving van Ammons bron is bij Gauthier overladen van mythologische krullen, waar Maerlant niet de schaduw van overgenomen heeft.

989. *So et,* aldus.

990. *Weerre* = weder, wederom, nogmaals. Thans nog in Vlaanderen bijna *were* uitgesproken.

994. *En,* aldus; beter *eñ.* Zoo ook v. 996 en 1043.

1001. DER *duivel.* — Overlandsch. Maerlant schreef DIE *duvel.* Verg. B. II, v. 424.

1003. *Wilt,* thans *wil.*—In *enegene tijt,* l. *in enegen* (of *enege*) *t.*

1010. *Te Damiete quam hi an.* — Die stad was ten tijde van Alexander nog niet bekend. Volgens Ptolomeus, wiens gezag hieromtrent thans algemeen aangenomen is, kwam Alexander te Memphis in Egypten terug. Gauthier zelf zegt: *Regreditur Memphim.* Maerlant spiegelde zijne christelijke wereld af, en bezigde dus den latijnschen dichter slechts voor leiddraad.

1020. *Met groten en met prigen.* — Er is iets achter wege gebleven. Men zou kunnen lezen: *met groten nide,* enz.

1022. *Eist,* is het. Nog de vlaamsche uitspraak.

1029. *Echt.* In het opschrift staat *eechter* = *echter,* d. i. achter, wat het regte woord is. *Achter* is *daarna,* en dus veelal *wederom,*

anderwerf; zoo ook hier: *Doe gereide Daris echt zijn her.* Na zijne eerste nederlaag zou Daris zijn leger herinrigten. In dezen zin komt ons het woord onderscheidene malen in het gedicht voor, éenmaal *echter,* B. V, v. 831:

Dus dede eem Daris echter ter were.

en *echterste,* laatste, B. VII, v. 595:

Dit is Daris echterste bede.

In den zin van *later* komt *echt* voor B. VIII, v. 419:

In moet sterven, eest nu, eest echt.

1031. *Coningrike.* — Ook in dit woord komt reeds de *g* op. Verg. B. I, 217, 800, 813, II, 416.

1033. *Dochten* = docht hem.

1042. *Vlouwen ewege :* Spoedden zich weg van huis; namelijk naar het leger.

1043. *Ridders, dorpers en baroen,*
Knapen en serianten coen.

— Maerlant, dien wij reeds zagen, dat de oude wereld op zijnen tijd en de kruistogten toepaste, toont in deze twee verzen, hoedanig in een feodaal leger het persooneel was samengesteld. — De titel van *Ridder* was het loon alleen van beproefde dapperheid, zonder dat geboorte of betrekkingen op het bekomen er van eigenlijken invloed hadden. *Dorper* en *Baroen* staan hier gelukkig naast elkander, als de toenmalige laagste tegenover den verhevensten stand. (Over *Baroen* gaven wij reeds eenige ophelderingen B. I, v, 831, doch zie nader op B. VI, v. 85.) De zinsnede wordt in 't latijn op zijn romeinsch uitgedrukt:

Coeunt in castra quirites
Permixti agricolis.

Knaep, in 't algemeen ieder minderjarige jongeling, zoo als het hier ook wel kan genomen worden, is in de middeleeuwsche romanwereld meestal de minderjarige zoon van eenen vorst, vassaal of ridder. Het woord staat op gelijken rang met het bas-

taardwoord *garsoen*, waarmeê het soms verbonden staat. Zie de aant. op B. V, v. 1002. — *Seriant* is een ondergeschikt persoon, die gewapenden dienst doet. Vergl. Clignett, *Bydragen*, bl. 314 en 334.

1043. *Men liet die lande woest bliven,*
Beide van knapen eñ van wiven.

— Nog zegt men van eene landerij, die slecht bebouwd is, dat ze woest is. Onder de latijnsche verklaringen van het woord *woest* geeft Kiliaen *incultus*. De zin is dus: « men liet de landen aan de zorgen over van jongelingen en vrouwen. »

1052. *Quamen die in sariantte.* — Er is iets uitgevallen. Welligt moet er gelezen worden: *quamen die knapen entie sarianten.*

1054. *Ridders stoenden op die canteel*
Singende in diere gebaere,
Alse ocht een maisiere ware.

— (Er is sprake van torens op de ruggen der olifanten van het persisch leger.) Daar stonden ridders op de spits, die zoo woest zongen, als of het een schutsmuur ware. — *Kanteel* bespraken wij vroeger v. 607. — *Gebaer,* woest geroep, inzonderheid van krijgslieden, wanneer men handgemeen werd. Zie Kiliaen op *Baeren* en op *Ghe-baer*. Vroeger reeds kwamen wij het in denzelfden zin tegen, waar de dichter over de zandstormen in Libiën spreekt:

v. 938. Welctijt dat es een storm,
So vlieget lant *in die gebare,*
Ocht in die wilde zee ware.

Voor *lant* mag men hier misschien *sant* lezen. — *Maisiere,* bij Kiliaen *Masier,* een muur, wand, bij Rocquefort *maisiere, mesire,* lat. *maceria, maceries.* Wij kwamen het woord in dezen boek reeds tegen v. 661:

Som bleven si onder die maisieren.

Zie verder B. V, op v. 849.

1061. *Berch van Cisia.* — Wordt hier bedoeld *Sestus*, eene

stad in Thraciën gelegen, op het smalst van den Hellespont, tegenover Abydos, waar Xerxes zijne schipbrug sloeg? Zie Forbiger. *Handbuch der alten Geographie*, III, bl. 1080.

1065. *Die helt:* De helft.— Hier vrouwlijk, bezigt de schrijver het drie regels verder onzijdig. Wij bespraken reeds vroeger het woord.

1069. *Dore al dat eem dit gesciede.* Ik stel voor te lezen:

Al dor hem dat dit gesciede.

1071. Het opschrift staat hier op zijne regte plaats niet; het diende vóor v. 1059 gesteld te zijn.

1076. (*Een eylant*) *dat Aulis hetet nu bi dagen.* — Eene onderverdeeling van Beotiën heette Aulide, waarvan Aulis de hoofdplaats was. De streek is geen eiland, schoon Maerlant, volgens Servius, het beweert; maar de stad lag op eene landtong, en had gemeenschap met het Eubeesch kanaal, bij middel eener haven thans *Vathys* genaamd. Zie Forbiger aangeh. werk, III, bl. 922.

1089. *Liede mee* = meer liede.

1094. *Alexander*, l. *Alexandere.* Zie B. II, v. 214.

1103. *Atheus*, l. *Antheus.*

1107. *Heef hi en* = hief hi hem.

1112. *Hoet*, hoofd. — In 't volgende vers *boke* = *buke*, buik.

1115. *Eelgen*, elken. — De *g* voor de *k*, gelijk reeds vroeger is opgemerkt.

1116. *Doe verbornen si met griexen viere*
Beide serpente eñ maras
Daer die grote beeste in was.

— Er is alleen spraak van Herkules; men leze dus *verborne hi*, verbrandde hij. Uit deze verzen blijkt dat het grieksch vuur het water verteerde; de dichter mogt dus zeer goed zeggen dat het moeras er door verbrand (d. i., in de gewoone taal, uitgedroogd) werd.

1147. *Huere* = heur, haar, zich.

1154. *Genendenclike.* — Kwalijk geschreven voor *genendelike*, hetwelk nog B. VII, v. 257 voorkomt. Het beteekent stout-

moediglijk. Zie Huydecoper op Stoke, II, bl. 328 en volg.; Halbertsma, *Naoogst,* I, bl. 26.

1162. *Dien maen.* — Zoo ook v. 1171 *den maen*, gelijk in 't Overlandsch *der mond;* doch v. 1164 doe *si* (de maan) opkwam en v. 1165 *eer* (haar) *licht.* Alles door onachtzaamheid van den afschrijver. Lees : *de maen.*

1166. *Anderwerf so wart si echt*
Also roet als een bloet

— Daarna werd zij andermaal zoo rood als één bloed. De spreekwijze : hij is één bloed (d. i. geheel bloed), is in Vlaanderen nog in volle kracht. De verdubbelde rijmklank *also* RÖET *als een* BLOET valt niet onaardig. Even zoo v. 1227-1228. Het opzettelijke is er niet in te miskennen, en niet minder misschien in de tweemaal drie elkander opvolgende rijmklanken, die wij in dezen zang reeds opmerkten.

1170. *Ontsagen hem van ongeval,* waren beducht voor ongeval. Zie B. II, v. 576 en vergelijk Huydecoper op Stoke, II, bl. 503. De uitdrukking « zich ontzien » is in Vlaanderen eenigzins van hare oorspronkelijke beteekenis afgeweken : het is de vrees meer van moeite dan van gevaar, die er thans in ligt opgesloten.

1174. *Oec seide hi, dat hi hem woude*
Vertonen dat grote ongeval,
Dat het achter comen sal.

Ook zeiden zij, dat zij hun het achternakomende groot ongeval toonen wilden. — *Seide hi,* l. *seiden si,* namelijk Alexanders lieden. — *Hi,* de maan, zie v. 1162. V. 1172-73 zouden gevoegelijk tusschen twee haakjes staan.

1177. *Hen,* aldus.

1179. *Want die eerde si verscoet.* — De aarde verschoot (van kleur). Alles op de aarde werd valuw van kleur : een gewoon verschijnsel bij zon- of maanverduistering.

1183. *Dat sijn die scoude waren :* Dat het zijne schuld was. — Eene zeer gebruikelijke en niet onsierlijke omzetting : *dat die schulden waren zijn.* — *Scoude* in 't meerv. welligt om een rijm te vinden.

1185. *Woude si*, l. *wouden si*.

1186. *Hen vernois*, verkorting van *vernoide des*, het zeerde, verdroot hun. — *Hen*, voluit geschreven, en moet hier den dativ. verbeelden, dien *vernoien* regeert. Vergel. B. I, v. 923.

1191. *Si*, namelijk Alexanders lieden. De zin is « Gantsch de natuur was verontwaardigd, dat zij de wereld onder zich wilden houden en meester van geheel het menschdom wezen.

1194. *Bewijstent*, bewezen het.

1197. *Si sachten dat sijch die sterren bolgen,*
Dat eer coem wolde volgen
Nature en mijslicheide,
Eñ hi eem anbeden dede.

— Zoo als ze daar staat, is er uit de zinsnede niet te geraken. Ik geloof dat in v. 1198 *eer* het overlandsch *er* = *hij* is, en dat in plaats van *mijslicheide* moet gelezen worden *wijslicheide*, zoo dat het thans klinken zou : « Zij zeiden dat zich de sterren belgden, omdat hij de natuur en de wijsheid ter nauwer nood wilde volgen en hij zich liet aanbidden. » — *Sachte* = *seide*, merkten wij reeds aan. — *Sijch*, zich; overlandsch. Zie aant. op B. I, v. 616.

1201. *Hen rouwet, dat si so menich vrese*
Eñ so menige starke reise
Dor sinen wille harde beswert.

Het rouwde hen, dat zij zoo menig gevaar en zoo menigen zwaren krijgstogt om zijnen wille hadden bezuurd. — *Hen*, aldus. — *Vrese*, gevaar. Over dit woord zie de aant. B. III, v. 16. — *Reise*, het rijm eischt *rese*, gelijk het inderdaad van elders zoo bekend is, schoon het toch maar eene klankwijziging van het eerste is, wat Willems op Van Heelu reeds aanmerkte. Het beteekent krijgstogt, onderneming, en komt bij Stoke en Van Heelu op onderscheidene plaatsen voor. In ons gedicht staat het nog B. IV, v. 1510 :

> Beide ontsach si (*Victoria*), dattie vrese
> Van der vreseliker *rese*
> Dien edelen vorsten quetsen mochte.

en B. VI, v. 350:

> Noit en hadde degen vri
> Soe menech leet, soe menech vrese,
> Alse hi hadde in gene *rese.*

Over eene andere beteekenis van het woord zie B. IV, v. 1394. *Harde beswert,* l. *Hadden besuurt.*

1205. *Vol,* l. *volc.*

1218. *Conste gesien,* kon zien. — *Konste* wordt nog algemeen gebezigd onder de Vlamingen.

1219. *Dat was die alde Aristaldes.*
Hi antwerde deem volc al des.

— Bij den latijnschen dichter heet deze sterrewichelaar *Aristarchus.*—*Alde*=oude, is overlandsch en komt van den afschrijver, evenzeer *deem* = dem, d. i. *den* in dat. Wij ontmoetten reeds dien vorm. Zie de aant. B. III, v. 181.

1226. *Allet dat si* = al het [geen] d. s. — *Bediede,* l. *bedieden,* uitleggen.

1229. *Eñ si en gaen niet uten kere,*
Den hi en gaf.

En zij (de sterren) verlaten de wending niet, welke hij (God) haar gaf. — *Hi en* = hij hun, waarover reeds vroeger.

1234 *Got,* op v. 1254 *God.* — Ik zeî daar reeds een woord over. De beide scheidteekens zijn verkeerd. Men leze:

> En es Jupiter niet onse got.

1237. *So weder die sal gaen.* l. *So weder die* SEE *sal gaen.*

1239. *Hen verdragen* = zich verdragen, zich verplaatsen. — Maerlant bedoelt hier het zoogenaamd sterreschieten.

1248. *Dat gevelt alst hijt gebiet.* — *Gevelt* = gevalt, d. i. valt voor, gebeurt. — *Alst* = als, gelijk men nog in Vlaanderen uitspreekt.

1256. *Herwart* rijmende op *vergaet.*

1262. *Vier hemelen bat op:* Vier hemelen hooger op. — *Bat* op zich zelven de beteekenis hebbende van *beter,* dient ter versterking, wanneer het aangevoegd is bij een ander woord. Clignett

verklaart het door *meer*, wat zeer dikwijls het geval is. Zie 's mans *Bydragen*, bl. 126.

1265. *Lichs*, l. *lichts.*

1267. *Weeltijt*, l. *welctijt.* Zie vroeger, en hierna v. 1295, 1307.

1271. *Inder*, l. *en der.*

1272. *Merker*, l. *merken.*

1277. *Want en mach*, d. i. *want ten* (= het en) *mach.*

1279. *Gescein*, l. *gesciet.*

1283. *Want si heetten si.* — Het herhalen van het persoonlijk voornaamw. is bij den Vlaming veel in gebruik, wat somtijds merkelijke kracht aan de zegwijze geeft, en niet zoo bespottelijk is als men wel voorgeeft. De Franschman maakt er overgroot en gelukkig gebruik van. — *Heetten*, l. volgens Maerlant *heten.* Merkwaardig is het invoeren der scherplange *e* in dit Hs.

1287. *Sprac Aristaldes echt.*— Thans zou men zeggen: « Hernam Aristaldes. » — *Echt*, anderwerf, wederom. Zie op v. 1029.

1288. *Lecht*, voor *licht*, om het rijm, gelijk mede v. 1294.

1296. *Noch me* = *mee*, d. i. *meer.*

1301. *Ic wild* = *wilt*, d. i. wil 't. — *Clergien*, wetenschap. Zie Roquefort, *Glossaire de la langue romane*, op 't woord.

1314. *Coningrike lanc* : groot koningrijk.— Men bezigde *smal* voor klein, van waar nog smalstad. Ik beken dat het woord *lanc* mij nog niet is voorgekomen in den zin, dien ik er hier aan meen te moeten toekennen.

1332. *To* = *tot.* Overlandsch.

1336. *Eñ sanc, datment mochte horen*
Bi eenre halver milen lanc;
Van ioien sanc hi nuwen sanc.

— Eene belangrijke bijdrage voor de krijgsgewoonten in de middeleeuwen, en die ons aan koning Alfred herinnert. Bij ons hedendaagsch mengelmoes is het regimentsmuziek het eenig redelijke.

BOEK IV.

2. *En*, aldus.

5. *Met enen vane.* — Zoo wel in de volksspraak als in de geschrevene taal was *Vane* steeds vrouwelijk.

9. *Eer* = vroeger; nog in *weleer*.

10. *Dorp en port*, *busch en heide.* — In plaats van *en* zal wel *eñ* dienen te staan. — *Busch*, vlaamsche uitspraak, zie B. III, v. 977; doch ook geldersche, blijkens *Herkenbusch*, bij Roermonde.

11. *Op ene riviere... van prise* = Aan eene schoone rivier. Wat schoon is, is hoog van prijs. — *Op* is in den onderhavigen zin nog algemeen in gebruik : op de Schelde, op den Rijn.

14. *Wet ic.* — Gelijk wij reeds zagen, neigt de afschrijver steeds om de woorden van elkander te scheiden, zonder de noodige wijziging in de spelling aan te brengen. Bij afscheiding der woorden diende er te staan : *weet ic.*

15. *In die croen.* — Thans zou men zeggen « onder de kroon » d. i. in het gebied.

16. *Hen es geen water eers gelike*, l. *en es... haers.* — Eene verwarring der aspiratie.

17. *Roschen* = rotsen. — Over de verschillende schrijfwijzen van dit woord in den *Alexander*, zie B. II, v. 236.

19. *Hen dunken si.* Aldus. — De Vlaming zou nog zeggen : *hun dunken zij*, voor *hun schijnen zij.* — *Staen* rijmende op het zelfde woord; nog al eene zonde uit Maerlants jeugd.

29. *Eñ vanden strijde oec die pine,*
Daer eer altoes stont in te sine,
Die cortic, wanic, eere pine.

— Deze drie regels staan voor het vers :

Continuusque viæ labor expirare coegit.

Over *striden*, thans schrijden = stappen, heeft Halbertsma (*Aant. op Sp. hist.*, bl. 11 en 386), twee belangrijke plaatsen. De *strijt*

is dus hier het gaan, het moeijelijk gaan door dik en dun. — *Daer eer stont in te sine* = waar (het) haar in te zijn stond, waar zij moest in wezen. Indien Maerlant *haer* geschreven heeft, dan moet men bekennen dat het vers buitengewoon onwelluidend klinkt. Misschien schreef hij : *daer si in stont te sine,* waar zij in was. — *Cortic,* l. *corte* of *cortet.* In dezen regel zal het woord *pine* mede Maerlant niet toebehooren, zoo niet omdat het reeds twee regels hooger in 't rijm voorkomt, althans dewijl het opvolgende *clage* het tegenrijm is van het woord, waar *pine* voor staat. Ik zou voorslaan het te vervangen door *plage,* foltering. De geheele plaats zou dus luiden :

> Eñ van den stride oec die pine,
> Daer haer altoes stont in te sine,
> Die corte, wanic, hare plage.

Hetgeen men overbrengen kan door : « En de vermoeijenis van den lastigen weg, dien zij onverpoosd moest afleggen, kortte, vermeen ik, hare foltering. »

Tot gevoegelijkere scheiding van den zin stonde beter achter v. 28 een komma-punt.

34. *Was also drove en also vro.* — Zoo min als de geschiedenis, bewijzen de verdere woorden van Maerlant, dat Alexander over de dood van Darius' moeder te gelijk droefheid en blijdschap vertoonde. In plaats van *vro,* zal er dus wel *onvro* te lezen zijn, een pleonasmus, dergelijke men bij Maerlant meer aantreft. Het geheele vers is misschien aldus te verbeteren :

> Was also droeve eñ so onvro.

41. *Leet* = liet. Even zoo v. 51.

44. *Domen* = *doe men.*

45. *Iongelin,* l. iongelinc.

47. *Als was hi wreet,* l. *al w. h. w.*

51. *Ontfarmherticheit* = barmhertigheid. — Over de gelijke afleiding van *ontfarmen* en *erbarmen,* zie de *Nieuwe Bydragen,* Leyden 1763, I, bl. 359.

52. *Van dien,* van dien tijd, van toen.

54. *Eñ sach*, l. *en s.* ontkennend.

56. *Soe goedertieren was sijn lijf:* Van zoo goede manieren was zijn leven. — *Goedertieren*, over dit woord, samengesteld uit *goed* en het subst. fem. *tier, tiere*, dat *groeijing, oprijzing, gebaar, manier, soort* en, door verdere afleiding, *aart* beteekende, vindt men eene belangrijke noot bij Bormans, *Leven van Sinte Christina*, bl. 320-321.

57. *Gewaech*, imperf. van *gewagen* : thans *gewaagde.*

64. *Hi trac sijn hare als wast vlas.*— *Trac*, trok uit. In Vlaanderen zegt men *vlas slijten.* Ook verder in dezen roman spreekt Maerlant van *grau haer ute sliten*, B. VII, v. 766.

72. *We du weens, eñ wat es di?* — *We* = *wie*, hoe. Misschien *Twi*, waarom; doch ik herinner mij niet in den *Alexander* eenmaal *twi* gevonden te hebben. — *Wat es di.* Thans zegt men, zonder pronomen : *Wat is er?*

74. *Wetstu iet wat meerren mach*
Dinen ruwen? sech mi dach.

— Er dient misschien te staan *moch* in imperf.; anders zou men liever lezen *minen rouwe*, wat beter met hetgeen volgt in verband staat. — *Ruwen.* Nogmaals ontmoet men de stelsellooze verwarring van *u* en *ou* : weinig regels verder leest men *rouwich, rouwe.* — *Dach* = doch; om 't rijm, ten ware ook *moch* de echte lezing ware.

83. *Doet dien dinen :* doet den uwen. — In deze toespraak tot zijnen heer bezigt de knecht de voornaamwoorden *du, dijn.* Wat verder bedient zich in tegendeel de hoogstbeschaafde Darius, tot God sprekende, van het meerv. *Gi, uw;* evenzoo, in zijne aanspraak tot Alexander, de gezant Achillas, die *was van rade gemaect wale*, en wiens tale kende *utermaten scone logen.* Deze laatste bezigt in zijne lange toespraak slechts een paar malen *du, dattu*, eens (v. 81-82), waar de voornaamwoorden het rijm beheerschen en de schrijver gewis in de rijmsluitende *rs* een aangenameren klank vond dan in *rt.* Dit alles wijst op eene fijne beschaving onder de Nederlanders reeds van in de eerste helft der dertiende eeuw, en dat onder onze voorouders *hoveschcit* en

dorperheit in de taal zoo wel als in de zeden hare schakeeringen hadden.

92. *Eñ viel neder in onmacht.* — Dit vers is zeer vloeijend te lezen met in 't laatste woord eenigzins op *on* te drukken. Zie over dat lengen en verkorten onder het lezen B. I, op v. 137.

96. *Om dat si niet en woude plegen*
Dies conincs Alexanders minne.

Omdat zij met koning Al. geenen minnehandel wilde onderhouden. — *Plegen,* altijd met den genitief. Zie B. I, op v. 683.

101. *Nie*=nooit.—In Vlaanderen spreekt men uit *nie* voor *niet.*

103. *Al was si met eem gevaen :* al was zij door hem (namelijk door Alexander), gevangen. Men zou het kunnen in twijfel trekken of niet Tyrote zich zelven bedoelt; doch Maerlant laat onmiddelijk volgen :

Eñ dat hi haer hadde gedaen
Also grote ere.

Wat volgens mij geen twijfel overlaat, of het slaat op Macedo. Over *met* in den zin van *door, bij,* vergel. Bormans' *Christina,* v. 301.

107. *En,* l. *in.*

110. *Eñ si en oec minde :* en dat zij hem wederliefde toedroeg. —*Si en,* elders *sine,* I, 924, 1231; IV, 1665; wel te onderscheiden van de negatie voorkomende in dezen zang, v. 1464.

114. *Die scoenste van al Percien :* De schoonste van geheel Persie.—Men zegt nog: al het land, al de wereld, enz. Zie v. 132.

116. *Men mach proven bi eere dinc,*
Dat hi eer dede hi mocht doen.

Men kan uit haar besluit gevoelen, dat hetgeen hij haar dede hij het doen mogt. — *Dinc* is het verbale van het ww. *dingen.* Bij Kiliaen *Judicio concertare.*

120. *Dat es mee :* dat is meer. — Wij schrijven thans : wat meer is.

121. *Dat Alexander sinen wive*
Noit lachter en dede van den live.

Dat Alex. zijner (Darius) vrouw nooit snoode daad aan den

lijve bedreef. Wegens *lachter*, over het algemeen *schande;* maar hier, even als v. 1226, snoode daad, schelmstuk beteekenende, zie Clignett, *Bydragen*, bl. 86 en volg. — *Lijf*, meestal *leven* (zie op v. 56), beteekent hier, gelijk op enkele andere plaatsen van het gedicht, *lichaam.*

129. *Vader... van den goden al te voren :* Vader van al de goden, die voren zijn.

131. *Uwe maech van rechter ure :* bloedverwant in regte voortduring. — Thans zegt men *in regte lijn*, fr. *en droit lignage.* Maar *ure?* « In zich-zelf » zegt Bilderdijk (verkl. Geslachtl. op *uur*), « beteekent het woord een bepaalden tijd in het algemeen, en van daar is *huren* en ook *duur.* » En Bormans (*Christina*, bl. 265), zegt dat « *ure* beteekent een zekeren duer die door zich zelven bepaeld is. »

133. *Bu*, l. *bi u*, door u.

134. *Ierstwerf so bidden ic u nu.* — Het ww. staat voluit geschreven, l. *bidde ic*, of beter *biddic.*

137. *Ocht also es in uwen moet.*— De *moed*, of het *gemoed* der Godheid. Het woord kan niet beter verklaard worden dan door *zin*, schoon het mij te zwak schijnt.

138. *Eñ aen sien moet dat verliesen.* — *Aen sien*, l. *ansien.* De zin is : « en ik dat verlies moet aanschouwen. »

140. *Soe bidde ic u dat ic moet kiesen*
Enen coninc doch na mi.
Zoo bid ik u, indien ik eenen koning na mij (d. i. eenen opvolger) moet kiezen. De komma achter *u* is vergeten. » — *Dat*, indien. — *Doch*, toch.

143. *Gehort mi das :* verhoor mij des. — Het is een tusschenzin, en kon tusschen twee haakjes staan.

148. *Vor gode*, l. *vor Gode.* — Men zegt nog : het roept wrake voor God.

149. *Geseint*=*gesent*, gezonden.—Zoo ook *seint*, zendt, v. 173.

150. *Parlement*, onderhandeling. — Men bezigt nog *parlementen* voor : zijn ongelijk met klappen willen vereffenen.

153. *Dor die docht :* om de deugd.

160. *Van eere oliven.* — *Eere* verkorting van *eenre* = *ener.*

161. *Om den vreden voeren si tien*
Vrode ridders eñ siene.

Ter verkrijging van den vrede togen wijze en vriendelijke ridders (tot Alexander.) — *Voeren tien,* gingen optrekken, trokken op. — *Siene,* vriendelijke of, wil men, *schoone,* mits men het niet in den stoffelijken zin neme, maar in dien van menschen die een *schoon gelaat* stellen. Dat Maerlant hier *siene* voor *schoon* in den figuurlijken zin neemt, dunkt mij bevestigd door de beschrijving, welke hij geeft van den wijssten onder die ridders, wiens « tale utermaten scone logen conste, » dus die een vriendelijk, een schoon gelaat wist te stellen. Zie over het woord Halbertsma, *Aant. op Sp. hist.,* bl. 66, vooral De Vries, *Proeve van middeln. Taalzuivering,* bl. 54 en volg.

164. *Alde* = oude. Overlandsch. Reeds aangeteekend.

165. *Van raede gemaect wale.* — Indien er het vers niet te overmatig hard bij wierde, zou men mogen denken dat er *geraect* in plaats van *gemaect* diende gelezen te worden. Doch beide woorden beteekenen in den grond hetzelfde, en het eerste is maar de verbloemde uitdrukking van het andere. *Wel geraakt* = *wel gemaakt,* wel getroffen. Zie Bormans, *Christina,* bl. 253; Halbertsma *Aant.,* bl. 243; ook De Vries, *Taalzuivering,* bl. 68 en volg. Ter loops wil ik den leidschen professor de opmerking maken, dat het ww. *getaken* in de oost- en westvlaamsche tongvallen wezenlijk bestaat, zoo dat Maerlant in zijn' *Sp. hist.* zeer wel dit woord kan gebezigd hebben, hetwelk dus niet in *geraken* moet veranderd worden.

173. *En,* aldus. — *Echt,* anderwerf. Darius had reeds tweewerf vredeboden tot Alexander gestuurd; nu zendt hij hem *eenen echt,* eenen anderwerf, of anderwerf eenen. Zie III, 1029 en 1287.

174. *Dor recht,* omdat het regt is, omdat het zoo zijn moet. *Dor,* om, voor. In deze beteekenis komt *dor* meermalen in ons gedicht voor.

176. *Meerre* = meerdere, d. i. grootere; en zoo *minder* = kleinere, gelijk thans nog. Vergel. v. 589.

177. *So hoveschlike heves gevaen :* Zoo heuschlijk in hunne gevangenschap behandelt.

178. *Al hebben wie eer brec,* al missen wij hen. — *Wie*, l. *wi*. — *Eer* = harer, genit. plur.

183. *Altoes heetise :* Steeds heet gij ze.

184. *En ghi en doet hem niet bekinnen*
Dat gijse haet ni eenger wijs.

En gij doet hen niet zeggen, dat gij ze eeniger wijze vijandig behandelt. Het latijn heeft : *hostilisque immemor iræ.* — *Hem bekinnen.* In de *Aant.* op den *Sp. hist.*, bl. 185, vindt men een voorbeeld van dit wederkeerend ww. — *Ni*, l. *in*. De afschrijver stelde zoo duidelijk *ni*, dat Schmeller vraagsgewijs op den kant *in* stelt.

192. *Alse nu toget sijn anscijn*, l. *uw anscijn.* — De geheele zin is : « Darius, die ons hier heeft gezonden, scheen mij ter nauwer nood zoo bedroefd als thans uw gelaat uitwijst (dat gij zijt). Nogtans weent hij over zijne vrouw.

198. *En doet dit leet :* Zonder dit leed. — Thans hoort men nog : *en dede niet.*

200. *Getruewelike varde :* Opregte vrede. — *Varde* = *verde* bij letterwisseling voor *vrede*, gelijk *sterte* = *strot*, enz. Wij lezen het woord nogmaals v. 341.

201. *Eñ siere dochter biet hi di,*
Eñ alt lant qwijt en vri
Dat leget vander navel zee
Tote der Eufraten.

En zijne dochter biedt hij u aan, en al het land vrij van cijns dat tusschen de Dardanellen en den Eufraat ligt. — *Alt* = al 't. — *Qwijt en vri*, ontlast en vrij (van cijns). Men leest nog voor sommige gevels : *vry huys, vry erve.* Van de spelling *qw* = *qu* is reeds aanteekening gehouden B. I, v. 246, 922, II, 573. — *En*, l. *eñ*. Over *Navel zee* zie de aant. B. II, op v. 186.

207. *Hout sinen soen hi... tie gijsele.* — Nog eene plaats, die op voorlezen is geschreven, zonder dat de afschrijver er iets van

verstond. Voor *soen hi* moet gelezen worden *soene*, zoon. Het latijn heeft *teneatur filius obses.*

208. *En*, aldus.

210. *Bidde wi.* — Het streepje boven de *e* is vergeten, l. *bidden.*

212. *XXX*[m] *bosanten*, voor *bisanten*, eene oostersche munt uit de middeleeuwen, aldus gebeeten naar de stad Bysantium. Gauthier heeft *talentûm*, naar Curtius.

215. *Eñ*, beter *en* expletivum. Zoo ook v. 220.

224. *Eñ dlant met tenten al begrepen.* — En [hij heeft] het gantsche land met tenten (d. i. met krijgsvolk) bezet. Verg. Halbertsma, *Aant.*, bl. 24.

226. *En*, beter *eñ*... *te sinen here*, voor (ten dienste van) zijn heir.

238. *Permoen*, l. *Permenioen.*

240. *Nauwen raet.* — Ik vermeen dat er moet gelezen worden *gauwen raet*, althans naar aanleiding van het latijn, dat zegt:

Nec ei tam dicere promptum
Fortia quam gerere est.

Tegenover dit bewijs zal het wel noodeloos wezen, aan *nauw* eene redelijke beteekenis te willen geven.

241. *Te voren, sprac hi, weest mijn raet.* — *Weest* = *was 't.* Men merke hier nogmaals de slordigheid van den dichter op, die in een dubbel rijm hetzelfde woord (*raet*) herhaalt. Een even arm rijm is *ioffrouwen* — *vrouwen*, v. 249-250.

244. *Om schat eñ om have.* — Een soort van pleonasm; want *have* beteekent alle roerende bezitting, en staat tegenover *erve*, de grondbezitting. Zie verder v. 374, en vergel. B. III, v. 573.

251. *Bedi wat soude ons een queen :* Want wat (voordeel) zoude ons een oud wijf (doen)? — *Queen* is hier de vertaling van *anus*, hetgeen de bewering van den schrijver over het woord in de *Taelkundige Mengelingen* (Leyden 1781, bl. 189 en volg.) in 't gelijk stelt. Men kan voorgeven dat het woord evenzeer op de zusters als op de moeder van Darius slaat; doch dan zou in v. 253 *quellen* en niet *quellet* gelezen worden. — *Quellet ons*, valt ons lastig.

255. *Raede* = raedi, d. i. raed u.

257. *En*, aldus. En zeker wel zoo uitgesproken.

258. Ik meen dat er geen land, onder slechts éenen heer staande, zoo groot is als het land van de Navelzee (de Dardanellen) tot den Eufraat. Zie hiervoren op v. 201 en B. II, v. 186.

263. *Meture hant,* met uwer hand, met de hand van u. Zoo ook in 't *Leven van Jesus : ure een* = een van u; *ure ighewelc* = een ieder van u; *ure negheen* = geen uwer. In Vlaanderen hoort men nog algemeen *ulder,* verkorting van *ulieder.* In een kersliedjen van Ph. Jennyn (*Gheestelycken waeckenden staf,* Brugge, 1651) lees ik bl. 95 :

Hoordy niet, hoe dat bitter krijt
Die ul'der ziele vrijt?

Vergelijk hier voren B. II, v. 95-97.

268. *Peist we vele goder steden,* l. *Peist hoe vele goede s.*

270. *Het es een sekerlike sake.... dan,* l. *een sekerliker.* — *Te landewert te varne ewege,* naar zijn land weg te trekken. — *Varne,* varen, trekken. De Hollander vraagt nog *Hoe vaar-je?* Ieder Nederlander bezigt den afscheidsgroet *Vaar wel.*

278. *Slacht ic,* slachtte ik : geleek ik.

290. *Dat doe ik af :* dat doe ik weg, dat zet ik achter, dus : dat en doe ik niet.

292. De dubbelpunt, waar deze regel mede eindigen moet, is achter wege gebleven. De zin is : ik heb geen ding te verkoopen, noch [iets] van het volk dat ik in boeijen sloeg : zal ik er iemand van laten afnemen, dien zal ik het te mijner eere geven. — *In* = ik en. — *Vinc,* imperf. van *vangen, conjicere in vincula* (Kiliaen), verwant met *vincere.* — *Afkeren,* fr. *détourner.* — *Dor miere eren.* — De liedjeszanger, wanneer hij uitgezongen heeft, zegt nog : *tot uwer eere, menschen.*

297. *Geve ic,* overlandsch voor *gave ic.* Hetzelfde geldt v. 364.

299. *Geandwoord,* zoo ook *andwerde* v. 364, elders met eene *t.*

303. *Uwen hier den ghi dient.* Maerlant schreef : *uwen heer dien g. d.*

307. *Docht,* welvaren, welzijn. — *Het doet mij deugd,* zegt

de Vlaming, wat volkomen hetzelfde uitdrukt als *het doet mij goed.*

308. *Het wijsde mi die hovesche vocht* : De heusche voogd (onder)wees het mij, namelijk Aristoteles. Onder de verklaringen van *Voght* geeft Kiliaen *Educator* op. Vroeger verklaarden wij *Machtoge* door *Opvoeder*. Zie B. I, op v. 363.

316. *Dat si en wapen niet en mogen duren* : Dat zij [het houden van] een wapen niet en kunnen geduren = uitstaan.— *En wapen* = *een w.*

317. *Ologen*, l. *orlogen.*

327. *Bedie hi caent minen lieden.*— Misschien te lezen : *Bedi hi toent m. l.* Doch zou het niet eerder zijn *tent*, van *tenten*, zoo veel als *polsen?* Het latijn heeft :

Modò munere palpet amicos,
Ut mea fatali maturent fata veneno.

Wij merkten meermalen reeds aan, dat *c* en *t* door den afschrijver moeijelijk onderscheiden werden. Van de *l* (loent = loont) kan er nog minder spraak zijn, en daarbij ligt *loont* niet in de opvatting der zinsnede. Men neme nog in aanmerking dat, schoon men schrijft en spreekt : *iemand tinten, polsen,* men ook in de volksspraak hoort *aan iemand tinten, polsen.*

335. *Hi oert:* hij trekt ijlings voort.—Mhd. *hürten*, bij Ziemann verklaard door *stôszen, rennen*, oud fr. *oirrer*. Zie Roquefort dict. *Trekken op hore* heeft Huydecoper (Stoke, III, bl. 296-297) juist verklaard en de verwantschap van *hore* bewezen. Ook Willems (*Slag van Woeringen*, v. 5452), *voeren op hoer;* doch deze beknibbelt ten onregte zijnen voorganger, wegens een bewijzen als of *hore* van het fransch ontleend ware, wat Huydecoper niet zegt. Het is Roquefort die het fr. *oirrer* van het lat. *errare* wil doen afstammen. Galtherus heeft :

Neque enim non justus ut hostis
Prælia mollitur, verum ut siccanus, imo
Ut verum fatear, latus ut veneficus.

Maerlant gebruikt hier *oert* als climax van *vaert;* daarom ware

het beter dat v. 334 eindigde met een komma-punt en 336 met een komma.

339. *Mi en becomt wale niet* : mij en bevalt, behaagt niet wel.

341. *Bedie geve ic eem die varde* : want gave (schonk) ik hem den vrede. Dat het zijn moet *gave*, bewijst het *lachterdic*, schandvlekte ik, van 't naastvolgende vers.

345. *Ghi*, in de volgende regels *gi*.

346. *Dat es dat lant over die Eufraten;* namelijk het land tusschen den Eufraat en den Hellespont. — Trouwens toen Alex. deze woorden tot de gezanten van Darius sprak, was hij reeds den stroom over, gelijk Curtius (IV, 11) hem doet zeggen: «Quæ post Euphratem sunt, liberaliter donat: Ubi igitur me adfamini? *Nempe ultra Euphratem sum.*»

347. *Gi sijt des mesraect* : Gij dwaalt deswege; gij zijt daaromtrent mis, spreekt verkeerd. — Onder de latijnsche verklaringen van *mesraecken* geeft Kiliaen *errare* op. Het is opmerkelijk hoe in dit gedicht van Maerlants jeugd het ww. *raken*, naast zijn compositum *misraken*, over het algemeen eene beteekenis heeft, welke op de begaafdheid der spraak slaat. Wij lezen:

B. I, v. 106. Geraect van hovescede, *met beleefdheid toegerust.*

B. I, v. 1159. Daer toe was si so wel geraect,
Dat si hare botscap wale
Conste seggen in griexer tale.

Waar het *begaafd*, *talentvol* beteekent.

B. III, v. 1131. Want Maceus van Babylon,
Die wael geraect was eñ scoen.

Hier staat het in de beteekenis van *wel bespraakt;* immers vinden wij die hoedanigheid van Darius' veldheer nauwkeuriger aangeduid B. III, v. 74:

Die here Macheus, die herde scoen
Eñ wale geraect was in den mont.

In dezelfde beteekenis komt het nog voor B. VIII, v. 176:

So simpel was hare sede,
Dat si peinsde in haren raet

Dat nieman en dede grote daet,
Eñ nieman en ware wael geraect
Sonder dien die maniere maect
Van lichame grote, hoge eñ scone.

Men zie overigens over dit woord, een der gewilligste van onze middeleeuwsche taal, vooral Bormans, *Christina,* bl. 253 en volg. Vergel. hiervoren B. I, v. 9.

348. *Want ic hebt te mi gesact:* Want ik heb het (namel. het land) tot mij genomen. — *Zakken,* in den zak steken. Wij zagen B. III, v. 488, dat Alexanders soldaten de sieraden van Darius' vrouwen:

Al hebben sijt te hem gesact.

Op beide plaatsen is het « tot zich zakken. »

349. *Doget,* dapperheid. — Deugd was bij ons nooit eene lijdelijke hoedanigheid; even als *vroomheid* toont ze werking aan.

350. *Drijft mi uyt of gi moget:* Drijf mij [het land] uit, indien gij de magt [er toe] hebt. Voor *mogen* bezigt men thans *vermogen.* Kiliaen kent nog *moghe* in den zin van *potentia.*

355. *Hi hadde Macheuse belovet,* l. *hi had se,* namelijk zijne dochter, gelijk het volgende vers uitwijst.

356. *Heeft hi si eem nu berovet?:* Heeft hij ze hem nu ontnomen? — Men zegt thans: iemand *van* iets beroven, en iets *aan* iemand ontroven. *Beroven* is hier enkel roven, met geweld ontnemen.

359. *So wat,* al wat.

361. *Al stoet in miere gewant:* (Dit) alles behoort mij in eigendom toe. — *Gewant* = *wand,* weeg, muur, beluik, bekleedsel. De letterlijke opvatting is dus: « dit alles staat binnen mijn beluik; » eene metaphore aan het leenstelsel ontleend. Darius geeft aan zijn' overwinnaar al het land tusschen den Hellespont en den Eufraat *qwijt eñ vri.* « Dat goed is 't mijne, » zoo is het antwoord, ik heb het door mijne dapperheid gewonnen en tot mij genomen (*gesact*). Al wat Darius bezit en wat hij heeft verloren, al het volk dat onder hem leeft, en hij voor allen, dat alles maakt

deel van mijne grondbezitting en is der Grieken strijdperk en het loon huns arbeids. — *Gewant.* Het woord komt nog voor in *nonne gewant* = nonne kleeding, in 't gedicht *Achte personen wenschen*, opgenomen in 't *Belg. mus.* II, 434, — *ingewant*, wat door een' wand besloten is, later op de *intestina* toegepast. Verg. Halbertsma, *Aant.* bl. 180, en zie B. VI, op v. 963.

362. *Al eest der Grieken sant :* 't Is al der Grieken strijdplaats. —*Sant* schijnt mij hier overdragtig genomen, gelijk het latijn *arena*, en in volkomen verband met het voorgaande *gewant*, en niet in den zin van aarde, grond.

367. *Tellede*, vertelde; elders *telden*, I, 968; doch *vertellen*, IV, 389.

370. *Al darwart.* — *Al* is hier eene aanvulling, een expletivum, dat men in de gesprokene taal meermalen aantreft. Dagelijks hoort men uitdrukkingen als de volgende: *hij zond 'en* (*hem*) AL *derwaart; hij ging* AL *langs de strate.* Ik weet geen sterkeren zin aan het woordje te geven, waar het voorkomt in den *Sp. hist.*, IV, bl. 419, en besproken is door Halbertsma in zijne *Aant.* bl. 404. Anders beteekent het *langs*. Men zegt in Vlaanderen: « AL *waar gaat gij* = langs waar gaat gij? — *Ik ga* AL *daar* = ik ga langs daar. » Ook in den *Alexander* komt het woord in deze beteekenis voor. Zie in dezen zang v. 1655.

371. *Belighen*, l. *beleghen* = beleggen.

374. *Met cierheden eñ met groter haven.* — Met groote pracht en kost. Zie hiervoren v. 244 en B. III, op v. 573.

376. *Darom hi hadde groten rouwe :* Waar hij grooten rouw om had. Zoo spreekt men nog.

377. *Hi dede maken een graf van prise*
Op enen berch an een salise.

Galtherus heeft:

Tumulumque in vertice montis
Imperat excidi.

— *Salice*, l. *falise*, gelijk v. 1228, bastaardw. Bij Roquefort is *falises des monz* de vertaling van *abrupta montium*, hetzelfde

als wat Gauthier door *vertex* uitdrukt, namelijk rotsspitsen, steilten, welke men in de gebergten veelvuldig aantreft. Dergelijke plaats is voor een graf geschikt, en voor het besprokene allerbest, om reden van de legende die Apelles er op stellen zou. *Falise* van het latijn *fallere,* bedriegen, is eigenlijk eene bedriegelijke plaats. Het woord moet nog hier en daar bekend zijn gebleven : nog onlangs hoorde ik iemand spreken van *Falijzen,* onzichtbare klippen, welke op onze kusten, tusschen Oostende en Nieupoort, zich bevinden.

381. *Die griexe coning alle.* — Maerlant zal misschien *coninge* geschreven hebben. — *Twaren,* verkorting van *te waren.*

384. *Hen,* aldus.

387. *Screef an den grave,* l. *screef hi an d. g.*

390. *Met overslagender rimen.* — Dat vroegtijdig voorbeeld van kruisrijmen is merkwaardig, en getuigt dat men in de eerste helft van de dertiende eeuw verre was van nog aan de eerste proeven in de versificatie te zijn. In een der Hss. van den *Rijmbijbel* vond professor David honderd acht en zestig verzen in overslaande rijmen, welke echter van lateren tijd getuigen.

391. *Apelles screef Gods gelike.* — Apelles schilderde Gods gelijkenis. Voor « een portret schilderen, » zeiden de ouden « *een beeldekijn* of *ene gelike scriven.* » Zie *Spiegel hist.*, IV, bl. 206 C.XXX. v. 9. — *Gelike,* gelijkenis, beeldtenis, lat. *similitudo.* Men gewaagt nog van *zijns gelijke* = zijne weêrgâ in rang, hoedanigheid, enz.

394. *Eingelen,* zoo ook v. 435. Maerlant kan *iingelen* geschreven hebben, volgens de westvlaamsche uitspraak.

395. *Des mandags.* — Er staat *des sondags,* doch *son* schijnt in *mā* verbeterd, volgens eene kantaanteekening van Schmeller. De verkorting zal mede niet juist op te nemen zijn, en men zal *maen-* of *manedachs* dienen te lezen.

396. *Int water te middewarde*
Eñ ront al omtrent.

— Te midden en rondom vol in 't water. — *Middewart,* middenplaats. Zie Kiliaen op *Weerd,* Halbertsma, *Aant.,* bl. 175. —

Omtrent, rondom. Clignett, *Bydr.*, bl. 65. — *Ront*, onbeperkt, volledig. Men zegt nog *ronde maat*, *ronde som*, enz., voor maat, som waar niets afgedaan is of wordt. *Ront al omtrent* is dus « rondom » in de volste beteekenis. In den *Rijmbijbel* staat alleen het eerste vers vertegenwoordigd :

Int water ter midderwerden recht.

alsmede in den *Spiegel historiael* :

Eñ dat int water te middewaerde.

399. *Maecte*, stel den klemtoon op *te*. — *Dijsdach*. Den derden dag der week heet de Vlaming nog altijd *Dijssendag*.

400. *En*, aldus.

402. *Cruyt*, rijmende op *uut*. — Die zoo schreef zal *cruït* uitgesproken hebben, tot dat de *ui*-klank, met de dialekten waar hij toe behoorde, voorheerschend werd.

403. *Dies godesdags*, des woensdags. — Het is wel onnoodig op de onderlinge verwisseling van *w* en *g* te wijzen. Alleen zij aangestipt, dat uit de bovenstaande spelling schijnt, dat in de middeleeuwen de overlevering *Woden* en *Goede* (= God) voor synoniem hield. Te Kortrijk laat men in het woord alle aanblazing weg; men hoort er enkel *Oensdag*. In het Noorden luidt het ook *Odin*. *Goeds* voor *Gods* ontmoeten wij hier achter v. 565.

406. *Hi sette si in eren staen* : Hy zette' ze in hunne standplaatsen. — *Staen*. In het Kortrijksche kent men het verkleinwoord *Staantje*, een getimmer waar de kinderen in leeren loopen; van daar het spreekwoordelijk gezegde: « toen Jesuken nog in 't staantje liep. »

407. *Donnersdag* = dondęrdag. — Overlandsche form.

411. *Die beesten hi vander erden.*

l. *Die beesten maecti vander e.*

412. *Minschen*. — Wanneer de *i* op zijn nederlandsch uitgesproken, en de *h* weggelaten wordt, dan heeft het woord nagenoeg den westvlaamschen klank. Dezelfde spelling ontmoet men v. 427.

414. *Daer hi in slapen lach*. — Namelijk de mensch.

417. *Hi benedide al dat hi mach:* Hij zegende al wat hij vermogt, te weten al wat hij geschapen had. — *Mach,* het imperf. gelijk aan het præs. Zie v. 409.

419. *Blae* = blauw. — Zoo is de Gentsche uitspraak van 't woord. Ook Junius schrijft *blaew;* doch Maerlant zal *blau* geschreven hebben, al vindt men bij Ziemann *blâ,* wel is waar in den zin van *flavus.*

420. *Die erde was gescreven scier.* — *Scier.* In den *Alexander* van den pape Lamprecht vindt men (v. 6707) het epitheton *schyr* gegeven aan den safier, welk woord in de uitgave van Weismann (v. 6906) vervangen is door *rein.* Bilderdijk in zijne *Nieuwe Versch.* (dl. I, bl. 194), beweert dat het *wit* beteekent; doch ik zal opmerken dat de aarde nooit wit verbeeld werd. De Friezen bezigen het in den zin van *grauw,* volgens Wassenbergh (*Taalk. Bijdragen,* bl. 87); hun partijnaam *Schieringer* en het eiland Schiermonnik-oog, zullen er wel hunne namen naar ontvangen hebben. *Hout* SCHIEREN heet te Kortrijk langwerpige stukken hout klieven, en een *schier hout* is een dergelijk stuk dat gekloven, dus niet meer in zijn geheel is. Zou *Scier* niet overeenstemmen met het latijn *helvus,* en dit *helvus* niet ons *half* wezen, dus *half en half,* gelijk men van sommige gemengde stoffen en dranken zegt? Doch is dat *grauw* = half zwart, half wit? Facciolatus verklaart *helvus* door « Color medius inter album et rubrum, » Junius (*Nomenclator*) door « medius inter album et rufum, » en vertaalt het door « *vael,* gallicè *couleur de paille.* » De middeleeuwsche monnik Theophilus, zegt in zijn *Diversarum artium Schedula* (Lut. Paris. 1843) p. I, cap. XVI, dat men de aarde en de bergen schildert met eene mengeling van groen en *oker,* waarbij een weinig zwart en *succus* (purper of blauw) gevoegd is.

Het woord dat ons bezig houdt, ontmoet men nog in een brokstuk van den *Renout van Montalbaen,* eerst uitgegeven door Bilderdijk in zijne *Nieuwe Verscheidenheden,* d. I, later door Hoffmann van Fallersleben in de *Horæ belgicæ,* p. V. Het komt voor ter plaatse waar Ritsart, zijne kostelijke gewaden afwerpende,

gemeene kleederen aantrekt om, uit boetvaardigheid, voor huurling te gaan dienen. Bij Bilderdijk luidt het:

Hi warp op sijn scarlaken,
Sciere leder dedi maken.

Hoffmann, die op hetzelfde Hs. zijne uitgave bezorgde, verandert *op* in *of*=*af*, voorgevende dat de afschrijver meermalen die twee woordjes verwisselt. Zelfs zonder deze getuigenis zou ik dezelfde verandering voorgesteld hebben; ja voor *leder* dient er te staan *cleder*. De ware lezing is ongetwijfeld dus:

Hi warp of sijn scarlaken,
Sciere cleder dedi maken.

Niet *een arme lederen kiel*, gelijk Bilderdijk het uitlegt, maar vale, rostbruine kleederen, die tegen den scharlaken dosch afstaken als armoede tegen rijkdom, liet Ritsart zich vervaardigen.

Dit is trouwens de kleur, welke men verkrijgt uit het voorschrift van Theophilus: « mengel groen en oker, met een weinig zwart en succus. » De kleurmenger en de dichter komen hier te wel overeen, dan dat er nog aan de wezenlijke natuur der *schiere* kleur kan getwijfeld worden.

421. *Die zee hadde die varwe grae.* — Twee regels verder leest men:

Die locht hadde die varwe groen.

Het is juist het omgekeerde: in alle schilderijen is de zee, althans de noordzee, groen, de locht (het zwerk) daarentegen grauw. Men kan gerust aannemen dat Maerlant in dezen zin zal geschreven hebben.

422. *Van elken was gemaect dat vier.* — Niemand zal het in twijfel trekken, of Maerlant heeft aan het vuur eene roode kleur gegeven. Maar *elken* schijnt mij eene erge verbastering. Om vuur voor te stellen bezigen onze schilders bij voorkeur menie, en de dichter zal dit woord waarschijnlijk gebruikt hebben. De ouden bezigden ook *elken* voor *menigte*. Indien de afschrijver, van wiens botheid wij zoo menig voorbeeld reeds zagen, het woord in deze

laatste beteekenis had opgenomen, hoe ligt zou hij niet *menie* in *elken* veranderd hebben!

425. *Elkerlijc van eren doen* : Elk wegens zijne werking. — *Van*, van wege, wegens. Verg. Halbertsma, *Aant.*, bl. 276. — *Doen*, handeling, werking, gelijk nog algemeen in gebruik, even als *gedoen*, handelwijze. Men zegt : *dat doen is niet wel, zijn gedoen bevalt mij niet.* Zie III, 810, *ioetschen doen.*

426. *Als men woude.* — Een lap, gelijk *te ware*, enz.

427. *Die minsche hadde meer werdechede*
Van alden dat Got geboet.

De mensch was het voortreffelijkste onder al hetgene God bestierde. — *Meer*, de compar. voor den superl., gelijk elders het enkelv. voor het meerv. — *Alden* : spreekt uit *aldén* = aldien. — *Got*, meestal *God.* Zie v. 448, en B. I, v. 15.

431. *Daer bestoent bescreven.* — *Bestoent*, zeker bij verstrooijing in plaats van *stoent*, gelijk elders voorkomt, en dat ook hier door den val van het vers vereischt wordt.

433. *Dor ere lieve* : Om hare liefde. Eng. *love.*

435. *Met baren swerde* : Met blooten zwaarde. — *Baren* is toonen, vanwaar *gebaren* en *zich gebaren*, zich aanstellen.

437. *En*, aldus.

442. *Eve van Caym gelach*, l. *hoe Eve*, enz. — In Vlaanderen zegt men « van een kind geliggen; » elders klinkt het « van een kind bevallen. » In het opvolgende vers bezigt Maerlant alleen *lach*, en zoo spreekt de Gentenaar van het *lighuis*, fr. *maternité.* Dezer dagen hoorde ik iemand *gedijen* en *dijen*, bijna in éenen adem bezigen.

443. *Abele*, voor *Abelle*, rijmende op *geselle.* In den *Rijmbijbel* komt v. 863, *Abelle* voor.

444. *Goet man* : Heilig man. — Zie Halbertsma, *Aant.*, bl. 55.

446. *Pijnde we hi coren wan* : Legde er zich op toe om koren te winnen. — *Hem* (*zich*) *pijnen*, in den zin van smartelijk arbeiden of pogen, is te Kortrijk nog in gebruik.

448. *God vermaledijden* : God vermaledijdde hem.

454. *Dat huet hadde hi iucatech* : Het hoofd had hij schud-

dende, hij schuddebolde. — *Huet*, vroeger *hoet* = hoofd. In Brabant zegt men nog *hoot*. Eng. *head*. — *Iucatech*, l. *iuchtachtech*. De door professor David geraadpleegde Hss. van den *Rijmbijbel* hebben *juchtechede*, *jechtechede*, en de blijkbaar vervalschte texten *tuchtichede* en *nidechede*, als vertaling van het *Tremor capitis* (het schuddebollen) der *Historia scolastica*. Te Gent en omstreeks kwam ik *iftig* en *iftigheid* in de hier aangeduide beteekenis tegen. De vorm *if* (= *ich*) is in den tongval der gentsche streek opmerkelijk, doch niet zonder meer voorbeelden. De taalkundigen leiden *jicht*, *jeuken*, *jagen* af van den wortel *ag*, *eg*, die beweging aanduidt. Zie Terwen, *Etym. Handwb.*, bl. 315 en 316.

455. *Caym vlo ten oestenwert an.* — Dit *an* is *toe*. Thans zou men beter verstaan worden, indien men schreef: Kaïn vlood Oostwaarts. Verg. Halbertsma, *Aant.*, bl. 67.

458. *Eñ ander diet* : en menige anderen. — *Diet*, van *diën*, eigenlijk *uitzetten*, is elke menigte uit éene heup voortkomende. V. 477, gebruikt de schrijver in eene dergelijke beteekenis het woord *geslechte*.

460. *Hi was die alre eerste man*
Die te gader hadde wijf.

Hij was de eerste man die (meer) vrouwen te samen had. Men zegt nog : hij heeft ze daar te gaère = hij houdt ze daar verzameld.

462. *Recht wast dat hijt bescoude* : Het was regt dat Hij (nam. God) het bestrafte. — Gemis aan rijm en aan behoorlijk precedent van *hij* toonen reeds, dat er onder de pen van den afschrijver iets wegviel, schoon het aan een passen met zekere behendigheid gebeurd is. Bij vergelijking met den *Rijmbijbel*, v. 1005-1013), merkt men dat er niet minder dan vier regels moeten zijn uitgelaten. — *Bescoude* imperf. van *bescelden*. Zie *Aant.*, B. I, v. 892.

463. *Van ouder verloes hi zijn sein* : Van ouderdom verloos hij zijn gezicht. — *Ouder*, in andere werken van Maerlant en bij andere schrijvers *oude*, en zoo ook in den *Alexander*, I, 1171.

Tot hoerre ouden; I, 1371. *Van scoender oude*, X, 298. *Sine oude;* X, 1403. *Van groter ouden.* Doch de eerste vorm is in ons gedicht niet zonder meer voorbeelden: VIII, 727. *Ofte mijne iogt.... ofte dijn ouder*, VIII, 730. *Mijns vaders ouder moet bederven.* In de volksspraak, althans te Kortrijk, is *oude* meer gebruikt dan *ouderdom.* — *Sein,* l. *sien,* de daad van zien. Het woord is nog dagelijks in gebruik, b. v. in de spreuk: « hooren en zien vergaat; en is wel te onderscheiden van *sie,* meerv. *siene,* lat. *pupilla,* gelijk het volgende uit de heelkunst van Jan Yperman bewijst: « So dat men niet en mach gesien, ende al die *zie* es wit. » « Ende onderwilen hebben die *siene* in cleine witte plexkine. » « *Die* ZIE, *dat siin die pupillen.* »

467. *Het es ee man:* Het is een man. — Vlaamsche uitspraak; doch beter nog ware *e man*, want *ee* duidt meer het getal aan.

472. *Altonen*, l. *altenen.*

475. *Van*, l. *wan* = won.

478. *Die some.*—Thans zou men zeggen: sommigen waarvan. Men moet reeds meermalen de relativa *die* = wie, *daer* = waar, *dat* = wat, opgemerkt hebben; wat thans nog onder de Vlamingen algemeen gebruikelijk is. Verg. B. I, v. 9.

482. *En*, aldus. Zoo ook v. 487.

483. *Onse Here stont daer in dire gelike,*
Alse ocht eem leet hadde gesijn
Dat hi den man gaf sijn gelike
Eñ hi liet die geboden sijn.

— *Gelike.* Zoo als elders heeft ook hier de schrijver er niet op gezien, een woord met zich zelven te doen rijmen. — *Gesijn.* Huydecoper zegt dat de uitschrijvers van Melis Stoke's kronijk *gesijn* en *geweest* meer dan eens verwisselden, volgens het hun uit de pen viel. Mij dunkt dat men in onze roman het oudere *gesijn* menigvuldiger in dan buiten het rijm zou vinden. — *Eñ hi liet*, namelijk de man. Wij hooren nog dagelijks zoo spreken.

491. *Mer si viij. en behielden dlijf*
l. *Maer si achten behielden dlijf.*

493. *Hen*, aldus.

494. *Ginder,* aldaar, namelijk op het graf. Verg. Halbertsma, *Aant.,* bl. 336.

499. *In den tijden*, l. *in dien tijden.* — De afschrijver heeft meermalen, naar zijnen tongval, deze verwisseling.

508. *Verdronken met dier zee.* — *Met dier,* door de, d. i. door middel van. Men zegt nog *met water zoden, met boschkolen braên,* enz., doch in transitiven zin is het buiten gebruik. Een nog krachtiger voorbeeld van *met* = door, levert B. IX, v. 2:

> Dus sijn die Siten al bedwongen
> *Met* Alexandere.

510. *Twe on twe* = twee aan twee. — Deze uitspraak van *on* hoort men veel in Westvlaanderen.

512. *Wingart.* — Overlandsche en brabantsche uitspraak der *i.* De *Rijmbijbel* heeft *Wijnghaert.*

514. *Van de wine,* l. *van den w.* — Het streepje boven de *e* vergat de afschrijver.

515. *Noe lach en sliep.* — Zoo spreekt men nog; doch hier ook is het verkortingsteeken boven *en* vergeten. Zie mede v. 517 en 531.

517. *Stoende eñ riep.* — Men vindt meestal *stoet;* doch wij lezen *stoent* v. 527, 531 en 830; *stont* v. 645; en zelfs nogmaals *stoende die* v. 899.

519. *Hier* = hij er.

522. *Decten* = dekten hem. — Het zal wel niet noodig zijn dezen form langer aan te stippen, ten ware hij aanleiding tot dubbelzinnigheid zou kunnen geven.

524. *Die alste,* l. *die altste* = die oudste. Overlandsch.

525. *Vermaledijt so wesen Cham,* l. *v. so wese C.*

539. *Ru als een rient:* Ruw als een rund. — *Rient,* bij Kiliaen *Rint,* klinkt in Vlaanderen *Rent;* wat Maerlant misschien zal geschreven hebben, even als *blent* — *blint,* v. 541.

542. *Eñ mochte leven,* l. *en m. l.,* expletivum.

544. *We dane wijs* = *hoedane w.*

546. *Doene zijn moder toter riep.*
l. *Doenen* [TOEN HEM] *sijn moeder tot haer riep.*

549. *Ontfrijt* : ongevrijd, d. i. onafhankelijk.— Iemand *vrijen*, is onafhankelijk, vrij van banden maken. Zie de *Aant.*, B. I, v. 1165.

554. *Hi*, namelijk Jacobs oom.

560. *Te lande weder keren* : naar huis keeren.— Aldus spreekt de *Rijmbijbel* v. 2595 :

Jacob voer te lande waert.

Zoo begint ook het lied van Hillebrant :

Ic wil te lande rijden.

561. *Dat quam Esau te voren* : Dat ging Esau tegen.

564. *Te Lusa.* — De plaats, waar Jacob met den engel worstelde, was een veer op de Jabbok, eene beek die in de Jordaan loopt. Naar aanleiding van 't geen er gebeurd was, heette hij de plaats Pniël of Pnuël. In den *Rijmbijbel* staat de plaats niet bij name vermeld.

570. *Ter conincs have brocht* : Tot des konings bezittingen gebragt.

572. *Joseppe.*— De Westvlaming zegt nog *Josep*, of bij verkorting *Seppe.*— Voor de goede verstaanbaarheid ware 't beter dat deze regel zonder scheidteeken eindigde.

574. *Eñ eerre minnen plegen zoude* : En met haar liefdebetrekkingen zoude hebben. Zie over *plegen* B. I, v. 683.

577. *Biden coninc Pharaoen*
Was hi sider ute gedaen.

Sedert werd hij door koning Pharao uit [de gevangenis] gehaald.

580. *We hi weder quam te hove,*
Om dat hi spelde al durenture
Des conincs droem, met groten love.

Hoe dat hij met groote eerbewijzing (*love*) wederom aan het hof kwam, omdat hij des konings droom volkomenlijk uitlegde. — *Spellen*, van naald tot draad uitleggen. — Achter *droem* is de komma vergeten.

585. *Eem bliende* : Zich verblijdde.— In Westvlaanderen zegt

men nog *zich verbliën,* waar Maerlant een regelmatig imperf. van zal gemaakt hebben.

586. *Niet en was.* — Het Hs. heeft *es*, wat tegen de logische constructie strijdt. Ik had echter beter gedaan, gelijk met al het overige, geene verandering mij te veroorloven.

589. *Meerre in minder,* l. *meerre eñ minder* : grootere en kleinere. Zie hiervoren op v. 176.

590. *Veirre hande namen.*—Zeker te lezen *veilre hande*=velerhande. — Jakob had er eigenlijk maar tweederhande, gelijk de drie volgende verzen vermelden.

595. *Hi was vur Gode vercoren*
Te tijden bat dan iemant el.

Hij was door God verkoren om, meer dan iemand, de wereld door te trekken. — *Vur,* l. *vor.* Even als elders *dor* staat in plaats van *vor,* zoo heeft hier het omgekeerde plaats. — *Tijden,* trekken; hier in den zin van het latere *wandelen* (hd. wandern), te voet reizen. — *Bat,* beter, liever; doch hier *meer,* waarvan Clignett ook voorbeelden aanhaalt. Zie zijne *Bydr.,* bl. 126. — *Iemant el,* iemand anders; te Gent nog in levend gebruik, gelijk reeds is opgemerkt. Er zal hier wel geen vers achter gelaten zijn. Daar de zin uit was, bekreunde Maerlant er zich niet om, of *vercoren* een tegenrijm bezat. Men mag zelfs aannemen, dat de dichter er eene kunstgreep in vond, met een derde rijmwoord (*el*) te sluiten.

602. *Dat heet di God* : Dat beveelt U God. — *Heeten* voor *bevelen* is in Vlaanderen nog algemeen in gebruik. *Ik heet u dat doen, hij heette hem werken,* is te Gent van dagelijksch gebruik.

604. *Eñ woultu niet doen sijn gebot* : Indien gij zijn gebod niet volvoert. — *Eñ,* l. *en.* In de beteekenis van *indien* hoorde ik het meermalen te Kortrijk.

605. *In* = *en.* Expletivum.

609. *Wert* = wert 't, in imperfect. *Werden* is anders het præs. en *worden* het imperf. Wij zien nogmaals langs waar de verwarring gekomen is.

610. *Pedde* = padde. — In den *Rijmbijbel* (v. 3812) *pude,* var. *vorsschen.*

613. *Harselen*, horzelen. — In twee varianten van den *Rijmbijbel*, *Urselen* (v. 3827); doch in andere *Mesien*, *Muesien*. *Horsel* is de fel stralende paardevlieg, *Mesien* (te Kortrijk *meusiën*) zijn kleine muggen, die enkel door haar gezamenlijk gegons onaangenaam zijn.

616. *Vele sere.* — Men mogt denken dat er diende gelezen te worden *vele mere*, dewijl het tegenstaande rijmwoord *sere* is; doch wij zagen reeds dat Maerlant zoo nauw niet ziet, en het zou maar kunnen gelden, bijaldien de horselen werkelijk voor de mesiën dienden plaats te maken. De eerste zijn immers veel lastigere gasten dan de vliegen.

619. *Bleinen.* Schmeller schreef *blemen :* Waarschijnlijk heeft hij onduidelijk gezien. De *Rijmbijbel* heeft *puuste eñ roven* (v. 3925). Te Kortrijk spreekt men uit *Baleinen.*

620. *Die him deden groten pant :* Die hun groten last aandeden. — Over *Pand doen* zie Huydecoper op Stoke, I, 460, Halbertsma, *Aant.*, bl. 115. — *Pand* = *net, plagen.* Kil.

621. *Verterde*, vertrad. — De hedendaagsche uitspraak in Vlaanderen is *verterten*, *vertertte.*

623. *Dus so waren si gescant.* — Deze regel moet rijmen op *verterde* van v. 621. Er zal dus wel dienen te staan *gescant herde.* Met mildere zucht tot herstellen echter, zou men kunnen lezen :

Het volc hem des sere ververde,
Het was gescant seer vreselike.

Wat hier op volgen moest, was de achtste plaag, of die der krekelen, welke in de pen van den afschrijver gebleven is.

625. *Die negende was duysterhede,*
Die men tasten metten handen.

— In de middeleeuwen bezigde men *demsterhede*, gelijk ook de *Rijmbijbel* heeft; ten platte lande is dit laatste nog voorheerschend. — *Die men tasten.* Overdragtig zegt men nog : « de duisternis tasten » voor « in de duisternis tasten. » Indien Maerlant deze uitdrukking gebezigd heeft, dan stond er *taste.* Misschien schreef hij : *dat men tasten most.* — *Dat*, zoo dat.

630. *Leide tfolc met siere.* — Het slotwoord ontbreekt, wat des te meer jammer is, dewijl het opvolgend rijmwoord voor Schmeller geheel onleesbaar was, die zich dan ook vergenoegde met het door eenige stipjes te vervangen.

633. *Pharao verdranc algader*
Met al zijnre compagnien.

— *Algader*, te samen. Zie over het woord Bormans, *Christina*, bl. 6. Wat de spelling ervan betreft, bij Maerlant zal zeker de verkorting *algaer* gestaan hebben, als moetende rijmen op *vaer* = vrees, dat onmogelijk tot *vader* kon misvormd worden. — *Compagnie*, waar verkeerdelijk *compagnien* voor staat, is troep, dus hier krijgstroep.

636. *En al ons Heren partie.* — Volgens Schmeller is het laatste woord onduidelijk: rijm en zin wijzen het echter genoegzaam aan. « Van iemands partij zijn, » voor « iemand aanhangen » is nog dagelijks in gebruik. *Ons Heren partie* is dus volkomen hetzelfde als *het volk Gods*, gelijk de kinderen Israhels genoemd worden.

643. *Daer eem die wet war gegeven.*—Wij kwamen de schrijffout *war* voor *wart* nogmaals tegen. *Was* kan ook gevoegelijk in de plaats treden.

650. *Die lieden van Echeen.* — Hetzelfde volk zeker dat in den *Rijmbijbel* v. 5664 genaamd wordt *Enocs geslachte.*

Merk op dat van v. 646 tot v. 655 in het tweede kruisvers enkel het rijm *een* voorkomt. Wij zullen welhaast een nog erger misbruik van dien aart aan te stippen hebben.

651. *Den coninc van Basan.* — De *Historia scolastica* heet hem *Og rex Basan in Ezrai.* Zie *Rijmbijbel*, I, bl. 268, aant. I.

652. *Dien coninc Amorrheen*, l. *dien coninc van Amorrheen*, en vergelijk den *Rijmbijbel*, v. 5989, 6017, 6319.

653. *Die van Gesuseen*, l. *die van Gebuseen.*

655. *Die van Fereseen*, de Pheriziten.

664. *En*, aldus.

674. *Waren hertogen van Israhel.* — *Hertog*, samengesteld uit *her* = *heir*, leger, en het imperf. van *tiën*, leiden, dus een

opperbevelhebber; doch hier bepaaldelijk de aanvoerder van een geheel volk, dergelijke de hertogen van Brabant waren.

In de zeventiende eeuw begon men *HArtog* te schrijven, waarvan Bilderdijk al het onverstandige deed inzien in zijnen *Muis- en kikvorschkrijg.*

675. *Vort mee* = *vortmeer,* om het rijm, verschilt niet veel van 't oude *nochtan* (daarenboven), zegt Huydecoper op Stoke, II, bl. 390. Hier heeft het duidelijk den zin van *voortaan, hierna.* Het was immers onmiddelijk op de hertogen Mozes en Josuë dat in Israhel het regterschap opkwam.

685. *Beringt* = *berinct.* — *Beringen,* in eenen kring sluiten, dus omringen.

687. *Daer lichtelike gedinct.* — Dezen misvormden regel meen ik volgenderwijze te kunnen herstellen :

Daer hi lichtelike hadde gedinct.

Waar hij spoedig het proces had uitgewezen. De geheele zinsnede, die op Samsons regterschap speelt, en aan de taal der middeleeuwsche regtspleging ontleend is, zegt eigenlijk het volgende : « Op zekeren tijd hadden de Filistijnen hem in de woestijn omsingeld, waar hij spoedig met hen gedaan maakte.

689. *Hi sloech met eem ezels kinnebac.* — *Eem,* l. *een.* — *Kinnebac.* Dit woord moet rijmen op *sake,* een bewijs dat het bij Maerlant in de verbuiging had *bake.*

706. (*Te Gazes*) *hadde hi sijn viande beleit,* te lezen *hadden hem s. v. b.* — Hij was het immers die binnen Gaza opgesloten werd.

714. *Eñ maecten mettien haer gile :* En dreven met hem den spot. — *Gile.* Door geheel Vlaanderen is het woord *djille* (*g*=*dj*) bekend, voor iemand met wien iedereen den spot drijft, eenen *hals.* Het vlaamsch gezelschaps- of kransjesspel *Djilleken leeft nog* beduidt dat de gekkernij, de *leute* = pret, nog niet uit is. Sommigen, die in het woord enkelijk de verbastering van den eigennaam Guillelmus zien, willen dat dit spel uitgevonden werd om den Zwijger te gedenken. Dezer dagen was het wezenlijk weleens eene oranjeleus.

716. *Over een wael corte wile:* Over een wel kort oogenblik, d. i. welhaast, onverwijld. — *Over* wordt in dezen zin door de tegenwoordige Vlamingen minder verstaan. Bij dit woord denken zij aan het voorledene, en voor het toekomende behelpen zij zich met *binnen* en *na*.

721. *Zele,* aldus door Maerlant geschreven, als rijmende op *spele.* — In alle streken van Vlaanderen vindt men plaatsen die den naam van *zele* dragen, als daar zijn Zele, in de oud heerlijkheid van Dendermonde; Dazeele (Dadizeele), Moorzele, in de oud kasselarij van Kortrijk; Herzeele, Oosterzeele, in 't land van Aalst; Bissezeele, Bollezeele, enz., in het tegenwoordige fransch Vlaanderen. Elders leest men *zael,* zelfs kort hier achter. v. 726.

728. *En,* aldus.

731. *Ons Heren pape:* Priester des Heeren. — *Pape*, in Brabant nagenoeg van algemeen gebruik gebleven, was in Vlaanderen tot scheldwoord vervallen, doch schijnt er zijn verloren standpunt te willen hernemen.

734. *Ons Heren arke hadde gevaen.* — Thans vangt men enkel nog levende schepsels, wien het gegeven is te kunnen vlugten. Levenlooze voorwerpen worden in den krijg veroverd of buit gemaakt.

735. *Becogte.* — Nergens in 't gedicht is de *g* onredelijker ingevoerd dan hier.

738. *Was onthuet op die sille:* (Het beeld van den afgod Dagon) werd op den drempel het hoofd afgeslagen. — *Onthuet* = *onthoet* = onthoot = onthoeft, onthoofd. *Hüët* zegt de Limburger, volgens Bormans in zijne *Christina,* bl. 74, en zeker ook hoogerop langs den Rijn en in Westfalen. Maar *hoot* is geen vlaamsch, gelijk hij terzelfde plaatse beweert, wel brabantsch. Zie hiervoren B. I, v. 82; II, 1259; III, 101. — *Sille* (= zulle, schijnt in Holland minder bekend, alwaar drempel (= dorpel) in gebruik is. De Vlaming kent in de gesprokene taal alleen nog zijn oud woord, zoowel in den eigenen als in den figuurlijken zin. Wat de uitspraak van het woord betreft, adel, boerenstand en gemeen, houden zich aan het oorspronkelijke *zille,* terwijl de steedsche

burger *zulle* uitspreekt. Dit zelfde heeft met meer woorden, doch minder algemeen wat den adel betreft, plaats, b.v., *put, brug*. De schrijfwijze *sulle* bezigt de afschrijver in dezen zang, v. 1449.

739. *Dit was dat den papen dede*
Sere hebben sinen onwille.

— Priesters die de gramschap van eenen afgod gevoelen omdat zijn beeld verminkt werd, dat kan niet uit eene christelijke pen gevloeid zijn. Eene andere punctuatie zou misschien de zaak eenigzins verbeteren : een punt achter *gevaen* (v. 734); een komma- punt achter *waen* (v. 736); v. 737-38 tusschen twee haakjes. Het *dat* van vers 739, volgt goed op het *dat* van v. 735, en duidt aan hoe de filistijnsche priesters om het nemen der Arke de gramschap Gods ondervonden. Maerlant veronderstelt bijbelkennis bij den lezer, of er is door den afschrijver veel achter wege gelaten.

755. *Dat sal ic u hier tonen wel.*
l. *Dat sal ic wel hier tonen u.*

— Deze regel immers moet rijmen op *baliu*. De afschrijver vergat dat hij zich in 't midden van kruisrijmen bevond, en meende zeker eens voorgangers misslag te herstellen.

757. *In Amata,* l. in Ramatha, en verg. *Rijmbijbel,* I, v. 8727.

772. *Des hebbe danc :* Daar hebbe hij dank voor. — *Hebbe* = *hebbi.*

778. *Jonatas, coene degen,* l. *Jonatas, die c. d.*

780. *Verslagen.* — Maerlant schreef *verslegen,* gelijk nog hedendaagsch de uitspraak is bij den Vlaming.

786. *Dien,* spreek uit *diën,* d. i. die hem. — De twee woordjes staan van elkander gescheiden, B. V, v. 520.

787. *Hi hadde dar om quaet gevel.* — *Kwaed geval* is *slecht lot :* de zaak is zonneklaar. Doch het woord rijmt op *conincstavel,* en in dat geval valt de klemtoon in beide woorden niet gelijk. Maerlant schreef *cavel,* en er zal gestaan hebben :

Hi hadde dar om quaden cavel.

788. *Jacob*, l. *Joab;* en zoo telkens tot v. 809.

791. *Die hadde*, l. *des hadde.*

795. *Weet* = *wie het* voor *hoe het.* Overlandsch.

799. *En we hi verwerret hinc hoge*
Nebor an ene eike groen.

En hoe hij (met het hair) verward hing, niet zeer hoog, aan een groenen eik. — *Verwerred* of *verwerrend hair* wordt door den Vlaming nog dagelijks gebruikt. — *Hoge nebor* = niet zeer hoog. *Bore*, een woord dat geheel uit de taal verdwenen is, maar door Maerlant en Stoke nog al eens gebezigd, bezit eene ontkennende kracht, hetzij alleen, hetzij naast het expletivum *ne*, *en*: *bore hoge* = *laag; bore goet* = *slecht* (B. V, v. 249); *bore starc* = *zwak* (B. X, v. 642); *bore wel* = *kwalijk; bore wat* = *niet met al*, enz. Zie Huydecoper op Stoke, I, bl. 405 en volg., Halbertsma, *Aant.*, bl. 70 en 131. Dezer laatste geldt het vers:

Maer dat en was ene bore lange.

In een fragment van den *Sp. hist.* mij door den heer De Baecker, van Sint-Winoxbergen ter inzage toevertrouwd, vond ik dat vers aldus veranderd:

Mer dat en was *niet* lange.

De genomene kopij van het brokstuk heb ik overgemaakt aan den heer Verwijs, die het bij de nieuwe uitgave van den *Spiegel historiael* zou benuttigen.

Zie ook De Vries, *Proeven van middelnederlandsche taalzuivering*, bl. 24 en volg., De Jager, *Verscheidenheden*, bl. 227 en volg., Ziemann, *Mittelh. Wörterbuch*, op *Bor=und enbor*. Deze laatste houdt het in den hier erkenden zin voor ironisch, zijnde deszelfs eigene beteekenis *in de hoogte*, gelijk ook Kiliaen *Beure, Bore* door elevatio verklaart, en *beuren, heffen* is. In hoe verre het *bor* of *bore*, in de namen van plaatsen, tot den zelfden wortel behoort, valt hier niet te onderzoeken: alleen wil ik melden dat men het niet ontmoet tusschen Leije en zee, dus in Westvlaanderen; doch op den regten oever der Schelde, bij Oudenaarde, ligt *Borestrate*, een gehucht der gemeente Sint-Blasius-Boucle; in Limburg vindt men *Bor-loo* en in Luxemburg *Bor-lou*. Ik vermeen

echter hier de afleiding te mogen bespreken van den naam *Bourgoendsch*, de bekende landloopers- of dieventaal. Volgens mij is het duidelijk eene samenstelling van *Bor* en *Goed*, of dezer verkorting *goè*, en dus letterlijk wantaal, ontaal, gelijk Halma in zijn *Woordenboek* zeer wel het fr. *Baraguin* uitlegt, hetwelk niet anders is dan eene verbastering van *Borgoedsch* of *Borgoèns*. Deze spelling toch zal boven *Bourgoendsch* = Burgondisch te verkiezen zijn. Vergelijk *Belgisch Museum*, I, bl. 447-453. — *An ene eike*. In Vlaanderen was en blijft steeds *eik*, even als *Linde*, van het vrouwlijk geslacht.

808. *Dat alre eerste goeds huys scoen* : Den allereersten prachtigen tempel. — Thans is een *Godshuis* een *Hospitium*, terwijl het *Godshuus* onzer voorvaderen het *huis Gods*, d. i. de kerk, heet. Voor *goeds* moet er *Goeds* (= Gods) staan.

811. *Dor om diende hi menech iaer*. — Dit en het volgende vers sluiten eenen zin, waarvan de woorden verloren zijn. Waarschijnlijk hebben ze betrekking tot het gesprek tusschen den Heere en Salomon, dat men lezen kan in den *Rijmbijbel*, v. 11141-11162 (d. I, bl. 498-499).

Misschien is het aan 't verlies van eenige regels te wijten, dat men hier twaalf achtereenvolgende overhandsche rijmen in *oen* en *oet* aantreft. Doch zie de aant. op v. 650.

813. *Elc was coninc*, l. *hi was c.*

829. *Werringe eñ orloge groet*
Stoent daer die cortelike quam.

Zware twist en oorlog stond er aan de deur en kwam al spoedig binnen. Het is eene zinspeling op Roboams houding tegen over de natie, in de eerste dagen zijner regeering. De twee opvolgende verzen hebben geen tegenrijm, zoo dat waarschijnlijk nogmaals twee regels achterwege zijn gelaten. Ik denk toch niet dat Maerlant, hoe zonderling hij in dit gedicht met het rijm omspringt, onmiddelijk na een blind vers, een woord met zich zelven zal hebben doen rijmen. De zin is evenwel niet gestoord.

847. *Hi te brac te stucken* : Hij brak in stukken. — *Te brac* is eigenlijk verbrak. Zie I, 1342.

851. *Hi lach seic, eñ sijn bleven.*

l. *Hi lach siec, eñ soude zijn bleven,* d. i. zoude gestorven zijn.

859. *Bi siere siden :* Naast hem.— Men herinnere zich dat het joodsche volk in twee gescheiden was, waarvan het eene gedeelte het rijk van Juda, het andere dat van Israhel uitmaakte. Ezechias was koning van Juda, en zoo kan Maerlant zeggen dat Josias, de toenmalige koning van Israhel, nevens hem regeerde.

863. *We en sloech*
Die coninc Zesac.

Hoe hem koning Zesac versloeg. — Merk aan hoe hier *en* = hem, op zich zelven staat. — Zesac, anders Nechao. Zie *Rijmbijbel,* v. 14662 (d. II, bl. 81.)

867. *Sonder dese twe allene*
Eñ hadden die joden noit coninc,
Si en lieten die wet algemeen.

Buiten deze twee hadden de joden nooit koningen, die niet de wet Gods verlieten. — *Eñ,* l. *en* expletivum.

870. *Onseinde dinc* = *onsiende dinc :* Leelijke zaak. Zie B. VI op v. 636.

872. *Elkerlike met sinen rechte.* Elk met zijne geregtigheid, d. i. met het zinnebeeld der geregtigheid, namelijk het zwaard of de weegschaal.

874. *Met goude beleide lichte :* Met goud ligtelijk belegde. — In Vlaanderen zegt men nog *ligte* = ligtelijk.

878. *Oec daer stoent,* l. *oec stont daer;* want het moet rijmen op regel 876, die mede eindigt met *stoent daer.* Een ellendig rijm, des te ellendiger, dewijl v. 880 sluit met *dat was waer,* voor welks tegenrijm te lezen staat : *in waerre dinc.* Heeft Maerlant of zijn afschrijver den broddel willen verbeteren? Eene gelukkige ontdekking zal misschien later de zaak uitwijzen. Op te merken valt, dat ook tusschen v. 887-893 *aer* viermaal voor rijm dient.

889. *Hi sachte hi zege* = hij zeide , hij zag. — Thans zegt men : hij zeide dat hij zag.

899. *Stoende die scoene ieeste :* Stond de schoone geschiede-

nis. — *Stoende* onverschillig gesteld met *stoent*. Zie op v. 517.— *Ieeste*, van 't latijn *gesta*, fr. *geste*.

901. *We hi maecte sine feeste*
Eñ sine barone wael ontfinc.

—Te Kortrijk heet het nog: *feeste maken. Sine* schijnt hier louter een lap te zijn om de volheid van 't vers. —*Sine barone*, d. i. zijne grooten.

908. *Vasti balcher omme sere,*
Bedi had sijt onwert te doen.

Vasti was er zeer gestoord over; daarom versmaadde zij het te doen.— *Had onwert:* de *Rijmbijbel* (v. 18068) heeft *had ommare*. Clignett, *Bydr.* (bl. 81 en volg.), heeft bewezen dat beide woorden hetzelfde beteekenen. Of de kracht ervan steeds dezelfde is, daar twijfel ik aan. Het voorafgaande *balch* toont, dat wij hier een diep gevoel van verontwaardiging bij moeten denken, wat mede het geval wel is B. III, v. 1191, terwijl het woord in den zin van enkel *niet achten* moet opgenomen worden B. III, v. 1123.

914. *Eer coenheit dede si eem verleiden :* Hare koenheid deed dat hij ze verstiet.—Het zou in Vlaanderen nog klinken: « .... deê z'hem verleggen. »

916. *Marchodeus*, l. *Mardocheus*, gelijk v. 927 heeft.

Achter dezen regel is een vers uitgevallen, dat rijmen moest op v. 915, en waar welligt de naam van Hester in voorkwam.

918. *Amman hi was drossete.* — Een titel, welke in Vlaanderen niet bekend was. « Drossaart, » zegt Bilderdijk op 't woord, « thands in beteekenis hetzelfde als *Drost*, doch van ouds van meer aanzien, en wellicht van *Drossen* als *trekken*, in den zin van samentrekker, vergaderer des volks tot krijgs- of rechtszaken. Of van 't zelfde *trekken* als verbum neutrum, als hebbende den oorsprong in de *missi dominici* der vroegere eeuwen van 't Frankisch Rijk. » Brabant had zijnen Drossaart, ook Gelderland.

922. *Si*, l. *hi*.

923. *Beiaegde an den coninc :* Verwierf van den koning, dat, enz. — Over *bejagen*, in den zin van *bekomen*, zie Bormans, *Christina*, bl. 284.

926. *Godinne*, l. *iodinne.*

928. *En sinen sinne*, l. *in sinen s.*

929. *Des nem goem :* Let er aandachtig op.— Het is enkel een stoplap, zoo als er Maerlant vele heeft. *Iets* (van iet) *goem nemen* of *iets* (van iet) gomen, welke uitdrukkingen in Zuid- zoo wel als in Noord-Nederland verloren zijn, en waaromtrent men raadplegen kan de *Taelkundige mengelingen*, bl. 203 en volg., komen in dit werk steeds voor in den zin van opmerken, bemerken, ergens acht op slaan, waarover zie de woordenlijst.

932. *Eñ hi ontboet oec cortelike*
Dier coninginnen.

Hij liet het welhaast der koninginne weten. — *Ontbieden*, boodschappen; even als het hedendaagsch *laten weten*, zoowel in den zin van ondergeschiktheid of vriendschap, als van bevel. Van het eerste hebben wij, behalve op de tegenwoordige plaats, een voorbeeld B. III, v. 591, van het andere B. III, v. 1134.

938. *Bi siere sterte :* Bij zijne strot.— Eene letterverwisseling om het rijm; anders hadde Maerlant geschreven *bi siere strote.* Vergel. hier voren op v. 200, en verder op v. 1114.

941. *Die quaede valschen raede*, l. *die quade valsce r.* — Opmerkelijk is het, dat reeds in die tijden toen onze schilders bij voorkeur ros hair als iets sierlijks afbeeldden, die kleur tevens veracht was, en de scheldnaam *roste Judas* moet bestaan hebben. *Reinaert* had reeds den bijnaam van *rode, rode scalc.*

949. *Med*, aldus.

958. *Een swaelwe smalt eem in zijn ogen.* — De schrijfwijze *swaelwe* is nog het naastbij aan de tegenwoordige uitspraak van het woord in Vlaanderen.—*Smalt*, imperf. van *smelten*, het uitwerpen van drek bij de vogelen. Het woord is bij Kiliaen bekend; doch die taalkundige zegt niet tot welk deel der Nederlanden het behoorde. Zie Ten Kate, *Aenleiding*, II, bl. 392 op *smelt.*

966. *Daer stoent oec hoe Raguel*
Siere dochte gaf hi desen kinde.

— Wij hebben meer plaatsen ontmoet, en ook elders komt het meermalen voor, dat het persoonlijk voornaamw. in eene zelfde

zinsnede achter het substantiv. of den eigennaam gevoegd wordt, zijnde als 't ware eene herhaling ervan: « b. v. de koning hij zei. » Zoo staat hier naast v. 973:

Sijn sone, die ionge Tobias,
Mettien gallen bestreec hi den vader.

— *Dochte*, l. *Dochter*.

984. *Alsi voer in Gods gewout*: Als hij vaarde in Gods magt, d. i. in Gods rijk. — Wij zagen het woord reeds in den zelfden zin B. I, v. 1399. Het komt voor in den zin van krijgsmagt B. VI, v. 168:

Darise was hi so hout,
Dat hi eñ al sijn *gewout*
Dor eem die doet wouden besuren.

In den meer bepaalden zin van *kracht* komt het voor B. VII, v. 933:

Binnen .viii. iaren werden si out,
Dat si verliesen eer *gewout*.

En van *geweld*, B. V, v. 128:

Dus moest hi sterven met *gewout*.

Zie over *gewout* en *geweld*. Halbertsma, *Aant.*, bl. 190 op v. 48, en verg. Clignett, *Bydragen*, bl. 361.

991. *Nabugodonoso*, l. *Nabucodonosor* = Nabukadnezar.

992. *Die ridder vri.* — Het epitethon *vri* bij *Ridder* of *Degen*, zoo als wat verder, staat nagenoeg gelijk met het hedendaagsch *wel geboren*. Doch zie de aant. B. VI op v. 932.

993. (*Die leitsman*) *van Nabugodonosor here*, l. *van Nabucodonosors h.* of *Nabucodonosor sijn here*.

999. *Wouder in*, l. *woender in*.

1001. *Dus fel was hi in sinen sin*: Zoo hevig was hij van gemoed.

1002. *Belachte* = belegde, belegerde. — Wij zagen reeds v. 850 het imperf. *lachte* = legde. — Stede. Merk op dat hier de rijmwoorden *stede*-*mede* nogmaals in v. 1006-8 voorkomen, zeker niet om reden eener zoogenaamde sierlijkheid.

1003. *Berulia*, l. *Bethulia*. Zoo ook v. 1042.

1005. *En*, aldus. — Het streepje zal vergeten zijn. Beter kan het gemist worden in het hier volgende vers.

1008. *Van heiligen live en hovesch mede* : Onbesproken van wandel en tevens hoffelijk.

1013. *Comen* rijmende op *spadonen* (*spadoenen*), mag voor een assonans doorgaan.

1016. *Hi heise vrien sine spadoenen,*
Dat sijt hen geloefde sciere.

l. *Hi hietse s. s.* — Over *vrien* zie de *Aant.*, B I, v. 1165. Men ziet daar tevens, dat de *Historia scolastica,* de bron waar Maerlant uit putte, slechts van éenen spadoen, met name Vagao, spreekt. — *Hen,* aldus. — *Dat,* in v. 1017, is *zoo dat;* doch in het opvolgende vers hangt het af van *geloefde,* ten ware men verkoos te lezen *si* in plaats van sijt, en dus *dat* voor *hetgeen* te nemen.

1019. *Si sprac eer en stonds niet tonberene* : Zij sprak : haar en voegde niet dit te laten. — *Onberen,* vroeger *ontbaren,* om 't rijm. Zie *Aant.*, B. III, v. 476.

1028. *Hi sliep alst were een swijn.* — Dit vers zou moeten rijmen op *dronken;* men kan dus lezen :

Als een swijn lach hij te ronken.

Misschien raadpleegde de afschrijver, om eene of andere reden, den *Rijmbijbel,* waar wij op v. 1712 lezen :

Dat hi ghine slapen als .1. swijn.

1032. *Mettien nam si sijn met vare.*
l. ..... *sijn swert m. v.*

1034. *Eñ riep in.* Beter, *eñ riep : in!* Thans klinkt het *binnen!* of *open!* Te Kortrijk is *in* bewaard gebleven in een kinderspel *éen in, ôl*(*al*) *in!*

1039. *Ghincen.* — De uitspraak *giinken = gingen,* behoort in Vlaanderen der menigte nog toe.

1041. *Begonsten si al vlien te prige* : Begonnen zij allen om strijd te vlugten. — *Te prige*, om strijd, zoo ook B. VII, v. 255. Zie Huydecoper op Stoke, I, 63.

1058. *Sijn marscalc Nabuzar dan*
l. *Sijn m. Nabuzardan.*
—Den titel van maarschalk voor bevelhebber van een legerkorps, vinden wij nog B. VI, v. 132; *M. van al dien her.* B. VIII, v. 439; *M. van der rechter side,* B. V, v. 304, 312.

1059. *Verbrande.*— Gelijk men weet, klonk het hedendaagsch *branden* in de middeleeuwen *bernen* imperf. *bornde.* Langs het Overlandsch kwam de tegenwoordige vorm ons toe. *Brennen* imperf. *brante,* geeft Ziemann op. Zie vroeger B. III, v. 1116.

1060. *Het was een eveldich man:* Voor *eveldich* zal men wel *eveldadich* te lezen hebben. Zie Kiliaen op het woord.

1061. *Swaerre,* l. *sware.*

1067. *Di,* l. *die.*

1071. *Bider herten:* van buiten, bij geheugenis. — Vroeger rekende men het hart voor het orgaan der geheugenis. De Franschen hebben de uitdrukking *par cœur* behouden.

1073. *Hi haeste eem al dat hi mach.* — *Mach* voor *mocht,* welke verwisseling van præs. met imperf. wij meermalen ontmoetten. Hier komt nog het rijm in de kwestie.

1094. *En,* aldus.

1108. *Dat hi dede hi in al dat lant,* l. *Dat hi dede in a. d. l*

1114. *Aan eer stroten, eñ oec voren*
Aen eer hueft eñ an eer oren
Dede hi en binden rise.

Aan hunne staarten alsmede aan hunne koppen en ooren deed hij takken binden. — *Stroten,* op v. 938 merkten wij de letterwisseling op in *sterte*=*strote,* doch het geschiedde daar om het rijm. Hier heeft de tegenverwisseling plaats : *strote* = *sterte, staerte;* doch dezelfde reden kan niet aangehaald worden, wel de moedwil van den afschrijver. — *Hi en* = *hi hen.* Voor het meervoud is deze form in de gesprokene taal, in Vlaanderen, thans niet gebruikelijk.

1117. *Dus quamen si in derre wise,*
Als ocht een groet miggel her ware.

Dus kwamen zij derwijze op, als of het een magtig groot heir-

leger was. — *Miggel* = groot, misschien *overmatig uitgebreid.* Men vindt het woord veel meer bij de Overlanders dan bij onze middeleeuwsche schrijvers. De Westfaalsche persoonaadje *Hans Michel* is nog bekend. Onze plaatselijke eigennamen *Mechelen, Machelen,* schijnen tot denzelfden oorsprong te behooren. *Groet miggel* komt hier voor als een pleonasmus; nogtans vind ik bij Ziemann aangehaald: *Michel und gróz;* misschien was het eerste reeds veranderd, en voegde men het meer bekende woord er bij, gelijk bij ons het geval is met *Bernen en branden,* en menige samenkoppeling van vreemde en dietsche woorden.

1121. *Die heren met groten love.* — Wij hooren nog wel van « een man *met* eere, » eigenlijk « met eere voorzien. »

1125. *Hi,* namelijk Alexander.

1126. *Me* = meer.

1147. *Mar die sonne snelde eer te hove wart.* : Maar de zon spoedde om onder te gaan. — De uitdrukking *te hove gaen*, voor het ondergaan der hemellichamen, vinden wij meermalen in dezen roman. Van de zon, B. VI, v. 2:

Van daer die sonne riset
Altoe daer si gaet te hove.

B. X, v. 1275:

Daer na saen
Begonste die sonne sinken gaen,
Stappans ghinc die sonne te hove.

Van de maan, B. X, v. 636:

Alse die mane sal op gaen,
Eñ alse hi te hove gaet.

Van de morgendstar, B. X, v. 1316:

Si snelde eer met grooter spoet,
Eñ voer dage te hove wart.

1152. *Heet* = *hiet,* beval.

1165. *Vander cierheit die si brochten* : Van de kostelijkheden die zij droegen. — *Brengen* en *dragen* worden in de gemeenzame taal niet zelden verwisseld.

1166. *Misselike tongen* : Verwarde spraken.— Het latijn heeft: *Confusaque murmura vocum*. Deze uitdrukking gebruikt Maerlant nog elders, namelijk in de bekende plaats:

Men moet om die rime souken
Misselike tonge in bouken.

Hier is *misselike* zoo veel als onderscheidene, menigerlei, gelijk het de uitgevers van den *Spiegel hist.*, dl. III, bl. 33 en volg. verklaren. Zie ook Clignett's *Bydragen*, bl. 324.

1175. *Alse ofte hem twivelde van den doene* : Als of hij in twijfel stond wat hij doen zou.— *Ofte*, l. *oft*, d. i. *of't*; ten ware men verkoos *hem* in *hi* te veranderen; en inderdaad *het twijfelt mij* komt vreemd voor. Het latijn heeft: *Seu dubiæ mentis quid agat.*

1176. *Bat wan ic nochtan dat hijt dede,*
Om te kennen eren sede.

Ik meen veeleer dat hij het deed om hun [zijner veldoversten] gemoed te kennen. Bij Galtherus leest men:

Seu verius, ut sic
Experiatur eos.

« Om hen te beproeven. » — Wan ic = wanic. — *Sede* (waarover B. I, v. 1) meestal *gewoonte, gebruik,* komt mede in den zin van *gemoed* voor in dezen zang, v. 1450. « Om te zien wat men inheeft » zou men triviaal zeggen.

1183. *Scoffieren* : Te schande brengen, havenen — Over dit bastaardwoord, zijne afleiding en beteekenis, zie Halbertsma, *Aant.*, bl. 171.

1185. *Si souden algader sijn ontaen*
Beide van vaere eñ van slaep.

Zij zouden allen, beiden door vrees en slaap, krachteloos zijn. — Het latijn heeft *inertes*, traag. Men kan twisten of het is *ontdaen* of *ongedaen*, met weglating van het augmentum. In het eerste geval is het *verslapt*, in het andere *slap*. De natuurlijke opvatting der zinsnede pleit voor *ontdaen*, doch *ongedaen* is den schrijver van ons gedicht mede niet vreemd. *Die lucht wart ongedaen,* heet het B. X, v. 1281, wat zeer wel die vale tinten schetst,

welke soms een onweêr voorafgaan, en waarbij de zon hare krachten schijnt verloren te hebben. *Ontaen* komt nog voor B. VIII, v. 600, waar Ajax aan Ulysses zijne traagheid verwijt.

1189. *Die segg ic, val sonder sage,*
l. *Die seggic wael, sonder sage.*

— *Sage*, sprookje, vertelselken, verbloemd verhaal, gelijk B. X, v. 523 :

Dit hielt de coninc al vuer sage.

Sonder sage = Zonder liegen.

1199. *We mochte,* l. *we* (wi) *mochten.*

1203. *Bidi,* daarom, en wel nadrukkelijk.

1206. *Van Cilicies,* l. *van Cilicie.*

1207. *Dar to was met siere roten.* — Mij dunkt dat *dar to was* niet anders is dan eene nadrukkelijke herhaling van *was* van den vorigen regel.

1212. *Dat men vechten souden zege*
Voere dat volc bi nachte en wege.

Dat men de zege bevechten zou, indien men des nachts optrok. — Souden, l. *sou den,* want *zege* (dat zeldzamer met de *s* geschreven wordt) is van 't mannelijk geslacht. — De komma is op 't slot van dezen regel vergeten.

1220. *Dit is der mordeneren sede,*
Dat ghi mi raet nu ter stede,
Die emmer spien na dorperheit.

Wat gij mij hier raadt is het gedrag der moordenaars, die steeds naar laaghartige daden uitzien. — *Spien,* spannen. In 't noorden van Gent, langs Ertvelde, Cluyse, gebruikt men *spannen* voor kijken : *Span 'ne keer* = kijk eens. Huydecoper verklaart *spien om iets* door toeleggen op iets, wat hetzelfde is. Zie *Rijmkr.* III, bl. 16. De form *spien* vindt men bij de ouden in het præs., imperf. en infin. — *Dorperheit,* een woord, waarvan de beteekenis zeer uitrekbaar is. Zie Clignett, *Bydr.,* bl. 527. Hier komt de verklaring te pas, welke Halbertsma er aan geeft in zijne *Aant.,* bl. 315. — Het is bij misslag dat v. 1221 met een punt sluit; het is eene komma die er dient te staan.

1226. *Eñ*, l. *en*, explet. — *Lachter*, schelmstuk. Zie op. v. 121.

1234. *Nopen*, in den strijd aanvallen; doch waarvoor de triviale uitdrukking *in de lendenen zitten* nader tot de beteekenis komt; want *nopen* beteekende *aanraken* op eene meer of min gevoelige wijze, dus ook *prikken*. Bij Kiliaen wordt het verklaard door *Pungere, stimulare, tangere*. Zie mede Clignett, *Bydr.*, bl. 377.

1241. *Stede*, rijmende op *zege*. Om reden van dit laatste misschien te lezen *wege*.

1244. *Seidi*, l. *siedi*, ziet gij.

1249. *En wi suelen rusten gaen.* — *En*, aldus. — *Suelen*, zullen, uit te spreken *soelen*, zoo als gevonden wordt in *Sinte Servatius Legende* van Van Veldeke, B. I, v. 57 en 77. Vier regels lager schrijft de Overlander *solen;* en zoo doet de schrijver van het *Leven van Jesus*, cap. 118.

1255. *Fosseide*, van het fransch *fossée*, wal.

1256. *Eñ Daris geboet sinen here*
Wapenen eñ doen ter were.

Intusschen gebood Darius zijn leger in de wapenen te komen en zich voor des vijands aanval bereid te houden. — *Eñ* is hier het begin van een nieuwen zin, en in 't geheel niet verbindend, gelijk trouwens het latijn uitwijst. Wij lezen daar:

E contra Darius Persas haud segnius armat, etc.

Zoo is *en* in *maer* over te brengen, B. I, v. 930; II, v. 645. — *Wapennen*, l. *wapenen*. — *Doen ter were* = *hem doen ter w.*, zich ter weer aanstellen. Wij zagen vroeger *eem ter vlocht doen*, zich op de vlugt begeven, B. III, v. 424 en 431.

1258. *Hi ontsach sere den raet*
Eñ Parmenions baraet.

Hij ontzag zeer Parmenios raad en list.

1265. *Doe men die scilt wachte dede.* — *De schildwachte doen* heet thans *de ronde doen*, dat is, de posten bezoeken, of ze behoorlijk bezet zijn. Zoo is, v. 1246, *scilt wachte maken*, thans de wachten uitzetten, wat verder (v. 1289) uitgedrukt is door *die scilt wachten besetten.*

1277. *Met hen*, aldus.

1280. *Tenen gewade op ene riviere.* — *Gewad*, lat. *vadum*, fr. *gué*, eene plaats waar men door het water waadt, eene ondiepte. Te Gent is het woord in den naam eener straat behouden. Deze episode is bij Gauthier niet bekend.

1282. *Zijns ontbeiden :* Hem verbeiden, opwachten. — *Ontbeiden* rijmende op *tijden*. Men zou al ligt denken dat Maerlant, om het rijm verlegen zijnde, de brabantsche op de toenmalige beschaafde uitspraak heeft doen zegevieren. Inderdaad is *ontbeiden* aan onze ouden niet vreemd; maar zij schreven niet weinig *ontbiden*, waarvan voorbeelden zijn aangehaald bij Halbertsma, *Aant.*, bl. 216. Zie mede aldaar bl. 99.

1292. *Grote hi en in caldeuscer tale :* Sprak hij hem in 't Kaldeeuwsch toe. — *Grote*, groette. « Groeten werd meestal in kwaden zin gebruikt, » zegt Halbertsma, *Aant.*, bl. 284; doch dat schijnt niet uit de aangehaalde voorbeelden, waarbij het epitheton telkens de waarde aan het ww. geeft. Zoo ook bl. 481. Clignett, integendeel, geeft het woord, alleen staande, in den gunstigen zin op als synoniem van *behoeden*. Volgens dit zou *groeten* beteekenen iemand heusche woorden toespreken, en zoo moet het hier verstaan worden. Zie Clignett's *Bydragen*, bl. 67.— *Hi en* = hij hem, reeds vroeger opgemerkt. — *In caldeuscer tale*. Maerlant haalt in zijnen roman slechts drie aziatische talen aan : Hebreeuwsch, Kaldeeuwsch en Indisch. Hij denkt dat het Kaldeeuwsch de taal was van het persisch hof, wat zeker verkeerd is. Deze gantsche episode is bij Gauthier niet te vinden.

1303. *Eñ hiet mi.* — De afschrijver zal gehoord hebben : *End' he hiet mi.* Wij Westvlamingen zouden zeggen *en hi hiet mi* = en hij beval mij. *Hiet* imperf. van *heeten*.

1312-1314. Nogmaals een drieling rijm.

1329. *Die scincten den colen wijn.* — In de middeleeuwen dronk men rijnschen wijn bij voorkeur op anderen; vandaar in onze volksliederen de herhaalde lof van den « koelen wijn. »

1331. *Nam elken nap, dien hi gaf*
Die coninc.

Nam elker beken aan, dien de koning hem aanbood. — *Nap*, drinkbeker, hetzelfde als *kop*, gelijk v. 1341 uitwijst. — *Dien* = dien hem. — *Hi de koning*. Wij ontmoetten meermalen reeds deze wending.

1333. *Stacken* = stak hem, namelijk den nap.

1347. *Dat ict niene dede*
Doer gene sake in dorpereiden.

Dat ik het in geenen deele door onwelvoegelijkheid deed. — *Niene* = niet en. — Men ontmoet hier twee elkander opvolgende negaties, wat in de dagelijksche spraak meer gebezigd wordt.

1351. *So we die sijnre tafellen et.* l. *So wie te sijnre tafelen eet.*

1358. *Hout di dien cop, ic ans di wel.* l. *Houts du d. c.* of *hout diën cop,* enz. Hout den kop, ik gun hem u. — *Ans* = *an des.* Zie B. I, v. 26.

1362. *Gsint*, l. *gesint*, gezonden.

1364. *En teerst.* — *En*, aldus.

1378. *Dien hi gevaen hadde te voren:* Dien hij zoo even in zijn geweld had. — *Gevaen hadde*, is niet de meer dan volmaakte tijd van *vangen; hadde* staat op zich zelven en kan vervangen worden door *hield.*

1386. *Eñ toende eem litekene.* — *Litekene* inkrimping van *lijctekene*, zoo als in den *Sp. hist.* en elders te lezen staat. *Lijc*, angls. *lic*, een levend zoo wel als een dood lichaam; vandaar dat men nog wel van een *dood lijk* hoort spreken. *Lijkteeken* is dus een lichamelijk, zichtbaar of tastbaar, teeken bekwaam om iets te herinneren, fr. *souvenir.* Alexander toont hier den nap van Darius als bewijsteeken dat hij bij den koning van Persie aan tafel zat. In het negende boek vraagt onze held aan den bewaarder van het aardsch paradijs een bewijsteeken dat hij zoo verre kwam:

v. 1298: Wat wildi mi werpen neder
Toe enen *lijtcken* dat ic hier was?

Zie over het woord Halbertsma, *Aant.*, bl. 245, en vergelijk Bilderdijk, *Geslachtlijst* op *Lijkteeken.*

1392. *Ontheir eñ si worden in wake:* Tot dat zij wakker wer-

den. — *Ontheir eñ* = *onthier eñ*, tot dat. « De oorsprong dezer uitdrukking is duister, maar de beteekenis is klaar » zegt Huydecoper *Aant. op M. Stoke*, I, bl. 156 en volg. Eene meer voldoende ontleding ervan geeft Halbertsma, die het gelijk stelt met het *usque adhuc* van Terentius. Zie *Aant.* bl. 67 en 501.

1394. *So wast an Alexanders rese.* — Op v. 1201 van B. III, werd het woord *Rese* besproken in de beteekenis van krijgstogt, onderneming. Hier echter kan er geene spraak van eenen togt zijn. Het is nacht, de twee vijandelijk legers liggen tegenover elkander, en aan beide zijden heerscht vrees van overvallen te worden :

Ane Daris side was grote vrese.
So wast an Alexanders rese :
Macedo ghinc alse hi woude
Slapen op een bedde van goude;
Hi en mochte niet gerusten, enz.

An Alex. rese beteekent dus : *in Alex.* gelederen. In dezen zin komt het woord nog voor B. V, v. 531 :

Alse hi (Daris) was in dezer vrese,
Braken die Percen eer rese
Eñ ghinghen alle vlien.

De zin is niet twijfelachtig. Ook B. VII, v. 353 :

Maer die anxt en die vrese
Van der edeler griexe rese.

Het woord is éen met *reessem*, aaneen gevlochten tros, nog algemeen bekend in « reessem ajuin » : ook zegt men in Vlaanderen overdragtig : *aan iemands reessem hangen*, voor : iemand aanhangen.

In den *Alexander* komt dus *Rese* als een dubbel woord van oorsprong en van beteekenis voor : *Rese* — *Reise*, togt; *Rese* — *reessem*, gelederen.

1399. *Peinsde*, d. i. *peinsd'he.* — Op vers 1402 staat er *peinsde hi.*

1403. *Slinke*, linker. — In Westvlaanderen zegt men nog *de slinke zide*, de *regte zide.*

1420. *Die hi minde allewege.* — Wij mogen vragen met Halbertsma (*Aant.*, bl. 214), « is dit *aller-wege*, overal, of het Ang. *allways*, altijd? Beide opvattingen toch kunnen hier toegepast worden; Alexander maakte steeds en overal zijn hof aan de « Godin der zege. » V. 1432 en 1466 komt *allewege* bepaaldelijk voor in den zin van *overal*, v. 1490 en 1499 in dien van *altijd*. Over het woord zie nog Halbertsma, zelfde werk, bl. 51.

1430. *Die hadde over eem Alexander :* Die had Alex. over zich, d. i. die bezat Alex. — In Vlaanderen zijn nog van dagelijksch gebruik de spreekwijzen *iets over hem* (zich) *hebben* en *iets over hem dragen;* het eerste wordt gezegd van hoedanigheden, meestal goed, b.v. « die mensch heeft veel zedigheid over hem; » het tweede beteekent *bezitten* in den stoffelijken zin.

1438. *Wie hadde noit so grote macht,*
Deze here, deze man .v. voeten,
Hien dorstene harde wael gemoten.

Wie had ooit zoo groote magt, dien deze heer, deze man, slechts vijf voet lang, niet en durfde stoutelijk in 't gemoet gaan? — *Noit* = ooit, gelijk vroeger reeds is aangemerkt. — *.V. voeten*, in den tweeden naamval, gelijk « schooner gestalte, » « gelijker wijs » en dergelijke meer. — *Hien* = *hi en*, fr. *il ne*. Zoo spreekt men nog; doch ook *of hi*. — *Dorstene* = dorste hem, durfde hem. — *Gemoten* ontmoeten, in 't gemoet gaan, figuurlijk voor *bevechten*. Het fransch zegt *avoir une rencontre*. — Het vraagteeken, dat hier best voegt, bleef bij de laatste proef achter wege.

1441. *Drie doren.* — Het latijn heeft: *mille patet foribus*. Overigens is deze allegorische voorstelling bij Gauthier geheel anders geschikt dan bij Maerlant; zelfs komen er de *vier pylare* niet in voor.

1443. *Here*, l. *herre*, gelijk trouwens het rijm vordert. — *Herre* = *harre*, deurhengsel.

1448. *Steden*, rijmende op *daden*. — Men zal dus ook wel *staden* gezegd hebben, even als *deden* voor *daden* in eenige streek gebruikelijk zal zijn geweest. Wij vinden *stade hebben*, B. VIII, v. 35, en *stade zetten*, zelfde boek v. 47.

1449. *Op die zulle sit Girechede.*

Het latijn zegt:

Introitumque tenet curarum sedula mater
Ambitio.

— Thans wordt *gierig* in de gewoone taal niet onderscheiden van *karig* (zie Weiland, *Synonimen*). Bij Maerlant, en lang na hem, bezit het woord *Girechede,* krachtens zijne etymologie, een uitgebreiden zin, welken het alleen met aansluiting van een ander woord heeft kunnen behouden: men zegt thans *Eergierigheid,* eerzucht.

1453. *Op enen solre in dien paleise*
Sit Victoria met peise,
Eer sijden sijn yvorien al:

— Aldus moet de punctuatie zijn. Het latijn heeft:

Pernox solio sedet intus eburno
Diva.

— *Solre,* zolder, dat het *intus* uitdrukt, beteekent bovenvertrek, waarover zie Bilderdijk, *Geslachtlijst,* op het woord.. — *Sijden* moet veranderd worden in *Sitten,* zetel. In den koor van elke roomsche kerk zijn nog de *zittens* bekend. Naar aanleiding van het latijn zal dit laatste vers zeker te lezen zijn:

Haer sitten es yvorien al.

1459. *Een hoedekin van lauwer blomen.* — In de middeleeuwen bezigde men *hoed* gelijkelijk voor hoofddeksel en voor krans. In dezen laatsten zin ontmoet men het woord in de liederen, die meermalen van rozen-, violetten- hoeden, enz., gewagen. Hier zal lauwerbloemen voor lauwerbladeren enkel om het rijm staan. Daarenboven is de lauwerier het zinnebeeld der overwinning voor den dichter, niet voor den krijgsman, wien het eikenblad is toegewijd. Doch deze opvatting is niet van Maerlant; ze behoort zijnen voorganger, die Victoriaas lokken aldus versierd had:

Triumphales lauro mordente capillos.

1463. *Lof en prijs,* aldus. — Doch met *eñ* is de val oneindig beter.

1464. *Eñ sien swegen mimmermere*

l. *Eñ si en swegen nimmermere.*

— Misschien schreef de westfaalsche afschrijver *nummermere*, aldus de *i* in *u* verwisselende, gelijk hij meer voorbeelden levert van woorden, waarvoor deze verwisseling door het gebruik niet gewettigd is geworden. Een voorbeeld vinden wij zelfs in dezen zang, v. 1644.

1465. *We = wie,* lat. *quis.* — *En,* aldus.

1467. *Mogenthede,* lat. *Majestas,* wat eigenlijk hoogheid, aanzienlijkheid, beteekent. Wie aanzienlijk, hoogverheven is, bezit diesvolgens mogendheid.

1470. *Omganc.* — Misschien schreef Maerlant of een vroegere kopist *om̃ganc.* De val van 't vers vereischt immers *ommeganc.* Doch zie B. I, v. 137.

1471. *Ontsienlichede sat daer naer,*
Die dier maten doet groten vaer.

Het latijn zegt:

Consiliansque sibi stabilem reverentia plebem.

— *Ontsienlichede,* ontzag. Lang na Maerlant was *ontsienlijk,* ontzaggelijk, in gebruik. — *Dier maten.* Deze misvorming moet het tegenovergestelde van *stabilem plebem* uitdrukken; ik denk aan *verwaten,* en zou dus lezen:

Die dien verwaten doet groten vaer.

1474. *Die degene willen lechten:* Die gene (namelijk de verwatene) willen lichten. — De uitdrukking is fraai: de veroordeelden die het regt (de justitie) willen voorlichten.

1476. *Narechdechede.* Dea justitia, *Geregtigheid.*

1477. *Godertierrenheit.* Clementia. — Slechts het eerste gedeelte harer hoedanigheden vinden wij hier vermeld. Bij Galtherus heet het nog:

Sola docens miseris misereri, et parcere victis.

Dat komt te wel overeen met de eigene gevoelens van Maerlant, dan dat hij het onvertaald zou gelaten hebben. Daarom denk ik

dat er een paar verzen in de pen van eenen afschrijver zullen gebleven zijn.

1479. *Eñ si doet bliven gestade:* En zij bevestigt het, namelijk het rijk der godin Victoria. Het latijn zegt:

Stabilitque Deae clementia regnum.

1485. *Dat sit.* — Vele onzer liedjes beginnen met *het:* het viel, het liep, enz. Dit *het* staat tot *er*, gelijk het hier besproken *dat* tot *daar*.

1495. *Verliet* = *verleet*, verleide, van *verleggen*, op zijde leggen, verwerpen.

1509. *Beide*, l. *bedi.*

1512. *Om dat hire hen vele om dochte.* — *Hen.* Er staat *hē;* doch er zal *h'e* = *harde* moeten gelezen worden.

1514. *Met enen geswerke gedect. Velata nubis*, zegt Galtherus.

1522. *En*, aldus, bij vergetelheid.

1528. *En si dat sake dat hi loech*
Die geen diet screef int latijn.

Ten ware dat hij loog degene die het in 't latijn schreef. — Is het ernst of spot, dat Maerlant aan de poëtische verzinning van Gauthier schijnt te twijfelen? Hier nog zien wij zijne pogingen, om alle figuren aan het heidendom ontleend weg te laten. — *En si dat sake.* Men hoort nog wel zoo spreken.

1536. *Tusscen eem in dier weech:* Tusschen hem (den koning) en den muur. — *In* = *en.* Wij kwamen eenige malen reeds deze letterverwisseling tegen, en telkens waar *en* welluidender valt dan *end.* — *Weech*, tusschen- of binnenmuur dienende tot afscheiding van vertrekken. Te Kortrijk is het woord van 't mannelijk geslacht.

1548. *Eñ beide die hieren sijn gevreest:* En beide legers zijn [van elkander] bevreesd. — *Gevreest* = bevreesd. Dergelijke verwisseling der voorvoegsels *ge* en *be* zagen wij reeds in *gedreech* = bedreiging, II, 90; *geloven* = beloven, I, 654; II, 524, 913; 914; III, 856; IV, 555, enz.

1563. *En hi stride soude varen.*
l. *En hi striden* of *te stride s. v.*

1567. *Permenio genende eem ter dinc* : Permenio verstoutte zich tot de zaak. — Over *Genenden, Genendelike*, enz., weidde Huydecoper breed uit in zijne *Aant.* op Stoke, II, bl. 328 en volg. Het Mhd. bezat mede het woord en zijne composita; het Oudd. alleen het ww. *ga-nendjan*. Halbertsma, *Aant.*, bl. 139.

1569. *Eñ consten gewecken*. l. *Eñ en c. g* : Maar kon hem niet wekken.

1570. *Hi hen*, d. i. *hi hem*, gelijk meermalen vroeger.

1579. *Die snelheid van dier docht.*—De snelheid uwer vroomheid, d. i. de snelheid waarmede uwe vroomheid werkt. Het latijn geeft geen licht; het zegt alleen *virtus animi.* — De zachte *d*, waar het woord *snelheid* mede eindigt, is aan te merken. Eene gelijke bijzonderheid stipte Bormans aan in het *Leven van Sinte Christina*, bl. 191. Op het waarom? zal de geleerde professor « eens trachten te antwoorden. » — *Dier* voor *dire*, d. i. diner, dijner = uwer.

1594. *In* = en.

1604. *Eñ*, l. *en*, explet.

1605. *Men blies een busine saen*
Dat men te wapen soude gaen.

— Bardin zegt dat het bevel om de bazuin te doen blazen het wezenlijk en uitsluitend regt was van den veldoverste. De hier aangehaalde verzen bevestigen deze meening. Over dit blaastuig zie mijne inleiding vóor de *Oude vlaemsche liederen*, doch vooral het artikel *Buccine* van Bardins reeds genoemd werk. Zie verder B. V, v. 505, op het woord *horne*.

1607. *Sijns selfs lichaeme heeft hi bewart* : Zijn eigen lichaam heeft hij beveiligd, d. i., hij heeft zijne wapenrusting aangetrokken. Bij Gauthier is deze uitrusting beschreven, wat Maerlant, of zijn afschrijver, achterwege liet.

1612. *Daer hi vor die tente doe hielt.* — Zoo als het vers daar staat, is *hielt* beheerscht door *scilt* van den vorigen regel. Iets dat houdt, is wat aan iet anders vast houdt. Alexanders schild hield dus voor zijne tent aan iets vast. In de middeleeuwen was

het de gewoonte den schild, waarop des ridders blazoen geschilderd was, vóor de tent te stellen.

Indien men *hielt* voor een bedrijvend werkw. wilde houden, dan zou men kunnen lezen :

> Daer hi [*Alex.*] en vor de tente doe hielt.

1613. *Daer stoent in .I. lyon rapant,*
Van kelen roet, alst were .I. brant.

— *Lyon rapant,* l. *lyon rampant,* klimmende leeuw, eene uitdrukking tot de wapenkunde behoorende. Men weet dat zeer vroeg de Nederlandsche hertogen en graven, alsmede de groote vlaamsche gemeenten, den leeuw in hun wapen namen, gelijk thans nog de beide Nederlandsche rijken doen. Dirk van den Elsas was de eerste, zegt de kronijk, die, uit het land van Overzee komende, den leeuw in zijnen schild voerde. — *Kelen,* fr. *gueules,* mede een heraldiek woord, de roode kleur aanduidende. — *Brant,* zwaard. De vergelijking toont wel dat de ouden het woord afleiden van *brannen, brennen,* vlammen. Zie Bilderdijk, *Geslachtl.,* op het woord *Brand,* als mede het *Glossaire* van Gachet op *Le Chevalier au Cygne,* op het woord *Branc.*

1617. *Sagen,* zagen hem.

1620. *Hi besette sine scaren :* Hij schikte zijne scharen. Het latijn heeft :

> *Ipse suis igitur distinguens partibus agmen.*

1623. *Dat si en wachten :* Dat zij zich wachten. — Drie regels verder : *hi hiet en,* hij beval hun.

1625. *Dat si se niet ontwe en sniden.* — Namelijk : dat de wagensikkelen der Persen niet de scharen van Alexander aan stukken sneden.

1629. *Want Daris hadde vor sijn her*
Wagene geset ter wer,
Daer scarpe sekelen ane waren

— Volgens Curtius had Darius twee honderd zulke wagens. Ze geleken veel aan een voortrein, waren met twee paarden bespannen, en trokken als eerste slagorde den vijand tegen. De sikkel- en

spiesvormige wapenen, welke er aan gehecht waren, werden onder de hand van den voerman, den kataphrakte der Grieken, in onderscheidene rigtingen bewogen.

1636. *Een man gevloen van Meden*, l. .... *van den Meden.* — *Gevloen*, verkorting van *gevloden*, inf. *vlieden*, imp. *vlouw.* Zie B. III, 127, 1042. Bij Curtius heet deze overlooper Bion. Lib. IV, 15.

1638. *Yserkine....*

Welke wijs dat mense warpe,
Dat emmer op quame dat scarpe,
Eñ dat si van iiij poente waren.

— Volgens Gauthier en Curtius waren het in den grond verborgene voetangels, « *murices ferrei,* » kleine Eiselein, welche allenthalben spitsig sind wie die Morgen-Sterne, zegt Em. Sincerus in zijne *Erklärung des Q. Curtii,* Augspurg 1745, bl. 202. Maerlant maakt ze vierpuntig, en niet ongelijk in 't klein aan friesche paarden of spaansche ruiters. Waartoe ze dienden, zegt de schrijver, die onder den naam van Van Velthem bekend is. Na den sporenslag gingen de Vlamingen Rijssel belegeren. Onder de middelen van verdediging, of beter van verhindering, welke de Rijsselaars bezigden, behoorde het uitwerpen van ijzerkens:

Si worpen wt al ongespart
Scarpe yser, daer op die pard
In terden souden, met den lieden.
Maer en conde niet gedieden,
Si worden vonden eñ opgenomen.

1644. *Met luste*, l. *met liste.* — De afschrijver verwisselt de saxische *i* tegen de *u*, en schrijft *luste* gelijk *Brucge* = *bricge*, *put* = *pit.* Die wankeling tusschen de twee letters vindt men in vele Hss., en het Oostelijke werd langzamerhand fatsoenlijke uitspraak. Het verminderen van onze betrekkingen met Engeland deed deze nieuwe spelling nog meer veld winnen. Doch *lust* voor *list* vond geen' bijval, misschien alleen uit vrees voor verwarring. Zie hiervoren op v. 1464.

1646. *Dien genen*, namelijk den overlooper. — *Die gene* = de

ander; en zoo spreekt men nog van « den anderen » wanneer de snelheid van 't gesprek het herhaald aanwijzen van den persoon niet duldt. Zie over het woord *Tweede Proeve van Oudheid- Taal- en Dichtkunde,* Utrecht 1782, bl. 18.

1647. *In,* l. *en,* explet.

1648. *Men speder om,* men speet er naar, men dolf er naar.

1651. *Warp hise,* namelijk Ulysses, de uitvinder der ijzerkens, wierp ze voor eene poort van Troje.

1653. *Hadde,* had hij, namelijk Darius.

1655. *Voerde hi dat her al een ander staete :* Voer hij het leger langs een anderen weg. — *Al* voor *langs* is in Vlaanderen nog van algemeen gebruik. — *Staete,* l. *strate.*

1659. *Desen arbeit,* in den eersten naamval. Zoo ook drie regels verder *den strijt.*

1663. *Grammike,* l. *Grannike,* gelijk vroeger.

1668. *Make,* l. *maken.*

1669. *Want die aventure eñ ere gewout*
Hevet mine blijsscap menichfout,
Dat ic bin here boven hare,
(*Dat wet ic wael al oppenbare*)
Dan dat si vrouwe wesen moet
Over menigen princen goet.

Het latijn zegt :

Ea [*fortuna*] *viribus adstans*
Semper Alexandro, tam sub me sceptra tenere
Quam sub se gaudet reliquos regnare potentes.

Het dietsch heeft geen' zin, en met getrouw den latijnschen text te volgen, is hij niet goed te maken. Doch indien men *mine* (v. 1670) in *mere* verandert, wordt alles helder. Maerlant heeft op honderde plaatsen van den *Alexander* bewezen, dat hij niet nauwkeuriger navolgde.

1679. *In raede :* Ik en rade, ik en ben overtuigd. Dikwijls laat de Vlaming deze zwakke ontkenning hooren, waar hij enkel bevestigen wil. Wij zeggen wel eens, b. v., « 'k en meen, of hij zou het niet doen. »

Men zou toch niet verkiezen te lezen:

Dat si mi deren wou in rade: Dat zij met haren raad mij zou willen deren? Trouwens het is geenen raad, maar gunst, dat Alexander beweert van de fortuin te ontvangen.

1682. *Dat en es mar porringe van vare:* Dat en is maar oprukking uit vrees. — *Porringe* van *Porren,* trekken, varen, op reis gaan; waarover zie Huyd. op Stoke, II, bl. 398 en volg.

1683. *Die advonture pijnt dar omme,*
We si mi mach te eenre somme.

De zin sluit niet. Het latijn heeft:

Sed adhuc fortuna laborat,
Quam pudet exiguos totiens numerare triumphos,
Ut mihi vincendum simul et semel offerat orbem.

En daar achter valt nogmaals eene geheele redeneering uit, welke bij den latijnschen dichter niet min dan achttien hexameters beslaat.

1686. *Al vliedi:* Al vliedt gij (lieden).

1693. *Eñ die een na den anderen niet en duerde:* En het eene (gekraak) wachtte het andere niet af. — *Duren* is hier dulden, gelijk *geduren* = gedogen. Halbertsma, *Aant.,* bl. 328, naar Clarisse, *Heim. der Heim.* In Vlaamsch Belgie bezigt men nog *ongedurig* (vooral van een kind) voor onrustig.

1695. *En die locht,* aldus. Zoo ook, doch gemakkelijker met *eñ* te lezen, v. 1698, *Man en beest, velt en vliet.*

1703. *Diet can eñ hem mach wisen:* Wie zich kan en mag onderrigten. Zoo spreekt men nog.

1706. *Swaer,* lastig, moeijelijk om begrijpen.

1708. *Dat hebbe ic bede gedaen,*
Dat geen tiese solen verstaen,
Die gode boeke onwert maken,
Alsi in die rime mesraken.

— *Bede* = beide, slaande op v. 1705: *Dese boec eñ die derde mede.* — *Dat,* opdat, ten einde dat. — *Tiese,* deze. — *Onwert maken,* zonder waarde maken, dus bederven. — *Mesraken,* do-

len, verdwalen. Zie de aanteekening op het woord, hiervoren v. 347.

1712. *Dat men in sal mogen lezen,* l. *Daer men,* enz.

1713. *Wijsheit eñ dachcortinghe:* Kunde en tijdverdrijf. — Een « wijs man » is niet alleen een man met verstand bedeeld, maar ook een geleerd man, omdat, volgens des volks begrippen, het eene het andere insluit. Wat *dagcorting* = tijdverdrijf, betreft, deze twee samengestelde woorden, het oudere en het nieuwere, leveren een voorbeeld op, hoe woorden elkander soms vervangen, zonder dat het denkbeeld de minste wijziging onderga.

1714. *De coninghe,* l. *den c.*

1715. *Om dat si segt dat es goet,*
Die scone, die mi pisen doet.

— *Dat es,* dat het is. — *Die scone,* namelijk des schrijvers beminde. — *Pisen,* Maerlant schreef *peisen* (peinsen) gelijk de Vlaming nog uitspreekt; de Overlander veranderde, gelijk in vele andere woorden, de *ei* in *i*: *peisen* = *pisen.*

BOEK V.

1. *Laet bliven we dulle wort :* Laat uwe onzinnige woorden achter. — De apostrofe is gerigt tot de genen, van wie op het slot des vorigen boeks gezegd wordt dat zij :

> Goede boeke onwert maken,
> Alsi in die rime mesraken.

— *We,* l. *uwe.*

8. *Tijdlich :* Vroegtijdig. — De Westvlaming zegt nog *tiilic,* of beter *tieliic.*

10. *Treckede,* trok. — *Trecken* had gewoonlijk de sterke vervoeging, minder de zwakke. Zie Melis Stoke, B. VIII, v. 933.

11. *Dat = dat t;* var. *dat et.* — Ik zal anders de varianten buiten noodzakelijkheid niet opgeven.

14. *Vorsegde.* — De Vlaming bezigt *zeide.* Ook zal Maerlant waarschijnlijk geschreven hebben *vorseide,* of, gelijk de variante heeft : *hadde vorseit.*

16. *Ute nordoesten, en soude verdomen,* l. *uten n.,* gelijk in de var. —*En,* aldus. — Het komt mij voor dat *eñ = end, ende,* wanklankig zou wezen. De var. liet *soude* weg, daarom werd *ende* noodzakelijk. — *Verdomen,* schandvlekken. In denzelfden zin vonden wij het woord eenige verzen verder :

v. 540. Nu vliet die coninc sonder eer,
Die verdoemet es harde sere.

Ook in den *Rijmbijbel* ontmoet men *meer verdoemt; detestabilior.* Zie Halbertsma, *Aant.,* bl. 229.

20. *Die onwaenlike dan een ander.* — De variante heeft beter *die onwaenliker was dan een ander,* die onbezwijkelijker was dan een ander ; — *minus deficiens.* Dat bewijst het best, B. VII, v. 1060 :

> Die wasset beide eñ *waent*
> Mettier maen.

Die lap *Sonder beswijken,* uit de zestiende eeuw, ving de plaats

in van het vroegere *Sonder waen*. Zie de *Aant.* op B. I, v. 753.

22. *Die den groten scaden nam.* — Uit dit vers is iets weggevallen, welligt *bok,* waarbij dan te lezen zou zijn :

Die van [*of* an] den boc grote scade nam.

De var. heeft ten minste het verstaanbare :

Die groet was ende scade nam.

— *Scade nam,* schade leed. Verg. Huydecoper op Stoke, I, 417 en 608.

26. *Aldor reeden,* l., gelijk in de var., *al doreredeu.*

27. *Gods wrake,* Gods vloek. Verg. Ten Kate, *Aenl.,* bl. 544 op *wreek.* Zie ook verder op v. 308.

37. *Met enen gevenijnde spere,* l. ...... *gevenijnden spere.* Tegen hetdagelijksch gebruik der Vlamingen, die van *de spere* spreken, wordt het woord door Maerlant onzijdig gebezigd. Zoo ook B. I, v. 1124 :

Eñ scoet *geen* sper dat *het* stac
Int lant.

De var. heeft *met enen* GENENDEGEN *spere.* Wat het epitethon betreft, ik denk dat het figuurlijke *genendegen,* stouten, te verkiezen is boven *gevenijnden,* dat hier geene reden van bestaan aanwijst. Over *genendech* raadplege men Halbertsma, *Naoogst.,* I, bl. 26.

40. *Den Alexander vore eem hilt :* Dien Alex., enz. — Misselijk in de var. DIE DEN *coninc v.*

42. *Die coninc stacken,* l. *stacket,* nam. het speer. Of men kan enkel *stac* verkiezen, gelijk de lezing der var. is. Zie op v. 37.

43. *Sinen olifant dor die sijden :*
Doen begonsten eem die been te miden.

var. Dien olifante al dore die lanken :
Doe faelgierden hem die scranken.

Een staaltje van de wijze hoe de afschrijvers met de middeleeuwsche dichters omsprongen, en waar Maerlant, onder anderen op het slot van het vorige boek, hevig te velde tegen trok. — *Sijden,* var. *lanken,* lendenen. De *lanken,* enkelv. *lanke,* zijn

maar een gedeelte der zijde, namelijk het deel der buikbekleedselen tusschen de looze ribben en het darmbeen gelegen. Het woord is in Vlaanderen nog algemeen in gebruik, om de lendenen, vooral van slagtdieren, aan te duiden. — *Miden,* ontwijken : var. *faelgieren,* een gantsch in onbruik geraakt bastaardwoord, fr. *faillir, falloir,* waarover zie Roquefort, *Gloss.* op *Faillir.* — Var. *Scranken,* stelten, schragen, overdragtig voor *beenen,* gelijk de text heeft.

46. *Astromines,* beter volgens de var. *Aristomines,* welke eigennaam voorkomt bij Curtius, IV, cap. I.

50. *En es so menich stake te Donse :* Zoo menige stake en is er niet te Deinze. — De variante, met *Donse* geen' weg kunnende, heeft in de plaats *te genen stonde;* de afschrijver verkoos het rijm op te offeren dan iets te stellen, dat hij misschien niet begreep. Intusschen is de naam eener geringe vlaamsche plaats, gelijk Deinze is, niet van belang ontbloot in den strijd over Maerlant en zijne geboortestreek. Wij zullen verder ook Gent en Rupelmonde aantreffen. Doch wat bedoelt Maerlant met het woord *stake?* In de omstreken van Deinze vindt men veel sparrebosschen, die misschien in vroegere eeuwen veel uitgebreider waren dan nu, en waaruit men de staken trok, welke tot speren of sperren (gelijk men uitspreekt), voor de toernooijen dienende, verwrocht werden. Misschien ook zinspeelt de dichter op steunsels voor eene of andere vrucht. Er worden in ons land twee vruchten geteeld, welke langs staken geleid, het voorkomen geven van digte bosschen, het zijn de boonen en de hop. De laatste wordt thans in de omstreken van Deinze niet bijzonder gekweekt; de teelt van de eerste is sedert het algemeen gebruik der aardappelen, overal bijna op niets gekomen. Destijds kunnen de Deinzesche, gelijk thans de Aalstsche boonen, beroemd zijn geweest.

54. Tusschen dit vers en het volgende heeft de variante twee onvolledige regels, waarvan het gewaagd zou zijn den zin te raden : immers is het onzeker of de woorden goed werden afgeschreven, en mij kwam de text nooit onder het oog.

55. *Elysas*, l. *Elyfas*, gelijk op v. 61 staat en de var. geeft. Bij Gauthier heet die persoonaadje *Eliphax*.

59. *Dat was Orcanis, soen Pharoes*. l. *Arcanis soen, Pharoes*. Het latijn heeft *Pharos Archanides*. — Men leze dus ook v. 62 Pharoes in plaats van Phoras.

67. *ij Daris man*, twee mannen van Darius.

68. *Enon eñ Caynam*. Het latijn heeft *Enos et Cainam*; men leze aldus overal deze twee namen.

72. *Ecifilus*; var. *Encefilus*; lat. *Esiphilus*.

73. *Lamedoen*; var. *Lavoemedoene*; lat. *Laomedon*.

82. *Eñ sijn so lelic niet si twe*
Tusscen hier en die Losane.

Daar zijn zoo geen twee leelijke (menschen) tusschen hier en het meer van Geneven. — *Eñ*, l. *en*, expl. — *En*, aldus. — *Losane*; var. *Solanen*; doch zie Forbiger, *Handbuch der alten Geographie*, II, bl. 130, die uit de Tab. Peutinger. *Losanensis lacus* aanhaalt.

85. *Ene flore*, l. *ene slore*, gelijk in de var. Dit woord, hetwelk ik buiten Vlaanderen en Brabant nog niet ontmoet heb, is bij ons algemeen bekend : het beteekent eene vrouwspersoon die zonder zielskracht door het leven heen slendert. Het epitheton der var. *wule* (l. *vule*, vuile) wordt er meestal bij gevoegd. Het woord is verwant aan *slodderen, slordig, sleuren, loeder, lodder*.

88. Var. *En tuint* = *een twint*, een zier. Zie B. VI, v. 1129. In den text bleef het woord achter wege.

90. *Gelijct* voor *geleec*. — Bij de middeleeuwsche dichters ontmoet men meermalen het præs. voor het imperf., zoo als wij vroeger reeds aanmerkten. De var. heeft *geleec*.

92. *Lichgaem*.— Een opmerkelijk geval bij den afschrijver om de *g* aan de *ch* toe te voegen : dat hij ze de *ch* deed vervangen zagen wij reeds meermalen, en nog laatst op v. 51. Over de schrijfwijze van *lichaem, ligchaem*, enz., weidt prof. Bormans breedvoerig uit in zijn *Verslag over de verhandelingen ingekomen bij het Staetsbestuer van Belgie*, enz. Gent 1841, bl. 395 en volg.

In plaats van *lichaem* heeft de var. *slane*, wat, met een goeden zin, beter rijmt met *gedaen* van den vorigen regel.

93. *Deze hadde Alexandere doet:* Deze zou Alex. gedood hebben.

95. *Enen colven*, l. *ene colve*, gelijk overigens blijkt uit v. 101, 103 en B. IX, v. 597.

117. *Eñ nagelde eem die tonge*
Aen sinen roest ten selven spronge.

« En met den zelfden sprong nagelde (hij) hem de tong aan zijn wapen. » — *Roest.* Bosworth verklaart *Reost* door 1. *Dentale, scilicet lignum cui inseritur vomer;* 2. *Vomer;* dus het hout waar het ploegijzer ingevoegd wordt, het handvatsel, en het ploegijzer zelf. Maerlant kan dus aan de schacht of aan het ijzer der werpspies gedacht, en het deel voor het geheel genomen hebben, toen hij het *pinus* vertaalde uit de volgende zinsnede van Galtherus:

Nundum finierat, cum agili contorta lacerto
Pinus Alexandri medio stetit ore loquentis.

Roest = handvatsel, is echter ons *Rust*, eng. *Rest*, vanwaar uit*rus*ting; de wortel ligt in het samengestelde. Ziemann geeft *Rust* (werkzeug), *Gahrusti* (instrumenta, machinæ, tormenta) op. Ik geef in bedenking of de spreekwijze *een roes aan hebben*, voor ligtelijk bedronken zijn, niet oorspronkelijk was *een roest aan hebben*, een krijgswapen aan hebben; wat men te Kortrijk uitdrukt door: eenen *savel* (sabel) aan hebben. Dan ware ook *de roest in de keel hebben* verklaard, als gezegd zijnde van een verschijnsel dat doorgaans na eene drinkpartij zich voordoet. — *Ten selven spronge.* Het *ter selver tonde* der var. levert noch zin, noch rijm op.

120. *Die coninc stecen*, voor *d. c. stacken*, gelijk op v. 115 staat. — De var. heeft beter *hortene*, dat op v. 115 verkeerdelijk *roctene* gelezen is. Ook staan hier v. 119 en 120, onderling verwisseld.

125. *Telgeren*, takken, meervoud van *telge*. Zie over het woord Clignetts *Bydragen*, bl. 265.

126. *Die Grieken quamen to gewallet:* De Grieken kwamen toegestroomd. — *Wallen* is met geweld stroomen; vandaar dat

het ook gebezigd wordt in den zin van borrelen (wellen), koken. Men leze hierover Ten Kate, *Aanleiding*, II, bl. 727 en volg.

131. *Een dier bester.* — Enkele voorbeelden van adjectiven in den sterken tweeden naamval, komen in dezen Codex voor. De var. heeft *en de beste.*

132. *Die nu geboren.* Zeker te lezen *die nie (=oit) g.* — De var. heeft *hoint=ooit. Nie* werd reeds besproken B I, v. 35; in den zin van *nooit* komt het voor B. IV, v. 101 en V, 1036.

133. *Sijn scoen suster Alacrine*
Soegde Alexandere met pine.

De var. geeft den naam der vrouw niet op, en noemt ze niet de schoonzuster, wel de eigene zuster van Clitus :

Sin suster sagede den coninc,
Ic wane his [hi des] quaden loon ontfinc.

Wat overigens geheel met het latijn overeenkomt :

CUJUS SOROR *ubere Magnum*
Lactavit proprio : sed quae provenerit illi
Talio pro meritis, magnis arbitror esse silendum.

Galtherus bedoelt de schandelijke moord door Alexander op Clitus gepleegd, waarover ons gedicht B. IX, v. 5-10, en Curtius lib. VIII, c. I.

136. *Die van Darise hielden leen.* — De var. zegt spottenderwijs : *eñ gaf hem en quaet leen.* Dit feodaal denkbeeld staat niet in het latijnsch gedicht. Wij zullen het nog enkele malen aantreffen. In de vorige boeken sprak Maerlant van den *Cens.*

140. *In = en*, var. *eñ.*

143. *Hi scoet,* var. *scoti :* Schoot hij.

144. *Me niete.* — *Me = mee* voor *met,* vlaamsche uitspraak. De var. heeft *met niete.*

145. *Mettien stoent een.* — De afschrijver zal den voorlezer slecht verstaan hebben, die gewis uitsprak *stoenten = stoent hi,* gelijk men nog spreekt. Doch oorspronkelijk stond er *scoet hi,* gelijk de var. geeft, overeenkomstig het latijn *emicuit curru.*

146. *Met deme swerde.* Overlandsch. Lees *metten swerde.* In

de achtste eeuw moeten onze geleerden *dem* geschreven hebben, blijkens het verzakingsformulier van het jaar 743, alwaar men leest: (*ec forsacho*) *allem diabolgelde*. B. II, v. 394, ontmoetten wij *van deem* (*dem*).

154. *Di sach*, l. *die s.* of *hi s.*; de var. heeft *ei*, l. *hi*.

156. *Cont*, var. *ont*, doch blijkbaar bij misschrijven. Zoo is het ook op v.

160. *Verteert*, waarvoor men in de var. verkeerdelijk *verwert* leest.

162. *So lanc so meer*, var. *ie lanc so mere*. Te Kortrijk en elders in Vlaanderen zegt men enkel *lang zoo meer*.

164. *Dat*, zoo dat; ten ware men v. 163 verkoze te lezen gelijk de var. heeft:

Hi hadde den rouwe so dorgroet.

168. *Ja eñ hevet hier dijn swart*: Hier heeft ja (immers) uw zwaard. — *Ja eñ*, l. *Ja en*, immers, ja, waarover te vergelijken Huydecoper op Stoke, II, bl. 358. Zie ook hiervoren B. IV, v. 1244.

171. *Ontfamet*, l. *ontfarmet*.

173. *Minare*, l. *nimare*. Elders *iet neuwes*, B. I, v. 2.

178. *Gscie*, l. *gescie*.

180. *En*, aldus.

186. *Eñ Moca scoet enen spiet;*
Mar Clitus ontfinc lichte
Grammelike op sijn ansichte,
Op sinen scilt te midden werde,
Eñ hi sloecht af metten swerde.

Nogmaals eene verwisseling van regels; ik zou lezen:

Eñ Moca scoet enen spiet
Grammelike op sijn ansichte;
Mar Clitus ontfincken lichte
Op sinen scilt, enz.

Vergelijk het latijn:

Dixit, et imbelli jaculatus missile dextra
Torsit in ora Cliti, quod vix umbrone moratum
Ociùs avellit Clitus.

194. *Stac hi den ouden erminc.* — Aan Huydecoper kwam het woord *arminc* maar eenmaal voor, dat hij niet anders wist te verklaren dan door *Pelgrim,* beter toch dan Alkemade, die er *Armiger, wapendrager* van maakte. Zie Huydecoper op Stoke, I, 481. *Arminc, Erminc,* reeds door Willems verklaard in den *Reinaert* v. 2077 en 2210, is het hedendaagsch *ellendeling,* ellendige. De uitgang *inc* = *ing,* was in Vlaanderen vooral menigvuldig. Een ellendige was een *arm- inc,* een dapper man een *coen- inc,* een snel gezel een *snel- inc,* enz. Dit hield meest stand voor de eigennamen, en het is thans niet ongewoon, vooral in het Ypersche, dat men den uitgang *ing* eenen eigennaam toevoegt, om den stam aan te duiden. Ik hoorde eens eene bloedverwante, uit die streek herkomstig, zeggen : « ik ziin (ben) geene Monteynesse, ik ziin een Noppeninge. » De vrouw behoorde tot de Noppe's, niet tot de Monteyne's.

198. *Hi helsese met groten lede :* Hij omhelsde hen met groote droefheid. — *Helse,* het præs. voor het imperf., gelijk reeds is opgemerkt.

200. *Hem derder,* l. *hem derde,* hun derde, bij hen de derde man. De spreekwijze is bij kaart- en andere spelen nog niet vergeten.

204. *Eñ bide vanden wrenen.* — Waarschijnlijk te lezen :

Eñ bi den briescen vanden wrenen.

Over *wreen,* paard, zie de *Aant.* B. I, v. 588.

208. *Die luchter partie,* de linker vleugel, l. *die rechter partie.* — Het latijn zegt : *in dextro cornu.* Zie mede v. 304.

214. *Hi diet voer eem vallen al :* Hij deed alles voor hem vallen. — *Diet* (diet 't) : het imperf. van *doen* was *dade,* doch *dede* kwam reeds vroeg in gebruik. Een voorbeeld geeft Halbertsma op in zijne *Aant.* bl. 104.

216. *Hi dorreet dat her te voet,*
Alse ocht scape hadde gewesen.

Hij reed door het voetvolk, als of het, enz. — *Gewesen* = geweest, teekende ik reeds aan B. III, v. 925.

218. *Come mochter een genesen:* Nauwelijks mogt er één bekomen. — *Genezen*, van een kwaad, eene moeijelijkheid bekomen. Men zei : *genesen van honger, genesen van kinde. Gude genæs*, in den slag behouden. Bosworth, *Dict. anglosax.*, voce *genesan.*

222. *Doen quam eem tontmote saen,*
Renon van Arabia.

Toen kwam hem Renon, de Arabier, spoedig te gemoet. — *Renon*, l. *Rhegnon.*

226. *Hi troeste die Percen dier vloen:* Hij wakkerde de Persen aan die daar vloden. — *Troesten* vertaalt Kiliaen door *hortari.* De Friezen zeggen : *it hynzer oantreastje*, het paard, dat lui is, aansporen. Zie Halbertsma, *Naoogst*, bl. 79. — *Vloen* staat voor *vloden*, gelijk *vlien* voor *vlieden :* beide samentrekkingen worden nog bij voorkeur in Vlaanderen gebezigd. Zie B. III, v. 127.

227. *Eñ maecten hen moet, so dat si staen,*
Eñ ten wer sijn gevaen.

Hij bemoedigde hen, zoo dat zij stonden, en de worsteling hebben aangevangen. — *Maecten hen moet*, l. *maecte hem* (hun) *moet.* Dat *hen* is niet op rekening van den afschrijver te stellen; maar ik beging willens de fout ten gevolge van het eens genomen besluit omtrent de verkorting *hē*, en waarover ik mij vroeger verklaarde. Zie B. I, v. 19. Over de beteekenis der uitdrukking, zie de *Aant.* B. II, v. 912.— *Gevaen*, gevangen. *Vangen* is grijpen. Zie Ten Kate, II, 469. *Vangen ter*, beteekent dus zoo veel als *grijpen naar.* Wij lezen B. VIII, v. 1142 :

Eñ si *vingen* beide *ter* swerde.

232. *Wrede en scharp*, aldus, doch beter eñ, even als v. 212 en 247.

233. *Met vacht*, l. *men v.*

235. *Die ketele worden vol van zelen,*
Die metten helsceen peke velen.

— *Ketele*, metaphorische voorstelling der straffen in de hel. — *Worden*, imperf. van *werden.* Men weet dat dit hulpwerkwoord

zijn oud præs. in imperf. verwisseld heeft en omgekeerd. — *Zelen* — *velen* = zielen — vielen. — *Peke*, l. *pecke*.

237. *Die doet hadde so vele te doene*
Dat si.

De dood, verpersoonlijkt, vrouwel., gelijk meestal door alle eeuwen heen. Zoo ook v. 334, waar het woord in acc. staat.

247. *Fier en coen.* — Achter dit vers is een regel uitgevallen, die er op rijmen moest. Waarschijnlijk was het door den zin aan het volgende verbonden; daarom laat ik het met een punt sluiten, en de twee volgende regels elk met eene komma eindigen. — Over *bore goet* = niet goet v. 249, hebben wij reeds gehandeld B. IV, v. 799. — *Hen* (v. 251); er staat *hē* = hem: zie v. 227. — *Die here*, de heer d. i. de leidsman. — Deze rijmen 248-251 beantwoorden aan de volgende drie verzen van Galtherus:

Perque tot objectas vestigat Rhegnona Persas,
Nil actum credens fusis tot millibus, ipsum
Cùm videat superesse ducem, dominumque cohortis.

256. *Die trensione vielen int gras,*
Eñ si bleven beide chars.

De splinters (der speren) vielen in 't gras, evenwel bleven zij beiden te paard. Vermoedelijk zal Maerlant geschreven hebben:

Die trensioene vielen int gors,
Eñ si bleven beide tors.

Kiliaen heeft *gors* id. *gras*. Wat TORS of *thors* = *te hors* betreft, dat dit de eenig mogelijke lezing is zal wel niemand in twijfel trekken. Alleen het aanleunen der *h* (indien ooit een Dietscher het woord zoo schreef) verdient eenige opmerking. *Tors* = *te ors* ontmoeten wij X, 1103.— Over *Trensione*, elders *Trensoen*, zie Jonckbloet, *Karel de gr.*, op *Trenscoen*, vooral zijn *Specimen....* p. 14-15.

262. *Nichanor sloech so dicken.* — *Dicken*, AS. *Thicce*. Ik teeken het woord aan, omdat de Vlaming, even als de Antwerpenaar, zegt *dikkels*, dat mij toeschijnt eerder een frequentatief te zijn van *dikke*, dan eene slechte uitspraak van het jongere *dikwijls*.

263. *Dat Renons scilt voer te sticken* : Dat Renons schild in stukken vloog. — *Varen*, gaan, gesteld zijn, zoowel in 't vroegere en nieuwere Nederlandsch als in 't Angelsaksisch. Vlaming en Brabander vragen : *hoe gaat het?* de Hollander : *hoe vaar-je?* Alle drie zeggen : *ik vaar wel.*

266. *Hi stac sijn swert in toter hielten* : .... tot aan de handgreep. — *Hielt* is eigentlijk hetzelfde als *heft*, *hecht*, zijnde het eene het deel waarbij men iets houdt, het andere waarbij men iets aanvat.

267. *So dat eem woed al dor die milte* : Zoo dat het hem door de milte waadde, d. i. trok. — Zie over *waed* Ten Kate, *Aenl.*, II, bl. 718.

271. *Dat si God* : Dat ze (hen) God.

273. *Si brengden her ende dare* : Zij omsingelden langs alle kanten.— *Brengden* voor *berengden*; bij 't schrijven of voorlezen is *b* voor *be* genomen, gelijk wij vroeger zagen ten opzichte van *g* voor het voorvoegsel *ge*. *Berengen*, beringen, thans omringen. — *Her ende dare*, hier en daar, dus overal, langs alle kanten. Wij lezen v. 277 :

Hi was beringt al om eñ omme,

wat als eene variante kan doorgaan. — *Ende* staat voluit geschreven.

275. *Sine cracht en mocht niet diden*
Iegen al die grote somme.
Zijne kracht kon niet helpen tegen die groote menigte. — *Diden*, dijen, nuttig zijn, uitrigten, lat. *proficere*. Zie Ten Kate, II, 152. — *Somme*, eenigen; *grote somme* kan dus moeijelijk nader verklaard worden dan door *vele eenigen*, wat in de hedendaagsche taal niet anders is dan groote menigte. Men schreef meestal *som*, *some*. Wij ontmoetten het woord vroeger B. III, 860.

279. *Dies en mocht hi niet genieten*
Op sinen helm so velen steene.
— *Genieten*, uithouden. In denzelfden zin komt het woord voor in den *Spiegel hist.*, d. IV, bl. 61. Vergel. Halbertsma, bl. 40.

Velen, l. *veler;* want *Genieten* regeert den tweeden naamval.

287. *Wart.* — De twee laatste letters schenen aan Schmeller onduidelijk geschreven.

290. *Dat gemanc bloet en sweet*
Van sinen live liep gereet.

Bloet en zweet liepen onder een gemengd hem het lijf af. — *En*, de afschrijver vergat het streepje. — Over *gemanc* zie hiervoren B. II, v. 1062.

297. *Dies conincs Alexanders tor.* — Het latijn heeft *murus Alexandri;* eene metaphore dus.

301. *Digene.* — De vlaamsche uitspraak der eerste lettergreep is even kort; l. *diegene.*

308. *Verbolgen als heren wrake:* Als zijnde des Heeren straf. — *Die wrake ons Heren* komt nogmaals voor v. 331, en hiervoren v. 27, zagen wij *Gods wrake* = Gods vloek. Hoe het denkbeeld straffen, vervolgen, plagen in *wreken* zit, zie Ten Kate, bl. 544. Op andere plaatsen geeft Maerlant Alexander de bijnamen van *Plage van ertrike*, VI, 7; van *Geessel van ertrike*, IX; van *Torment van Asia*, VII, 204; welke alle hetzelfde denkbeeld uitdrukken.

316. *Een bachelier bleef daer allene*
Doen dat volc al gemene.

— De onvolledige zin is te herstellen wanneer men leest:

Doe dat volc vloe al gemene.

318. *Grammike*, l. *Granike.*

322. *Fiadas.* Het latijn heeft *Phidias.*

330. *Doer dat beheet van deser eren*
Quam hi iegen die wrake ons Heren.

Door de belofte van deze eer kwam hij tegen Gods straffe, d. i. Alexander. — *Beheten*, toezeggen, beloven. Zie hiervoren B. II, v. 430. — *Wrake*, zie v. 308.

335. *Een bachelier, claer as die dach:* Een jongeling helder als de dag; namel. van gelaat. — Over *Bachelier* zie B. III, op v. 155. — *As* vlaamsche uitspraak voor *als.*

336. *Eufecio.* Het latijn heeft in dat. *Ephestio.*

· 342. *Een tijger rapant van goude*
In kelen staen, als men woude.

Een klimmende tijger van goud staande in een rood veld. — *Kelen,* fr. *gueules,* gelijk hiervoren reeds verklaard is. — *Als men woude,* als men wilde, begeerde. Een lap.

349. *Hi storte neder sonder beten :* Zonder af te stappen. — *Beten, beeten,* nederdalen. *In het gras beten* beteekent van paard of wagen in het gras afstappen. Zou, door 't buiten gebruik raken der uitdrukking, er de moedwil *in 't zand bijten* van gemaakt hebben? Deze uitdrukking schijnt anders de vertaling van het fransch *mordre la poussière.* Te Kortrijk kent men nog eene *duivenbeete,* duiventil.

350. *Hi sliep den langen slaep.* — Een vers met slechts drie heffingen.

353. *Sulken* = *sulk en,* d. i. zulk een.

355. *Lieten hem iagen :* Lieten zich jagen. — *Hem* in acc. plur.

Het hier achter volgend opschrift in doorloopend proza heeft echter twee rijmwoorden, wat veel nog in den smaak van den afschrijver viel.

361. *Daer was die parse vanden wige.*—Voor *parse, perse,* fr. *presse,* bezigt men thans in Vlaanderen *persing;* doch als krijgsterm is het vervangen door treffen, handgemeenschap, fr. *mêlée.*

363. *Harde onsoete.* — De afschrijver schijnt aan de woorden *harde* geknoeid te hebben. Schmeller las *omdete,* doch teekende op den kant de letters na.

372. *Een vroet man van der heiden wit.* — Wit = wet. Of wilde de afschrijver hetzelfde gevoelen omtrent het woord uitdrukken als Nannius, die volgens Kiliaen beweert : WET *quasi* WIT, *ab albo nempe praetoris?* Wat de hier handelende persoonaadje betreft, hij en zijne zuster komen voor in de plaats van Mars en Bellona van het latijnsch gedicht.

374. *Sprac hi te sijnre soen,* l. *sprac hi te sijnre suster soen.*

376. *Int rechte her.* Zoo ook v. 358 *int slinke her;* doch v. 356 *in dat rechter h.*

386. *Want du dese werelt sal ernen an*
Dattu souds slaen enen ouden man.

Want deze wereld zal het u vergelden, indien gij eenen grijsaart zoudt slaan. — *Du* zal wel in *di* moeten veranderd worden. — *Ernen* = *arnen,* oegsten, arbeiden, angs. *earnen,* verdienen; *anarnen* in een transitiven zin kan dus beteekenen *doen verdienen,* d. i. *vergelden.* Het Oudd. *arnunga* vertaalt Ziemann door *meritum.*

389. *Over enen corten tijt bat gins:* Na korten tijd wijder heen. — *Bat gins,* verder, is letterlijk hetzelfde als het latijn *plus ultra.* Over *Bat,* meer, zie Clignetts *Bydragen,* bl. 341, over *Gins,* Kiliaen op *Ghins ende weder.*

396. *Hen,* aldus.

405. *Al sonder beten*
Keerde vrouwe gereet.

Zonder af te stijgen (van haar paard) keerde de vrouw terstond terug. — Het verminkte tweede vers zoude men aldus kunnen lezen:

Keerde die vrouwe al gereet.

409. *Moet sijn verdoemt.* Zeker te lezen: *moeti s. v.*

410. *En,* aldus.

415. Zet liever de komma achter *oec.* — *Met lede,* smartelijk.

418. *Minen hope:* Mijne hoop. Onze middeleeuwsche schrijvers gebruikten het woord gewoonlijk in 't manl. gesl., vergel. B. VI, op v. 1170.

434. *Graven* = *grachten.*— Ten tijde van Hooft, dat is drie eeuwen na den *Alexander,* schreef men algemeen *graft,* gracht.

435. *Liepen,* l. *liepe.*

471. *Amictas sweert mochten wel biten.* — *Amictas,* l. *Amintas.* — *Biten* was oulings zoo wel steken als met de tanden bezeeren; het werd dus in den ruimeren zin van *kwetsen, krenken,* genomen.

481. *Eenmenidus.* — Het latijn heeft *Eumenidus.*

488. *Al die goen,* l. *als d. g.,* als de gene.

492. *Dede selke we,* deed zooveel leed. — *We* = *wee;* of het

ware eene schrijffout van den kopist, die *were* had moeten stellen. Een en ander geeft een goeden zin op.

493. *Men.* Spreek uit *men'*, d. i. *men hem.*

505. *Die horne hevet hi verstaen.* — Wij zagen den veldslag aangekondigd worden door de Bazuin, die alleen op des veldheeren bevel mogt geblazen worden. Thans zien wij den hoorn schallen buiten wete van den opperbevelhebber. Er schijnt dus wel onderscheid in beider gebruik bestaan te hebben, eveneens als in hunne form : de Hoorn van welke grootte en gedaante ook, was gekromd, de Bazuin was regt en lang. Zie hiervoren B. IV, v. 1605 en verg. mijne inleiding op de *Oude Vlaemsche liederen*, op *Hoorn.*

506. *Getrac*, l. *gecrac.*

507. *Daer men dorsloech menege malien.* — *Malien.* De maliën-kolder was een soort van overkleed gevormd van ijzeren, stalen of koperen schakeltjes(maliën), en dat men aantrok om ten strijde te gaan. De maliën kwamen in Frankrijk in gebruik tusschen de jaren 850 en 1066; misschien waren zij gelijkvormig aan de *Catenae, catenatae* der Romeinen. Zie Bardin, *Dictionnaire de l'armée de terre* op *Maille.*

513. *Sijt,* l. *siet.*

517. *En*, aldus. Zoo ook v. 527.

520. *Daer en niemen die en troest.* l. *Daer en es,* enz. Daar is niemand die hem troost.—*Die en :* in den volgenden regel *dien*, reg. 537 *diene*, terwijl regel 528 *daden hem*, waarvoor men nog uitspreekt *dadenen.* Op deze éene bladzijde ziet men dus het wankelen der schrijfwijze.

529. *Oec hadde hi grote vruchte.* — Maerlant zal zeker *haddi* geschreven hebben, en dan zal er *harde grote* gevolgd zijn.— *Vruchte*, l. *vruchten*, rijmende op *versuchten.* — *Vrucht* = *vrocht*, vrees; beide woorden worden door onzen dichter onverschillig gebezigd, gelijk uit het opvolgende vers blijkt, waar wij *vrese*, mede in het rijm, lezen, en v. 535 buiten het rijm.

531. *Braeken die Percen eer rese :* Braken de Persen hunne gelederen. Zie de *Aant.* B. IV, v. 1394.

534. *Dat si lopen eerre straten*: Dat zij wegloopen.— *Eerre*, d. i. *eerer* = *harer*, hunner, van hen, waarover reeds vroeger. Aangaande de spreekwijze *eerre straten lopen*, zie de *Aant.* B. II, op v. 1043.

546. *Lybart.* — De *y* is met één stipje geteekend, derwijze als sommige Hss. geschreven zijn.

547. *En*, aldus.

553. *Si solen nemen dleven.* — *Solen*, zullen hem.

554. *Sęge ic*, l. *segic.*

559. *Eñ heiwe mettien sporen vort*: En spoorde voort. — *Heiwe* = *hiewe*, hieuw, imperf. van *houwen*, slaan met iets scherps. Of zou Maeꝑlant *heiwe* gevormd hebben van *heien*, eigenlijk hetzelfde als houwen? Immers bezigt hij het tweede B. VIII, v. 903, waar hij spreekt van *die snee... met dinen swerde heien.*

571. *Also vaer hi met groter vlucht*: Even zoo voer hij met groote snelheid.

Het punt van vergelijking bij Maerlant, eene schietende ster als voorteeken van storm, verschilt geheel van dat door Galtherus gebezigd:

> *Quantus ab alpinis spumoso vertice saxis*
> *Descendit Rhodanus.*

De woedende Rhone leverde zeker eene meer treffende vergelijking voor oostelijke of zuidelijke Franschen dan eene schietende star; maar het beeld door onzen dichter genomen getuigt nogmaals ten voordeele van zijnen smaak: hij nam immers geene poëtische hulpstoffen op, dan die zijn lezer, of liever zijne lezeres, in staat was onmiddelijk te begrijpen.

572. *Mar Daris was haestelike*
Gevloen met haeste over die Like.

— *Haestelike met haeste* zal Maerlant zeker niet geschreven hebben. — *Like*, bij Gauthier *Lycius*, de *Lycus* (Λύκος) der ouden, thans de groote Zab, behoorende tot het stroomgebied van den Tigris. Zie Forbiger, *Handbuch der alten Geographie*, II, 607, noot 62.

577. *Die brughe.* — Nogmaals voorheersching der *g*, gelijk mede

v. 584, 509, 608, enz., daarentegen *lichende* = liggende, v. 599.

580. *Wetgod,* wete God, dat God het wete, God zij mijn getuige. — Hier paste beter een uitroepingsteeken achter het woord dan een komma.

583. *Van dien di,* l. *van dien die.*

588. *Dus hadde* = *haddi,* d. i. had hi. Zie hiervoren.

593. *Dede* HEN .... *leet.* Aldus.

594. *Daer bleef menich doet van dorste,*
Om dat hi waters hadde borst.

— V. 592-595 staan voor het wat al te opgesmukt latijn :

Sed et intolerabilis æstus,
Et cursu duplicata sitis, languentia torrent
Viscera, et exhaustos sudor sibi vindicat artus,
Pulmonisque vagas agitant suspiria cellas.

Bij het eerste opzicht zou men aan een' bedorven text denken. Doch wat is *borst?* Ik aanzag het eerst voor de inkrimping van *borest,* den superl. van *bore,* waarover B. IV, v. 799-800, dus : *waters borst,* groot gebrek aan water. De Vries geeft een natuurlijkeren weg aan. *Borst* is van *Bersten* (*barst, geborsten*), dat zoo wel in den zin van *te kort schieten*, *ontbreken,* als van *breken* werd opgevat. Kiliaen geeft *berst* als verouderd op in den zin van *Gebreck,* waarvan De Vries dan ook werkelijk uit verscheidene mnl., en zelfs mhd. schrijvers voorbeelden aanhaalt. Zie het tijdschrift *De Taalgids,* 1ste jaarg. (1859), bl. 254 en volg.

598. *Vuyl* EN *claer.* Aldus.

600. *Gulscecheiden,* l. *gulsecheden.*

601. *Want hem dwater den geest versloet :* Omdat het water hun den geest (het leven) afsloot.

603. *Dat* = dat 't, dat het.

607. *Menech ridder goet en diere :* Menig ridder degelijk en van hooge waarde.— Zoo spreekt men van « een kostelijk man, » voor een nuttig man, een man die vele diensten bewijst.

609. *On gevoech,* l. *ongevoech,* ongemak.

612. *Segtdemen.* — Hier heeft de afschrijver al dwalende nauwgezet willen zijn.

617. *Met deem bloede.* — Maerlant schreef *met* DEN *bloede.* Zie hiervoren v. 146 en B. II, v. 394.

625. *Die seide mere van den zege :* Die tijding verkondigde van den zegepraal. — *Mere* = *mare.*

633. *Helm* EN *scilt, wapen* EN *swert.* Aldus. — Doch wat beduidt *wapen?* Gewis Platen, door sommigen *wapen platen* genaamd.

634. *Dochtem hem,* l. *dochten hem :* Schenen hun. — In dezen zin wordt *denken* nog dagelijks in Vlaanderen gebezigd.

638. *Doen begonsten hen wanhagen :* Toen geraakten zij uit hun schik. — *Begonsten* = begonnen, is in Vlaanderen nog van dagelijksch gebruik. — *Wanhagen,* mishagen, heet Kiliaen oudvlaamsch. Al slaat hij meermalen den bal mis, met voor oudvlaamsch uit te geven, wat onder ons nog levend in gebruik is, geloof ik echter dat *wanhagen* te regt door hem als verloren verklaard is.

640. *Hen*, aldus.

648. *Die avonture was eem hout :* Die avontuur was hem getrouw. — Kiliaen vertaalt *houd, hold, huld,* door *favens, benevolus, amans, fidus, fidelis.* Ook in Bosworth's *Dictionary of the anglo-saxon language,* is *old* verklaard door *faithful, friendly, true.* — *Van iemand houden* = iemand beminnen. *Aan iemand houden* = iemands partijman zijn. Weiland zegt niet onjuist op het woord *houw :* « het drukt uit iemand, die het beste van zijnen heer gaarn ziet en het tracht te bevorderen. » Vergelijk over het woord Huydecoper op Stoke, I, 367. Voor het hier besprokene vers leest men bij Galtherus :

Nec defuit illi
Perpetua in dubiis rebus fortuna.

Wij kwamen het woord in dezelfde beteekenis tegen B. I, v. 806.

Eñ om datsi hem waren *hout.*

Zoo ook het zelfs. nw. *houde,* trouw, B. IX, v. 793 :

Die sinde (zond) op minne eñ op *houde.*

en B. X, v. 1156:

> Ytalien scinde, dor sine *houde*,
> Van siden een groet pauwelioen.

Vergelijk Clignett, *Bydr.*, bl. 147, die echter het woord in den beperkten zin van *bescherming* wil hebben opgenomen, wat waar is ten opzichte der door hem verklaarde plaats en het *Gods houde*, naar Huydecoper overgenomen. Later zullen wij *houde* als bijwoord tegenkomen.

652. *Lisonatus.*— Bij Gauthier leest men *Lisimachus* = Lysimachus. Welligt staat in het Hs. mede Lisimacus te lezen, doch kon Schmeller de *im* niet duidelijk ontcijferen.

654. *Andern*, l. *andere.*

665. *Doen ghingen si eer schachte breken.*—*Schachte*, l. *scare;* want het vers moet overeenkomen met *ordine rupto.*

672. *Arboele*, Arabela, naar welke stad het hoofdtreffen tusschen Alexander en Darius genaamd is, schoon de slag niet daar geleverd werd, wel tusschen de rivieren de Like en den Caprus. Te Arabela waren het hoofdkwartier en de legertros van Darius.

677. *Ontreeden.* — Schmeller las *ontreeden*, doch tien regels verder *ontreden.*

689. *Het behoort ten werenlike goede :* Het behoort tot de wereldsche zaken. — *Werenlike.* In Vlaanderen en Antwerpen zegt men nog *weerlijk* in plaats van *wereldlijk;* het latijn heeft immers : *sortis humanæ est.*

693. *Alse nu welvaren, alse nu riesen.*—Onvoorzichtig, onbedacht, roekeloos handelen, is de gewone beteekenis van *riesen.* Zie Kiliaen op het woord, en vergel. Huydecoper op Stoke, d. I, bl. 266 en volg. en 367.

697. *Nie weren*, l. *nieweren* = nergens. B. II, v. 373 *Nygerins;* B. IV, 1663 *nieweerinc.* Thans wordt in Vlaanderen algemeen gebezigd *niewers*, te Kortrijk *nievers*, in Antwerpen *nieverans.* Verg. Halbertsma, *Aant.* bl. 107.

700. *Wat*, l. *wart* of *was.* Zie op v. 287.

701. *En*, aldus.

706. *Die grote heerre, die edel man,*
Die de werelt al verwan,
Ja eñ nam eem oec sijn lijf,
Een coninginne.

Zoo spreekt men nog dagelijks : « die man, men nam hem. » Maar *heerre?* zou dit eene voorbedachte afwijking van den schrijver zijn, om eenen verbogenen casus aan te wijzen, waar hij zoo op gezet was, gelijk wij vroeger aanmerkten? — *Ja eñ,* l. *ja en* = immers, gelijk op v 704 en B. IV, 1244. Dat het *ja en,* en niet *ja eñ* is, kan des noods bewezen worden door Stoke, V, 152, die *jane* schrijft. De zin is: « eene koningin nam hem immers het leven. » — De komma achter *lijf* moet weg.

713. *Met coggen eñ met barken.*— De kogge was een middeleeuwsch snelzeilend koopvaardijschip, dat Kiliaen verklaart door *Celox,* jagtschip. Het was van voren en van achteren iets rond, en werd ook wel met krijgsvolk bemand. — De bark, een klein schip, thans nog op de middellandsche zee bekend. Volgens Weiland is ons *Barsie* eene waalsche verbastering van *bark.*

716. *Doe quam hi vort te Morfilee,*
Dats ene stat die staet op die zee.

— De geheele plaats, tot op v. 731, bewijst dat Maerlant zich slechts een verward denkbeeld van de Thermopilen had weten te vormen. De bergengte tusschen Thessalië en Lokris neemt hij voor eene zeeplaats, welke door Xerxes langs water en langs land belegerd wordt, en die eindigt met zelve eene vloot uit te zenden, en den vijand verslaat. Blijkbaar heeft de jeugdige schrijver, bij mindere ervarenheid in de geschiedenis van Griekenland, het voorbeeld dat hij voor zich had niet goed begrepen. Galtherus zegt:

Sic quoque Thermophilæ Xerxem videre jacentem,
Et qui navigiis totum modò texerat æquor,
Vix licuit victo sola cum nave reverti.

In den *Spiegel historiael,* maakt hij het nog erger : daar heet het d. I, bl. 205:

Int ende van der Mofilee,
Dats die passage, die men weet,
Die men Sente Joris aerm heet.

Sint Joris arm, dezen naam geven veeltijds de Hollanders aan den Hellespont volgens het *Schat- en Woordt-Boeck des Aerdtrijks,* door Joh. de Raei de Jonge. Amst., 1680, op *Hellespontes.* Vergel. hiervoren B. II, v. 185.

718. *Hi hadde met X[m] scepen*
Ter zee wart die stat begrepen,
Eñ te lande wert bezeten
Met menegen degen vermeten.

— Het valt moeijelijk te verklaren hoe men eene stad bezet met eenige duizende schepen; nogtans verklaart Kiliaen *begrijpen* door *occupare.* Ook het raadvragen der inwoners aan hunnen afgod laat zich niet gemakkelijk vereenigen in éene gedachte met de aanwezigheid des vijands. Beter laat het woord zich hier verklaren door aangrijpen, aantasten, wat goed overeen komt met *beseten* = ingesloten.

Wat het overtal schepen betreft, indien Maerlant werkelijk tien duizend opgaf, hij moet dit later vergeten hebben, althans schreef hij in den *Spiegel historiael,* IV, bl. 36, v. 59 en volg.:

Eñ hevet die zee begrepen
Met iiij[m] eñ .vij. scepen,
Dat sere te wonderne was;
Want men noint dat en las
Dat noint Xerxes no Alexander
So vele scepe hadde te samen.

Hier is *begrepen* goed te verklaren door *bezetten.*

724. *Dat si met houten eñ perden*
Vechten souden.

Lees *met houtenen perden.* — Iedereen brengt zich ligt het orakel van Delfos te binnen.

732. *Selve mochte hi.* Zeker te lezen: *Selve mochti.*

734. *Tynant,* l. tyrant.

741. *En,* aldus, bij nalatigheid.

744. *Pisene,* l. *peisene,* gelijk Maerlant zal geschreven hebben. Zie B. IV, op v. 1715.

745. *Dat wi noch solen vechten zege.* — Thans zegt men wat

langwijliger : de zege (op iemand) bevechten. Daarentegen is *zegevieren* opgekomen.

746. *Des* — *verles.* — De dichter zal wel geschreven hebben *dies* — *verlies.*

747. *Et* = het.

752. *Hi sal die richeit in dat gout*
Nemen.

Hij zal de rijkdommen en het goud nemen. — *In* = en. Deze schrijfwijze toont nogmaals dat men in sommige gevallen *en* en niet *ende* uitsprak. Hier is ze door maat en welluidendheid beide genoegzaam gewettigd.

· 754. *Dan solen gierige Grieken*
Eer wonden met goude wieken.

Dan zullen roofzuchtige Grieken hunne wonden met goud vermaken. — *Wieken*, eene wond vermaken : *wieke* is eene peluw van katoenen of versleten linnen draden, of van werk, welke op eene wonde gelegd wordt.

756. *Hen*, aldus. Zoo ook v. 760.

761. *Int lant van Meden*, d. i. van de Meden, gelijk de twee volgende regels uitwijzen.

763. *Niet.* — De overlandsche schrijver had *met* geschreven.

774. *Eñ bit dien edelen baroen*
Dat hi der doer wel doen.

— De twee bedorvene woorden vermoed ik te moeten gelezen worden *dar daer*. De zin is dan : « en [ik] bid den edelen veldoverste dat hij durve wel doen. » — *Baroen* in den zin van veldoverste verklaart Maerlant zelve B. VI, v. 85. Waarover zie de *Aant.*, als mede die op B. I, v. 831.

De brief van Darius aan Alexander staat niet bij Gauthier, die daarentegen in de aanspraak van den Aziaat tot de zijnen veel wijdluftiger is dan Maerlant.

782. *Ic sal di geven al den scat.* — Dit vers staat zonder tegenrijm. De uitgevallene regel kan zoo wel met v. 781 in verband gestaan hebben, als dat hij het verhaal van den voorvaderlijken schat zou moeten volledigen.

785. *Bedi,* l. *beide.*

796. *Eem was te mode harde onsachte :* Het drukte hem zwaar op het harte. — *Hem was te mode.* Thans zegt men : hij was te moede. — *Harde onsachte,* zeer hard, zeer droevig. Over *harde* zie de *Aant.,* B. I, v. 216.

802. *En,* aldus, doch bij onnauwkeurigheid.

814. *Willeclich.* — De sluitende *ch* in plaats van *c* is overlandsch.

816. *Tote aen Porus.* — In Schmellers Hs. staat onder de *n* van *aen* een punt, een teeken in de middeleeuwsche schriften dat de letter of het woord als niet bestaande moet beschouwd worden. Schmeller stelde er geene kantaanteekening bij; doch het woord is te veel, en er dient gelezen te worden : (*doen sende Daris*) *tote Poruse.*

823. *Elken ridden wilic en soude*
Geven .v. besante van goude.

Indien de plaats niet misschreven is, dan staat *en soude* voor *een soude* = eene soldij; anders ware *willicen* = wil ik hem, eene wending die niet zeldzaam is. Eene derde lezing ware *in soude* = in soldij; doch die zou het minst steek houden. — *V. besante.* De besant was eene gouden munt, aldus genaamd naar de stad Bysantium (Konstantinopel), waar ze eerst koers had. Volgens Borel en Ragueau, bij Roquefort aangehaald, gold de bisant vijftig pond Tournois. De schrijver van het *Dictionnaire portatif des mots français,* Paris, Didot, 1750, schat hem op vijftig sols, of twaalf en half pond tournois, Roquefort slechts op tien sols. Beiden steunen zich op Joinville, waar deze schrijver over het losgeld van den H. Lodewijk spreekt. Dat losgeld schat de geschiedschrijver op vijf honderd duizend pond van zijnen tijd, zijnde de som bepaald volgens dezen op *tien honderd duizend,* volgens genen op *twee honderd duizend* bezanten. Hebben beide navorschers wel gelezen? Zoo ja, dan is het aan de kritiek over de waarde der beide Hss. te beslissen. Intusschen kon Roquefort de waarde van vijftig pond, door Borel en Ragueau aan den besant toegewezen, niet aannemen, als overmatig te hoog zijnde;

doch is zijne schatting van tien sols voor een goudstuk niet veel te laag? Ik vermoed dat de vijftig *pond* van Borel en Ragueau in zoo veel *sols* zouden dienen veranderd te worden.

825. *Voetganger.* — Thans gebruikt men in de nederlandsche legers het modewoord *infanterist.* Er was een tijd dat ook in het krijgswezen Frankrijk ons nakeek.

826. *Die* voor *di*, om het rijm. Doch er is in bedenking te leggen, of Maerlant niet *dri* — *di* geschreven heeft; meermalen stelde des schrijvers fantasij *hie* voor *hi*, al is het waar dat zijne nauwgezetheid opzichtens het rijm niet groot was.

828. Deze regel is de herhaling van v. 1610, B. IV.

836. *Eñ ontfingen over here.* — *Ontfingen* = ontvingen hem. Zoo is thans nog de uitspraak in Vlaanderen. — *Over,* voor.

838. *Blisschap,* elders *blijscap,* blijdschap.

839. *Int gedochte.* — In Vlaanderen hoort men steeds *het gedacht* voor *de gedachte* der geschrevene taal.

840. *Dat hi woude ochti mochte:* Dat hij wilde [zien] of hij kon.

843. *Eñ die tigelinen mure,*
Die wilen maecte die aventure
Die coninginne Semerianis.

— *Tigelinen,* van tichelen, als gebakken steen in tegenstelling van zelfwassen steen, waarover B. VI, v. 205. Hier ook heeft de *g* de *ch* vervangen. — *Die aventure,* misschien te lezen *bi daventure,* door de fortuin [begunstigd]. — *Semerianis* = Semiramis.

849. *Maisiere,* bastaardw., lat. *maceria, maceries.* Servilius in zijn *Dictionnarium triglotton* vertaalt *Maceria et maceries* door *eenen muer, sonder calck,* en voegt er bij: *aliquando tamen pro muro legimus.* Maerlant schijnt echter *mure* en *masiere* te onderscheiden. Het komt mij voor dat men in vestingbouwkunde onder den naam van *masiere* verstond een min dunnen muur, of die zonder aardwerk bevestigd en van schiet- of werpgaten voorzien was. Zie de *Aant.,* B. III, v. 1054. Verg. nog Kiliaen, op *masier,* en Roquefort, op *maisiere.* Bardin geeft het woord niet op.

854. *Menfraet*, l. *Nemrod*.

856. *Dien* = die hem, namelijk den toren van Babel.

859. *Alse verre alst es van der zee*
Tote Westfalen.

— Daar het eenig gekend Hs. van den *Alexander* in of niet verre van Westfalen schijnt geschreven te zijn, mag men in bedenking brengen of dat land niet door den kopist, in plaats van door Maerlant, tot vergelijkingspunt genomen werd. Alexander was voor Babylonien gekomen, wanneer Mazeus hem te gemoet ging; de afstand zal niet meer dan een tweetal uren geweest zijn. Het latijn heeft :

Quantum Sequaniis distat Dyonisius undis.

Dyonisius, vermeen ik, is Sint-Denijs, op twee uren afstands van de Seine, waar deze stroom door Parijs loopt.

861. *Doe quam gegaen als een bruyt*
Die soudaen Macheus uyt.

— *Als een bruyt.* Dit is spotsgewijs van een verwijfden Aziaat gezegd. Men zal toch nooit *bruid* voor *bruidegom* geschreven hebben. — *Soudaen.* Dezen titel droegen onder de Mahomedanen de opperbevelhebbers van de legers der Kalifen. Bekend is de geschiedenis :

Van den hoofschen soudaen loyael,
Saladine van Babilone.

Maerlant heette insgelijks den bevelhebber van Babylonien *Soudaen;* doch v. 866 geeft hij hem den titel van *Baroen*, gelijk aan de veldoversten van Alexander. — *Macheus* vreemde schrijfwijze voor *Mazeus.*

893. *Het soude werden se te sure*
Eer men die tigeline mure,
Eñ den roden morter storde,
Dat meneger beesten bloed betorde.

Het zoude zeer zuur te staan komen, eer men den tichelmuur en den rooden mortel verwoest had, welke het bloed van menige dieren bestroomde. — *Se te sure.* Er zal wel dienen te staan :

sere te sure, gelijk B. III, 992. *Werden te sure;* zoo vindt men in *Floris en Blancefloer*, v. 3974:

Blancefloer wart Florise te sure,
Hi pijnde hem om, God halper hem om.

— *Storde* = stoorde, verstoorde, verwoestte, vernielde. — *Dat*, slaande op het mannelijke *morter*. Dergelijk voorbeeld geeft het *Leven van Sinte Christina* aan de hand, in het opschrift vóor v. 1665. — *Betorde*, beliep, bestroomde. Ten Kate verklaart *Torden* door *discursare*, hier en daar loopen. In Vlaanderen heeft *terten* (treden), in 't imperf. *tertte* en *tort*. Over het beslagen van den mortel met bloed, ten einde er meer stevigheid aan te geven, gelijk men in de middeleeuwen het deed met roggemeel, zeî de dichter reeds hiervoren v. 848, sprekende van *Semiramis*:

Si dede temperen met bloede
Dien morter, daer alle die maisiere
In waren gewrocht.

897. *Daer moeste menege pederiere*
Werpen een op die maisiere.

— Over *Perdiriere*, fr. *Perdreau*, lat. *Perdrix*, patrijs, het mitrailjetuig vóor de invoering der kanonnen, doch oneindig krachtiger, als werpende verscheidene zware steenbrokken; zie hiervoren B. III, op v. 617. — *Een*, l. *steen*. — *Maisiere*. Zie hiervoren op v. 849.

899. *Eñ enen man van sulker cracht,*
Alse Macheus was geacht.

— Volgens het latijn dient de zin te loopen tot v. 906. Bij Galtherus lezen wij:

Virque manu promptus, et non ingloriosus illa
Præcedenti acie totiens expertus, in armis
Exemplo poterat alios ad fœdera pacis
Invitare suo.

Diesvolgens is er te lezen *een man*, en moet *mochten* van v. 905 worden veranderd in *mochti*. Dit vers en het volgende luiden aldus:

Ander mochten vele
Hen castien van den spele.

Deze woorden, die op zich zelven een goeden, en met de twee volgende verzen een volledigen zin opleveren, komen intusschen, met het vorige verbonden, zeer gedwongen voor: *mochti vele hen castien* = mogt hij *velen hun* (het strijden) ontzeggen. — *Castien,* lat. *castigare,* fr. *castoier,* beperken, temmen. — *Spel* meestal *nijtspel,* strijd, gevecht, waarover zie Huydecoper op Stoke, I, bl. 37, en Halbertsma, *Naoogst,* bl. 77.

907. *Doen dede hi.....*

Die Percen achter waren.

— *Achterwaren* staat in den zin van achterwaarts gaan. *Et retrocedere* [*jussit*] *Persis,* zegt Galtherus. Misschien schreef Maerlant *Achter varen.*

920. *Men hinc daer die pellen uyt.* — *Pelle* verklaart Kiliaen door *pellis, involucrum,* vel, huid, bij overdragt kleed. Ik denk dat onze dichter tapijtwerk bedoelt, althans van allerlei zinnebeeldige vertooningen sprekende, zegt hij v. 964:

Dit stont in die pelne bescreven.

en v. 995 (Ander worme) stont ginder angeschreven.

Die *pellen* zijn wel de *aulæa Babylonica* van Martialis, tapijten waar allerlei figuren van velerlei kleuren in geweven waren, en waaromtrent, ter eere van Vlaanderen, Junius (*Nomenclator,* bl. 275) het volgende vers aanhaalt:

Victa est
Pectine Flandriaco iam Babylonis acus.

Men weet dat Vlaanderen vroeg beroemd was voor zijne tapijtweverijen, welke ons door Frankrijk werden afgetroggeld, doch thans naar het oude vaderland terugkeeren, dank aan den ijver van den baron van Ingelmunster.

De wijze van vieren door Maerlant beschreven, ziet men heden nog bij elk groot feest te Brugge, de stad welke bij uitnemendheid die kunst verstaat. *Pelle* wordt in Vlaanderen nog gebezigd voor *baarkleed,* te Kortrijk vervormd tot *Pelder,* waar het woord M. is.

925. *Ghimmen,* lat. *gemmæ,* edelgesteenten. In het *Leven van Sinte Servaes* staat II, v. 1280 *gemmen.*

933. *Som van houte, som van metael*
Gescepen.
— Dewijl in de twee voorgaande regels van zilver, goud en ijzer gesproken wordt, komt aldra de twijfel op of de schrijver niet door *metael* een bijzonder mengsel bedoeld heeft. Ik beschouw het voor een', tegen over *hout* niet al te ongelukkigen, lap. — *Gescepen* = geschapen, d. i. gevormd, gemaakt, verled. deelw. van *scheppen.* Lang heeft het woord *scheppen* voor *kleer*maken in Vlaanderen stand gehouden. *Schepper* was dus tegenover schoen-, hoedemaker, enz., de maker bij uitnemendheid. In die beteekenis gebruikt het ook de navolger van den *Ferguut,* waar hij over den mantel der koningin spreekt v. 72 en volg :

Noit man sach so rikelijc dinc,
Hens nieman, die 't volprisen mochte
Ieghen die scepsterigge, die 't wrochte.

Zie mede Huydecoper op Stoke, II, bl. 458.

937. *Daer waren dantse veel geleit.* — Dantse = Dantzichsche. Dantzich, hetwelk vroeger tot Polen behoorde, werd ook geheeten Dantzk, naar het poolsch Gdansko. Beroemd zijn nog de Dantzichsche tafel- en vloertapijten.

938. *Die straten waren alle bespreit*
Met pelne eñ met singlatone
Bedi scarlaken eñ see grone.
— *Singlatone,* eene kostelijke oostersche kleedingstof, waaruit men een soort van overal, door mannen even als door vrouwen gedragen, vervaardigde. Scharlaken en zeegroen waren geliefkoosde kleuren in de kleederdragt; elders voegt er onze dichter het purper bij :

VI, 431. Diere cleder van cinglatoen
Eñ purper, roet, eñ groen.

— *Bedi,* l. beide. Dit slaat alleen op singlatone.

941. *Eñ samijt met goude beslegen.* — Samijt, *Sameet, Sammet,* fluweel. Het woord schijnt uit het Grieksch afkomstig, en zesdraad te beteekenen. Vergel. Bilderdijk's *Geslachtlijst* op

Sameet. — *Met goude beslegen.* Zoo ook in het oud fransch :

D'un samit pourtrait à oisiaus,
Qui estoit tout a or batus.

Staat in den roman *de la Rose.* Voor *beslegen* zegt men thans *belegd.*

943. *In diere manieren :* Op de wijzen. — Zoo ook v. 949, *na sijn maniere;* doch v. 952, *na eer wise.*

953. *Dor en ture* = Door en door. — De *t* in *ture* behoort nog tot de vlaamsche uitspraak. Te Kortrijk klinkt het *deur en teure.*

957. *Eer iongen alle drie te gader.* — De dichter beweert dat de leeuwin telken male drie welpen ter wereld brengt. In *der Naturen Bloeme* (II, 2134-37) is Maerlant van een ander gevoelen :

Die lewinne brinct eerst .v. ionghe,
Daerna .iv. ten andren spronghe,
Dan drie, dan twee, dan een,
Daer na nemmermeer negheen.

962. *Eñ hi geet ropen eñ grenieren*
Eiselike.

— Wij lezen in *der Naturen Bloeme,* II, 2143 :

Dan comt die vader claghe maken,
Eñ grongieren eñ mesbaren.

Er is spraak van den leeuw, hier (v. 954), gelijk vroeger (v. 167), *Lybart* geheeten. Over deze onderscheidene benamingen, zegt Maerlant in *der Naturen Bloeme,* II, v. 2110 :

Lewe es hi in dietsche ghenant,
Eñ Liebart in vlaemsch becant.

Deze benaming in onzen roman schijnt mij niet onbelangrijk in de zaak van Maerlants geboorteland.

972. *Eñ ontoet den mont wel rijf :* En spalkt den mond zeer wijd open. — *Ondoen,* los doen, openen. — *Rijf,* vertaalt Kiliaen door *largus, copiosus, abundans.*

973. *Stict sijn hoet :* Steekt zijn hoofd. — *Stikt;* zoo is nog de vlaamsche uitspraak; *hoet* is daarentegen brabantsch, gelijk wij reeds zagen.

975. Hier staan vier ongelukkige rijmen : *doet* — *doet* (*dood*); *ontwe* — *twe*.

982. *Si* = *se*, gelijk reeds vroeger vermeld is.

983. *Pickende*, met den snavel slaande. — Maerlant schreef *peckende*, wat uit het tegenrijm (*treckende*) genoegzaam blijkt. Zoo is ook de uitspraak in Vlaanderen, in onderscheiding van *pikken*, koorn maaijen. Dezelfde klank geldt voor *lecken* = likken, welke spelling op v. 959 behouden is.

990. *Weest* = wast, groeit. Zoo leest men ook in *der Naturen Bloeme*, III, v. 1297 :

In harde corter tijt daer naer
Wast een worm.

993. *En ander worme*
Van so wonderliker vorme.

— In de prologe van *der Naturen Bloeme*, v. 130, heeten ze *van messeliker vormen.* Elk dier, dat eene wandrochtelijke lange gedaante had, met den buik digt bij den grond, heette men worm, de krokodil zoo wel als de boa : aan den fabelachtigên basilisk gaf men den naam van *lintworm.* Te Kortrijk spreekt men uit *oorm.*

999. *Eñ*, l. *en*, expletivum.

1001. *Van de hogen doen*, l. *van den h. d.*

1002. *Die diernen eñ die garsoen.* — *Dierne, deerne,* als zeide men *dienerinne*, zegt Kiliaen, wordt in alle aanverwante talen gevonden. Zie Terwen, *Etymologisch woordenboek*, bl. 129. Bij ons behoort het vooral in de Kempen te huis. — *Garsoen*, bastaardw., hetzelfde als *jongen.* En daar het denkbeeld van jongste dat van ondergeschiktheid aan de ouderen steeds meêbragt, kreeg het woord al spoedig de volle beteekenis van dienstdoenden persoon, zoowel van *dienstbode* als, bij den adel, van *jonker* en *jonkheer.* Hier staat het in de eerste beteekenis, gelijk overigens blijkt uit het latijnsch voorbeeld, dat *Servus* bezigt. In den tweeden zin ontmoeten wij het veelvuldig in de ridderromans.

1004. *Daer was menich wempel wite*
Eñ menich dulle warmoes dierne.

Daar was menig loshoofd en menige dolle groenselmeid. — *Wempelwite.* Kiliaen vertaalt *wite, witte,* door *notitia, prudentia, ingenium : wite, witigh, witte, wittigh,* door *sciens, prudens, peritus,* en noemt ze beide oud. *Wempelwite* is dus letterlijk *wimpelverstand,* d. i. fladderend, bewegelijk, onvast verstand. Dezelfde schrijver verklaart *ael-wite* door *mulier insipiens, inscia, ignava, inepta.* — *Warmoes,* tuinkruid in Holland en Brabant, te Gent bepaaldelijk de roomsche latuwe. In den Dias-corides, zoo niet van Yperman, dan toch waarschijnlijk onder leiding van dien aanzienlijken westvlaamschen heelkundige opgesteld, wordt gesproken van Warmoes *van maluwen,* d. i. tot spijs bereide maluwen.

1007. *Si seiden ver Ymme of Magriete.* — *Ver,* is vrouw, doch onderscheidingshalve gebezigd. Men vindt het woord afgescheiden, gelijk hier, of met den eigennaam verbonden. Zie Huydecoper op Stoke, II, bl. 147 en volg. — *Ymme.* In de lijst van Nederlandsche voornamen, door Willems in het *Belgisch Museum*, d. V, geplaatst, vindt men *Im, Immetje* voor *Emmerentia.* In den roman van Mariken *van Nimwegen* zegt de booze tot de heldin van het stuk :

In u lant zijn veel maegbden en vrouwen,
Die Emmeken genaemt zijn.

De eigennaam Emma komt voor onder de engelsche prinsessen van dien tijd, terwijl Margareta, de moeder der Avennen, Vlaanderen bestuurde.

1012. *Was* hi *wijf,* l. *was si wijf.*

1021. *Als hi was binnen dier cierheit,*
Was daer menech cruyt gereet,
Timiane eñ wiroc,
. . . .
Staken, mure eñ sinamoma
Gargana, Casea eñ aroma.

— *Cierheit,* versiering. — *Timiane,* Thymus, door het volk rondom Gend, zonderling genoeg, *Thymous* uitgesproken. — *Staken, stichas,* bij de Araben *Astochodos*, een welriekend kruid

door Dodoens beschreven B. II, c. 77. *Mure*, de welriekende stoffelier, in Westvlaanderen *Muurbloem* geheten, en niet het ongeachte vogelkruid *Mure* (te Kortrijk, *Murke*), lat. *Alsine*. — *Sinamoma, Cinnamomum*, kaneel. — *Gargana*, zeker wel de Galangawortel, ook *roode gember* geheeten, uit Midden-Azia herkomstig en die een zeer aangenamen reuk bezit. — Het kruid door Virgilius *Casia* geheeten, zou volgens Dodoens (B. II, c. 76) de *Lavender* zijn. — *Aroma*, zeker de *Calamus aromaticus*, welriekend riet, dat niet verward moet worden met het soort van lisch, hetwelk men met dien zelfden naam bestempelt. Het is eene indische plant, welke, volgens Guibourt, de *Gentiana chyraita* zou zijn.

Omtrent dit alles blijft Galtherus meer in algemeenheden; hij bepaalt zich met te zingen :

Quocumque ingreditur certant thimiamata thuri,
Diviniquc Arabum pascuntur odoribus ignes,
Et matutino satiantur aromate nares.

1032. (Menege beeste) *die genoet es in Yrcane:* Die geteeld is in Ircanie. — Kiliaen heeft *Ghenooten*, vet. fland. *Coire, concumbere.*

1037. *Die monestrevele.* — Schmeller las *monescrevele*. Maerlant zal wel noch het een noch het ander geschreven hebben. Immers vindt men dit woord in het fransch, waaruit het tot ons overkwam, steeds gespeld *menestrel, menestre, menestrey, menestrier*, enz. Ook de open brief van Lodewijk van Male, van het jaar 1356, zegt *Menestrels;* en bij den schrijver die onder den naam van Van Velthem doorgaat, en in 1300 leefde, lezen wij bl. 386, *menistrele*. Of wilde de kopist het woord met *schrijven* (*scrivelen*) in betrekking brengen? De Menestrel was een zwervende kunstenaar die sproken opsneed en liederen zong, een of ander muziikinstrument speelde, goochelde, enz., dit alles vereenigd of afzonderlijk. Ook aan het hoofd eener troep vertellers en *zangstriggers* werd de naam van menestrel gegeven. Zie Roquefort, *Glossaire*, op *Menestréel*, en *De l'état de la poésie françoise dans les XIIe et XIIIe siècles*, p. 90.

1039. *Eñ loefden met eren sanghe.* — *Loefden*, loofden hem. — Het verdient opmerking dat de *menestrels*, of *monescrevele*, gelijk Schmeller las, tegenstrijdig met de voorgaande aanteekening, hier enkel om hunnen zang vermeld zijn. Wat onmiddelijk op dit vers volgt, de verschillige muziikinstrumenten, staat, even als het spel der zwaarddansers en der starrekijkers, op zich zelven en schijnt niet tot hunne oefening te behooren.

1040. *Daer was menich trompe lange,*
Vedelen, harpen eñ sijmphonien,
Cytolen die wael leren vrien,
Salterien, orgelen eñ sciven.

— *Trompe.* Het speeltuig, waar de torenwachten op blazen, heet te Gent *trompe*, te Kortrijk *trompet.* Volgens Roquefort zou deze laatste benaming ook die der *busine* (bazuin) wezen : dat zal wel niet. — *Vedelen*, zoo heette, en zoo heet nog de viool. — *Harpen.* Het meestgeacht muziikinstrument der oudheid en der middeleeuwen was de harp.— *Sijmphonien* schijnen een soort van harpen geweest te zijn. — *Cytolen.* De cytole of citole, was een snaarinstrument, buitengewoon zacht van toon. Roquefort (*Poés. franç.*, bl. 110) haalt daaromtrent het volgend aan :

Paroles
Plus douces que sont les citoles.

Barbazan meent dat de cytole wel de *Cithara* der Latijnen kon wezen. De goede diensten die dit speeltuig aan de verliefden bewees, laten vermoeden dat men het gemakkelijk met zich droeg en het tot begeleiding van den zang bespeeld werd. De hoedanigheden hier aan de cytole toegeschreven worden gegeven aan de *Bonge*, in de *Oudvlaemsche Liederen* (n° 38) uitgegeven door de vlaamsche Bibliophilen. — *Salterien, Salterion, Psalterion, Santol, Santorie*, een soort van citer met tien snaren bespannen. Barbazan schijnt het met de Bonge verward te hebben. — *Orgelen.* Hiermede zal wel niet anders dan beweegbare orgels bedoeld zijn. — *Sciven.* Daar in de middeleeuwen zoo min als thans het schijven slaan op zich zelf een aangenaam muziik zal geweest

zijn, denk ik dat de hier opgenoemde muziikinstrumenten voor eene symphonie samenwerkten en den stoet voorop gingen, gelijk thans nog, doch meest met andere kunsttuigen, plaats heeft. Zie Van Wijn, *Historische en letterk. avondstonden,* II, bl. 107 en volg. Roquefort, *De l'état de la poésie franç.,* bl. 105 en volg., alsmede mijne inleiding vóór de *Oude vlaemsche Liederen,* bl. X en volg.

1051. *Noit ontfinc dat volc Rome,* l. *dat volc van R.*

1052. *Met so eerliken gome :* Met zoo vereerende aandacht.

1056. *Julius.....*

Doe hi dien hertoge van Swaven
Scoffierde eñ alle sijn graven
Tote Lyons op die Roene.

— Deze hertog van Swaben zal wel niemand anders zijn dan Ariovist, door Vaernewijck koning der Saxen geheeten. Volgens Cesar telde de duitsche vorst ook Zwaven in zijn leger. Cesar duidt de plaats niet aan, waar Ariovist verslagen werd : Maerlant moet dus de overlevering geraadpleegd of andere bronnen voor zich gehad hebben.

Intusschen is de verre afstand van Lyons tot aan den Rijn, door Cesar bij die gelegenheid vermeld, nog geen bewijs tegen de beweering van onzen dichter. Het terugtrekken over den Rijn zou misschien strategisch kunnen uitgelegd worden. Hadden wij den slag van Waterloo verloren, welligt nam Blucher zijne stellingen aan genen kant van den grooten stroom.

1061. *En wan Burgondien eñ Battragijs.* — *Battragijs.* De *Bituriges* waren de bewoners van het latere Berry. Maerlant spreekt hier met het oog op het zevende boek van Cesars Commentarien.

1063. *Doe vacht hi te Dole in Loriene.* — De bewerker van het gentsche fragment vervormde *Dole* in het diminutief *Tolette.* Het is waarschijnlijk dat de dichter spreken wil van de bestorming der vesting Alise door de Galliers, gevolgd van hunne volkomene nederlaag onder Vercingetorix. De geduchte sterkte is thans het geringe dorpje Sainte-Reine, in Borgonje tusschen

Dijon en Semur gelegen, ettelijke mijlen Noordwest van Dole. In mijn *Loopje tot in de Pyreneën* staat de naam van het dorp slecht geschreven : men kan daar zien waarom.

1069. *Was*, l. *wan*, gelijk in het gentsch fragment.

1071. *Al dat land dat leget nu*
Bi norden berge Moniou.

— Naar aanleiding van het rijm zou *nu* dienen te worden uitgesproken *nou;* het gentsch fragment heeft echter *Mongu*, waar het eilacy eene brug van maakt. *Moniou*, lat. *Mons Jovis*, de Alpen en bepaaldelijk het gedeelte van die bergketen van den Sint-Bernard tot den Sint-Gotard. Forbiger vond dien naam enkel in de Pyreneën. Eene in de middellandsche zee uitloopende spits van dat gebergte, niet ver van de tegenwoordige fransche grens gelegen, in de nabijheid van Ampurias, heette *Mons Jovis :* een gedeelte ervan is thans nog onder den naam van *Monjou* bekend (*Handbuch der alten Geographie*, III, bl. 10). Maerlant echter verdrijft op meer dan éene plaats allen twijfel omtrent de ligging van een *Mons Jovis* in de Alpen. In het zevende boek van onzen roman zegt hij v. 1430 en volg. :

Tusscen Moniou eñ dien Donouwen
Legt een lant, daer scone vrouwen
Harde veel binnen sijn,
Germania hetet in latijn.

en v. 1529

Italiaen heten in latijn
Alle die liede die nu sine
Tusscen die suutze eñ Moniou.

en 1553

Die Rijn sprinct an den Moniou.

Doch Forbiger zelf geeft ons het middel aan de hand om Maerlant bij te treden. Sprekende van de *Alpes Penninæ* (III, 115) zegt hij dat er een tempel van Jupiter Penninus op stond, waarvan de bouwval, met het opschrift *Iovi Pænino,* op den grooten Sint-Bernard is overgebleven. — *Bi norden*, l. *benorden*, gelijk in het gentsch fragment.

1075. *Brandijs*, Brandusium. — Onmiddelijk vóor dit vers

heeft het gentsch fragment twee regels, welke in ons Hs. ontbreken.

1078. *Met nachte,* bij nachte. — De Vlaming zegt nog : *met den nacht.*

1081. *En,* aldus.

1092. *Fortunus.* — De slaaf, die op bevel van Ptolomeus aan Pompejus het hoofd afsneed, heette Photinus. Het gentsch fragment heeft *Fontinus.*

1103. *Want si Pompeius vochten,* l. *want si met P. v.*

1111. *En al dor zijns selves vrome :* En al tot zijn eigen voordeel. — *Dor,* om, tot; zie Clignett, *Bydr.,* bl. 310. — *Vrome* verklaart Kiliaen door *utilitas, ususfructus.* Men vindt elders *vrame.*

1135. *Yrcuse eñ Panisa,* l. *Hirtius eñ Pansa.* — Het waren twee romeinsche consuls.

1137. *Ambonise,* l. *Antonise,* Antonius.

1142. *Eñ liet sijns selves wijf te hant :* En scheidde weldra van zijne echtgenoote.

1167. *Daer ic u tierst af liet bliven.* — Het gentsch fragment heeft : *Dar ic tersten af liet bliven;* waar ik vroeger van staakte (te schrijven).

1168. *Eñ sach nieman die feeste driven.* l. *En sach n.* — Het gentsch fragment heeft beter : *ne sach noint man.*

1169 *Di feesten,* l. *die f.*

1180. *Eñ al dat si mochten geleesten :* Al wat zij mogten voortreffelijks verrigten. — Kiliaen verklaart *Gheleysten* door *facere, præstare.* Zie mede Halbertsma, *Aant.,* bl. 334.

1185. *Eñ als hi was .xviij. iaer óut,*
Orlogede hi.

— Het gentsch fragment heeft, duidelijk bij misgreep, *.xij. jar.*

1188. *.XVM. ende vijf hondart :* Vijftien duizend vijf honderd. — In het gentsch fragment staat : *niet hondert man* = niet eens honderd man, eene misstelling buiten alle berekening. — *Ende,* aldus.

1189. *Tors en te voet.* — *En,* aldus. — De vervaardiger van

het gentsch Hs., om te bewijzen dat hij zich bij het getal honderd hield, schreef *tors* NO *te voet.*

1200. *Daer bi hebben sijs cranke eer*
Die boeke maecten van Arture,
Van Partenopeuse, van Sornagure.

— Koning *Arthur* is de hoofdheld van den roman-cyclus der Tafel-Rond, van welken Cyclus voornamelijk de *Lanceloet,* de *Walewein* en de *Ferguut* ons overbleven. Van den *Parthenopeus eñ Meliore* ontdekte men nog enkele brokstukken, door Massmann verzameld uitgegeven (Berlin, Herman Schutze, 1847). Wat *Sornagure* betreft, vermoedelijk behoort die persoonaadje mede onder de helden van de Tafel-Rond. Het ware wenschelijk dat bij de uitgave van een romantisch gewrocht uit de middeleeuwen de eigennamen erin voorkomende, in eene lijst opgenomen wierden : dit zou anderen vele nuttelooze opzoekingen, ja misslagen, sparen.

1209. *Eñ dien fellen Modicac.* — Wie is deze helsche persoonaadje, die hier achter Lucifer en zijne gezellen op het tooneel verschijnt? De *Theutonista* heeft *Modde*, vuil, drek. Kiliaen verklaart *modden, moddelen,* door *lutum movere.* De Noordhollander zegt *moddig,* voor morsig, vuil. Zie *Taalgids* I, bl. 287. De naamsafleiding van *Modicac* zal dus niet moeijelijk zijn.

1213. *Were sulc een coninc te Parijs,*

. . . .

Al heidenesse soude hi dwingen.

— Maerlant heeft het oog op de landen van Overzee, op nieuw aan de meesterschap der ongeloovigen prijs gegeven, en die heroverd zouden kunnen worden, indien een krachtige vorst, gelijk Alexander was, op den troon van Frankrijk zetelde. — *Heydenesse,* in tegenoverstelling van Christenheid, van *Heiden,* ongeloovige, die noch Christen noch Jood is, dus zoo wel een Mahomedaan als een afgodendienaar. Zie Kiliaen op het woord.

De fransche koning door Maerlant bedoeld is Lodewijk IX, bijgenaamd de Heilige, die van 1226 tot 1270 regeerde. De dichter schreef immers den *Alexander* vóor den *Rijmbijbel*, die

in 1270 reeds was afgewerkt. Om te beter het tijdstip te kennen, waar Maerlant op zinspeelt, en die de tijd was dat hij zijn boek dichtte, dienen wij wat verder in onzen roman te dringen en wel tot in het zevende boek: daar spreekt hij v. 1158 en volg. van

> Jherusalem, daer nu te tiden
> Die heidene ute eñ in riden.

Het was in 1244 dat de Karismianen voor den soudan van Egypten de Heilige Stad innamen, waar zij de grofste barbaarschheden bedreven. Koning Lodewijk op het einde van dat jaar ziek gevallen zijnde, deed belofte het kruis aan te nemen; doch niet vóor 1247 bereidde hij zich tot den kruisvaart, en eerst den 25 oegst van het volgende jaar scheepte hij zich in voor het Oosten. Het vijfde boek was dus vóor 1248 en lang na 1244 afgewerkt.

1219. *Were oec die hertoge van Brabant*
Sulke een ridder wael becant,
Dien roveren te Rippelmonde
Soude dunken grote sonde
Tol te niemene met gewelt
Den genen die varen op die scelt.

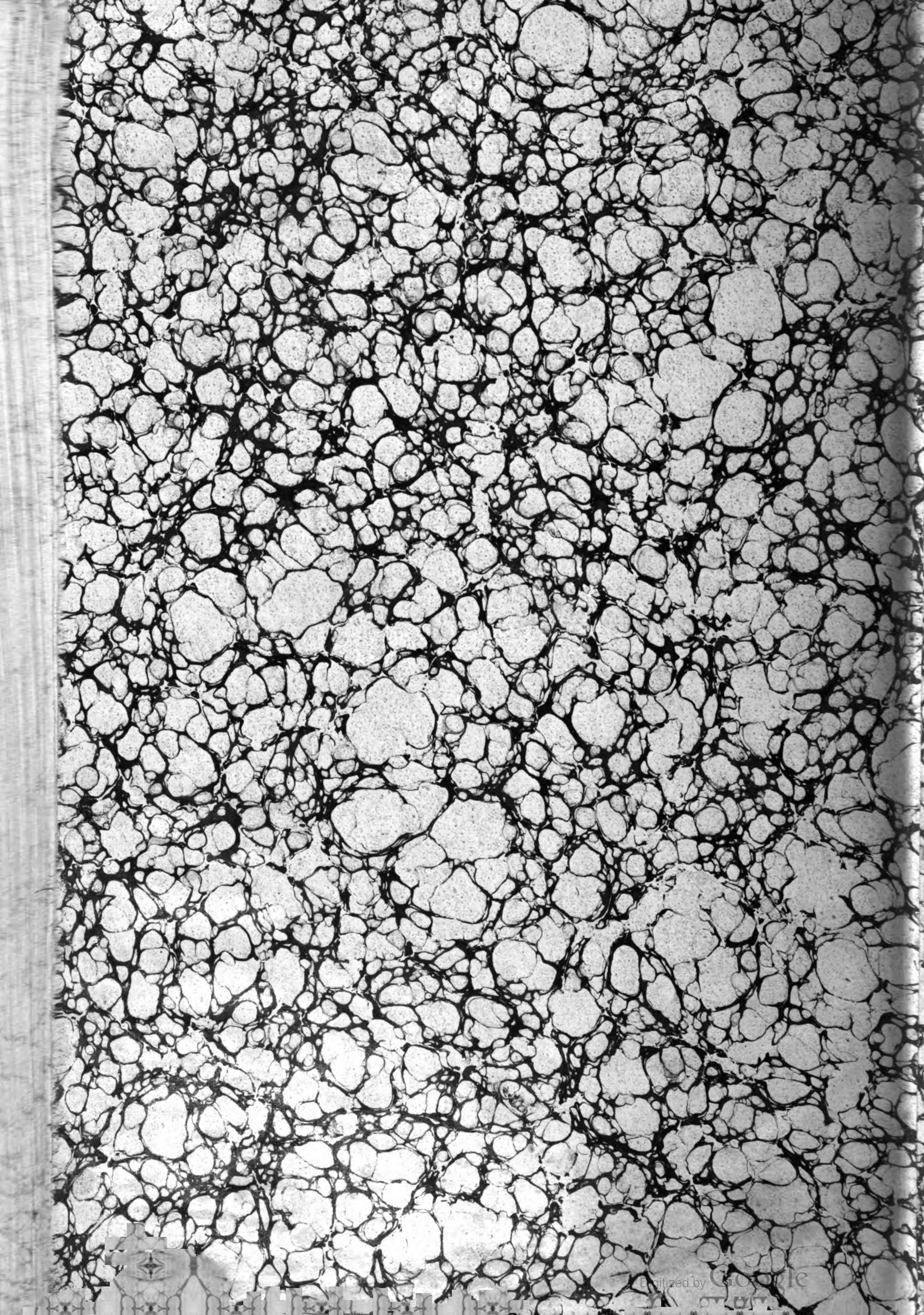
—Naar aanleiding van de hier bovenstaande aanteekening, doelen deze woorden op Hendrik II, bijgenaamd den zachtmoedige († 1 febr. 1248), een' zwak en ziekelijk man. Men weet dat de Schelde op zekere uitgestrektheid het grondgebied tusschen Vlaanderen en Brabant scheidt, zóodanig dat de schepen van Antwerpen naar Mechelen, dus tusschen twee steden onder het gebied van den hertog van Brabant, varende, tol moesten betalen aan den graaf van Vlaanderen. In 1336 erkende hertog Jan III dat, behalve vóor en zijds Antwerpen, de jurisdictie over den stroom aan den graaf toekwam, zoo verre als de schepen konden varen, dat is op de grootste breedte der rivier (Mertens en Torfs, *Gesch. v. Antwerpen,* II, bl. 65).

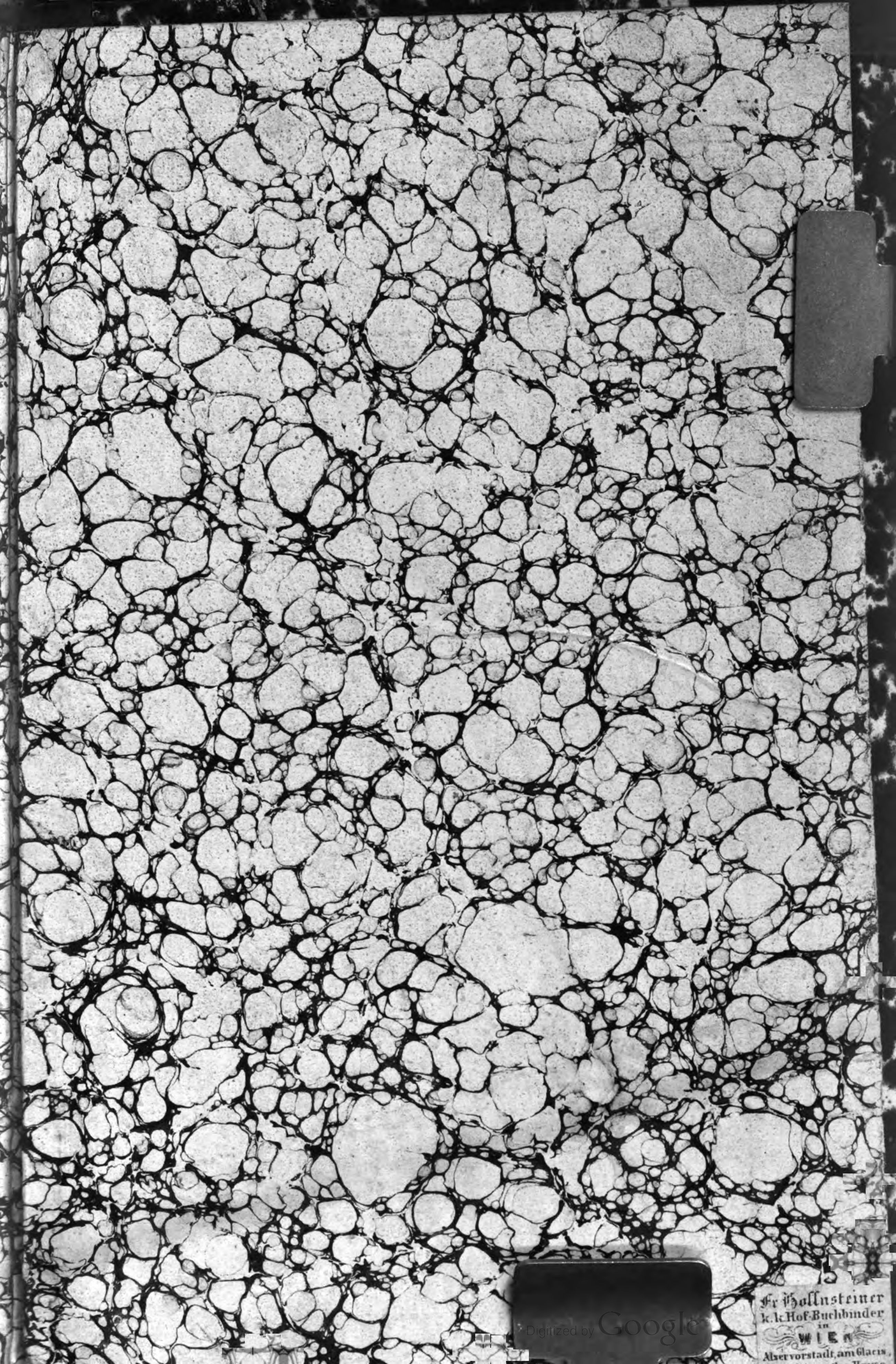
De tol van Rupelmonde werd dus volgens het volkenregt geheven. Doch in den oorlog van gravin Margareta met graaf Willem van Holland, was de scheepvaart der onderdanen van den laatste

op de brabantsche steden belemmerd, waaruit buitverklaringen en gevangnemingen plaats hadden. In het procesverbaal der wederzijdsche grieven, omstreeks 1253, opgesteld, zijn die des graven daaromtrent opgenomen. In het jaar 1315 kwam de graaf van Holland met elf honderd schepen voor Rupelmonde; doch op de tijding dat zijn volk door de Vlamingen geslagen was, vaarde hij terug. Zie *Spiegel historiael*, aan Van Velthem toegeschreven, bl. 385 en volg.

De bittere klagte van Maerlant tegen den hertog moet, volgens mij, haren grond vinden in dezen verhinderden koophandel van Zeeuwen en Hollanders met Brabant, op eenen stroom, die ook binnen de palen van dit land liep. Deze klagte laat vermoeden dat Maerlant geen onderdaan was van den hertog, dien hij zoo driftig voor niet ridderlijk uitmaakt. Evenmin moet hij het geweest zijn van gravin Margareta, onder wier onmiddelijk bevel de zoogenaamde rooveren te Rupelmonde de hollandsche schepen last aandeden. Wie was Maerlant dan? Ik vermoed een aanhanger der Avennen, die om die reden destijds zich buiten Vlaanderen bevond. Over den persoon van onzen dichter handelen wij breeder in de inleiding.

EINDE VAN HET EERSTE DEEL.




Fr Hollnsteiner
k. k. Hof-Buchbinder
in
WIEN
Alservorstadt, am Glacis,

